Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 10.04.2025, 05:50 Uhr.

Karl Schneeberg

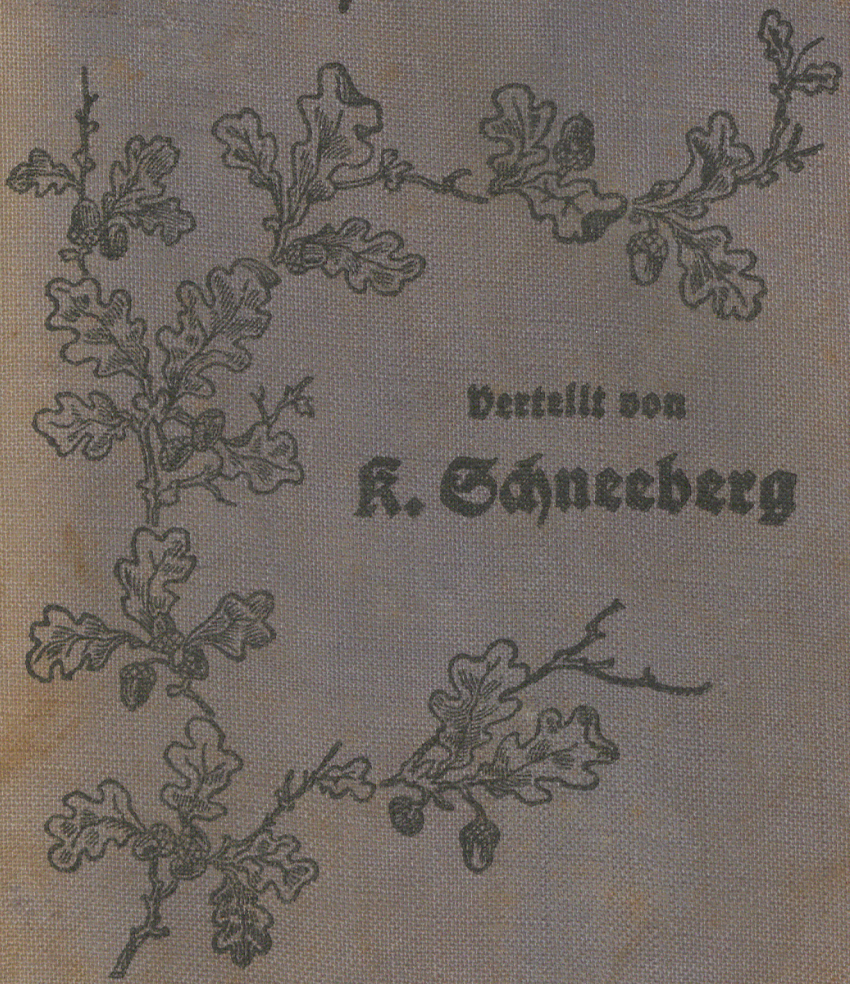
Uns' Herrgott un sin' Lüd'. : allerhand Geschichten ut Gott's Wurt för plattdütsch' Lüd', lütt un grot, ok för hochdütsch' nich slicht tau lesen

Schwerin i. Mecklb.: Verlag von Friedrich Bahn, Hofbuchhändler, 1915

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Unſ' Herrgott und ſin' Lüd'.



Verteilt von

K. Schneeberg

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0001
DFG

Unſ' Herrgott un ſin' Lüd'.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0002
DFG

Unſ' Herrgott un ſin' Lüd'.

Allerhand Geſchichten ut Gott's Wurt
för plattdütſch' Lüd', lütt un grot,
ok för hochdütſch' nich ſlicht tau leſen.

Vertellt
von

K. Schneeberg.

Mit einer Einführung von W. Studemund,
Paſtor für die innere Miſſion in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin i. Mecklb.
Verlag von Friedrich Bahn
Hofbuchhändler.
1915.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0003
DFG

Universitätsbibliothek Rostock
Fachbibliothek Volkskunde
Sigel 28/606



WB Kulturgeschichte / Volkskunde
25 Rostock 1, Thomas-Mann-Str. 6
L 366

Alle Rechte, auch die für die hochdeutsche Sprache, vorbehalten.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0004
DFG

Zur Einführung.

Gern erfülle ich die Bitte, ein einleitendes Wort für das vorliegende Buch zu schreiben. Ich habe soviel Freude daran gehabt, daß schon der Dank dafür es mir zur Pflicht macht, diese Bitte zu erfüllen. Ich zweifle nicht daran, daß noch sehr viele andere in plattdeutschen Landen dieselbe Freude an dem schönen Buch haben werden.

Der Verfasser ist Lehrer an einer mecklenburgischen Dorfschule. Er hat seit Jahren den Kindern in den ersten Schuljahren die biblischen Geschichten plattdeutsch erzählt und immer wieder erfahren, wie eindrucksvoll dies gewesen ist. Nun hat er die Geschichten des Alten Testamentes, so wie er sie den Kindern erzählt hat, herausgegeben. Die plattdeutsche Sprache eignet sich besonders gut zum Erzählen, und der Verfasser ist ein Meister im Erzählen. Man sieht beim Lesen die Persönlichkeiten des Alten Testamentes vor sich, Abraham, Jakob, Moses, David und andere. Man fühlt mit ihnen und man erlebt, was sie erleben. Die plattdeutsche Sprache ist auch trefflich zur Kleinmalerei geeignet, und die Kleinmalerei in diesem Buch hat ihren besonderen Reiz. Manche Stücke sind auch von einer echten und innigen Poesie.

Aber der Verfasser hat die schönen Geschichten des Alten Testamentes nicht nur in die plattdeutsche Sprache übertragen, sondern er hat ihnen auch plattdeutschen Geist eingeflößt. Manche Maler wie Steinhausen zeigen den Herrn als einen deutschen Heiland, der unter deutschen Männern, Frauen, Jungfrauen und Kindern wirkt. Sie

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0005
DFG

wollen dem deutschen Volke dadurch seine Persönlichkeit und sein Tun näher bringen. Der Verfasser nun schildert uns die Männer und Frauen des Alten Testamentes, als ob es mecklenburgische Dorfleute wären, mit solchen Gedanken, Wünschen, Hoffnungen, bösen und guten Neigungen wie diese. Und das ist ihm vortrefflich gelungen.

Alle, die Religionsunterricht zu geben haben, werden dies Buch mit Gewinn lesen und manches daraus lernen können, auch wenn sie vielleicht nicht mit jeder einzelnen Auffassung einverstanden sind. Aber nicht nur Lehrer, sondern alle, die Verständnis für Heimatkunst und Liebe zur plattdeutschen Sprache haben, werden dies Buch mit Freude begrüßen. Es wird unter den Büchern echter Heimatkunst eine hervorragende Stellung einnehmen.

Ich habe oftmals in den abendlichen Hausandachten Abschnitte aus dem Buch vorgelesen. Als ich zuerst ankündigte, daß ich einmal Plattdeutsches bei der Andacht vorlesen wollte, und damit anfing, war ein leises Lächeln auf den Gesichtern. Aber bald hatten meine Kinder solche Freude daran, daß sie immer wieder baten, ich möchte bei der Andacht aus dem plattdeutschen Buch vorlesen. Allerdings ist es gut, die Abschnitte dann vorher durchzulesen, weil dieser oder jener Ausdruck vielleicht nicht ganz auf den Ton einer Hausandacht gestimmt ist.

Der Verfasser hat die Absicht, ein ähnliches Buch über die Geschichten des Neuen Testamentes herauszugeben. Ich freue mich schon jetzt darauf.

Schwerin i. Mecklb., Mai 1915.

W. Studemund,
Pastor für die innere Mission
in Mecklenburg-Schwerin.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0006
DFG

Wat all in dit Bauk tau leſen ſteiht.

Seite

Woans unſ' Herrgott de Welt makt hett 5
De Paradiesgoren 10
Woans Adam un Eva tau Fall kamen ſünd 12
Von Kain un Abel 15
Von de grot' Watersnot 19
Von den Torm tau Babel 22
Von Abraham ſin Afreiſ' ut Meſopotamien 24
Woans Abraham Freden ſtift't hett 26
Von Abraham ſin Hoffnung un Förbidd 29
Woans Sodom un Gomorrha tau Grun'n gahn ſünd 31
Woans Abraham dörch unſern Herrgott vör 'ne ſwer' Upgaw' ſtellt würd' 33
Woans Iſaak ſin Fru kregen hett 36
Von Eſau un Jakob 41
Von Jakob ſin Flucht 46
Woans Jakob nah Kanaan trügkamen is 50
Von Joſeph und ſin Bräuder 57
Joſeph as Knecht un Sträfling in Ägypten 63
Woans Joſeph König worden is 69
De Bräuder ehr irſt' Reiſ' 74
De Bräuder ehr tweit' Reiſ' 79
Woans Joſeph ſick namkünnig gewen hett 82
Jakob treckt nah Ägypten 88
Woans Moſes buren un tagen würd 91
Von Moſes ſin Flucht 98
Wotau unſ' Herrgott Moſes utſeihn hett 104
Woans unſ' Herrgott de Ägypter ſin' Hand hett fäuhlen laten . 110
Von de Afreiſ' ut Goſen 111
Woans Pharao tau Grun'n geiht 117
De Reiſ' nah Sinai 120
Woans unſ' Herrgott de Israeliten ſinen Willen kund dahn hett 128
Woans ſick de Israeliten 'n gol'l Kalw makt hewwen 132
Moſes lett Kanaan utkundſchaften 137

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0007
DFG

Seite
De Reis' üm dat Edomiterland 141
Von Moses sin letzt' En'n 146
Woans de Israeliten dat Land Kanaan kregen hewwen 150
Von Ruth 155
Von Eli un Samuel 160
Von König Saul 166
Woans David as König insett't is 170
Von David un Goliath 174
Woans Saul sinen Swiegersaehn nah 't Lewen tracht't 180
Von Saul sin letzt' En'n 184
Woans David tau Fall kümmt un sin Unrecht insüht 188
Von Absalon 192
König Salomo 197
Von Elias un den König Ahab 204
Von Ahab sin Unrecht gegen Naboth un woans hei tau Grun'n gahn is 212
Von Israel un Juda ehr letzt' En'n 216

Einige Bilder in den Geschichten sind mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers und des Verlegers dem Buch: „Für Herz und Gemüt der Kleinen" von Max Paul (Verlag von Paul Wunderlich, Leipzig) entnommen worden.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0008
DFG

Woans uns' Herrgott de Welt makt hett.

1. Mose 1.

Wenn wi uns hüt buten ümseihn, seihn wi aewer uns den schönen blagen Himmel un an den Himmel de Sünn, den Man un de velen, velen Stirn'. Ünner den Himmel trecken de Wulken. Up de Jrd seihn wi Barg un Grün'n, vel schön' Blaumen, Gras un Kurn, un Büsch un Böm. Vaegel fleigen in de Luft un singen vergnäugt ünner den blagen Hewen. Fisch swemmen int Water, un Müggen spelen in de Luft. De Käuh gahn up de Weid', un de Kinner häuden de Gössel. De Minschen maken ehren Goren un Acker trecht, dat sei in Winter tau lewen hewwen. Un kümmt denn dat Wihnachtsfest, un de heil' Christ kloppt an de Dör, denn freut sick lütt un grot. — Aewer so wir't nich ümmer. Vör vel dusend Johr seg't noch trurig up de Welt ut. Dat gew keinen Himmel, keinen Man un kein Stirn', kein Wulken, kein Jrd, kein Gras un kein Blaumen, kein Böm un kein Buschwark, kein Vaegel, kein Fisch, kein Veih un kein Minschen. Nicks wir dor as de leiw Gott, de Engel un vel, vel Water. Un düster wir't dorbi, as bi uns in de stickdüsterst' Nacht, wo kein Hand vör Ogen tau seihn is. Uns hadd grugt, wenn wi dunn hadden lewen süllt. Un Gott säd: „So kann't un sall't nich bliwen. De Jrd sall 'n schönen Wahnplatz für de Minschen warden, wo Gras un Kurn wassen un ok Veih lewen kann." Dunn freuten sick de Engel. Un Gott rep, so lud, dat 't dörch de Welt tau hüren wir: „Es werde Licht!" Un süh dor! As hei dit seggt hadd, fing't an, hell tau werden, as wenn't bi uns Dag warden will. De Engel klappten sick in de Hän'n. De leiw Gott höll dat Licht för sihr gaud. Dunn wir de irst' Dag tau En'n.

Aewer noch leg de Dak dick aewer de Welt, as hüt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0009
DFG

bi uns an weck Dag' in Harwst, wo einer nich teihn Schritt wid kiken kann. Un Gott säd: „Es werde der Himmel!" Wenn wi dunn dor west wiren, hadden wi wat aflewen künnt. In Handümdreihn wir de Dak weg. Hei hadd sick tau Wulken tausamenballt, dörch dei an vel Stellen de blag' Himmel dörchschimmern ded. Dunn wir de tweit' Dag tau En'n.

Von de Jrd aewer wir noch nicks tau seihn. Dor wir noch so vel Water, dat einer mit de längsten Stäwel nich gründen künn. 'n Wahnplatz för Minschen un Veih, för Gras, Blaumen un Böm wir noch nich dor. Un Gott säd: „Es werden tiefe Gründe, in die das Wasser ablaufe, damit man die trockne Erde sehe. Und die Erde trage Gras, Kraut und allerlei fruchtbare Bäume." As eben de leiw Gott desʼ Würd seggt hadd, kem 'n fürchterlichen Windstorm. De Engel verfirten sick un verkröpen sick achter den leiwen Gott. Dat Water lep af un de Jrd wir tau seihn. Up de Jrd aewer füng dat nu an tau gräunen. Hier stünn Gras, dor 'n grot Kurnfeld, hier Blaumen, dor 'ne Tulp, up 'ne anner Städ 'ne Kurnblaum, hier 'ne Georgin', dor 'ne Aster, dor 'ne Rosʼ un dor, un dor. Un mang all desʼ Blaumen stünnen Böm, hier 'ne Eik, dor 'ne Bäuk, dor Dannen un Fichten; un dor hinner stünn gor 'n tämlich grot Holt. Hier rechtsch an den lütten See up dat schön Stück Land stünnen Appel- un Berböm, un dor an den Diek Stickel- un Johann'sbeeren. — Ja, 't wir 'ne grotʼ Freudʼ, un de Engel künnen sick nich satt seihn. So wat Schön's hadden sei noch nich seihn. Sei föllen up de Knei un bedʼten den leiwen Gott as ehren Herrn an, wil dat hei so gaud un so stark wir, dat hei blot ein Wurt seggen brukt, un glik all de Herrlichkeit dor wir. As sei wedder upstahn wiren un sick allens bekeken hadden, lep irst ein von ehr hen, 'n Blaumenstruß tau plücken, dunn noch ein, dunn twei, un dunn 'n ganz Deil. Allʼ de Strüßʼ bröchten sei den leiwen Gott, dei sei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0010
DFG

mit Dank annehm un ehr aewer de roden, runden Backen un dat gel' Hoor straken ded. Dunn wir de drüd't Dag tau En'n.

So wir denn de Jrd nu all tämlich schön as Wahnplatz för Minschen un Veih inricht't. Aewer 't wir noch tau kolt un nachts ok tau düster. Dunn säd de leiw Gott: „Es werden Lichter am Himmel, die da scheinen auf die Erde und Zeichen seien für Zeiten, Tage und Jahre." De Engel, dei all üm den leiwen Gott rümmestünnen, höllen ehren Aten an un dachten: „Wat nu woll kümmt?" Sei keken dorbi den leiwen Gott an. As sick aewer de ein von ehr ümdreihen ded, säd hei: „O, wo schön!" Dunn keken sick all de Engel üm un deden Mund un Ogen up. Sei segen de Sünn upgahn, grad so klor un schön, as bi uns an schönen Sömmermorgen. O, wir dat schön! De Dau blinkert an Gras un Blaumen. Un de Sünn kem höger un höger. Ehr' warmen Strahlen föllen up de Jrd, un all de Bläumings, dei in de koll' Nacht ehren Kopp hadden dalsacken laten, richt'ten sick up un röken so schön, dat 't 'ne Luft wir. As 't nu aewer Abend würd, un de Sünn ünner güng, würden de Engel trurig, wil dat sei glöwten, dat nu de düster', koll' Nacht wedder kem. Aewer de leiw Gott wir fründlich tau ehr un wis't mit de Hand nah den Himmel. Dor stünnen de Man un so vel Dusend un Milljonen Stirn', dat de Engel nich wüßten, wo sei tauirst henkiken süllen un ob de Dag mit de Sünn oder de Nacht mit den Man un de Stirn' am schönsten wir. Gott aewer säd, dat 't von nu an jeden Dag un jede Nacht so sin süll. Dunn freuten sei sick un dankten em för sin' Gaudheit. Dormit wir de viert' Dag tau En'n.

An annern Morgen, as eben de Sünn upgahn wir un de Engel sick von nigen aewer des' Pracht freuen deden, säd de leiw Gott: „Es werden Fische im Meer und Vögel unter dem Himmel." Kum hadd hei des' Würd seggt, dunn fladdert dat in de Luft. Hier

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0011
DFG

steg 'ne Lewark nah den blagen Himmel ruppe un trillert ehr Lied. Dor flög 'ne Schauw Sparlings in Weitenslag un nah de Kirschböm. Hier set 'ne Kreih, un dor güng 'n Aderbor in de Wisch. Hier up 'n Bom süng de Baukfink un dor in Busch de Nachtigall. Hier lep 'n Fasan aewer den Weg, un dor flög 'ne ganz Haud Rabhäuhner up. Aewerall wir Lewen, un aewerall pipt un süng dat. Un weck von de Vaegel füngen all an, sick 'n Nest tau bugen, un drögen Halm' un Feddern tausamen. Mitdewil wir de Aderbor an einen lütten See kamen und kek so nipping rinne, as wenn dor vel tau seihn wir. Dit segen poor von de Engel. Ehr föll dat up, wat hei dor tau kiken hadd, un sei lepen hen, üm sick nah de Sak ümtauseihn. As sei nu henkemen, segen sei, wat los wir. De See swemmt vull Fisch: Hekt un Bors un Sli un Plötz, ok Aal un Brassen, allens mangeinanner. An de Burd un up Mümmelbläder seten Poggen, von dei de ein ümmer noch düller as de anner quarren ded. Un in dat ganz grot' Water, in de grot' See, wir't grad' so, blot dat 't hier noch vel gröter Fisch gew, ok de groten Walfisch, de so lang as 'ne Schün un so dick as 'n Feuder Heu sünd. Dunn wir de föft' Dag tau En'n.

An annern Morgen, 't wir Sünnabend, hadden de Engel sick all wedder bi Tiden bi den leiwen Gott infunnen. Hüt süll, so hadd hei sick vörnahmen, sin schön, grot Schöpfungswark tau En'n bröcht un em dordörch de Kron' upsett't warden, dat hei sin vörnehmst' Wark in un aewer de Welt setten wull. — Wat fehlt denn noch? Mi dücht, dat Veih up 'n Lan'n un de Minsch. Dei süllen nu hüt kamen. De leiw Gott säd: „Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, Vieh und Gewürm, ein jegliches nach seiner Art." — As 't nu ümmer gahn is, so güng 't hüt ok. Kum hadd de leiw Gott des' Würd seggt, dunn wir ok all dat Veih dor, wat hei wull. Hier stünn 'ne Kauh mit 'n Bullen, dor 'n poor Pird. Hier seten twei Hun'n, dei an tau bläken füngen,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0012
DFG

as poor Swin up ehr taukomen. Dor leg 'n Schapbuck mit 'n Schap, un in de Firn' jacherten sick poor Hasen. De Hahn rep mit sin: „Tuck, tuck, tuck!" dat Hauhn, as hei 'n Weitenkurn funnen hadd. Hei kreiht dorbi so lud, dat de beiden Hirsch un Reh, dei dor hinner in de Wisch güngen, för 'n Ogenblick dat Grasen leten un hochkeken. De Katt strakt sick mit de Pot dat Gesicht, un ok de Voß, dei dor rümmezwänzeln ded, kreg bi den Hahn sin Kreihen den Kopp in de Höcht, as wenn hei fragen wull: „Wat is di denn passiert?" —

Dor gegen den Stein legen twei Löwen, dei sick dat ruhig gefallen leten, dat sei von 'n Elefanten besnüffelt würden, un üm den Bom hadd sick 'ne grot Slang' slängelt. Up ehr schient grad' de Morgensünn, un sei seg so bunt un blank ut, as bi uns de Glassaken an Dannenbom. — Ja, 't wir 'ne grot' Herrlichkeit an desen Morgen, un de Engel, dei mang de Dire rümmegüngen, sei bekeken un ehr aewer dat weik' Fell straken deden, lep de Tid ünner de Hän'n hen. De leiw Gott rep sei tau sick ranne und säd: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, über das Vieh und über die ganze Erde." Dorbi kek hei 'n tämlich groten Irdklumpen an, dei vör em leg, un säd: „Aus dir werde der Mensch!" Un wat hei seggt hadd, gescheg. De Minsch wir dor un füng an Aten tau halen, as de leiw Gott em von sinen Aten in de Näs' pust't hadd. De Arm' un Bein' füngen an, sick tau rögen; de Ogen deden sick up. Hei ded s' aewer glik wedder tau, wil dat hei von de Sünn blend't würd, grad' so, as wi ok, wenn sei uns prall in de Ogen schient. 't hett aewer nich lang' wohrt, dunn künn hei dat Licht verdrägen. As hei allens klor un dütlich seg, de Engel un den leiwen Gott, sprüng hei rasch up. Nu irst künn einer seihn, wo schön de irst' Minsch wir. Hei seg grad' so as de Engel ut un hadd ok dat schön', gel' Hoor un de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0013
DFG

roden, runden Backen. Un de leiw Gott gew em den Namen Adam. — So wir nu allens dor, wat dor sin süll. Un de leiw Gott un de Engel nehmen Adam in ehr' Midd' un wis'ten em de Blaumen, de Böm, dat Veih up 'n Lan'n, de Vaegel, de Fisch, de Sünn un den Himmel. Allens wir sihr gaud, an nicks gew't wat tau mäkeln. De leiw Gott aewer säd tau Adam, dat dit all för em dor wir un hei de Herr aewer de Welt sin süll. Dunn föll Adam vör Gott up de Knei, sin' Hän'n folgten sick tau'm Beden, un hei säd: „Herr, heww Dank för all din' Gaudheit!" — —

Dat is de Geschicht, woans de leiw Gott in söß Dag' de Welt un den Minschen makt hett. An saewten Dag ded hei blot dat, wat hei hüt ok noch deiht, un dat is, dat hei dornah süht, dat allens sinen gauden Gang geiht. De Minschen aewer saelen sick dit as Ogenspeigel nehmen un an Sünndag ok blot dat dauhn, wat nödig is.

De Paradiesgoren.

1. Mose 2.

As de leiw Gott Adam in de Welt sett't hadd, würd för em as Wahnplatz 'n schönen, groten Goren, noch gröter as 'n Gaud, inricht't. Üm den Goren wir 'ne dick' Durnhegt, wo nicks dörch künn. An de ein Sid wir de Purt. In den Goren stünnen de schönsten Awtböm, dei 't gew. Ok Windruwen un Appelsinen wüssen dor. 't gew dor vel grot' Grasplätz, up dei Kastannen un Linden stünnen un schönen Schatten gewen, wenn 't heit wir. Up weck Grasplätz stünnen aewer ok kein Böm, un dat Gras seg so frisch un gräun ut, as wir 't 'ne Deck ut gräunen Sanft. Ok 'n lütt Holt von Eiken, Bäuken, Ellern un Barken gew 't dor. Dörch den Goren güngen vel breid' Stieg', dei mit Buschbom infat't wiren. An de Stieg' stünnen rod', gel' un witt' Rosen un vel, vel Blaumen, ok Stickel- un Johann's-beerbüsch. — Ok 'ne breid Bäk güng dörch den Goren, un an de ein Stell wir gor 'n lütten See för Gäus' un Ahnten un anner Watervaegel. Grad' in de Midd' von den Goren

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0014
DFG

stünn ein Bom för sick allein. Hei hadd düstergräun' Bläder un füerrod' Appel. Wenn einer dei et, wüßt hei, wat gaud un bös' wir. Hei würd dorüm ok de Bom für „Gaud un Bös'" näumt. Nich wid von em stünn noch ein Bom, dei vel fründlicher utseg. Sin' Bläder wiren hellgräun un de Appel rot un gel. Wenn einer dei et, blew hei ümmer lewen. De leiw Gott säd dorüm „Lewensbom" tau em. In den Goren kem wat von all dat Veih, dat 't in de Welt gew. An den See un de Bäk, wo vel Gras un ümmer frisch Water wir, güngen de Käuh, Schap un Pird. Up den See swemmten de Gäus', Ahnten un all de anner'n Watervaegel. De Hirsch, Hasen un Reh höllen sick mihr in dat lütt' Holt up, un bi ehr ok Löw un Elefant un all de anner'n Dire, dei hüt wild in de Welt lewen. Sei wiren dunn tamm, un nich ein ded dat anner wat. De Hund grep sick mit de Katt up de Grasplätz, de Wulf spelt mit dat Schap un de Löw mit dat Pird. In de Böm sungen de Vaegel, un de Smetterlings flögen von Blaum tau Blaum, von Busch tau Busch. — Ja, 't wir würklich schön hier, un 'n beter Flag gew 't up de ganz Welt nich. De Goren würd dorüm ok de Paradiesgoren näumt. In desen Goren bröcht Gott Adam un säd tau em: „Dit is dat Rebeit, för dat du uptaukamen hest. Sorg' dorför, dat 't ümmer so bliwwt, as 't nu is. Un eten kannst du von all de Böm, dei hier sünd. Blot von den, dei midden in den Goren steiht, dörfst du nich eten. Süst du 't aewer doch dauhn, denn mößt du dodbliwen. Häud' di dorüm dorvör. Un denn noch ein Deil. Paß gaud up, dat de Düwel sick nich rinne slickt. Hei is, grad' as de anner'n Engel, ok von mi in de Welt sett't, nich as Düwel, ne, as Engel. Aewer hei wir upsternatsch un wedderdänsch gegen mi un wull nich dauhn, wat ick em säd. Ick heww em dorüm von mi stött. Sin Rebeit is de Höll'. Ut Arger hieraewer is hei nu ümmer dornah ut, mi tau schawernacken, wo hei kann. Am En'n süht hei gor tau, di up sin' Sid tau kriegen. Lat di nich mit em in un paß up, dat hei nich in den Goren kümmt.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0015
DFG

Denn nich ick, ne, blot du heft den Schaden dorvon. Häud' di dorüm vör em."

Un de leiw Gott güng mit Adam dörch den Goren un let em allens seihn. Adam freut sick aewer de velen Blaumen un schönen Böm, aewer de Fisch, aewer de Vaegel un ehr Singen, aewer Käuh un Pird un allens, wat dor wir. Hei wir glücklich, dat hei in desen Goren lewen süll. Sin Glück süll aewer noch gröter warden, denn de leiw Gott säd, dat hei em noch 'ne Fru gewen wull, dei ümmer üm em rümme sin un em bi de Arbeit helpen süll. Wat hei aewer tauseggt, dat höllt hei. As Adam an anner'n Morgen upwaken ded, stünn de leiw Gott mit de Fru vör em. Hei seg 't ehr glik an, dat sei von sin Fleisch un Blaut wir un gew ehr den Namen „Eva". De leiw Gott aewer led ehr beiden Hän'n ineinanner un sin' Hän'n up ehr Köpp. So würden sei Mann un Fru un wiren beid' ganz glücklich.

Woans Adam un Eva tau Fall kamen sünd.

1. Mose 3.

Woans de Düwel dat anstellen ded, üm in den Goren tau kamen; wat hei tau Eva säd. / Wat Adam un Eva deden un wat dornah kamen is.

De Düwel hadd all dag'lang bi den Paradiesgoren rümmesleken un an vel Flaeg' tauseihn, ob hei nich rinne kamen künn. 't wir em aewer nich glückt, denn ümmer, wenn hei sick binah dörch de Dürnhegt dörchklemmt hadd, wir Adam dor un jög em trüg. As hei nu wedder mal dor rümmelungern ded, dröp hei de Slang', dei dörch de Tralling von de Gorenpurt kek, woans 't woll buten utseg. Dunn dacht hei bi sick, dat sei em am En'n helpen künn, wenn hei dat plitsch anfüng. Hei ded dorüm so weihledig, as wir em all sin Peiterzill verhagelt, un säd von sin Not. Aewer de Slang' künn em nah ehr Meinung ok nich helpen, wil dat de Purt tau wir, dei sei nich upkreg. Dat wir ok nich nödig, säd hei. So vel Umstän'n wull hei nich maken.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0016
DFG

Wenn sei em blot den Gefallen dauhn un sinen Geist för 'n poor Dag' in sick wahnen laten wull, wir hei taufreden. Ehr Schaden süll 't ok nich sin. Un de Slang' säd tau. So kem de Düwel in den Goren, ahn dat Adam dat marken ded. Dordörch aewer, dat sin Geist in de Slang' wir, hadd hei Gewalt aewer ehr. Sei müßt dauhn, wat hei wull un wir bi den Bom för „Gaud un Böf'", ihr' sei sick 't verseihn hadd.

An einen Dag, as Adam in den Goren tau dauhn hadd un Eva allein in de schön Eschenlauw wir, dei de leiw Gott för ehr un ehren Mann anplant't hadd, dacht sei: „Du künnst ok mal hengahn un di den Bom, von den nich eten warden sall, anseihn, 't möt jo makschen Bom sin." Un as sei dacht, so ded sei. Sei güng hen. Dat hadd sei leiwer nich dauhn süllt, denn sei kem dordörch in 'ne grot' Gefohr. As sei bi den Bom stünn un sin' düstergräunen Bläder un de füerroden Appel ankek, füng de Slang', dei sick üm den Stamm slängelt hadd, mit ehr an tau reden. Eva hadd marken künnt, dat hier wat nich richtig wir, wil dat 'ne Slang' jo süß nich snacken kann. Sei hadd weglopen un Adam raupen süllt. Dat ded sei aewer nich. Sei blew stahn. Un de Slang' säd: „Je, Eva, du kickst de schönen Appel an. 't is jammerschad', dat dei nich afplückt un eten warden saelen. Aewer süll de leiw Gott dat würklich seggt hewwen? Ick kann mi 't gor nich denken. Hei is doch süß so gaud. Hewwt ji juch ok woll nich verhürt?" „Ne," säd Eva, „dat hewwen wi nich. Wi kaenen von all de Böm eten, aewer von desen nich. Dat hett hei utdrücklich seggt. Ja, hei säd, wenn wi de Appel blot anrögen deden, blewen wi dod." — So, nu wir 't Unglück dor. Eva säd wat, wat de leiw Gott nich seggt hadd. Von „Anrögen" hadd hei nicks seggt. Sei let dordörch marken, dat sei mit dat, wat Gott seggt hadd, untaufreden wir. As dat de Düwel — denn hei wir 't, dei ut de Slang' reden ded — seg, würd hei driester. Hei säd: „Lat't juch nicks inbillen. Von dodbliwen kann gor kein Red' sin. Aewer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0017
DFG

klauk makt de Bom, denn dei, dei sin Appel ett, weit, wat recht un unrecht is. Hei is as Gott. Aewer dat günnt hei juch nich un hett dorüm so streng' anbefahlen, von den Bom nich tau eten." — Eva kek den Bom wedder an. „Dat wir würklich mal wat, dat hei einen so klauk maken ded." De Appel geföllen ehr. Sei segen so schön rot ut un mößten gaud smecken. Ahn sick lang' tau besinnen, plückt sei sick poor af un et un gew ehren Mann, dei mitdewil rannekamen wir, ok wat af. Adam, dei recht gaud wüßt, dat sei dat nich dörften, hadd seggen süllt: „Pfui, Eva, schäm di wat!" Dat ded hei aewer nich. Hei hadd ok Fanken nah de Appel un langt furts tau un et ok. Dunn aewer verfirten sei sick. Sei segen, dat sei beid' nakt güngen. Sei wiren ok süß nakt west, hadden 't aewer nich wüßt, dat sick dat nich schicken ded. Sei kregen 't mit de Angst, füngen an tau rohren un jammerten: „O, o, hadden wi dat doch nich dahn! Hadden wi doch blot nich von den Bom eten." Adam schüll up Eva und Eva wedder up de Slang'. Sei makten sick Schörten ut Bläder, dei sei sick ümbünnen, un versteken sick achter 'n Busch, wil dat sei sick vör den leiwen Gott nich seihn laten wullen. Dei aewer wüßt lang', wat passiert wir. Hei kem in den Goren un rep: „Adam! Adam!" Adam säd ganz weihledig: „Ick bün bang' vör di un mag mi nich seihn laten, denn ick bün nakt." De leiw Gott säd: „Du büst doch süß ok nakt west un hest 't nich wüßt. Aewer ick weit, wovon dat kümmt. Du hest von den Bom eten, von den du nich eten süst." Adam säd: „Ick heww kein Schuld. Eva hett de Appel afplückt un mi gewen." Dunn säd Gott tau Eva: „Worüm hest du dat dahn?" Dei säd: „De Slang' hett schuld. Sei hett mi wat vörlagen." Dunn säd de leiw Gott tau de Slang': „Wil dat du dat dahn hest un den Düwel tau Willen west büst, sast du von nu an up de Ird in Smutz lewen un up dinen Buk krupen. Kein Stück Veih sall Fründschaft mit di hollen. Un ok mang de Minschen un di sall Feindschaft sin, so lang' de Welt steiht. Ümmer, wo

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0018
DFG

sei di drapen, warden s' di dodslagen." Tau den Düwel säd hei: „Dörch din' Laegen, Hinnerlistigkeit un Falschheit is di dat glückt, de Minschen so wid tau kriegen, dat sei up di mihr hürt hewwen, as up mi. Aewer so, as du di dat am En'n dacht hest, sall 't doch nich kamen. Wenn de Tid dortau dor is, will ick dorför sorgen, dat 'ne Fru up de Welt kümmt, dei ehr Saehn dat wedder gaud makt, wat du rungeniert hest. Hei ward dorbi üm 't Lewen kamen, dorför aewer de Herr aewer di warden."

Tau Eva säd hei: „Du wardst oft vel Weihdag kriegen. Von nu an aewer sall Adam dat Wurt allein hewwen. Wat hei seggt, dat sall gellen. Hei sall din Herr sin."

Tau Adam säd hei: „Durn un Distel un noch vel anner Unkrut sall di de Acker drägen un di vel Sorg' un Mäuh maken. Wenn aewer din' Tid üm is, wardst du dodbliwen un dat wedder warden, ut dat du makt büst." Taulezt jög de leiw Gott Adam un Eva ut den Goren un let vör de Purt einen von de Engel mit 'n langen Säwel ümmer hen- un hergahn, dat sei nich wedder rinne künnen un von den Lewensbom eten. Dat hei ehr aewer liker noch leiw hadd, wir doran tau seihn, wil dat hei ehr Tüg maken un antreken ded. Mit de Schörten ut Bläder hadden sei sick noch sihr ungeschickt anstellt.

Von Kain un Abel.

1. Mose 4.

Woans de irsten Minschen dat mit ehr Kirchgahn höllen. / Wo verschieden de beiden Bräuder wiren. / Wat sick achter den Durnbusch taudragen hett, un wat dornah kamen is.

Adam un Eva hadden twei Saehns. De öllst' würd Kain, de jüngst' Abel naümt. Un de Mudder vertellt ehr vel von den leiwen Gott, dei allens makt hadd, wat üm ehr rümme wir. As de Jung's gröter wiren un ehren Vadder all 'n beten helpen künnen, rep Adam sei an einen Dag — 't wir in Harwst — tau sick un säd: „Jung's, halt mi mal 'n poor Stein' tausamen, nich tau lütt, aewer ok nich tau

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0019
DFG

grot, un smit juch kein up de Bein'." Kain un Abel freuten sick, dat sei ehren Vadder helpen füllen, un drögen 'n groten Hümpel Stein' tausamen. Adam hadd sick mitdewil Leihm trecht makt un füng nu an, 'n vierkantigen Disch tau muern. As dei farig wir, frög Kain: „Wat is dat?" „'n Altor," wir de Antwurt. Abel frög: „Wat sall dei?" Adam säd': „Ji ward't dat glick tau seihn kriegen." Dormit güng hei hen un halt 'n gadlichen Hümpel von de schönsten Appel un Beren, dei hei gistern plückt hadd. Ok 'ne Weiten- un Roggengarw' würd halt. Eva bröcht Bohnen, Zipollen, Wörtel, Arwten un wat süß in den Goren wussen wir. Allens würd up den Altor leggt un dunn anstickt. De Räuchen flög hoch up, un de Rok steg pilgrad' nah den Himmel 'ruppe. Adam un Eva föllen up de Knei un folgten de Hän'n tau'm Beden. As 't all verbrennt wir, wat up den Altor leg, un Adam un Eva naug bed't hadden, frögen de Jung's, worüm sei de schönen Appel un Beren verbrennt hadden un wat dat bedüden süll. Dunn säden de Öllern: „Allens, wat wi hewwen, hett uns de leiw Gott gewen. Wi sünd em dorför Dank schüllig un weiten den nich beter antaubringen, as wi verbrennen wat von all sin Gawen. Wi willen dormit seggen, dat wi recht gaud weiten, dat em eigentlich allens taukümmt un wi nicks verdeint hewwen. Un wi freuen uns, wenn hei dat in Gnaden annimmt." —

Kain wir bi dit Vertellers tämlich glikgüllig blewen. Hei narrt den Hund, dei vör em leg. Abel aewer wir dicht an sin Mudding rannegahn un hadd nipp tauhürt. Von nu an mößt sei em ümmer mihr von den leiwen Gott vertellen.

As de beiden Jung's grot wiren un 'n Handwark lihren füllen, würd Abel Scheper, Kain aewer Ackersmann. An einen Dag säd Abel: „Bräuding, de leiw Gott hett uns von lütt up an vel Gaud's dahn. Mi hett hei de velen Schap un Käuh un di all dat schön' Kurn gewen. 't is nich mihr as recht, dat wi uns bi em bedanken. Willen 't

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0020
DFG

ok so maken, as Badding un Mudding dauhn." Kain aewer säd: „Wat föllt di in? Du büst woll dumm! Glöwst du, ick süll min schön Kurn verbrennen? Ne, dat dauh 'k nich." Aewer Abel let nich nah. Un tauletzt kreg hei em so wid. Abel hadd ein von sin besten Schap slacht't un up den Altor leggt. Hei folgt de Hän'n tau'm Beden un kek andächtig den Rok nah, dei pilgrad' nah 'n Himmel ruppe steg. Bi Kain wir 't anners. Dei hadd poor oll natt, funzlich Garwen brächt. As hei dei ansticken ded, wullen s' nich brennen. 't wir blot 'n Glaesen, un de Rok güng ümmer up de Jrd lang. Hei markt bald, dat de leiw Gott sin Opfer nich liden müggt. Un dor hadd hei recht. Wo künn 't ok anners sin. Ut Dankborkeit hadd hei sin' Gawen nich brächt, blot up Taureden von Abel, un dunn ok noch mit Wedderwillen. Hei schüll up sinen Brauder un gew den de Schuld, wil dat hei em so vel vörred't hadd. As aewer Abel säd, dat hei un sin' oll natt Garwen de Schuld hadden, grep hei nah 'n Knüppel un wull sinen Brauder up 'n Kopp slagen. Dunn stünn mit einmal de leiw Gott vör em un säd: „Worüm büst du so falsch up Abel un makst em so 'n bös' Gesicht tau? Hei is nich schuld, dat mi din Opfer nich geföllt, ne, du sülwst. Wenn du fromm wirst, hadd ick din' Gawen ok annahmen. Kain, häud' di vör de Sün'n un lat di nich von ehr ünnerkriegen. Seih' leiwer tau, dat du ehr aewer büst." — Up des' Vermahnung begrep sick Kain. Hei wir fründlich tau Abel, ded, as wenn nicks passiert wir un güng mit em tau Fel'l, üm sick dat Kurn tau beseihn, wat hei noch buten hadd. As sei dor aewer achter einen Busch stünnen, wo ehr kein Minsch seihn künn, nehm hei 'n dicken Knüppel, slög sinen Brauder dod un güng dunn sin' Weg'. Mit einmal stünn de leiw Gott wedder vör em un säd: „Kain, wo is din Brauder?" Kain würd falsch, dat em ümmer de leiw Gott in den Weg kem, wenn hei wat dauhn wull oder dahn hadd. Hei led sick up 't Leigen un säd patzig: „Jck weit 't nich. Wat gellt mi dei ok an. Sall ick em häuden?" Dunn säd de leiw Gott sihr irnst:

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0021 DFG

„Kain, Kain! Du meinst, du hest dinen Brauder still makt. Aewer sin Blaud schriegt jo gradtau von de Jrd tau mi. Du sast dorüm up desülwig Jrd verflucht sin, dei du dörch din bläudig Wark schän'nt hest. — De Acker sall di nich so vel Kurn as süß drägen. Di sall wat verdrögen, verhageln un verregen, un Unkrut sall upscheiten, wo süß Kurn stahn künn. Din Gewissen sall di Dag un Nacht quälen un di nardens tau Rauh kamen laten." — So säd de leiw Gott. Wat hei aewer seggt, dat geschüht. Von Stun'n up an kreg Kain dat mit 'ne Unrauh. Wir hei för sick allein, denn grugt em. Em wir, as seg hei dat bleik' Gesicht von sinen Brauder vör sick stahn. Wir hei aewer bi sin Öllern, denn künn hei 't ok nich uthollen. Hei künn de trurigen Gesichter nich seihn. Un nachts künn hei ok nich slapen. Tau dit all aewer kem, un dat wir woll sin' grötst' Qual, de Angst, dat 't em grad' so gahn künn, as hei mit sinen Brauder dahn hadd. „Ne," rep hei ut, „mi kann kein Minsch helpen! Dat Unrecht, wat ick dahn heww, is tau grot, aewer de Last, dei ick drägen möt, ok." Dunn säd de leiw Gott, un doran is wedder tau seihn, wo gaud hei 't sülwst noch mit Kain meinen ded: „Di sall keiner dodslagen. Jck ward dörch 'n Teiken an di dorför sorgen, dat sick kein Minsch an di vergrippt." — Nu hadd einer glöwen süllt, dat Kain in sick gahn wir un de Hand, dei em de leiw Gott beiden ded, annahmen hadd. Aewer ne, hei ded 't nich. Leiwer as sick tau sin Öllern tau hollen un dornah ut tau sin, dat Led, wat hei ehr andahn hadd, dörch duwwelt' Leiw gaud tau maken un bi lütten denn de eigen Last los tau warden, güng hei ganz von ehr weg, wil dat hei glöwen ded, dat sei keinen Ümgang mit em hollen künnen. Dat wir de tweit' Kummer, den hei sin Öllern maken ded, un dei wir för ehr beinah noch gröter as de irst'. Denn sei mößten sick seggen, dat hei nu ganz von den leiwen Gott affkem un sei em ok verloren hadden. — Ja, 't seg würklich trurig för Adam un Eva ut. Jn 'ne kort' Tid wiren sei up 'ne schrecklich Ort un Wis' üm ehr beiden

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0022
DFG

Saehn's kamen, un sei wiren mit ehren Kummer, an den sei sick schüllig mitfäuhlen mößten un ok woll dahn hewwen, allein up de Welt. Dat jammert Gott. Hei gew ehr för Abel einen Saehn, dei Seth näumt würd. Seth wir gaud un fromm un sorgt för sin' Öllern, as sei olt wiren.

Von de grot' Watersnot.

1. Mose 6—9.

Worüm sei kamen is. / Noah as Timmermann un woans hei mit sin Fomili redd't würd. / Wat Noah tauirst nah de Watersnot ded un uns' Herrgott em tausäd.

Adam un Eva ehr Saehn's wiren, as ick vertellt heww, in ehr Gesinnung ganz verschieden. Kain wir slicht un gottlos, Seth aewer gaud un fromm. Nu giwwt dat 'n Sprüchwurt, dat heit: „As de Bom is, so sünd ok de Appel." Dat will seggen, is de Bom gaud, denn sünd ok de Appel tau bruken; is de Bom aewer slicht, denn daegen ok de Appel nich. Nah dit Sprüchwurt güng dat bi Adam un Eva ehr Saehn's. Kain sin' Kinner würden as de Vadder, Seth sin' aewer wiren fromm. Un so güng dat nu männig hunnert Johr furt. De einen wiren slicht, de anner'n gaud. Aewer so blew dat nich ümmer. Adam wir dod un Eva ok, as uns' Herrgott dat seggt hadd, un so güng dat mit Lewen un mit Starwen bi de Minschen ok furt von Johr tau Johr. De Jungen kemen, un de Ollen güngen, un bi de Weig' stünn männigmal ok glik de Sarg. Einer hadd glöwen süllt, dat dit 'ne Vermahnung för de Minschen west wir, un sei in sick slagen hadden. Aewer dat deden sei nich. De Gottlosen, dei sick mit de Tid mit de Framen vermengeliert hadden, kregen de Aewerhand, un de Minschen würden alltausamen gottlos. Blot en Mann wir dor, dei sick min sin Fomili nich verführen let, dat wir Noah. As de leiw Gott nu dat rug' Lewen von de Minschen seg, säd hei: „Sei wiren jo wirt, dat ick sei alltauhop mit einmal ümkamen let. Aewer mi jammert dat. Ick will 't

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0023 DFG

noch so an söß Stieg' Johr mit ehr anseihn. Am En'n warden sei noch anners." —

Aewer de Minschen würden nich anners. Ne, sei kemen ümmer mihr von Gott af un wullen sick tauletzt gor nich mihr von em regieren laten. Dunn säd hei tau Noah: „De Minschen willen nicks mihr von mi weiten. Sei denken nich mihr an mi un dauhn dat grötst' Unrecht. Ick will dorüm 'ne grot' Watersnot kamen laten. Aewer du brukst di nich ängsten. Di sall 't nicks dauhn, wil dat du fromm büst. Bug di nu 'n Kasten as 'n grot Schipp mit vel Kamern un drei Baehns. In desen Kasten sast du mit din Fru, din drei Saehns un din Swiegerdöchter gahn, wenn dat Water kümmt. Un denn nimm von jede Ort Veih ein Poor mit rinne un Fauder för ehr."

Noah ded, wat de leiw Gott säd, un füng glik an, den Kasten tau bugen. Sin' Saehn's hülpen em. 'n licht Stück Arbeit is dat nich west. Dor süll Holt anführt un tau Bräd sagt warden. 'ne Teiknung mößt sin, wonah sei sick richten künnen. Finstern un Dören süllen makt warden. Aewer sei hewwen sick dörch dit all doch nich trügholten laten. Tauirst leden sei de Sahl, dunn kemen de Stänners un Balken, nah dat Dack, tauletzt de Butenwän'n un de Fautbodden. 'n ganzen Sömmer hadden sei tau dauhn, un 't wir bi ehr 'n Hamern, Sagen un Nageln, as up 'n Timmermannsplatz. Sei kregen 't aewer all farig. Un dat ok jo kein Water rinne kem, würden de Ritzen mit Pick dicht makt. — De Lüd', dei in de Neg' wahnen deden, wunnerten sick aewer Noah sin Buwark un kemen un frögen, wat de Kasten süll. Noah säd 't ehr, wobi hei ehr noch 'ne Vermahnung hollen ded. Aewer sei glöwten 't nich un säden: „Du hest di wat Schön's inbillen laten. Denn bug man ümmer tau." Noah schüddelt den Kopp un dacht: „Juch is nich tau helpen." Un hei güng wedder an sin' Arbeit un halt Fauder för 't Veih un Lewensmittel för sick un sin' Fomili.

As 't all farig wir, un Gott em ok dat Veih tauschickt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0024
DFG

hadd, güng hei mit sin Fomili in den Kasten, un de leiw Gott slöt sülwst tau un nehm den Kasten in sinen Schutz, dat em nicks passieren ded. Hei hadd jo süß intweibräken un allens ünnergahn künnt. Un nu kem dat Unweder. De Himmel wir swart vull Wulken, so swart as de Nacht, un 'n fürchterlichen Platzregen kem. 't wir, as wenn 't mit Mollen von Himmel gaten würd. Dortau kem, dat dat Water ok ut de Jrd störken ded. In Handümdreihen wir de ganz Jrd ein See, un dat Water drew in de Hüser. Dunn kregen de Minschen dat mit de Angst. Sei lepen nah Noah un kloppten bi em an, hei süll doch upmaken un ehr rinne nehmen. Aewer Noah säd: „Ick kann nich, min Kasten is vull, un ick darf 't ok nich, de leiw Gott hett sülwst tauslaten. Ji süllt up mi hürt hewwen. Nu is 't tau lat." — Sei lepen wedder nah ehr Hüser 'trüg. Aewer dor seg 't bös' ut. De Stuwen wiren vull Water. Üm sick tau redden, stegen sei up 't Dack un kladderten in de Böm. Aewer ok dat hülp ehr nich. Noch ümmer göt dat in Gaeten von Himmel dal, un dat Water güng aewer de Hüser un de höchsten Barg raewer, un de Minschen kemen all üm. Blot Noah, un wat bi em in den Kasten wir, blew lewen. —

Binah 'n halw Johr blew dat Water up de Jrd stahn. Dunn let de leiw Gott 'n Windstorm kamen. Dat Water nehm af, un de Kasten führt sick up 'n hogen Barg fast. Noah kek ut 't Finster, seg aewer noch nicks as Water. An rutegahn wir noch nich tau denken. Hei täuwt söß Wochen un let dunn 'ne Kreih utfleigen. Dei süll em Nahricht bringen, ob de Gegend drög wir. Hei dacht, sei würd woll wedder kamen, wenn sei keinen Platz fünn, wo sei sick hensetten künn. Aewer de Kreih kem nich wedder, wil dat dor vel Aas rümmeswemmen ded. Dunn let hei 'ne Duw' utfleigen. Dei flög hen un her un fladdert tauletzt vör dat Finster ümmer up un af. Noah markt doran, dat de Jrd noch nich drög wir, un nehm sei wedder nah sick rinne. Nah saeben Dag' let hei wedder 'ne Duw' utfleigen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0025
DFG

Dei kem nahmiddags üm de Vespertid vör 't Finster tau fleigen un hadd 'n Blatt in Snawel, woran Noah marken künn, dat de Böm all ut 't Water keken. Hei täuwt noch 'ne Woch un let wedder 'ne Duw' utfleigen. Dei kem nich wedder. Dunn wüßt Noah, dat de Jrd drög wir, un makt sick 'n Lock in 't Dack, wo hei dörchkiken künn, un let nu all de Vaegel rute. Tau desülwig' Tid kem ok all de leiw Gott, slöt den Kasten up, un Noah un allens, wat bi em wir, güng nah buten. Aewer wo seg de Jrd ut! Allens wir rung'niert un aewerall dodig Minschen un Veih. Noah künn sick tauirst gor nich saten, so nehm em dat mit. Hei föll up de Knei un dankt Gott, dat 't em un sin Fomili nich ok so gahn wir. As de leiw Gott seg, wo irnst dat Noah wir, säd hei: „Dat freut mi von di, un dorüm will ick di dat fast verspräken, dat ni nich wedder ünner de Minschen, dei von di kamen, so'n grot' Watersnot kamen sall, as eben west is. Jck weit recht gaud, dat de Sün'n von lütt up an in de Minschen steckt un sei noch oft wedder 'n rug' Lewen führen warden. So lang' aewer de Welt steiht, saelen gaud' und bös' bieinanner wahnen, sall seih't un plant't, un meih't un inaust't warden, sall Hitt un Küll, Sömmer un Winter, Dag un Nacht sin. As Teiken hiersör, dat ick min Wurt holl, will ick den Regenbagen in de Wulken setten. Ji ward't em seihn, wenn Regenschuern aewer de Jrd trecken un bruckt juch nich ängsten, wenn 't mal 'n Platzregen giwwt." — So säd Gott tau Noah, un so is't ok bet up desen Dag blewen. Wat hei tauseggt, dat höllt hei.

Von den Torm tau Babel.

1. Mose 11.

Up wat för 'n snurrigen Jnfall de Minschen kemen, un worüm sei ehr Makwark nich tau En'n kregen.

As de Minschen nah un nah wedder vel worden wiren, künnen sei sick in de Gegend, wo Noah sin Kasten stünn, nich mihr hollen. 't wir nich Acker naug dor, dat sei all

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0026
DFG

Nohrung finnen künnen. Sei treckten dorüm weg un kemen in ein eben un flack Land. Hier geföll't ehr so schön, dat sei sick vörnehmen, dor wahnen tau bliwen. — Un nah männig hunnert Johr, as't ümmer mihr un mihr worden wiren, kregen s' den Kopp mal wedder hoch gegen unsern Herrgott. Sei wullen em wisen, wat sei künnen un kemen up 'n ganz snurrigen Infall. 'ne Stadt süll bugt warden un midden in des' Stadt so 'n Torm, dei mit sin Spitz bet an den Himmel güng. Un sei füngen glik an, ehr Vörnehmen uttauführen. Von weck würden Muerstein makt, weck muerten, un weck wiren Handlangers. So kem 't, dat sei mit ehr Arbeit rasch furtkemen, un de Torm wir all so hoch, dat hei bet in de Wulken güng. — 't is jo süß gor nicks dorbi, so 'n grot Buwark uptauführen. Wo oft kümmt dat hüt woll nich vör. Aewer den leiwen Gott künn, wat dunn de Minschen wullen, doch nich gefallen, denn sei wiren mit ehr Makwark dornah ut, em Trotz tau beiden, un sin Wurt, wat hei tau Adam un Eva un ok noch tau Noah seggt hadd, ümtaustöten. Sei säden: „Hei dor bawen hett woll seggt: ‚Füllet die Erde.' Aewer wi warden kein Narr sin. Wi willen maeglichst tausamenhollen, denn kann uns keiner wat, un vör em dor bawen bruken wi uns denn ok nich tau schugen. Un wenn mal weck von uns würklich nah utwarts trecken möten, hewwen sei in desen Torm ümmer de recht Midd' un weiten, wo sei henhüren, un uns' Macht bliwwt so ümmer in 't Anwassen." — Ne, dit künn, as ick all seggt heww, de leiw Gott sick nich gefallen laten, un hei kem in grot Unweder, wo Blitz up Blitz un Slag up Slag kem, von Himmel raf, üm sick de Stadt un den Torm tau beseihn. Dunn kregen 't de Minschen mit de Angst, un sei lepen weg, de einen hierhen, de anner'n dorhen. — So wir mit einmal dat Bugen vörbi. 't is ok nich wedder anfungen worden, denn de leiw Gott hadd, dat sei sick nich wedder tausamenrotten künnen, ehr all 'ne anner Sprak gewen. Wenn de einen „witt" säden, verstünnen de anner'n „swart", un wat bi de einen „hü" wir,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0027
DFG

wir bi de anner'n „hott". Von den Torm aewer un de Stadt, dei den Namen „Babel" kregen hett, is noch hüt 'n groten Schotthümpel tau seihn.

Von Abraham sin Afreis' ut Mesopotamien.

1. Mose 11—12.

Worüm hei afreisen ded, un wohen hei treckt is.

Vörn' in Asien, also ganz wid von hier, liggt dat Land Mesopotamien. Hier wahnt vör vel dusend Johr ein Mann, Tharah würd hei näumt. Hei hadd drei Saehn's, Abraham, Nahor un Haran un so vel Veih, dat hei sick vel Knecht hollen mößt. Tharah aewer wir ok einer von dei, dei den leiwen Gott all wedder bisid sett't hadden, un mit em twei von sin Saehn's un all sin' Knecht. Sei föllen an Morgen, Middag un Abend up de Knei un bed'ten de Sünn, den Man un de Stirn' an, as wenn dei ehr helpen künnen. Abraham aewer ded 't nich. Hei bed't tau den leiwen Gott. An einen Abend, as eben de Sünn ünnergahn wull, föllen sei wedder up de Knei, üm tau ehr tau beden. Abraham seg 't un säd: „Ji füll't juch schämen, so wat tau dauhn. De Sünn kann juch nich helpen. Ji füll't leiwer tau den leiwen Gott beden, dei ümmer helpen kann." As dit de Knecht hüren deden, sprüngen sei up un wullen em slagen. Tharah aewer säd: „Lat't em. Hei ward ok woll noch tau Insicht kamen." Abraham ded, as wenn hei 't nich hürt hadd. Hei güng in sin' Kamer, slöt sick in un smet sick up 't Bedd. Aewer hei künn de ganz' Nacht nich slapen, so hadd em dat mitnahmen. Un de leiw Gott säd: „Abraham, ick kenn di un weit, dat du fromm büst. Aewer hier kannst du nich bliwen. Sei kriegen di am En'n doch so wid, dat du ok tau ehren Gott bed'st. Gah weg von din Öllern, din Fründschaft un ut dat Land, wo du tagen un buren büst, un treck in ein Land, dat ick di wisen will. Ick weit woll, dat so wat swer is, denn du kennst dat Land un de Lüd' nich. Aewer dauh', wat ick di segg. Ick will ok in dit fröm'm Land mit di sin un di

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0028
DFG

dor 'ne grot' Nahkamenschaft gewen. Du sast rik warden un dat Land tau eigen hewwen. Un wenn du dor ok so fromm büst as hier, denn sall ut din Nahkamenschaft min Saehn kamen, dei de Minschen selig makt." — Dat wir gewiß wat, wat de leiw Gott Abraham tauseggen ded, un einer deiht vel, wenn em so wat in Utsicht steiht. För Abraham aewer wir de Sak doch nich licht. Hei wir all fifunsaebentig Johr olt. In so'n Öller aewer giwwt sick einer nich mihr girn up Reisen, wenigsten nich, wenn 't wid furt geiht. Un denn hadd Abraham kein' Kinner, un hei künn 't sick ok gor nich vörstellen, woans 't taugahn süll, dat hei noch weck kreg. Tau dit all aewer kem noch vel, wodörch 't em swer warden mößt. — Wenn wi hüt in ein anner Land reisen, kaenen wi, wenn wi man 'n beten dornah sünd, so ungefihr tau weiten kriegen, woans 't dor is un woans de Lüd' sünd, dei dor wahnen. Un bi 't Reisen setten wi uns up de Iserbahn oder wenn 't gor tau wid is un 't aewer 't Water geiht, up 'n Schipp. Abraham wüßt dit all nich un hadd 't ok all nich. Iserbahnen un Schäp gew 't dunn noch nich. Hei mößt also tau Faut los. Licht is dat för so 'n ollen Mann nich. Un licht is 't ok nich, de Öllern, de Fründschaft un dat Land, wo einer von lütt up an west is, tau verlaten. Aewer Abraham säd sick, dat 't de leiw Gott so wull, un dat gew bi em den Utslag. As 't Morgen wir, vertellt hei sin Fru Sarah, wat Gott em in de Nacht heiten hadd un drew, dat sei bi 't Inpacken kem. Nahsten güng hei tau sin Öllern un säd 't dei ok. Tauirst verfirten sei sick, un sin' Mudder füng an tau rohren. Sin Vadder aewer seg 't taulezt doch in, dat 't so am besten wir. Denn wenn Abraham blew, würd 't doch woll keinen Verdrag gewen. Un so wir hei inverstahn. Hei säd sick aewer, dat hei sinen Saehn woll nich wedderseg un gew em sin Arwdeil glik mit. — Ok Lot, de Brauder-saehn von Abraham, dei mit sinen Unkel trecken wull, wir dull bi 't Inpacken. Un as 't nu all farig wir, güng de Reis' af. Kein Minsch wüßt wohen, ok Abraham nich. Hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0029
DFG

verlet sick ganz up den leiwen Gott. Wecker dat aewer deiht, dei is gaud an. Dat süllen Abraham un dei bi em wiren, bald gewohr warden, denn de leiw Gott let ehr 'ne Reis' maken, dei männig Mand duern ded, ahn dat sei in Bisternis güngen oder Not leden. Un dat will wat seggen, denn sei hadden 'ne grot' Veihtucht un vel Käuh un Schap, dei wat wegfreten. Un so kemen sei in 't Land Kanaan, wo 't vel Gras gew. Dunn säd de leiw Gott tau Abraham, dat dit dat Land wir, wat hei em gewen will un wo hei un sin Nahwass wahnen süll. Abraham geföll dat Land ok sihr gaud. Hei dankt Gott un bugt sick 'n Altor, up den hei opfern künn. Un wenn hei Tid hadd, rep hei sick de Lüd', dei in sin Reg' wahnen deden un noch Heiden wiren, tausamen un vertellt ehr von den leiwen Gott.

Woans Abraham Freden stift't hett.

1. Mose 13. 15. 17.

Worüm ümmer Strid mang Abraham un Lot sin Knecht wir. / Woans Abraham Freden stiften ded, un wat em von Gott hoch anrekent würd.

De leiw Gott hadd dat Verspräken hollen, wat hei Abraham gewen hadd, un em in Kanaan sihr rik makt. Hei hadd so vel Veih, dat hei sick dreihunnertachteihn Knecht hollen mößt. Aewer Lot hadd ok 'ne grot' Veihwirtschaft. 't kem dorüm oft vör, dat sick de Knecht üm de Weid' streden. Nu hadden Abraham sin' Knecht einmal 'ne schön', grot' Wisch, wo vel Gras stünn, utfünnig makt. Sei freuten sick, wil dat sei sick säden, dat sei nu up 'ne Tid Fauder för ehr Veih hadden. Un dat ehr de Knecht von Lot nich vörkemen, drewen sei morgens all tidig ut. De Sünn güng eben up, un de Dau blinkert in 't Gras. De Luft wir warm. Von de Jrd steg so 'n säuten Geruch nah den blagen Hewen ruppe, as 't man jichtens an schönen Frühjohrsmorgen gescheihn kann, un de Lewark süng vergnäugt ehr Lied, Gott tau Dank. De Hasen, dei dat nich gewennt wiren, so tidig an Morgen stürt tau warden, spitzten de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0030
DFG

Uhren und lepen weg, as sei dat Klingeln von de Klocken, dei dat Veih üm Hals hadd, hüren deden. De Jungen's knallten mit de Pitschen, un de Kalwer un Lämmer slögen hinnerut, dat 't 'ne Lust wir. Bald kemen sei bi de Wisch an. Dat Veih füng an tau grasen, un de Knecht un Jungen's smeten sick in 't Gras un säden: „Hier hewwen wi nich vel uptaupassen. De Wisch is grot, un Gras is naug dor. Vör Lot sin' Knecht sünd wi säker. Sei weiten desen Platz nich." — As sei dit eben seggt hadden, kemen Lot sin' Knecht mit ehr Veih an. Dunn sprüngen de Knecht von Abraham up un grepen nah de Stöck. Sei jögen Lot sin Veih 'trüg un säden tau de Knecht: „Wi liden 't nich, dat juch Veih hier geiht. Wi hewwen uns de Wisch söcht un sünd tauirst hier west." „Dat 's uns egal," säden de anner'n. „Wi hewwen hier ebenso vel Recht as ji. Ji hewwt uns nicks tau befehlen." Abraham sin' Knecht säden: „Kamt ji ranne, denn giww 't Schacht." De anner'n repen: „Willen 'mal seihn, wecker Herr is." Un so süll dat Slagen losgahn. „Hollt!" rep dunn 'ne Stimm' ganz lud. De Knecht keken sick üm un segen 'n ollen Mann mit 'n langen, witten Bort un witt Hoor vör sick stahn. 't wir Abraham. Em hadd ok de schön' Sömmermorgen rute lockt, un hei wir sin Knecht nahgahn, ahn dat sei 't markt hadden. So seg hei nu den Strid mit af. Hei säd: „Worüm möt ümmer Strid mang juch sin? 't is nich schön." „Ja," säden sin' Knecht, „wi hewwen uns de Wisch söcht. Aewer ümmer, wenn wi 'ne gaud' Weid' funnen hewwen, kamen Lot sin' Knecht ok mit ehr Veih an. Nu liden wi 't nich länger. Hier laten wi ehr nich häuden." Abraham säd: „Hüt lat't ehr noch taufreden. Von morgen an sall 't anners warden. Dorför will ick sorgen." Dormit güng hei hen nah Lot un säd tau den: „Ick heww hüt morgen unsr' Knecht all wedder miteinanner in Strid drapen. Wenn ick nich dormang kamen wir, hadden s' sick slagen. Dat geiht nich. Sei kaenen dorbi jo weck doddslagen. Un wenn dat ok nich geschüht, so is 't doch nich

schön, wenn ümmer Strid un Larm mang ehr is. Am En'n vertüern wi beid' uns dorbi ok noch. Dat willen wi verhäuden. Ick holl dat för 't best', dat wi uns trennen. Dat Land is grot naug. Wist du rechtsch wahnen, denn wahn ick linksch, oder wist du linksch, denn nehm ick rechtsch. Mi sall allens recht sin." — Lot hadd nu seggen süllt: „Ne, Unkel, irst kümmst du. Du büst de öllst', un di hürt dat Land. Wähl du, wo du wahnen wist. Dat anner nehm ick." Dat ded hei aewer nich. Hei wir blot up sinen Vurtel ut un wählt sick de beiden Siden üm den Jordan, wo de best' Weid' un ok ümmer frisch Water wir. Dat wir utverschamt von em. Abraham säd aewer nicks, wil dat hei keinen Strid hewwen will, un let em sinen Willen. Tau sin Knecht aewer säd hei: „So, von nu an kaent ji dat Veih in Freden häuden. Min Brauderssaehn will mit sin Veih an den Jordan trecken." Dunn säden sin' Lüd': „Dor willen wi nah ja ok hen, wenn hier dat Fauder knapp ward. Dor sünd jo grad' de besten Wischen." „Ja," säd Abraham, „dat is woll wohr. Aewer wi möten nu doch hierbliwen, denn süß giww 't wedder Strid un Larm, un dat sall nich sin. Wi warden ok hier woll ümmer finnen, wat uns nödig is. De leiw Gott ward uns nich verlaten." — As nu in de negsten Dag' Lot mit sin Veih aftreckt wir, säd de leiw Gott tau Abraham: „Angst' di nich. Ick will ümmer üm di rümme sin un di vör allens häuden. Du sast liker sihr rik warden, wenn ok Lot di de besten Wischen wegnahmen hett." Abraham säd: „Du hest mi jo all rik makt. Ick bün taufreden. 'n Saehn hadd ick woll noch girn hatt, un du hest em mi jo ok verspraken. Aewer ick bün nu all in de negentigen Johren, un 't is woll nich gaud maeglich, dat min Fru, dei binah ok so olt is, noch 'n Kind tau Welt drägt." „So?" säd de leiw Gott. „Süh', wat du klauk büst. Hür mal tau, wat ick di segg. Du hest abends all oft nah den Himmel ruppe keken un di de Stirn' anseihn. 't sünd vel', vel' Milljonen, dei sick nich tellen laten. Grad' so sall 't ok mit din Nah-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0032
DFG

kamenschaft warden. Dei sall ok so grot sin, dat sei nich tau tellen is." Dunn glöwt Abraham, un dat würd em von den leiwen Gott sihr hoch anrekent.

Von Abraham sin Hoffnung un Förbidd.

1. Mose 18.

Abraham kriggt Besäuk. / Em ward 'ne grot' Freud' in Utsicht stellt, un hei leggt 'n gaud Wurt för anner Lüd' in.

Vieruntwintig Johr wir Abraham all in Kanaan, un noch ümmer hadd de leiw Gott em den Saehn nich gewen, den hei em verspraken hadd. Abraham wir nu all negenunnegentig Johr olt. An einen Dag — 't wir in Sömmer — set hei üm de Middagstid vör de Dör ünner 'n Bom. De Sünn brennt heit von Himmel 'raf. Kein Blatt an Bom rögt sick. De Blaumen leten den Kopp dalsacken. De Vaegel seten still. Abraham hadd sinen Kopp achteraewer gegen den Bom lehnt. Hei wir 'n beten indrusselt. Bi em leg de Hund, de Vieren von sick reckt. Hen un wenn snappt hei nah Fleigen, dei em üm de Snut spelten. Mit einmal spitzt hei de Uhren. Hei sprüng up un füng an tau bläken. Dunn wakt Abraham up und seg drei Mann's den Weg lang kamen, dei dicht an sinen Huf' vörbigüng. Hei stünn up, güng ehr entgegen un säd: „Min' leiw' Herren! Sei kamen gewiß all wid her un sünd mäud. 't is jo so heit. Kihren S' bi mi an un raugen S' sick hier ünner den Bom ut. Ick will tau eten halen." De drei Fautgängers nehmen dit Anerbeiden von den ollen fründlichen Mann mit dat witt' Hoor un den langen, witten Bort girn an un leten sick ünner den Bom dal. Abraham aewer lep in 't Hus un säd tau sin Fru Sarah: „Wi hewwen Besäuk kregen. Drei Reis'lüd' sitten vör de Dör. Back rasch Kauken. Ick will mitdewil 'n Kalw slachten laten un Bodder un Melk updrägen, dat sei sick 'n beten vernüchtern." As 't all farig un updragen wir, säd Abraham tau sinen Besäuk: „So, mine Herren, nu langen S' tau un laten S' sick nich nödigen." Dat deden sei denn ok nich.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0033
DFG

Sei langten tau un eten. Bi 't Eten frög de ein — 't wir de vörnehmst' von de drei — Abraham: „Wo is din' Fru?" Abraham säd: „In Huf'." Dunn säd de leiw Gott, denn dei wir 't: „Ick will nu min Verspräken, wat ick di vör vieruntwintig Johr gewen heww, wohr maken. Üm ein Johr fall Sarah einen Saehn hewwen." Abraham glöwt, wat de Herr säd, Sarah aewer, dei achter de Dör stahn un horkt hadd, ded 't nich. Sei lacht still vör sick hen un dacht bi sick: „De Kirl is jo woll nich klauk. Ich bün negentig Johr olt un fall nu noch einen Saehn kriegen? Dat is nich maeglich." De leiw Gott aewer, dei recht gaud marken ded, wat sei dacht, säd: „Worüm lacht Sarah un will nich glöwen, wat ick segg? Ick bün allmächtig. Mi is nicks unmaeglich."

Un nah 'n Johr kem 't so, as de leiw Gott wull. Sarah kreg einen Saehn. Abraham wir grad' hunnert Johr olt. De Freud' wir bi em un sin Fru sihr grot, un sei gewen ehr Kind den Namen Isaak.

As de leiw Gott un de Engel, denn dat wiren de beiden anner'n, eten hadden, stünnen sei up un güngen furt. Sei slögen de Richtung nah Sodom un Gomorrha in. Abraham aewer güng noch 'n lütt En'n mit un vertellt sick wat mit ehr. Hei frög nah dit un dat un taulezt ok, wo sei hen wullen. Dunn säd de leiw Gott: „Ick will mi mal nah Sodom un Gomorrha ümseihn, ob dor würklich so'n Sünnenlewen führt ward, as mi seggt is." Un tau de Engel säd hei: „Gaht ji man drist tau. Ick kam nah." Mit Abraham aewer blew hei noch 'n beten stahn un säd: „Ick weit, dat du 'n frommen Mann büst un dorup hollen deihst, dat ok din' Kinner so warden. Ick will di seggen, wat ick vörheww. Hür tau. Dat ward dor woll all so sin, as mi seggt is. Ick bün nu kamen, de Lüd' tau Sodom un Gomorrha för ehr rug' Lewen tau strafen. Ick heww 't lang' mit anseihn un ümmer noch dacht, dat sei anners würden. Aewer sei maken 't tau dull. Ick will sei nu all ümkamen laten." Abraham verfirt sick. Hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0034
DFG

hadd woll von Lot, dei ok in Sodom wahnen ded, hürt, dat dor nich allens so wir, as 't sin mößt. Dat 't aewer so slimm wir, hadd hei nich dacht. Hei led sick up 't Bidden un säd: „O Herr, 't sünd 'n poor grot' Urtschaften. Dor künnen jo licht noch föftig gaud Minschen sin. Saelen dei denn ok mit ümkamen?" „Ne," säd de leiw Gott, „sünd föftig dor, denn saelen de Städe stahn bliwen." Nu kreg Abraham Maud. Hei led sick noch mihr up 't Bidden un säd: „Ach Herr, du büst de Gott, dei ewig un allmächtig is. Ick bün blot 'n arm' Minsch, den du ut Jrd makt hest. Nimm mi 't nich aewel, wenn ick noch mihr red'. Dor künnen jo viertig, oder dörtig, oder twintig, oder teihn sin, dei up di noch wat gewen. Saelen dei ok mit ümkamen?" De leiw Gott säd: „Abraham, du sast nich vergews beden hewwen. Jck verspräk di, dat Sodom un Gomorrha bliwen saelen, wenn teihn fromm' Lüd' dor sünd. Aewer ick möt di seggen, dat min' Hoffnung man swack is." Dunn güng Abraham 'trüg. De leiw Gott aewer güng de beiden Engel nah.

Woans Sodom und Gomorrha tau Grun'n gahn sünd.

1. Mose 19.

Woans Lot sick tau de beiden Engel stellen ded, un wat de Lüd in Sodom dortau säden. / Lot sin Fru kickt sick üm un geiht mit tau Grun'n.

De beiden Engel wiren, as ick in de vörig' Geschicht vertellt heww, den leiwen Gott vörutgahn un kemen bi Sodom an, as 't Abend wir. Lot hadd sin Dag'wark achter sick. Hei set vör de Dör un smökt sin' Pip. As hei de Engel gewohr würd, seg hei glik, dat sei frömd wiren un nich Bescheid wüßten. Hei nödigt sei dorüm, bi em antaukihren. Tauirst wullen sei nich. Sei deden, as wenn sei buten bliwen wullen. Aewer sei wullen blot seihn, ob 't Lot mit sin Gastfründschaft ok irnst wir. Dei aewer let nich locker un nödigt ümmertau, denn hei wüßt, dat dat för fröm'm Lüd' in Sodom nich geheuer wir. Un so kihrten sei bi em an. As sei sick aewer eben dalsett't hadden, kemen de

Lüd' ut de Stadt un stellten sick üm dat Hus rümme up. Sei slögen mit Stöck un Füst an Dören un Finstern un verlangten von Lot, dat hei de beiden Mann's rutejagen ded un sei ehren Spijäuk mit ehr driwen künnen. Lot aewer wull nich. Hei güng tau ehr rute un säd: „Kinnings, Kinnings, wat makt ji vör Geschichten un wat is dit för 'n Larm! Wat möten de beiden Mann's von juch denken? Sei sünd hier frömd un weiten nich Bescheid. Lat't sei doch taufreden." Dunn aewer güng de Larm irst recht los. Sei schregen: „Wat? Du büst sülwst noch nich lang' hier un kum warm bi uns worden un wist uns nu Vörschriften maken? Nu willen w' irst recht unsern Willen hewwen. Geihst du nicht gaudwillig vör de Dör weg, denn sast mal wat gewohr warden." Dormit fohrten sei ok all up em in. Dunn aewer grepen de beiden Engel tau, halten Lot in 't Hus un slöten de Dör tau. De Lüd' vör de Dör aewer künnen mit einmal dat Hus nich seihn. Sei grapsten ümmer rümme, künnen aewer de Dör nich finnen un mößten taulezt von ehr Vörnehmen afstahn. —

As sick de Tromult leggt hadd, säden de Engel tau Lot: „Du büst 't nu sülwst gewohr worden, woans de Minschen hier sünd. De leiw Gott hett uns herschickt, dat sei all ümkamen. Wil dat du aewer so gastfründlich gegen uns west büst, sast du un din' Fomili redd't warden un denn ok dei, dei mit di verwandt sünd. Hest du hier noch Frün'n, denn nimm sei mit." Dunn güng Lot tau de beiden jungen Lüd', dei sin' Swiegersaehn's warden wullen un vertellt ehr, wat de Engel seggt hadden. Dei aewer lachten em wat ut un säden: „Du hest di wat Schön's inbillen laten. Denn reis' man. Wi bliwen hier." —

As 't Morgen wir, drängten de Engel, dat Lot furtkem. As hei aewer noch taegern ded un hier un dor noch wat inpacken un mitnehmen wull, makten sei korten Prozeß. Sei föten em, sin' Fru un sin' beiden Döchter an de Hand un treckten sei mit Gewalt ut de Stadt. Buten aewer stünn de leiw Gott un säd: „Mak, dat du wegkümmst un holl di

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0036
DFG

hier nich up. Ick kann nich ihr' wat anfangen, bet du weg büst." Dunn makt Lot, dat hei wegkem. As hei nich mihr tau seihn wir, let de leiw Gott Füer von Himmel fallen, un de Jrd ret intwei. De ganz' Gegend mit all ehr Jnwahners sackt in Grund, un wo süß Minschen un Veih lewt hadden, wir nu 'n groten See, dei noch hüt „dodig Meer" näumt ward. —

Lot sin' Fru aewer ded nich, wat Gott seggt hadd. Sei blew stahn un kek sick nah ehr Wahnstäd üm. Sei wull woll seihn, wat dor vörgüng. Un denn ded 't ehr ok woll leid, dat sei ehr Haw un Gaud 'trüglaten un dat rug' Lewen, dat ehr am En'n gefallen hadd, missen süll. Aewer ehr Stahnbliwen un Ümkiken süll ehr begrismulen. Sei würd tau Stein un steiht noch hüt för all dei as Handwiser dor, dei sick nich nah Gott's Wurt richten willen.

Woans Abraham dörch unsern Herrgott vör 'ne swer' Upgaw' stellt würd.

1. Mose 21. 22.

'n ollen Mann, dei sick jung fäuhlt un glücklich is. / Worüm Abraham binah dat Hart springen wull un dat allens 'n glücklich En'n nahmen hett.

Abraham set in Gedanken versunken vör de Dör ünner 'n Bom. Üm em rümme, so wid hei kiken künn, güng sin Veih, Haud an Haud. Hei freut sick aewer de velen Schap und Käuh. Dei würd nu sin Saehn Jsaak arwen. Des', dei teihn oder twölf Johr olt wir, spelt bi em. Hei hadd 'n Flitzbagen un schöt nah 'n groten Stein. Ümmer, wenn hei drapen hadd, rep hei sinen Vadder tau: „All wedder mal!" — Abraham freut sick aewer sinen Saehn. Hei wir 'n gaud Kind un gesund un kräftig. Sin' Backen segen so frisch un rot ut, as wiren sei ut Melk un Blaut. Sin' Ogen blinkerten, un mit sin kruf' Hoor spelt de Wind. — Jn Huf' hürt Abraham sin' Fru wirtschaften. Wenn sei ok all in dat hog' Öller von hunnert Johr un aewer weg stünn, wir sei doch noch ümmer rüstig naug, de Wirtschaft tau führen. Ja, 't hadd binah den Anschien, as

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0037 DFG

wir sei förre de Geburt von Isaak wedder jung worden, so frisch seg sei ut. Un ok Abraham kem sick jung vör. Hei spelt oft mit sinen Saehn und künn dorbi männigmal so utlaten sin, als wir hei sülwst wedder Kind. Hei fäuhlt sick glücklich. Sin' Hän'n folgten sick, un deip ut de Bost kem dat still' Gebet: „Herr, häud' un bewohr mi min Glück." — Dunn stünn hei up un güng an sin däglich Handgebird. —

Un in de Nacht säd Gott tau em: „Abraham, nimm dinen Saehn Isaak, den du leiw hest, un gah mit em in dat Land Morija. Ick ward di dor 'n Barg wisen, up den du em opfern sast. Ick will seihn, ob du mi ok in dit Stück folgen deihst." — Ach, du leiwer Gott, wo würd em tau Maud! „Hei süll sin Kind slachten, sinen einzigen Saehn, up den hei so lang' hofft hadd, an den sin Lewen hüng un dei de Stütt för sin Oller warden süll?" — Ludhals hadd hei upschriegen müggt. — „Hei wüßt woll, de Heiden, dei üm em rümme wiren, beden 't. Bi dei würden oft de Kinner slacht't un för ehren Gott verbrennt. Aewer hei wir doch kein Heid'! — Un denn, wat würd sin' Fru seggen? Würd dei 't taugewen? — Ne, dei dörft nicks dorvon weiten." — Ja, 't wir swer, sihr swer, wat de leiw Gott von Abraham verlangen ded, un woll kein Vadder is förre de Tid wedder in so 'n grot' Not west, as Abraham.

„Ach Gott, ach Gott!" jammert' hei. — „Un doch! Wenn hei sin Lewen aewerdacht, hadd 't de leiw Gott nich gaud makt? Künn hei 't denn ok nich hier? Künn hei sin Kind, sinen Leiwling, nah 't Opfern nich wedder lewig maken un em weddergewen? — Ja, dat künn hei. Hei wir jo allmächtig. Hei hadd em jo sin Kind ok irst gewen, as nich mihr tau hoffen wir, un em dörch dit Kind vel verspraken, so ok dat, dat ut sin Nahkamenschaft de Heiland kamen süll. Dat künn de leiw Gott doch nich wedder ümstöten wullen? — Ne, dat künn hei nich. Hei würd also ok woll hier allens wedder so maken, as 't am besten wir, un dorüm wull hei, Abraham, dat dauhn, wat de leiw Gott wull." — As Abraham sick

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0038
DFG

so in de still Nacht dörchrungen hadd, kem sin Maud un sin Tauvertrugen tau Gott wedder. „Wat dahn warden mößt, süll nich irst up de lang' Bank schawen warden, ne, hei wull 't glik dauhn." Un so stünn hei morgens tidig up un haugt sick 'n düchtigen Arm vull drög Holt, dat hei bi 't Opfern hewwen mößt. Dunn weckt' hei sinen Saehn un twei von sin Knechts, dei allens, wat sei bruken deden, up 'n poor Esel fastsnallen mößten. Ok Sarah wir upwakt. Abraham säd ehr, dat sei 'ne wid' Reis' vör sick hadden, aewer mit Gott's Hülp woll gesund wedderkamen würden, un so güng 't in den frischen Morgen 'rinne. — Nah drei Dag' seg Abraham de Opferstäd' ut de Firn un säd tau de beiden Knechts: „Blimt hier. Isaak un ick willen up den Barg beden. Wenn wi naug bed't hewwen, kamen wi wedder 'trüg." Dormit nehm hei dat Holt und led 't up Isaak. Hei sülwst nehm Metzer un Füertüg. Ach, wo swer würd em de Gang. As sei beid' still ehren Weg güngen, säd Isaak: „Vadding, wi hewwen Füertüg un Holt. Wo is nu aewer dat Schap, dat slacht't warden sall?" Des' Frag güng Abraham dörch Mark un Bein. Em ded sin Hart so weih, as wenn 't springen süll. Hei wüßt jo recht gaud, wecker dat Lamm sin süll. Aewer dat künn hei jo nich seggen. Leigen künn un wull hei ok nich, un so klammert hei sick wedder an de Hoffnung, an dei hei sick ümmer hollen hadd, dat de leiw Gott woll allens gaud maken würd, und säd: „Min Saehn, de leiw Gott ward uns, wenn 't Tid is, dat Schap woll finnen laten." — So güngen de beiden tausamen wider. —

As sei tau Städ' wiren, bugt Abraham den Altor un led dat Holt bawen up. Wo wir aewer nu dat Schap? Ach, nu kem för em de swerst' Ogenblick in sin ganz Lewen. Nu süll un mößt hei dat Opfer bringen, wat Gott von em hewwen wull: sin leiw, leiw Kind. Em wir, as süll sin Hart bräken. Aewer wenn 't denn sin mößt, sin Kind süll nicks dorvon marken. Un de Vadderleiw let em den Weg dortau finnen. Abraham ded, as wenn hei sinen Saehn

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0039
DFG

dat Opfern wisen wull. Hei säd: „Kik, min Saehn, so möt de Altor sin un so dat Holt liggen. Nu kumm mal her un legg di up dat Holt! — Beten höger 'ruppe. — So — ja, so is 't recht! Grad' so möt dat Schap liggen. — Un so warden em de Bein' bunnen." Dorbi bün hei sinen Saehn Hän'n un Fäut. — „Nu mak mal de Ogen tau un dauh', as wenn du dod büst." — Isaak ded allens, wat sin Vadder säd. Den aewer würd gräun un gel vör Ogen. Hei grep rasch nah 't Metzer un wull sinen Saehn den Hals afsniden. —

Dunn rep de leiw Gott: „Abraham! Abraham! Holl an un dauh' din Kind nicks. Nu weit ick, wat ick heww weiten wullt. Du hest dahn, wat för 'n Vadder binah unmaeglich is, un sülwst dinen Saehn mi tau Gefallen nich schont. Ick heww mi dat dorüm tausworen, dat ick di dit nich vergeten will." Abraham kek sick nah de Stimm üm. Ok Isaak hadd de Ogen upmakt un sick ümkeken. Mit einmal rep hei: „Vadding, kik den Schapbuck dor bi den Durnbusch. Hei hett sick fastlopen un sall gewiß unsi' Opferschap sin!" — Ach, wo würd Abraham dat Hart licht. Woll bewert hei noch an Hän'n un Fäut vör Angst un Upregung, aewer nu wir jo de Not aewerstahn. Nu künn hei sin Kind beholen un brukt nich Hand an em tau leggen. Em wir, as wenn 't em weddergewen wir. As hei den Schapbuck gewohr würd, säd hei tau sinen Saehn: „Ja, du hest recht. Kumm, wi willen em uns halen." Dormit makt hei Isaak Hän'n un Fäut los, un beid' lepen hen un halten den Buck, dei nu för Isaak opfert würd.

Woans Isaak sin Fru kregen hett.

1. Mose 23. 24.

Wat Abraham tau Elieser säd, un dat Elieser 'n frommen un trugen Knecht wir. / Woans Elieser Friwarwer spelen ded un de Sak glücklich in de Reig' kreg.

Sarah wir storwen, un Abraham sülwst wir olt worden, so dat hei sick seggen mößt, dat ok sin' Tid un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0040
DFG

Stun'n jeden Dag dor sin künn. Hei wir nich bang' vör den Dod. Hei hadd jo, so lang' hei lewt hadd, dorför sorgt, einmal 'n selig En'n tau hewwen, un wir up den Dod inricht't. Blot dat hadd hei noch girn mit aflewt, sinen Saehn verheurat't tau seihn. Hei rep dorüm sinen öllsten Knecht Elieser, dei so 'n Ort Stathöllerposten bi em hadd, tau sick und säd: „Mak di mal trecht, du mößt in min Heimatland reisen un dor ut min Fründschaft för minen Saehn 'ne Fru halen. De Reis' is wid, aewer du kennst den Weg, denn du büst jo mit mi herkamen. Süh, ick bün olt un kann jeden Dag starwen. Am En'n bün ick dod, wenn du 'trüg kümmst. Wenn ick mi dormit ok woll affunnen heww, so würd ick minen Kopp doch vel ruhiger tau'm Starwen dallegen, wenn ick de Gewißheit hadd, dat du Isaak 'ne Fru mitbröchst. — Hier bi uns un aewerall bi de Heiden geiht dat jo grugelich tau, as wi bi Sodom un Gomorrha seihn hewwen. Dor wir 't bi mi tau Hus' doch 'n heil Deil beter. Du mößt mi dorüm swören, dat du nah minen Willen dauhn wist". „Ne," säd Elieser, „dat kann 'ck nich. 't wir jo licht maeglich, dat kein Fru dor wir, dei för dinen Saehn paßt oder dat sei nich mit mi in dit Land will. Denn hadd ick 'n Swur dahn, den ick nich hollen kann." Hierut kann einer seihn, wo gewissenhaft Elieser wir. Abraham aewer säd: „Wenn 't so kamen süll, sall 't anseihn warden, as wenn du nich sworen hest. Du kannst denn jo nich dorför, wenn Isaak kein Fru ut min Fründschaft kriggt." Nah des' Red' ded Elieser, wat sin Herr wull un makt glik Anstalten, aftaureisen. Dat nu aewer de Fründschaft 'n lütten Begriff von Abraham sinen Rikdaum kreg un lichter up sinen Wunsch ingüng, nehm hei vel Veih un Gold- un Sülwersaken as Geschenk mit. —

So reist hei af un kem glücklich in Mesopotamien an. Vör de Stadt, wo Abraham sin' Fründschaft wahnen ded, wir 'n Sod, ut den de Lüd' ehr Water halten. Hier let Elieser sin' Kamele sick von de wid' Reis' utraugen. Hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0041
DFG

sülwst set up 'n Stein un hadd sinen Kopp in de Hand stütt't. Hei aewerdacht sin' Lag'. — „Bet hierher wir 't em jo glückt, aewer woans süll't nu wider warden? — Woans künn hei 't anfangen, üm Abraham sin' Fründschaft utfünnig tau maken? — Un hadd sei nu ok grad' so'n Dochter, dei för Isaak as Fru passen ded? — Un wenn ein dor wir, würd sei ehr Vadderhus verlaten un mit em in dat fröm'm Land gahn as Fru för sinen jungen Herrn, den sei noch nich seihn hadd? — Ja, de Sak wir doch swerer, as hei sick dacht hadd, un wenn 't glücken süll, mößt Gott helpen. Tau den wull hei dorüm sin' Taueflucht nehmen un em üm Bistand bidden." Un so föll hei up de Knei tau'm Beden. Hei säd: „Herr Gott, du hest bet hierher Glück tau min Reis' gewen. Ick dank di dorför. Aewer nu help ok, dat ick dat, wat min Herr mi aewerdragen hett, glücklich tau En'n bring. Kik, Abraham is olt un kann jeden Dag starwen. So vel ick em kenn, geiht hei girn ut de Welt. Lichter aewer würd 't em, wenn hei sinen Saehn verheurat't wüßt un sick nich mit de Sorg' afquälen brukt, dat hei sick nah sinen Dod am En'n 'ne Fru von de Heiden nimmt. Erbarm' di aewer em un günn em des' Freud'. — Aewer erbarm' di ok aewer mi un help mi ut min Not. Süh, vel Döchter ut des' Stadt warden kamen un Water ut den Sod halen. Aewer nich jede paßt för minen jungen Herrn, un ick kann keiner in 't Hart kiken. Säuk du dei ut, dei 't sin sall, un giww mi 'n Teiken, woran ick sei kennen kann. Wenn di 't recht is, lat dei 't sin, dei up min Bidd', mi drinken tau laten, seggen deiht, dat sei min Veih ok Water gewen will." — Ja, Elieser wir 'n trugen un frommen Knecht. Hei sorgt för sinen Herrn, as ded heit 't för sick sülwst, un nehm sin' Tauflucht tau den leiwen Gott. Wecker dat aewer deiht, dei is gaud an. Dat süll ok Elieser gewohr warden. As hei eben mit sin Gebet tau En'n wir, kem 'n jung Mäten, Rebekka wir ehr Nam', an, Water tau halen. 't wir 'ne ganz smuck' Dirn. Sei güng nett an-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0042
DFG

treckt un wir flink un adrett. Elieser dacht bi sick: „Ja, wenn dei 't sin künn! Di künn sei gefallen, un din jung Herr würd sei ok woll liden maegen. Sast sei mal up de Prauw stellen." Dormit güng hei up ehr tau un säd: „Min Dochter! Ich heww 'ne wid' Reis' achter mi un bün sihr döstig. Lat mi ens drinken." Sei säd: „Girn, Herr! Din Veih hett aewer ok woll Döst. Ick will em nah ok Water gewen." Dormit lep sei rasch hen un halt Water för Elieser un sin Veih. Dunn freut sick de Knecht, denn nu seg hei jo, dat de leiw Gott up sin Gebet ingahn wir. —

As de Kamele sapen hadden un Rebekka mit ehr Kruk vull Water tau Hus' gahn wull, halt Elieser weck von de schönen Gold- un Sülwersaken ut sin Reis'tasch un säd: „Hier, min' Dochter; du hest mi 'n groten Gefallen dahn. Nimm dit as Geschenk von mi an." Tauirst wull sei nich un meint, dat sei dat girn dahn hadd. As hei aewer ümmertau nödigen ded, nehm sei 't. Hierbi gew ein Wurt dat anner, un so würd Elieser dat gewohr, dat sei ut Abraham sin Fründschaft wir. As Rebekka marken ded, dat hei ut Kanaan wir, dacht sei an ehren Unkel Abraham un frög, ob hei wat von den wüßt. „Gewiß," säd hei, „dat is jo min Herr. Hei hett mi schickt, juch tau besäuken." Dunn freut sick Rebekka sihr un säd: „Denn bliwen S' man noch 'n Ogenblick hier. Ick will rasch tau Hus' lopen un minen Brauder Laban schicken. Dei kann Sei dat Veih in Stall helpen." 't duert denn ok nich lang', dunn kem Laban an un halt Elieser in 't Hus. Dor wir mitdewil allens up sin Kamen inricht't un Eten updragen. Hei aewer säd: „Eten dauh' ick nich ihr', bet ick juch vertellt heww, worüm ick kam un seih', ob de leiw Gott tau min Reis' Glück gewen hett oder nich." Un nu füng hei an, von Abraham un Sarah tau vertellen un wat em herbröcht hadd. Allens würd seggt un nicks verswegen. Tauletzt säd hei: „Will't ji nu an minen Herrn Fründschaft bewisen, denn seggt dat fri un apen, dat ick

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0043
DFG

weit, woran ick bün." Sei säden: „Dörch din Vertellers seihn wi in, dat de leiw Gott dat will. Wi willen dorüm nich dorgegen sin. Wenn Rebekka will, kann sei mit di reisen." Un Rebekka, dei allens mit anhürt hadd, säd tau. Dunn würd Elieser so vergnäugt, dat hei mit beid' Hän'n de Gold- un Sülwersaken weggew, dei hei sick inpackt hadd. Jeder kreg wat, aewer Rebekka kreg dat meist', un 't wir 'n Haegen in Huf', as bi uns an heilig Abend. —

An anner'n Morgen füng Elieser all wedder bi Tiden an tau rüsten, dat hei tau sinen Herrn 'trüg kem. De Verwandten fragten: „Wat, du wist doch nich all wedder afreisen?" Elieser säd: „Ja, Kinnings, un ick bidd' juch, holl't mi nich up. Süh, Abraham is vull Sorg' un Unrauh un kikt jeden Dag nah mi ut. Isaak geih't nich anners. Ick kann dat nich aewer mi bringen, sei länger in Ungewißheit tau laten, as nödig is. Un denn is Abraham olt un kann hüt so gaud as morgen starwen. Ick müggt em doch tau girn de Freud' günnen, dat hei sin' Swiegerdochter noch tau seihn kreg. Lat't mi dorüm reisen." — Ja, Elieser wir würklich 'n trugen Knecht, un wat Rebekka ehr Öllern ok vörbringen deden, hei let nich locker, bet sei sick gewen. So rasch, as 't güng, würd dat Nödigst' inpackt, un dunn kem dat Afschiednehmen. 't is jo tau verstahn, dat dit Rebekka un ehr Öllern swer worden un männig Tran flaten is. Wecker Kind ward dat woll nich swer, dat Öllernhus tau verlaten, un wecker Öllern kaenen woll glikgüllig dorbi bliwen, wenn ein Kind von ehr geiht! Aewer de leiw Gott hadd 't so hewwen wull, un den künnen un wullen sei nich tauwedder sin. — Noch 'n letzten Kuß, — 'n letzt Ümfaten, — un furt güng 't, rinne in de wid' Welt. —

Abraham un Isaak güngen vull Unrauh in Huf' rümme. Wat würd Elieser utrichten? Würd 't em glücken? Wenn sei sick ok säden, dat hei noch nich wedder 'trüg sin künn, so hadden sei beid' doch all oft den Weg lang keken, den hei kamen mößt. An einen Dag wir

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0044
DFG

Isaak gegen Abend up 't Feld tau'm Beden gahn. Wi kaenen uns woll denken, wovon sin Hart vull west is. As hei mit sin Gebet farig wir, kek hei wedder den Weg lang. Dunn seg hei in de Firn 'ne ganz Haud Kamele ankamen. „Süll dat Elieser sin? — Wat för Nahricht würd hei bringen? — Hei wull täuwen, bet sei ranne wiren." As sei nu dicht bi em wiren, seg hei 't dütlich. „Ja, 't wir Elieser, un bi em wir 'ne Fru. Süll dat de Fru för em sin?" — Sin Hart füng an tau puckern, so lud, dat hei 't binah hüren künn. Hei mößt Gewißheit hewwen un güng den Knecht entgegen. De Freud' bi dat Wedderseihn wir grot un würd noch gröter, als Elieser allens vertellt un em Rebekka as sin' Brut aewergewen hadd. Ok Abraham freut sick sihr, dat de leiw Gott allens so glücklich tau En'n führt hadd. An anner'n Dag wir glik de Hochtid. 'n poor Wochen später stürw Abraham, hunnertfifunsaebentig Johr olt.

Von Esau un Jakob.

1. Mose 25. 27.

Wat Isaak för Saehns hadd un wat Jakob in de Näs' stek. / Woans 'n Vadder bedragen ward. / Wat Isaak för sin Saehns wünschen ded, un worüm Esau 'n Haß up sinen Brauder smet.

Isaak wir viertig Johr olt, as Rebekka sin' Fru würd, un de leiw Gott gew ehr twei Saehns. Den öllsten näumten sei Esau. Hei wir aewer un aewer vull Hoor un seg ganz rug ut. As hei grot wir, würd hei 'n Jäger un Ackersmann, dei girn dörch Busch un Feld ströpen un de Hasen un Reh nahstellen ded. Männig schönen Braden hett hei gewiß tau Hus' brächt. Sin' Öllern mößten sick aewer doch sihr aewer em argern, denn as hei sick verheuraten ded, nehm hei gegen ehren Willen twei Frugens von de Heiden, dei dor bi sinen Vadder rümme wahnen deden. — De jüngst' kreg den Namen Jakob. Hei wir ümmer bi sin Mudder rümme un hülp ehr. Hei wir, as wi woll seggen, so 'n Ort von Kaekenknecht, von dei dat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0045
DFG

hüt ok noch weck mang de Jungs giwwt. Un dat sünd nich de legsten, denn 't is woll tau lawen un tügt von 'ne gaud' Gesinnung, wenn 'n Kind sin Mudder tau Hand geiht. Jakob ded 't, und 't is dorüm woll tau verstahn, wenn sin' Mudder em girn hadd un hei ehr Leiwling wir. Isaak aewer hadd Esau, woll wil dat hei de öllst' wir, am leiwsten. — Noch ihr' de Kinner jung würden, hadd de leiw Gott de Öllern seggt, dat nich ut Esau, ne, ut Jakob sin' Nahkamenschaft de Heiland kamen süll un den dorüm dat Vörrecht taukamen mößt. Hei wull ehr hierdörch weiten laten, woans sei ehr Kinner uptrecken süllen. Aewer sei hewwen 't nich markt, as wi glik seihn warden. —

An einen Dag wir Esau tau Holt gahn, üm tau jagen. Den ganzen Vörmiddag hadd hei rümmelopen un nicks kregen. Hei wir mäud' un hungrig un güng verdreitlich tau Huf'. 't wir grad' Middag und Jakob wir bi un kakt sick 'ne Arwtsupp. As nu Esau den schönen Geruch rüken ded, säd hei: „Du, Jakob, giww mi 'n beten af, mi hungert." Jakob hadd dat ahn Wedderwürd dauhn süllt, denn wi möten uns einanner helpen, wenn einer in Not is, un irst recht, wenn 't den eigen Brauder gellt. Jakob wull ok helpen, aewer hei wir up sinen Vurtel bedacht. Esau wir de öllst' von ehr beid' un kreg, as dat dunn Mod' wir, bi ehren Vadder sinen Dod dat duwwelt' Arwdeil. Dat aewer stek Jakob in de Näs'. Hei hadd all vel doraewer nahdacht, woans hei 't anfangen künn, dat hei dat kreg. 't wir em aewer ümmer noch nich glückt, den Weg dortau utfünnig tau maken. As nu Esau mäud' un hungrig vör em stünn — hei hadd grad' eben wedder aewer dat Arwdeil nahdacht —, schöt em dat dörch den Kopp, dat hei 't mal mit List versäuken süll. Am En'n kreg hei denn, wat hei hewwen wull. Un so säd hei tau sinen Brauder: „Ja, ick will di wat afgewen, aewer du mößt mi dat Recht inrümen, dat ick de Öllst' bün." Esau wüßt glik, up wat hei rute wull, aewer em jankt tau dull nah de Arwtsupp, un so säd hei: „Wenn 't wider nicks is, dat kann geschehn.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0046
DFG

Ick seih' keinen groten Purtel dorbi, de Öllst' tau sin. Dat einzigst' is dat duwwelt' Arwdeil. Aewer wat nützt mi dat, wenn ick dod bün?" „Ja," säd Jakob, „dat seggst du nu. Späder ward 't di led, un denn wist du 't wedder hewwen. Wenn 't för ümmer gellen sall, möt 't schriftlich makt warden, un du mößt mi 't swören." — Esau ded allens, wat sin Brauder wull. Hei kreg dorför de Arwtsupp un Jakob dat Anrecht up dat duwwelt' Arwdeil. — Ut des' Geschicht kann einer seihn, wat Jakob för 'ne Gesinnung hadd. Hei wir dornah ut, sinen Brauder tau schaden, wat in 't negt un teihnt Gebot ünnerseggt is. Aewer ok Esau ded unrecht, dat hei lichtsinnig sick 'n Recht ut de Hand gew, wat de leiw Gott sülwst em gewen hadd. 't süll aewer mit de beiden noch leger kamen. —

As Isaak olt wir, würd hei blind. Hei säd sick, dat hei jeden Dag starwen künn un let sinen Leiwlingssaehn Esau tau sick kamen un säd: „Kik, min Saehn, ick bün olt un kann hüt so gaud as morgen dodbliwen. So as nu dat, wat de leiw Gott minen Vadder tauseggt hett, up mi kamen is, sall 't ok von mi up di aewergahn, denn du büst de öllst'. Gah hen un seih' tau, ob du nich 'n schön Stück Wild ankamen kannst. Mak uns beid 'n Eten dorvon. Ick will di dorbi seggen, wat ick för di up 'n Harten hewwe. Nah is mi jeder Dag tau'm Starwen recht." — Un Esau ded, wat sin Vadder wull. Aewer Rebekka hadd Isaak sin' Red' hürt. Sei wull nu girn ehren Leiwlingssaehn dat taukamen laten, wat Esau hewwen süll, un säd tau Jakob: „Slacht rasch 'n poor schön', fett' Lämmer un bring sei mi her. Ick will dorvon 'n Eten kaken, dat du dinen Vadder rinnedragen sast. Hei ward di dorbi sinen Glückwunsch utspräken, den süß din Brauder kriggt." Jakob aewer hadd nich recht Lust. Hei säd: „Mudding, dat geiht nich. Wenn Vadding ok woll blind is, so ward em doch min' Sprak upfallen, dei ick nich verstellen kann. Un denn is Esau rug, un ick bün glatt. Vadding lett mi am En'n dicht nah sick ranne kamen un fäuhlt mi an. Denn ward

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0047
DFG

hei gewohr, dat ick em bedragen hewv un flucht mi.“ „Ach,“ säd Rebekka, „du büst nich klauk. Ick kam vör allens her un nehm up mi, wat dornah kümmt. Dauh' du man, wat ick di seggt hewv.“ Dunn güng Jakob hen un ded, wat sin' Mudder wull. —

As nu allens farig wir, wickelt sei em de Fell' von de Lämmer üm de Hän'n un wo hei glatt wir. Ok Esau sinen gauden Antog kreg hei an, wil dat dei nich nah Veih rüken ded. Un Jakob nehm dat Eten un güng nah sinen Vadder rinne. Dei frög: „Wecker büst du, min Saehn?“ Jakob säd: „Ick bün Esau un hewv dahn, wat du mi seggt hest.“ Isaak aewer kem de Sak doch nich ganz richtig vör. Hei säd: „Wo kümmt dat, dat du hüt so rasch kregen hest? Süß hett dat doch länger duert?“ Jakob säd: „De leiw Gott wir mit mi un hett mit 't glik kriegen laten.“ Aewer Isaak gew sick noch nich taufreden. De Sprak kem em verdächtig vör. Hei wull sick aewertügen un säd: „Kumm mal dicht nah mi ranne, min Saehn, dat ick di anfäuhlen kann un de Gewißheit krieg', ob du würklich Esau büst.“ Jakob güng ranne un höll sinen Vadder de Butensid von de Hän'n hen, wo dat Fell set, un Isaak strakt mit de Hand doraewer. As hei nu dat rug' Hoor fäuhlen ded, säd hei: „Hm! 't is snaksch. De Hän'n fäuhlen sick as Esau sin' an, de Sprak nah aewer is 't Jakob, dei vör mi steiht. Aewer ick bün olt un kann mi irren. 't ward woll sin' Richtigkeit hewwen.“ Hei künn 't also nich ünnerscheiden un glöwt, dat Esau vör em stünn. Hei nehm dorüm ok dat Eten un säd: „Min Saehn, du büst jung, un dat Lewen liggt noch vör di. Du kennst de Mäuh un Sorgen nich, dei 't mit sick bringt, denn Mudding un ick hewwen 't, so vel as wi künnen, von di 'trügholten. Ick wünsch nu, dat 't för di ümmer so bliwen un de leiw Gott di vör Not un Sorg' bewohren un di Kurn un allens, wat du brukst, riklich gewen müggt. Un denn wünsch ick di, un bidd den leiwen Gott jeden Dag, dat hei di so rik un berühmt makt, as min Vadder Abraham west is, un de Lüd'

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0048
DFG

in Lan'n di de Ihr' gewen, dei süß blot 'n König taukümmt. Ok din Brauder un all din' Verwandten saelen di as ehren Herrn ansehn. Wecker di nich woll will, den mag de leiw Gott strafen. Wecker aewer gaud tau di is, den sall 't ok gaud gahn." — So säd Isaak. Hei wull also för sinen Saehn dat Best', wat blot 'n Vadder för sin Kind wünschen kann. Jakob wir denn ok idel vergnäugt, dat allens so gaud aflopen wir, un güng hen un vertellt 't sin Mudder. —

As Jakob eben rutegahn wir, kem ok Esau mit sin Eten an un säd: „Vadding, sett di hen un et." Isaak frög: „Wecker büst du, min Saehn?" Esau säd: „Ick bün jo Esau, din öllst' Saehn. Ick heww dahn, wat du mi seggt hest." Dunn sprüng Isaak so rasch, as sin Öller dat taulet, von Stauhl up un rep ludhals: „Wecker? Esau sädst du?" Em wir, as wenn em 'n Licht upgahn wir. De Hän'n sackten em an Liw dal. De Knei bewerten. Hei föll in sinen Stauhl 'trüg un füng bitterlich an tau rohren. — „Ne, dat em dat in sin Öller un in sin grot Leid, wat hei tau drägen hadd, andahn wir! Dat sin eigen Saehn, sin Fleisch un Blaut, em so schändlich hadd bedreigen un beleigen künnt! — Un am En'n wüßt sin' Fru dorvon af! — So 'n Slichtigkeit wir jo nich tau denken." Un wedder lepen den ollen Mann de Tranen de Backen dal. Hei künn sick gor nich faten. Esau, dei sick ut dit all keinen Vers tau maken wüßt, säd: „Vadding, wat is di, un wat hest du?" Dunn vertellt em Isaak, woans Jakob dat makt hadd un säd tauletzt: „So hett hei minen Segen kregen. Nu möt hei em ok behollen." Nu füng Esau an tau rohren un sin Vadder tröst't bi em rümme und säd: „'t deiht weih, sihr weih, wenn de negsten Verwandten einen so hinnergahn. Aewer Mudding un ick sünd mitschüllig. Uns hett de leiw Gott von Anfang an seggt, dat Jakob as de Jüngst' dat Vörrecht hewwen süll. Wi hadden, as du noch lütt un eben tau Verstand wirst, di dat seggen süllt. Denn hadd'st du di dor ihr' mit affunnen un dat nich so fäuhlt. — Aewer nu lat 't man sin un mak mi dörch din Rohren dat Hart

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0049
DFG

nich noch swerer, as 't all is." Esau säd: „Vadding, hest du denn keinen Wunsch för mi?" „Gewiß," säd Isaak. „Ok di ward 't gaud gahn, un du wardst ümmer din Utkamen hewwen. Din' Nahkamenschaft ward vel warden un sihr kriegerisch gesunnen sin; aewer dinen Brauder sin ward de Aewerhand kriegen un dei ok binah för ümmer behollen." — Dormit güng Esau rute. Hei wir falsch aewer Jakob un säd halwlud för sick hen: „Dit ward ick em tau Huf' bringen. Ick slag em dod, wenn 'ck em krieg." Rebekka, dei woll 'n beten horkt hadd, woans de Sak mit Esau aflep, hadd desf' Würd hürt. Sei kreg 't mit de Angst üm Jakob un säd tau em: „Din Brauder is hellschen falsch up di un will di dodslagen. Du mößt nah minen Brauder Laban in Mesopotamien reisen un dor so lang' bliwen, bet hei wedder anners worden is." Ok Isaak, as hei sick irst mit sin Fru utspraken hadd, wir inverstahn un säd: „Ja, min Saehn, 't is woll so am besten. So reis' denn, un de leiw Gott lat 't di gaud gahn un gew di den Segen, den hei minen Vadder Abraham gewen hett."

Von Jakob sin Flucht.

1. Mose 28.

Woans em an Morgen, Middag und Abend tau Maud wir un wat em in de Nacht drömen ded.

't wir in Sommer, wo 't tidig an Morgen buten oft beter as an Dag' is, wenn de Sünn heit von Himmel 'raf brennt. 't wir noch schummerig, un allens wir still. De Lüd' slepen noch. De Luft wir swaul un warm, de Himmel klor. Kein Blatt an Bom rögt sick. 't wir tau seihn, dat 't 'n heiten Dag warden ded. Nah 'n Morgen tau würd de Himmel rot. De Sünn wull upgahn. In Busch un Bom füng 't an, lewig tau warden. Vaegel flögen ümher, un Lewarken stegen up in de Luft un trillerten den leiwen Gott ehr Danklied. Dunn würd in den Huf', dat nich wid von den Weg afleg, dei nah Nurden tau dörch dat Land güng, lising de Dör upklinkt, un rute kemen drei Lüd':

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0050
DFG

'n ollen Mann, 'ne Fru un ein ganz jung' Minsch von twintig oder fifuntwintig Johr. Aewer wat hadden dei? Sei rohrten jo? De Fru wischt sick mit de Schört de Tranen weg, de jung' Minsch rew sick mit sin Taschendauk de Ogen, un ok den ollen Mann wir 't antauseihn, dat em sihr weikmäudig üm 't Hart wir. Hei led sin' Hand up den Kopp von den jungen Mann un säd halwlud: „Gah mit Gott, min Saehn!" — Noch einmal küßten sei sick. Noch einmal föt de jung' Minsch de Fru rund üm, drückt ehr' Back an sin' Back, — un dunn güng hei furt. Woll kek hei sick noch öfter nah dat Huf' üm. Woll seg hei noch lang' de Fru mit den Schörtenzippel in de Hand un sick de Ogen riwen vör de Dör stahn un em nahkiken. — Hei stünn still. „Süll hei ümkihren un 'trüg gahn? — Ne, 't güng nich. Furt mößt hei," un furt güng hei. — So wir de Afschied, den Jakob von sin Öllern un sin Öllernhuf' nehm, as hei vör sinen Brauder flüchten ded. Ja, för jedes Kind, dat blot noch 'n beten Leiw tau de Öllern un de Heimat in sick hett, möt 't swer sin, dat Öllernhus tau verlaten. För Jakob wir 't duwwelt swer, wil dat hei sick seggen mößt, dat hei sülwst de Schuld an all dit hadd, wat nu aewer em kem. Hei hadd jo tau slicht an sinen Brauder hannelt. Ach, wo girn hadd hei nu allens trüggängig makt, wenn hei 't künnt hadd! Wo girn hadd hei nu Esau dat Recht up dat duwwelt' Arwdeil un den Segen aewerlaten! Aewer nu wir 't tau späd. — Dor raschelt wat in Busch. Hei verfirt sick un kek sick ängstlich üm. Süll Esau sin' Afreis' doch gewohr worden sin un em hier nu uppassen? Ne, 't wir blot 'n Wesel, dat in sin Lock leg. — Dor raschelt wedder wat. Süll 't 'n Röwer oder will Dirt sin, dei em anfallen künnen? Ne, 't wir 'n Katteiker, den hei upjagt hadd un dei nu an Bom hochlep. Aewer in sin Angst dacht hei sick ümmer glik dat Slimmst'. Un furt güng de Reis', so rasch, as 't gahn wull. So würd 't Middag. De Sünn brennt heit von Himmel 'raf. Hei set ünner 'n Bom up 'n Stein, üm sick 'n beten tau verpusten, un halt sick 'n

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0051
DFG

Bodderbrot ut de Tasch, dat sin Mudding em mitgewen hadd. Aewer em wull 't nich smecken. Hei stek 't wedder in un stütt't sinen Kopp in de Hand. Nig' Sorgen stegen in em up. Hei kek den Weg lang. „Wo würd dei em henbringen? Würd hei ok woll nah sinen Unkel henkamen un späder sin' Öllern wedderseihn? Aewer wat hülp em all dat Grüweln! Hei mößt furt," un wider güng de Reis'. — 't würd Abend, un nu güng sin' Not irst recht an. Wo wir hei? In de ganz' Ümgegend wir kein Hus, kein Dörp, kein Stadt tau seihn. Wat nu? Hei set wedder up 'n Stein un dacht nah Hus'. „Ach, wo wir 't dor doch schön, wenn sin Mudding dat Abendbrot updrög, un hei sick nah in sin weik, warm Bedd leggen künn! Un nu? Nu wir hei wid, wid furt von sin Öllernhus', allein up widen Fel'l in de swart, düster Nacht, — verlaten von allen." Hei füng bitterlich an tau rohren. Aewer as hei nu gor nich mihr in oder ut wüßt, as hei sick von allen verlaten fählen ded, un sin' Not un Schuld em binah dat Hart afdrücken wull, — dunn, ja dunn rüng sick ut sin Bost de deip' Süfzer: „Herr Gott! Herr Gott! verlat du mi nich!" Un hei folgt sin' Hän'n tau'm lang', lang' Gebet. — Un nu würd hei ganz still. As Gott dat wull, so wull hei 't nehmen. Dormit led hei sick tau'm Slapen hen. De hart' Ird wir sin' Beddstell, 'n Stein sin Koppküssen un de koll' Nachtluft sin Aewerbedd. — „Ja, as Gott dat wull!" — So slep hei in. — —

Un em drömt, dat tens sin Koppen'n 'ne grot' Ledder stünn, up dei de Engel ümmer 'rup- un 'rafstegen. Bawen up de Spitz aewer stünn de leiw Gott und säd: „Ick bün de Herr aewer allens un desülwig' Gott, tau den din Vadder un Grotvadder bed't hewwen. Wil dat du nu din Unrecht inseihn un din' Tauflucht tau mi nahmen hest, sall ok up di dat aewergahn, wat ick Abraham un Isaak tausseggt hewv. Dit Land, up dat du liggst, sall di un din Kinner hüren. Din' Nahkamenschaft sall so grot warden, dat sei nich tau tellen is, un ut ehr sall min Saehn kamen,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0052
DFG

dei dat wedder gaud makt, wat de Düwel in Paradiesgoren rung'niert hett. — Un denn will ick up desʼ Flucht ümmer bi di sin, di vör allens bewohren un di tauletzt nah din Öllern 'trüg bringen." — As Jakob an anner'n Morgen upwaken ded — de Sünn stünn all tämlich hoch an Hewen — un aewer desen Drom nahdacht, freut hei sick. Hei seg dorin de Antwurt von Gott up sin Gebet. Un dei wir 't ok, denn de leiw Gott let sick in ollen Tiden, as de Minschen de Biwel noch nich hadden, öfters dörch Dröm ut. Aewer desʼ Antwurt wir Jakob sihr vergnäugt. Hei wüßt nu doch, woans de leiw Gott tau em stünn. Em würd so fromm tau Sinn, as wir hei in 'ne Kirch, un hei säd halwlud vör sick hen: „Hier wahnt ganz gewiß de leiw Gott, un ick heww 't nich wüßt. Desʼ Städ, wo mi so 'n Trost worden is, sall mi heilig sin." Dormit stünn hei up un folgt sinʼ Hän'n tau'm Gebet, dat hei mit de Würd sluten ded: „Wenn du dat hollen deihst, wat du mi in de Nacht tauseggt hest, denn sast du för ümmer min Gott sin, un ick will di hier an desʼ Stell, wenn ick 'trüg kam, 'ne Kirch bugen." — Hei näumt den Urt „Bethel", dat heit so vel as Gott'shus un drög, dormit hei sei wedderfünn, 'n groten Steinhümpel as Markmal tausamen. — Dornah würd de Reisʼ furtsett't. Ach, wo licht wir em hüt üm 't Hart! Hei seg de Welt wedder mit anner Ogen an, mit Ogen, ut dei de Hoffnung grell as 'n Sünnenstrahl 'rutelüchten ded, un mit Singen un Fläuten, as 't 'n vergnäugten Wannersmann taukümmt, güng hei in den frischen Morgen rinne. 't duert denn ok nich lang', dunn wir hei in Mesopotamien un kihrt, grad' as Elieser, ok bi 'n Sod an. As hei hier 'n beten seten hadd, kemen drei Schepers an, mit dei hei sick in ein Gespräk inlet. Ein Wurt gew dat anner, un so würd hei bald gewohr, dat sei ut Haran wiren. Hei frög: „Denn kennt ji ok woll minen Unkel Laban?" „Gewiß," säden sei, „wat wullen wi den nich kennen! Dor kümmt sinʼ Dochter Rahel mit de Schap." Dunn freut sick Jakob. Hei güng up Rahel tau, säd ehr, wecker hei wir

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0053 DFG

un hülp ehr bi 't Börn. Nah lep Rahel nah ehren Vadder, dei nu Jakob in sin Hus halen ded.

Woans Jakob nah Kanaan trügkamen is.

1. Mose 31—35.

Wat Jakob bi sinen Unkel vörstellen ded un wat hei för 'n Lohn kreg. / Worüm hei wedder nah Kanaan güng un woans em dorbi tau Maud wir. / Woans ein gewöhnlich Minsch unsern Herrgott aewer warden kann, un dat allens 'n gaud En'n nimmt.

Jakob blew bi Laban un hödd de Schap. As hei vier Wochen dor west wir un sin Unkel seg, dat hei an em 'n sihr gewissenhaften Knecht kregen hadd, dei dat Veih ebenso gaud uppassen ded, as hei sülwst, let hei em an einen Dag tau sick kamen un säd: „Min Saehn, wi möten nu mal aewer din' Taukunft spräken. Süh, du büst nu vier Wochen hier, un ick bün sihr mit di taufreden. Du kannst dorüm girn so lang' bliwen, as du wist. Aewer du sast mi nich ümsüß deinen. Segg, wat du för 'n Lohn hewwen wist." — Nu hadd Laban twei Döchter, Lea un Rahel. Jakob hadd Rahel leiw un wull girn, dat sei sin' Fru würd. Hei wüßt man blot nich, woans hei 't angahn süll, Laban dit bitaubringen. Mit Rahel wir hei sick süß einig. As hei nu seg, wo fründlich sin Unkel tau em wir, föt hei sick 'n Hart und säd 't em. Hei slöt sin' Red' mit de Würd, dat, wenn Laban inwilligen ded, hei dit as sinen Lohn anseihn un em saeben Johr dorför deinen wull. Un Laban wir inverstahn. As aewer de Hochtid wir, würd Jakob schändlich bedragen un em för Rahel de Lea gewen. Bi uns is so wat jo nich maeglich, let sick aewer in Mesopotamien ganz gaud maken, denn de Brüjam kreg an Hochtidsdag de Brut nich anners as mit 'n dichten Sleuer tau seihn. Jakob mößt dat nu an sick sülwst gewohr warden, wo weih dat ded, in 'ne irnsthaft un heilig Sak hinnergahn tau warden un künn sick nu ungefihr 'ne Vörstellung dorvon maken, woans sinen Vadder un Brauder bi sin Bedreigeri tau Maud' west is. As hei sick bi sinen Swieger-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0054
DFG

vadder beklagen un em dat Unrecht, wat hei em andahn hadd, vörhollen ded, säd dei: „'t is bi uns nich Mod', dat irst de Jüngst' un nah de Öllst' verheurat't ward. Irst kümmt de Öllst'. Du kannst aewer ok Rahel kriegen, wenn du mi noch einmal saeben Johr deinst." Dat ded Jakob un kreg so twei Frugens. Un de leiw Gott makt em sihr rik un gew em twölf Saehns, dei de Namen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Joseph un Benjamin kregen. —

Nah des' Tid säd de leiw Gott tau Jakob: „Reis' nu wedder nah Kanaan. Ick will mit di sin." — Ach, wat wir Jakob froh, as hei hiertau upföddert würd, un wo licht würd em üm 't Hart. Twintig Johr wir hei nu furt. De ganz' Tid aewer hadd hei nicks von sin Öllern hürt, ok nicks von sinen Brauder. „Ob sei woll noch lewen deden? — Un woans müggt nu in de Heimat utseihn?" — Em hadd't binah dat Hart afdrückt, as hei sei hadd missen mößt; un de lang' Tid aewer, dei hei hier in de Fröm'm lewt hadd, wir sei frisch in sin Gedächtnis blewen. Hei hadd so männig leiwen Abend in de Schummerstun'n sin Frugens un Kinner von ehr un allens, wat em dor leiw wir, vertellt un oft, sihr oft wir dat Heimweh aewer em kamen, so dull, dat hei 't binah nich hadd utholten künnt. „Un nu süll hei sei wedderseihn? Ach, wat Beteres künn 't jo woll up de ganz' Welt nich gewen. — Hier in de Fröm'm höll em nicks mihr. Wat sin wir, un wat hei leiw hadd, nehm hei mit. Un sin Swiegervadder wir in de letzt' Tid so wi so nich mihr gaud up em tau spräken un hadd em oft sinen Lohn ümännert. — Ja, wenn Gott dat wull, hei wull furt, wo ihr', wo leiwer. — Wat würd sin Brauder Esau seggen? Würd dei em ok noch falsch un dornah ut sin, em tau schaden? — Aewer as Gott dat wull. Dei hadd em jo ümmer hulpen, hei würd em ok woll wider helpen." Un so güng de Reis' vör sick. O, wat freuten sick Jakob sin' Jung's! „Nu süllen sei bald in dat schön Land kamen, wo ehr Vadding tau Hus' hüren ded un wovon hei ehr so vel

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0055
DFG

vertellt hadd. Nu süllen sei bald ehr Grotöllern seihn.“ „Ach,“ säd Juda, den de Tid lang würd, „wenn wi doch man blot irst dor wiren! ’t geiht ok tau eben mit uns. Ick lop hen un segg de Knecht un Mätens, dat sei rasch tau driwen.“ Ruben aewer, dei as de Öllst’ all beten vernünftig wir, höll em ’trüg un säd: „Ne, dat deihst du nich. Sall dat Veih aewerdrewen un krank warden? ’t sünd so all ’n poor lahm Lämmer mang. Vadding hett utdrücklich anbefahlen, jo un jo eben tau driwen. Hei würd di schön up den Puckel kamen, wenn du sin Wurt ümstöten wust.“ — Juda seg in, dat Ruben recht hadd. Hei gew sick taufreden, un de Reis’ güng langsam wider. — De Letzt’ in den Tog wir Jakob. Sin Frugens, de beiden lütt’sten Kinner up ’n Schot, seten up ’n Kamel. Hei güng an de Sid bitau, de Taegel in de Hand. Hei wir still. Fehlt em wat? Wir hei krank, oder wir ’t em leid, dat hei furtreist wir? Freut hei sick nich mihr up dat Wedderseihn mit sin Öllern? — Ne, nicks von dit all. Aewer drücken mößt em wat, denn von Tid tau Tid süfzt hei deip up. Wat wir ’t, dat em Sorgen makt? — Hei hadd, üm utfünnig tau maken, woans sin Brauder aewer em denken ded, glik tau Anfang von de Reis’ twei Baden vörut schickt, sin Indrapen tau mellen. Störe gistern abend wiren sei ’trüg un hadden em ’ne leg’ Nahricht brächt. Esau wull nicks von Verdrag weiten un hadd, as hei hürt hadd, dat sin Brauder kem, sick vierhunnert Mann tausamentrummelt, mit dei hei sick upmakt hadd, sinen Brauder tau aewerfallen, un morgen mößten sei tausamenstöten. So hadden de beiden Knecht vertellt. Dit wir’t, wat em trostlos in de Taukunft liken let un angst makt. „Woans süll ’t warden, wenn Esau sin Vörnehmen utführen ded? Tau Wehr künn hei sick nich setten, so vel Mannschaft hadd hei nich, em Gegenstand tau leisten, un so mößt hei nu woll nehmen, wat sin Brauder aewer em verhängen ded. Wat Gaud’s würd ’t woll nich sin. Am En’n nehm hei em all sin Veih un slög em dod. Ach Gott, ach Gott, sin’ unschülligen Kinner, sin’ armen

Frugens! — Süll hei ümkihren? — Ne, dat güng nich. 't wir tau späd. Esau würd ehr inhalen. Aewer wat süll hei dauhn? — Wenn hei doch blot einen Fründ hadd, mit den hei sick beraden künn. — Sin Frugens? — Ja, dei hadd hei. Aewer dei künn un dörft hei 't nich seggen, ne, blot dei nich, dat sei nich Angst kregen un an tau rohren füngen. Sei würden dat Elend jo noch tidig naug gewohr warden." — — So quält sick de Mann den ganzen Dag allein mit sin Angst und Sorg' af. — —

Gegen Abend kemen sei vör 'n groten Fluß, aewer den 'ne Brügg' güng. De Knecht meinten, dat 't all tau späd wir, dat Veih noch 'raewer tau bringen. Aewer up Jakob sin Odder gescheg 't doch. Dorbi hadd hei de Inrichtung drapen, dat sin Veih in twei Hauden deilt würd. Dat slichst' mößt vörup, dat best' kem achteran. 't wir all tämlich düster, as allens up de anner Sid tau Rauh wir. Blot Jakob allein wir 'trüg blewen. Hei set ünner'n Bom up 'n Stein un hadd den Kopp in de Hand stütt't. Süfzer up Süfzer steg ut sin Bost, un swer' Gedanken treckten dörch sinen Sinn. „Wat würd em de Dag morgen bringen? Würd 't de letzt' Nacht sin, dei hei tau lewen hadd, de letzt' Nacht för sin' Frugens un Kinner, dei ruhig up de anner Sid slepen un nicks ahnen deden von de Angst un Sorg', dei em slaplos makten?" — In de Firn' bläkt de Voß. „Würd hei em morgen abend noch hüren?" — Aewer em flimmert so hell un klor de Abendstirn. „Würd hei em wedderseihn?" — Hei aewerdacht sin ganz Lewen. „Wat hadd 't em bröcht? Wenig Gaud's un vel Angst un Sorg'. Aewer wecker wir schuld doran? Hei sülwst, hei ganz allein. Mit dat Janken nah dat Vörrecht, de Öllst' tau sin, wir dat Unrecht anfungen. 't wir slicht von em west, sinen Brauder dat aftausnacken. Un nah mit den Segen? 't wir schändlich von em west, sinen ollen, gauden Vadder tau beleigen, Esau tau bedreigen. — Ja, Schuld hadd hei. Aewer gew 't denn gor keinen Utweg, de Gefohr aftaumöten?" — Hei dacht an sin' Flucht vör twintig Johr, wo

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0057
DFG

hei ok in 'ne grote Not west wir. „Wecker hadd em dunn hulpen un allens gaud makt? — Gott, ach ja, Gott. Wenn einer helpen künn, denn wir 't blot dei allein," un hei föll up sin' Knei tau'm Beden. — — Un wedder set un grüwelt hei. „Würd sin Gebet annahmen warden? Hei wir jo tau slicht. Ok gegen sinen Swiegervadder hadd hei nich ümmer so hannelt, as hei mößt, — hadd em nich so trug deint, as hei künn, — hadd em bedragen un wir up sinen Vurtel bedacht west. Süll de leiw Gott em dit all vergewen un nah sin Bidden dauhn kaenen?" — Un wedder leg hei up de Knei un schüdd't sin' Sorgen vör Gott ut un bed knäglich üm Gnad' för sick un dei, dei em leiw wiren. Un so güng 't de ganz' Nacht dörch. Tauletzt stünn hei gor nich mihr von de Jrd up. Allens, wat hei jichtens wüßt, sin' Schuld sowoll as ok dat, wat tau sinen Gunsten spräken künn, led hei Gott an 't Hart. Un wir hei tau En'n un wüßt nicks mihr, denn füng hei wedder von vörn' an. 't wir grad, as wenn hei sick mit den leiwen Gott wrangen ded un bald de ein, bald de anner ünner leg. As nu aewer de Morgen an tau gragen füng, un de jung' Dag anbräken wull, dei de Entscheidung aewer Lewen und Dod bringen mößt, dunn schreg hei binah ludhals: „Herr Gott, Herr Gott, help mi ut min Not! Jck lat nich ihr' nah, bet ick dit Verspräken von di heww. Du hest mi verspraken, as ick för twintig Johr ut min Heimat flüchten ded, dat du mi in Freden wedder 'trügbringen wust. Un du hest mi ok bi de Afreis' ut Mesopotamien verspraken, dat du mit mi sin wust. Nu mößt du dit ok hollen. Jck weit woll, dat ick 't nich wirt bün. Un ick weit ok, dat ick all dat nich wirt bün, wat du an mi dahn hest. Jck hadd nicks as 'n Stock, as ick ut Kanaan güng, un nu heww ick twei grot' Hauden Veih. Help mi, Herr, o help doch un giww minen Brauder 'ne fründlich' Gesinnung gegen mi! Amen!" —

Dat giwwt einen Spruch, Jakobus Kapittel fif Vers föfteihn is hei schrewen, dei beseggt, dat dörch ein Gebet vel uttaurichten is, wenn 't irnst meint is. Wenn 't einer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0058
DFG

mit Beden irnst meint hett, denn hett 't Jakob in desʼ Nacht dahn. Hei sull dorüm ok an sick gewohr warden, wat de Spruch beseggen will. As de leiw Gott seg, wo knäglich un mit wecker Utduer Jakob sinʼ Tauflucht tau em nehm, säd hei: „Jakob, du büst mi dörch din Gebet aewer worden un sast dorüm von nu an den Namen hewwen, den du di aewernacht mit Recht verdeint hest. Du sast Israel heiten, wat beseggen will, dat du di mit mi wrangt hest un mi aewer worden büst. Un nu giww di taufreden. 't sall so kamen, as du wist. Din Brauder ward di nicks dauhn.“ — Ach, wo würd Jakob tau Maud. Em wir, as wir hei von nigen geburen. Woll seg hei blaß ut; woll bewerten em de Knei, un de Fäut wullen em kum drägen von dat langʼ Liggen up de Ird; ja sülwst in de Hüft ded 't em weih, dat hei hinken mößt; aewer sinʼ Not un Sorgen wiren weg, un hei künn wedder anners in de Taukunft kiken. „Müggt nu kamen, wat wull. Em künn nicks passieren, as wat Gott wull, un dat süll em recht sin.“ So güng hei aewer de Brügg', weckt de Knecht, sinʼ Frugens un Kinner, un de Reisʼ güng wider, de Sünn, de eben upgahn wull, den jungen Dag, den Brauder entgegen. — —

Ok Esau hadd in de Nacht nich recht slapen künnt. Hei hadd vel aewer de Geschicht von Kain un Abel nahdenken mößt, un dat Wurt „Braudermürer“ wull em nich ut den Sinn. „Süll dat späder von em ok seggt warden? — Ja, aewer Jakob hadd slicht an em hannelt un em tau dull bedräuwt.“ — „Gewiß, dat hadd hei. Aewer wat för Angst hadd hei ok woll nich utstahn up de Flucht für twintig Johr? Wat hadd hei woll nich leden desʼ Tid aewer, furt tau sin von Hus un Heimat, as Knecht in de Fröm'm tau deinen, furt tau sin von sin Mudding, dei em so leiw hadd, un dei hei nu nich wedderseg, wil dat sei all dod wir? Un wat för Angst hadd hei woll nich utstahn mößt förre de Tid, as de beiden Knecht em de Nahricht bröcht hadden, dat de eigen Brauder dornah ut wir, em tau aewerfallen? Wir dat nich Straf naug?“ — „Ja.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0059
DFG

Aewer wenn hei sick tau Wehr setten ded, denn söll hei wat aflewen. Denn wull hei em doch mal wisen, wecker Herr wir.“ — As de Morgen gragen ded, brök hei mit sin Mannschaft up. Rasch güng de Reis' furt, ok den Brauder entgegen. — „Dor achter den negsten Barg mößt hei em drapen. Man rasch ruppe! — Aewer wat wir dat? — Dor kem 'ne grot' Haud Veih an, un achter dei noch ein. Un achter des' letzt güng 'n Mann un bi em twei Frugens un 'ne ganz' Haud Kinner. — Un de Mann wir jo woll lahm! — Ach, du leiwer Gott, wo seg dei blaß ut! — Wir dat sin Brauder Jakob, dei süß ümmer so frisch un stark west wir? — Ja, wahrhaftig, hei wir 't. — Un desen Mann, bi den nicks von Kriegslüd tau seihn wir, dei em mit so 'n Tauvertrugen entgegenkem, hadd hei aewerfallen wullt, — de armen Frugens den Mann, de unschülligen Kinner den Vadder nehmen? — Pfui, dat wir jo slicht von em, un de Lüd' würden mit Fingern up em wisen. Ne,“ — — un 'raf wir hei von 't Pird. De Arm' breidten sick uteinanner, un mit de Würd: „Bräuding! Bräuding!“ lep hei up Jakob tau. Un bi desen wir 't grad so. Runding um föten sei sick un küßten sick, wedder un ümmer wedder, un vör Freud' lepen ehr de Tranen de Backen dal. — So wir dat Wedderseihn bi ehr nah twintig Johr. De Haß wir vergeten, un de Leiw kreg de Aewerhand. Un dat hadd doch blot dat Gebet von Jakob dahn. Süß wir 't woll anners kamen. — As de irst' Freud vöraewer wir, güng 't an 't Vertellen. Ach, wat wüßten sei nich all, de ein dit, de anner dat. Un so güng de Dag rasch hen. An 't Widerreisen wir hüt jo nich tau denken; aewer morgen süll 't wedder vör sick gahn. Esau wull bi Jakob bliwen un em rasch furthelpen. So girn des' dat nu ok seihn hadd, so bed hei doch, dorvon afstaustahn. Einmal künn hei wegen sin Veih nich rasch furtkamen, un denn hadd hei ok noch wat anners vör. Hei mößt jo noch de Kirch bugen, as hei den leiwen Gott dat verspraken hadd. So trennten sei sick denn. Esau reist vörut, un Jakob makt sick up nah Bethel. As hei hier

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0060
DFG

sin Verspräken inlöst hadd, kem hei nah sinen Vadder. Ach, wo freut sick de oll' Mann! „Wenn dit Mudding doch mit aflewt hadd! Nu wull hei girn starwen." Dat gescheg denn ok poor Wochen späder, un de beiden Bräuder, dei nu in Freden tausamen lewten, begröwen em bi ehr Mudder.

Von Joseph un sin Bräuder.

1. Mose 37.

Worüm de Bräuder Joseph slagen hadden un Jakob em einen bunten Rock makt. / Wat Joseph drömt hadd, un worüm de Bräuder 'n Haß up em smeten. / Woans sei em dat tau Huf' bröchten un Jakob ümkem.

Vör 'n tämlich grot Buerhus set so kort nah Middag in Schatten von Bom up 'ne Bank 'n öllerhaftigen Mann. Hei hadd de Hän'n in Schot folgt un den Kopp achteraewer gegen den Bom lehnt. 't seg ut, as wenn hei slep, un einer künn em ansehn, dat hei in sin Lewen all vel dörchmakt un vel Kummer un Sorg' hatt hadd. Sin Gesicht wir runzlich, un sin Hoor un Bort füngen an, witt tau warden. Bi em spelt 'n lütten Jung von söß oder acht Johr. Hei bugt sick Backabens in Sand. Aewer sei wullen nich stahn. De Sand wir tau drög. 't würd em dorüm aewer, un hei frög: „Vadding, wo is Joseph?" Jakob, denn dei wir de Mann, dei dor ünner den Bom set, richt't sick grad' un säd: „Den heww ick nah din Bräuder schickt, dat hei tausüht, woans 't ehr geiht un ob ok wat mang dat Veih passiert is. Hei möt bald wedderkamen, denn hei is all 'ne ganz' Tid furt. — Süh, dor kümmt hei. Aewer wat fehlt em? Hei rohrt jo woll?" — Un 't wir so, Joseph rohrt. As hei ranne kem, frög sin Vadder: „Wat is di, min Saehn?" Joseph säd: „De Bräuder hewwen mi slagen. As ick bi ehr wir, grepen s' sick 'n Schapbuck un reden dorup, ümmer einer nah den annern. Männigmal seten ok twei tauglik up. Wenn hei nich gahn wull, slögen s' em un hitzten mit den Hund. As ick säd, dat sei dat sin laten süllen, ick würd 't süß di seggen, slögen s' mi. Un as ick

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0061
DFG

weggüng, draugten ſ' mi un repen, wenn ick 't nahſäd, kreg 'ck irſt recht Schacht, wenn ſei mi wedder allein hadden." Jakob ſäd: „Na, täuw! Ick will ehr bi Schapbuckriden un Slagen! Sei kamen mi man tau Huſ'!" „Ja," ſäd Benjamin, dei nu noch 'n beten nahhelpen un ſinen Brauder biſtahn wull, „giſtern ſünd ſ' ok in de Appel weſt. Ick ſtünn achter 'n Tun un heww 't ſeihn. Un dei ſünd doch noch nich rip." Jakob ſäd: „Lat 't man gaud ſin, min Saehn. Sei ſaelen ehr Straf kriegen. Bliwt ji man ümmer gaud, denn ji ſünd mi doch am leiwſten von all min Kinner." As Joſeph aewer noch ümmertau rohren ded, ſtrakt ſin Vadder em aewer dat kruſ'-Hoor un ſäd: „Weſ' man ſtill, min Saehn. Ick gew di ok wat Schön's." Dormit ſtünn hei up, föt ſin' beiden Kinner an de Hand un güng mit ehr in 't Hus. Hier halt hei ut 'ne Lad' bunt Tüg, wat hei vör poor Dag' von Hannelsmann köfft hadd, nehm Joſeph Mat un füng nu an, em 'n Rock tau maken, as dunn de Prinzen drögen. De Kragen würd rot; up de Schullern un an de Hän'n kemen gel' Upſläg', un vörn' ſet 'ne Reig' blank Knöp. O, wat freuten ſick de beiden Jungens! So wat Schön's hadden ſei noch nich ſeihn. Sei ſeten ſtill bi ehren Vadder un keken tau. Bald wir de Rock farig und paßt ſihr gaud. Joſeph wir ganz vergnäugt, un ſin Rohren hadd ſick gewen. Ok Benjamin freut ſick, denn wenn hei irſt gröter wir, ſüll hei ok ſo 'n hewwen. —

As nu abends de Bräuder tau Huſ' kemen un Joſeph in ſinen bunten Rock rümmeſtolzieren ſegen, künnen ſei ſick dat tauirſt gor nich utdüden. Sei ſüllen 't aewer bald gewohr warden. Denn as ſei dat Veih in Stall hadden, mößten ſei nah ehren Vadder rinnekamen un kregen de Reig' nah 'ne düchtig' Jack vull Släg'. Jakob wir ſihr argerlich un ſchüll: „Ji ſüllt juch ſchämen, ſo wat tau dauhn. Kümmt mit dat noch einmal vör, denn giwwt 't noch mihr." — Nu würden de Bräuder falſch up Joſeph un gewen em kein fründlich Wurt. 't kem nich blot allein von

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0062
DFG

de Släg' her, dei sei kregen hadden; ne, am meisten argert ehr, dat hei sick bi ehren Vadder „lein Kind" makt hadd un von desen ümmer vörtrekt würd, as nu wedder mit den bunten Rock. Un dortau kem noch wat, worüm sei em so falsch würden. Hei hadd einmal poor markwürdig Dröm. Tauirst drömt em, dat hei mit sin Bräuder bi 't Garwenbinnen wir. Sin Garwen stünnen, de Bräuder ehr aewer kemen un makten all 'n deipen Bückling vör sin, as wenn desi' de Herren un sei de Knecht wiren. De anner Drom wir ähnlich so, blot dat 't nu de Sünn, de Man un elwen Stirn' wiren, dei de Bücklings vör Joseph sülwst maken deden. Un desi' Dröm vertellt hei. 't wir beter west, wenn hei 't nich dahn hadd. Hei wüßt jo, woans sin' Bräuder tau em stünnen und hadd sick seggen künnt, dat sei, wenn sei dit hüren deden, em irst recht falsch würden. Denn de Dröm, wat jeder licht rutefinnen kann, beseggen, dat hei noch einmal Herr aewer sin' Bräuder warden würd. Aewer hei hett sick am En'n nicks Leg's dorbi dacht, un so kem hei dormit rute. Wat verfirt hei sick aewer, as sei all up em infohrten un em slagen wullen. „Wat?" repen s', „du wist uns' Herr warden, un wi saelen vör di up de Knei fallen?" Dorbi ballten sei de Füst' un draugten: „Na täuw, dit warden wi di tau Hus' bringen, wenn wi di allein hewwen!" Un desi' Gelegenheit süll sick bald finnen. Ehr würd dat Fauder knapp, un sei drewen mit ehr Veih up 'ne Weid', wo vel Gras stünn, dei aewer sihr wid wir, so wid, dat sei abends nich tau Hus' kamen künnen. Lewensmittel nehmen sei sick mit, un wenn 't all wir, mößt einer hen un mihr halen. As sei nu 'n poor Dag' weg wiren, säd Jakob tau Joseph: „Ick müggt girn weiten, woans 't din Bräuder geiht, un wat dat Veih makt. Gah mal hen un seih' tau. Un denn kannst du ehr jo ok noch glik wat tau Eten mitnehmen." Joseph ded, wat em seggt wir. As aewer de Bräuder em in sinen bunten Rock kamen segen, steg de oll' Grull wedder in ehr up, un sei repen sick einanner tau: „Kikt, dor kümmt de Drömer an!" Un nu

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0063
DFG

lepen s' up 'n Hümpel, red'ten sick in Wut un ratslagten, woans sei em pisacken wullen. De ein meint dit, de anner dat. Aewer wat sei ok uthecken deden, nicks wir ehr scharp naug. Tauletzt säd einer: „Dat best is, wi slagen em dod. Denn bruken wi uns nich mihr aewer em argern, un dat mit sin Dröm is ok vörbi." „Ja," meinten weck, „dat is woll wohr, aewer wat seggen wi man den Ollen?" „Ach, dat is licht," wir de Antwurt. „Wi nehmen den Rock, riten em an poor Stellen entwei un smeren em mit Blaut in, dat 't utsüht, as wenn hei von will Dirt entweireten is. Nah schicken wi em tau Huf' un laten seggen, dat wi em sunnen hadden. Denn kann kein Verdacht up uns fallen, un de Oll' glöwt, dat sin Saehn von 'n Löw oder Bär anfallen un upfreten is." „Ja," repen s' all, „des' Vörslag is gaud; so sall 't makt warden." —

Ruben aewer, de Öllst' von ehr, wir bi 't Veih west un wüßt von ehr Vörnehmen nicks af. As hei nu hüren ded, wat los warden süll, slög em dat Gewissen. Hei dacht an de Angst, dei aewer sinen lütten Brauder kamen mößt, wenn sei em dat Lewen nehmen. Un hei dacht ok an sinen Vadder un woans dei bi so 'n Nahricht ümkamen würd. Hei säd sick, dat hei as de Öllst' vör sinen Brauder uptaukamen hadd un nehm sick vör, em tau redden. Hei säd tau sin' Bräuder: „Juch Vörnehmen is nich gaud. Mi gräst dovör, dat Blaut von unsern Brauder fleiten tau seihn, un ick will nicks dormit tau dauhn hewwen. Sall hei aewer ut de Welt schafft warden, denn kann 't ok noch up 'ne anner Ort un Wis' gescheihn. Ji kennt jo all den Sod, dei nich wid von hier is. Hei is deip un ahn Water. Wecker dor irst in liggt, dei kümmt nich wedder rute. Wenn nu Joseph doch mit Gewalt starwen sall, denn rad' ick, em in desen Sod tau smiten. Dor bliwwt hei von sülwst dod, un juch Hand is rein von Blaut." — De Bräuder aewerleden. — „Ja, so wir 't am besten, un so süll 't nu makt warden." Ruben wir, as wenn em 'n Stein von Harten föll. Sin' List wir glückt, as hei sick dacht. Sin lütt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0064
DFG

Brauder blew lewen. So drad sick man de Gelegenheit böd, wull hei em heimlich wedder rute halen un tau Huf' lopen laten. — Aewer dat kem anners, as wi glik seihn warden. —

Joseph wir mitdewil ranne kamen un lacht aewer dat ganz' Gesicht, as hei de Bräuder de Dagstid böd. Hei hadd sick in Stillen up dat Wedderseihn mit ehr freut un dacht sick nicks Leg's. Wat verfirt hei sick aewer, as hei von achtertau angrepen un dalreten würd. Hei wull wedder upspringen, aewer dortau leten sei 't nich kamen. Sei höllen em fast un reten em den Rock von Liw. Joseph dacht, dat dit all man Spaß wir un säd: „Nu lat't dat doch sin. Wat hewv ick juch dahn?" Sei repen: „Wat du uns dahn hest, weitst du jo. Aewer nu hewwen wi di in unf' Gewalt un warden di dat tau Huf' bringen." Dormit grepen em poor an de Arm' un slöpten mit em af. De annern folgten achteran. Woll wehrt hei sick, denn hei wir tämlich kräftig un all saebenteihn Johr olt. Aewer gegen de Aewermacht künn hei nich an, un so mößt hei 't sick gefallen laten. Noch ümmer glöwt hei an Spaß. Wo würd em aewer tau Maud', as sei bi den Sod ankemen. Ach, du leiwer Gott! Nu würd 't em klor, wat sei wullen. Hei füng an tau rohren. Hei jammert un bed. Nicks, gor nicks rührt de Bräuder. Poor von ehr grepen em an de Arm', poor an de Bein', — — 'n dull Geschrigg wir up 'n korten Ogenblick tau hüren, — — un dunn wir allens still. Wat wir gescheihn? — Joseph leg ünner in Sod, un de Bräuder keken aewer den Rand. Sei säden halwlud: „Süll hei dod sin? — Ne, hei rögt sick." — Ja, Joseph rögt sick. Aewer wo seg hei ut! Ut Näf' un Mund kem Blaut, un aewer un aewer wir hei vull Mudd. Ach Gott, wo seg de arm' Minsch ut! Hei künn sick tauirst gor nich besinnen, wo hei wir un wat mit em gescheihn wir. Irst nah un nah würd 't em klor. Hei kek nah bawen un seg den kloren Himmel. — Huh! — Em schuddert. Hier ünner wir 't so kolt. Em frür. — Poggen kröpen dor

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0065
DFG

rümme. — Hei kek wedder nah bawen un seg de Bräuder. Süllen sei so hart sin kaenen un em hier ünner ümkamen laten? — Em lep 't kolt aewer den Puckel. — Hei rep: „Ruben! — Simeon! — Levi! — Juda! — Helpt, o helpt mi doch!" — Ne, nicks rührt de Bräuder. Keiner gew Antwurt. Keiner hülp. Sei seten up den Rand von Sod un eten. — Joseph rohrt still vör sick hen. — — — Ja, de Bräuder eten un wiren dorbi ganz vergnäugt. Sei säden: „Hürt! — Hei bidd't! — Hei rohrt!" — „Lat't! Noch poor Dag', un dat is vörbi mit em." — Juda säd: „Poor Dag' holl ick dit Gewinsel nich ut. 't wir doch woll beter west, wi hadden em glik dodslagen. — Kikt! Wecker sünd dat? Dat sünd jo woll Koplüd'. Ja, wahrhaftig! Weit't ji wat? Wi verköpen em. Denn sünd wi em ok los un bruken sin Jammern nich mihr länger mit anhüren." — Weck wullen nich, aewer Juda kreg tauletzt doch de Aewerhand. Bald wir de Hannel afslaten. Föftig Mark hadden s' kregen. Rasch würd 'n Reip dallaten un Joseph rute halt. Ach, wo seg hei ut! Aewer wenn hei glöwt hadd, dat nu sin' Not vörbi wir, denn hadd hei sick irrt. Verköfft wir hei; un wedder güng sin Jammern los: „Ruben! Ruben! Juda! O, dauht mi dit doch nich an! — Benjamin! — Vadding! Vadding!" — 't hülp em all nich. Nicks rührt de Bräuder. Furt süll hei, un furt mößt hei, furt mit de fröm'm Lüd', furt in dat fröm'm Land. — „Vad—ding!" — dat wir dat Letzt', wat de Bräuder von em hüren deden. De Koplüd' wiren achter 'n Barg verswunnen.

Ruben wull, as hei von Anfang an seggt hadd, mit de ganz' Sak nicks tau dauhn hewwen un wir glik, as Joseph ankamen wir, nah dat Veih gahn. Hei wüßt dorüm nicks dorvon af, wat sick taudragen hadd. As nu de Bräuder ok nah ehr Hauden güngen, glöwt hei, dat de Tid kamen wir, sinen Brauder tau redden un slek sick heimlich nah den Sod. Wat verfirt hei sick aewer, as dei leddig wir! Wo wir Joseph? Süllen sei em doch dodslagen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0066
DFG

hewwen? 'ne grot' Angst kem aewer em, un so rasch, as de Bein' em drägen wullen, lep hei 'trüg un frög de Bräuder. As hei nu allens hürt hadd, jammert hei: „O, ick unglücklich' Minsch! Min arm' Brauder! Min arm' Vadder! Wat sall ick blot seggen? Hei ward mi tau Red' stellen." Üm em tau begäuschen, säden de Bräuder, dat sei jo den Rock hadden, mit den dat so makt warden künn, as ehr Vörnehmen von Anfang an west wir. Un so gescheg 't ok. De Rock würd intweireten, mit Blaut insmert un dunn mit de Nahricht nah ehren Vadder schickt, dat sei em funnen hadden und 't ehr so vörkem, as wenn 't Joseph sin wir. Wenn den man kein will Dirt anfallen hadd. — Un Jakob glöwt, wat sin' Kinner em seggen leten. Aewer wo kem de Mann üm! Von ein Ahnmacht föll hei in de anner. Hei wir mihr dod as lewig. In ein Nacht würd sin Hoor kritenwitt, un wedder un ümmer wedder jammert' hei: „Ja, 't is Joseph sin Rock! 'n will Dirt hett em upfreten! Min arm', arm' Kind! Min leiw, unglücklich Saehn!" — Ne, so 'n Jammer wir nich antauseihn. Sülwst dei, dei all dit Elend anstift hadden, slög 't Gewissen, un ehr vergüng dat Lachen. Wenn 't wedder gaud tau maken west wir, sei hadden 't dahn. Aewer nu wir 't tau späd. De Koplüd' wiren mit Joseph jo aewer alle Barg, un schug un still güngen sei in Huf' rümme.

Joseph as Knecht und Sträfling in Ägypten.

1. Mose 39. 40.

Von einen unglücklichen Minschen. / Wat all up den Sklavenmarkt tau köpen wir. / Worüm Joseph Haushofmeister würd. / Dat de Madam nich weiten will, 'n jungen Minsch aewer weit, wat sick schickt. / Wat dornah kümmt un wat Joseph för sin' Gesellschaft hadd.

Wid af von Kanaan liggt dat Land Ägypten, dörch dat de Läng' nah de Fluß Nil geiht. 't wir in ollen Tiden 'n sihr gaud Land, wo in Johr oft tweimal auf't warden künn, wenn 't Ort hadd. Un dat wir meistens so, denn dörch den Nil würd Ägypten aewerswemmt un dordörch de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0067
DFG

Acker so fett. De Lüd' wiren dorüm all gaud in de Wehr. — De König aewer dit Land wir Pharao. Hei hadd binah so 'n Anseihn as de dütsch Kaiser, un vel Pird, Deiners un Ministers. Sin Sloß stünn in de grötst' Stadt, in dei ok all de riken un vörnehmen Lüd' ut sin Land wahnten. —

't wir gegen Abend, as 'n tämlich langen Tog von Koplüd' up des' Stadt taustrewen ded. Jeder hadd sin Kamel, dat mit Kisten un Kasten hoch vullpackt wir, an Taegel. Sei hadden 't hild, denn de Sünn wull bald ünnergahn, un sei mößten sick noch 'n Ünnerkamen säuken un ehr' Saken utpacken. Morgen wir jo Markt, wo allens verköfft warden süll. — Bi ehr güng 'n jungen, saebenteihnjöhrig Minsch. Hei wir mit 'n dick Reip an ein Kamel fastbunnen, un sin' Hän'n wiren dörch 'ne Ked' up sinen Puckel tausamenslaten. Hei künn binah nich mihr gahn un stahn. Aewer dorüm kümmert sick kein Minsch. Hei mößt furt, wenn dat Kamel em nich slöpen süll. — Un des' unglücklich Minsch wir Joseph, dei de wid' Reis' mit de Koplüd' nah hier makt hadd. Rohren künn hei nich mihr, aewer hei seg sihr, sihr blaß ut, un Süfzer up Süfzer kem ut sin Bost. „Wat würd em de Dag morgen bringen?" — Hei süll, so vel wüßt hei, as Sklav verköfft warden. — Em kemen swer' Gedanken, un trurig kek hei in de Taukunft, dei swart vör em leg, so swart as de Nacht, dei nu rasch anbräken ded. „Wat aewer kamen süll, un woans ok de Herr wir, den hei kriegen würd, hei wull allens mit Geduld drägen. Wecker wüßt, wotau 't gaud wir. De leiw Gott wir jo aewerall un würd em ok woll in sin grot Not nich verlaten." — So höll Joseph sinen Intog in de fröm'm Stadt, un so slep hei in up sin Strohlager, dat em in düstern Stall anwis't würd. —

An anner'n Morgen wir 'n dull Lewen up den Marktplatz. Hier stünnen Lüd', dei Appelsinen, Windruwen un noch vel anner utländsch Awt anböden. Dor wir 'ne Baud' mit bunt Tüg. Up 'ne anner Stell wedder würden Glas- un Porzellansaken utbaden, un so furt. Allens, wat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0068
DFG

einer hewwen will, künn hei kriegen, ja, gor Minschen, luter Swarten, wiren tau köpen. Aewer wo segen dei ut! Ach du leiwer Gott! Binah ganz nakt, blot 'n Lappen as 'ne Ort von Schört üm Liw un denn mit Keden aneinanner ked't. Ehr' Hän'n wiren up 'n Puckel tausamenslaten. Poor Wärters mit Pitschen stünnen bi ehr un slögen dor mang, wenn einer sick rögen ded, as wir 't 'ne Haud Veih, wat nich von rechtsch un linksch af weit. Weck hadden all so 'n dick Stripen, dat dat Blaut dörchgrint. Un hier bi des' unglücklichen Minschen, dei mit Gewalt von Vadder un Mudder, von Fru un Kinner, von Brauder un Swester, von Hus un Hof furtreten wiren un nu as Sklaven verköfft warden süllen, stünn ok Joseph. Up sin nakt Bost hüng 'ne lütt' Tafel, up dei sin Nam' un Öller schrewen wir. Noch hadd hei kein mit de Pitsch kregen, aewer hei bewert an Hand un Faut un wagt nich, sick tau rögen. — Mit einmal makten de Lüd' vör den Disch, achter den de Verköpers mit ehr Sklaven stünnen, Platz un ranne kem ein sihr vörnehm Mann. 't wir Potiphor, den König sin irst' Minister, dei sick tau sin anner'n Deinstbaden noch einen von des' Unglücksminschen tauköpen will. Rasch wir denn ok de Hannel afslaten, un — Joseph wir 't, den hei köfft hadd. —

't let sick nu jo vel doraewer vertellen, wat Joseph bi Potiphor dauhn mößt. Aewer jederein kann sick nah dat, wat ick eben seggt heww, licht 'ne Vörstellung dorvon maken, wotau so 'n arm Minsch brukt würd. Arbeit un ümmer wedder Arbeit von morgens tidig bet abends späd wir dat Odder, dat jeden Dag rutegewen würd. Un will einer nich, oder künn hei nich so, as hei süll, denn stünn de Wärter mit de Pitsch achter em un let sei ahn Mitled up em dalsusen, dat dat Blaut den Puckel dallep. Un arbeiten mößt ok Joseph. Aewer dat ded hei girn, wenn 't maeglich west wir, för twei, obglik 't em suer warden mößt, wil dat hei 't nich gewennt wir. De Arbeit wir jo nah Gott de einzigst' Trost, den hei in sin swer Led hadd. Wir

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0069 DFG

mal wat tau dauhn, wat keiner girn ded, denn sprüng hei tau. Hei wir morgens de irst' un abends de letzt'. Nicks let hei sick verdreiten, un nich einmal würd em wat tau vel. Allens aewer, wat hei ded, glückt em, denn de leiw Gott wir mit em. Un dorbi ümmer fründlich! So kem 't, dat de Wärter sihr mit em taufreden wir un em nich slög. Ja, mit de Tid nehmen sick de anner'n Sklaven 'n Ogenspeigel an em un würden ok willig un flitig. Dat aewer wir Potiphor nich gewennt. 't wir em ganz wat nig's, sin' Deinstbaden, dei süß oft upsternatsch un wedderdänsch west wiren, willig un taufreden tau seihn. As hei nu hüren ded, wovon dat kem, würd Joseph tauirst Kammerdeiner bi em un nah sin Hushofmeister, dei allens ünner sick un allens tau befehlen hadd. —

Männigein mag nu denken, dat so Joseph gaud tauweg' wir, un sin' Not 'n En'n hadd. Ick aewer segg, dat sei nu irst recht anfüng. Dörch sinen Posten as Hushofmeister kem hei oft mit de Madam tausamen. Un dat wir sin Unglück. Des' Fru, dei nich wüßt oder nich weiten wull, wat sick schickt, müggt Joseph girn liden. Sei hadd em bald leiwer as ehren Mann un wull em dortau verführen, ehr wedder leiw tau hewwen un bi ehr tau bliwen, wenn ehr Mann bi den König tau dauhn hadd. 't wir slicht von ehr, so 'n jungen Minschen, dei eben beten Verlöschung in sin Elend kregen hadd, so wat an Sinn tau sin; un 't wir irst recht slicht, ehren Mann tau hinnergahn. Aewer Gott sei Dank, Joseph ded nich, wat sei wull. Hei säd: „Ne, Madam, up Sei ehr Ansinnen gah ick nich in. Seihn S', min Herr hett so 'n Tauvertrugen tau mi, dat hei mi allens aewerdragen hett un sick üm nicks kümmert. Ick würd jo 'n grot Unrecht an em dauhn, wenn ick Sei tau Willen wir. Un denn würd ick mi ok gegen Gott vergahn. Dat aewer kann un dauh' ick nich." Dormit güng hei rute. As hei aewer wedder einmal in Hus' tau dauhn hadd, un kein Minsch dor wir, föt sei em an Rock un wull em mit Gewalt bi sick fasthollen. Dunn lep Joseph weg un let

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0070
DFG

den Rock bi ehr. Nu würd sei falsch. Sei rep de Deinstbaden tausamen un säd, dat de nig' Hushofmeister ehr hadd Gewalt andauhn wullt, up ehr Geschrigg aewer weglopen wir un in de Hast sinen Rock liggen laten hadd. Un as ehr Mann tau Huf' kem, vertellt sei den grad' so. Dei glöwt nu jo, wat sin' Fru säd, un Joseph kem üm sinen gauden Posten un hawenintau noch in 't Gefängnis.

Ach, wat wir dat wedder för 'ne trurig' Tid för em! Aewer wenn ok woll oft Stun'n kamen deden, wo hei binah verzagen wull un de Welt mit ehr Ungerechtigkeit bi Gott anklagen ded, ganz upgewen hett hei sick nich. Sin gaud Gewissen un sin Tauvertrugen tau Gott wiren de Stütt, dei em hollen deden. Woll drög hei sin Led trurig, aewer doch still un mit Geduld. Bald süll hei denn ok wedder gewohr warden, dat dei, dei sick up Gott verlett, nich verlaten is. — De Amtmann von dat Gefängnis wir 'n sihr gauden, aewer beten von öllerhaftigen Mann, dei sick dat girn bequem maken ded. As hei seg, wo still un taufreden de nig' Sträfling sick allens gefallen let, wat vörschrewen wir, ümmer fründlich blew un ümmer vörtau güng, wenn wat tau dauhn wir, dunn müggt hei em girn un let sick dat angelegen sin, em 'ne gaud' Stell antauschaffen. As dorüm de Inspekterstäd' in 't Gefängnis fri würd, kreg hei desen Posten. Un von nu an kümmert sick de Amtmann üm nicks mihr. —

So hadd sick dat Blatt för Joseph wedder dreiht un sin Lewen 'ne Richtung kregen, mit dei hei de Ümstän'n nah tämlich taufreden sin künn, un dat üm so mihr, as hei in sin Stellung gor nich mal Tid hadd, vel aewer sin' eigen Lag' nahtaudenken. All wullen s' wat von em. De ein hadd dit, de anner dat. Un wenn hei glöwt, sei nu taufreden stürt tau hewwen, denn wiren all wedder weck mit 'n Anliggen dor. —

Ünner dei, dei dor inspunnt wiren, hadd Joseph ok twei vörnehm Lüd'. De ein wir den König sin Kammerdeiner, dei em bi Disch upwohren ded, un de anner de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0071
DFG

öbberst' Bäcker. Beid' hadden sick gegen ehren Herrn vergahn un mößten nu ehr Straf hier affsitten. As Joseph an einen Morgen tau ehr kem un frisch Brot un Water brächt, seg hei, dat sei trurig wiren. Up sin' Frag, wat ehr fehlen ded, vertellten sei, dat sei in de Nacht poor snurrig' Dröm hatt hadden, hier in 't Gefängnis aewer keiner wir, dei ehr dit utdüden künn. Joseph säd: „Dröm utdüden kann blot Gott. Aewer vertellt 't mi mal. Am En'n giwwt hei mi de Weisheit dortau." Dunn säd de Kammerdeiner: „Mi drömt, dat ick vör 'ne Wand stünn, an dei 'n Winstock mit drei Rewen ranken ded. Hei set aewer un aewer vull Druwen, von dei ick de besten afplücken un den Saft dorvon in Pharao sinen Bäker drücken ded. Nah gew ick den Bäker den König in de Hand." — Joseph dacht 'n Ogenblick nah un säd: „De Drom hett wat Gaud's för di tau bedüden. De drei Rewen, dei du seihn hest, sünd drei Dag'. Nah drei Dag' wardst du wedder in din Amt kamen un Pharao upwohren, as du ümmer dahn hest. Wenn di 't nu gaud geiht, denn denk an mi un sorg' dorför, dat ick hier rute kam. Ick möt hier unschüllig sitten." Aewer dit Vertellers wir de Deiner sihr vergnäugt. Hei säd: „Süll dat so kamen, as du seggt hest, un ick fri warden, denn will ick Vörsprak för di dauhn." —

Nu vertellt ok de Bäcker sinen Drom un säd: „Mi drömt, ick hadd drei witt' Körw' up minen Kopp. In den baewelsten wiren Torten, Pottkauken, Kringel un Tweiback för den König. As ick nu hiermit nah 't Sloß güng, kem 'ne grot' Schauw swart' Kreihen un fret den Korw leddig." — Joseph würd verstürt utseihn, as hei dit hüren ded, un säd: „Du Unglücksminsch! De Drom bedüd't nicks Gaud's. Ick mag di 't nich seggen." As de Bäcker aewer ümmertau quälen ded, säd hei: „De drei Körw' sünd ok drei Dag'. Nah drei Dag' ward Pharao di uphängen laten, un de Vaegel warden kamen un din Fleisch freten."

Un 't kem so, as Joseph seggt hadd. Nah drei Dag' wir den König sin Geburtsdag, un hei let bi des' Gelegen-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0072
DFG

heit den Kammerdeiner wedder in sin Amt setten. De Bäcker aewer, dei woll 'n grot Unrecht dahn hadd, würd uphängt. Aewer de Deiner dacht nich an Joseph un verget, wat hei em verspraken hadd.

Woans Joseph König worden is.

1. Mose 41.

Worüm Joseph noch twei Johr unschüllig sitten mößt un wat Pharao för Dröm hadd. / Wodörch Joseph fri ward un wat den König sin Dröm tau bedüden hewwen. / Joseph is König un ward dörch dat Land führt.

Twei Johr wiren förre de Tid hengahn, dat Joseph in 't Gefängnis kamen wir, un de Kammerdeiner hadd, as ick all in de vörig' Geschicht seggt heww, em aewer sin Glück vergeten un dat nich hollen, wat hei em verspraken hadd. Schön wir dat nich von em, un dat üm so mihr, as hei wüßt, dat Joseph unschüllig wir. Twei lang' Johr mößt des' dorüm noch in 't Gefängnis sitten. Wenn 't em as Inspekter ok tämlich gaud güng, so fehlt em doch dat fri Lewen un de gaud', ihrlich' Nam'. Un dorünner hadd hei sihr tau liden. Hei hadd tauirst jeden Dag upluert, fri tau kamen, hadd doch de Deiner dörch sinen Umgang mit den König jeden Dag riklich Gelegenheit, Vörsprak för em tau dauhn. Aewer ein Dag nah den anner'n wir hengahn, ein Woch nah de anner, ahn dat Nahricht kamen wir. Nu hadd hei de Hoffnung all lang' upgewen un sick dormit affunnen, sin Lewen achter de düstern Muern von Gefängnis tau verbringen, un still ded hei sin Arbeit. — Aewer grad', wenn so 'n arm Minsch, den de Not aewer den Kopp tausamenslagen is, de Hoffnung, dat 't wedder anners warden künn, upgewen hett, steiht de Hülp oft dicht bi em. Dat sünd all vel Minschen gewohr worden un warden 't noch jeden Dag gewohr. Un dat süll ok bi Joseph so kamen. Grad' as hei glöwt, dat sin' Taukunft hoffnungslos wir, stünn de Hülp vör de Dör, un sin Glück bläuht so schön, as de schönst' Blaum, so schön, as hei 't sick in Lewen nich dacht hadd. Un dat kem so:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0073
DFG

De König Pharao hadd in ein Nacht poor snurrig' Dröm. Em drömt, hei stünn an Nil un seg ut dat Water saeben fett' Käuh rutekamen, dei up de Weid' an tau grasen füngen. Nah kemen saeben mager' Käuh rute, so mager un häßlich, as hei noch nich seihn hadd, un dei freten de fetten up. 't wir ehr aewer nich antauseihn. — Dunn wakt de König up, slep aewer glik wedder in un drömt, dat vör em 'n Kurnhalm mit saeben mächtig lang' Ohren stünn, dei dick vull Kurn seten. Dicht bi desen Halm seg hei einen mit saeben leddigen Ohren, dei so dull in 't Wassen kemen, dat sei de anner'n aewerdümpelten un nicks mihr von ehr tau seihn wir. —

Pharao dacht vel aewer de beiden Dröm nah un säd sick, dat sei wat tau bedüden hadden. Wat hei aewer ok grüwelt, hei kreg 't nich rute, un let sick dorüm, as 't hell wir, all de klauken Lüd kamen, dei wat von Dröm verstünnen. Sei deden sihr wichtig un hadden dick' Bäuker ünner'n Arm, in dei sei rümmeblädern deden. Aewer all ehr Blädern un Wichtigmaken hülp ehr nicks. Sei kregen 't ok nich rute un säden tauletzt: „Herr König, 't is nich minschenmaeglich, un in ganz Ägypten is kein Mann, dei dat kann, wat du verlangst." Dunn würd Pharao sihr bedräuwt utseihn un rep ut: „O, wenn ick doch blot einen Minschen hadd, dei mi raden un seggen künn, wat de Dröm tau bedüden hewwen! Ick wull 't em mit Gold upwägen!" Up desi' Red' kem sin Kammerdeiner rinne, föll vör em up de Knei, as 't dunn Mod' wir, un säd: „Herr König, lat mi 'n poor Würd reden. Ick kann di so 'n Mann nahwisen. As du vör twei Johr bös' aewer mi un den Bäcker wirst un uns in 't Gefängnis smiten letst, güng 't uns grad' so as di. Wi hadden in ein un desülwig Nacht ok poor snurrig' Dröm. Dunn wir bi uns ein jung Mann ut Kanaan. Dei säd uns, wat sei tau bedüden hadden. Un as hei seggt hett, so is 't kamen. Wenn einer di de Dröm utdüden kann, denn is 't hei. Schick hen un lat em halen. Hei is 'n stillen un fründlichen, jungen Mann,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0074
DFG

un 't is unrecht von mi, dat ick nich ihr' an em dacht hewv. As hei uns vertellt hett, sitt hei unschüllig." — Nu kreg Pharao wedder Hoffnung un schickt glik sinen Kammerdeiner af, Joseph tau halen. Ach, wo würd den tau Maud, as des' Nahricht kem! Hei föll den Baden üm den Hals, un de hellen Tranen lepen em de Backen dal. „Endlich — endlich süll hei fri kamen un sinen ihrlichen Namen wedder kriegen. O, wat wir 't för 'n Glück!" Vör Freud' wüßt hei nicht, wat hei tauirst anfangen süll, un 't hadd woll noch 'ne tämlich Tid duert, bet hei so wid west wir, dat Gefängnis tau verlaten, wenn de Bad' nich drewen hadd, sick tau spauden. So nehm hei denn Affschied von den ollen, gauden Amtmann, Affschied von sin Kameraden, gegen dei hei ümmer gaud west wir, un — rute güng 't ut Gefängnis. „Wat würd 't Lewen em bringen? — Würd 't wat Gaud's sin? — Würd 't Glück nu kamen? — Unglück hadd hei jo naug hatt. — Wat aewer ok kamen süll, ob Glück oder Unglück, von Gott wull hei 't nehmen, mit Gott drägen. So hadd hei 't ümmer hollen un sick gaud dorbi stahn. So süll 't ok bliwen." Mit dit Vörnehmen güng hei nah den König hen. —

Hier würd mitdewil mit grot Sehnsucht nah em utkeken. As hei endlich in den Saal treden ded, wiren alle Ogen up em richt't. Em wir tauirst beten ängstlich tau Sinn, vör so 'n hog' Herren tau stahn, un mag so tau Maud west sin, as späder unsern Luther vör den Kaiser tau Worms. Aewer de Indruck, den hei in sin bescheiden Ort un Wis' maken ded, kreg von Anfang an de Aewerhand. De König kem fründlich up em tau un säd: „Ick hewv aewernacht poor snurrig' Dröm hatt, un hier is keiner, dei mi dat utdüden kann. Nu hewv ick von di hürt, dat du dat kannst. Dorüm hewv ick di halen laten." Joseph säd: „Herr König! Dröm utdüden kann blot Gott. Aewer vertell s' mi mal. Am En'n giwwt hei mi de Weisheit, dat ick seggen kann, wat sei tau bedüden hewwen. Un ick will wünschen, dat 't wat Gaud's is." Dunn ver-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0075
DFG

tellt Pharao. — Joseph dacht 'n Ogenblick nah. 't wir so still in Saal as in 'ne Kirch, un all keken s' em wedder an. 'n still Lachen güng aewer sin Gesicht, as hei sick klor wir. Fast kek hei Pharao an un säd: „Herr König, de beiden Dröm sünd glik. De leiw Gott will di weiten laten, wat hei vör hett. De saeben fetten Käuh un de saeben vullen Ohren bedüden saeben Johr, wo so vel Kurn in Ägypten bugt ward, as noch nich dor west is. Un de saeben mager'n Käuh un de saeben leddigen Ohren bedüden saeben Johr dür' Tid, wo nicks waßt. Dat di tweimal achtereinanner datsülwig drömt hett, bedüd't, dat de leiw Gott dit ganz gewiß un glik indrapen laten will." — So säd Joseph. Einer künn in irsten Ogenblick nah des' Red' 'n Blatt fallen hüren, so still wir 't. Nah aewer kem Lewen in de Baud', tauirst bi de klauken Lüd' mit de dicken Bäuker. Sei güngen up Joseph tau, wünschten em Glück un säden: „Ja, gewiß, so is 't. Du hest recht. 't kann jo 'ne blin'n Fru mit 'n Stock fäuhlen. Dat wi dorup ok nich kamen sünd!" De König aewer nehm Joseph sin' beiden Hän'n un säd: „Ick bedank mi bi di. Du hest recht. Ick fäuhl dat. Aewer wat is nu tau dauhn?" Joseph säd: „Wenn ick di raden kann, denn seih di nah einen klauken un vernünftigen Mann üm, dei in de riken Johren Kurn för de dür' Tid upsport. Hei kann ümmer den föften Schepel nehmen, denn dor ward so vel bugt warden, dat de Lüd' liker naug hewwen un nich weiten, wo sei dormit hen saelen." —

Des' Red' geföll Pharao, un hei säd: „Wo süll ick woll einen Mann finnen, dei kläuker is as du? 't giwwt keinen, dei di glick kümmt. Du sast dorüm de Mann sin un aewer dat ganz' Land in minen Namen tau befehlen hewwen. All, wat du för gaud insühst, sall gellen. Hier is de Ring, dei di de Macht dortau giwwt." Dormit treckt hei sinen Siegelring af, stek em Joseph an un säd tau dei, dei bi em wiren: „Hier," — dorbi wis't hei up Joseph, — „steiht de Mann, dei von nu an aewer Ägypten tau befehlen hett. Em kümmt desülwig' Ihr' un Achtung

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0076
DFG

tau as mi. — Un nu lat uns vergnäugt sin. Morgen sall dat ganz' Land tau weiten kriegen, wat sick hüt taudragen hett." — Un so gescheg 't. Bald seten sei all an 'ne grot Tafel, bawenan up den Ihrenplatz Joseph in Sanft un Sid, as de König, un mit 'ne gol'l Ked üm den Hals. Ach, wat kledt em dat schön, un wo fründlich seg hei ut! Nu hadd jo all sin' Not 'n En'n, un 'ne Taukunft leg vör em, so schön, as hei 't sick nich hadd denken künnt. Un üm em rümme wir Luft un Lewen, un 'n Lachen un Haegen, un vergnäugt Gesichter nickten em tau un drünken up sin' Gesundheit. — Ja, 't wir 'n wichtigen Dag för Joseph, wo sick dat Blatt mal wedder dreiht hadd. As aewer de anner'n all lang' tau Hus' gahn wiren, set hei noch up in sin Stuw in 't Sloß un dacht aewer sin Lewen nah. „Wo trurig wir 't tauirst doch west, un wo gaud hadd de leiw Gott nu allens makt! Ach, wenn dit Glück sin Vadding seihn künn! — Ob hei woll noch lewen un woans 't em un de Bräuder woll gahn ded? — Hei wir nu dörtig Johr. Drüdteihn Johr wiren also förre de Tid vergahn, dat hei verköfft wir. — Wat müggt des' lang' Tid för sin Vadderhus brächt hewwen? — Ob hei 'n Baden schicken un sin Glück mellen süll? — Ne, hei wull den leiwen Gott nich vörgripen. Dei em so wid brächt hadd, würd em ok woll wider bringen. Up em wull hei sick verlaten un denn täuwen, bet de Stun'n kamen wir, wo hei sinen Vadder un sin' Bräuder wedderseg. Dat sei kamen würd, doran glöwt hei stif un fast." Un mit Dank gegen Gott slep hei in.

An anner'n Morgen wir wedder 'n groten Upstand in 't Sloß un in de ganz' Stadt. Poor Riders in rod' Jacken reden dörch de Straten un repen: „Hei kümmt! Hei kümmt! De nig' Herr kümmt!" Un sei hadden recht; hei kem. Vöran vier Vörriders in rod' Jacken, dunn 'n hübschen Wagen, dei „vierlang" mit Schimmels führt würd, un achteran vier Hinnerriders un vel, vel Minschen. De Pird hadden Sülwergeschirr up, un ok de Wagen wir

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0077
DFG

mit Gold un Sülwer beslagen. In den Wagen aewer set as König de nig' Herr, un dat wir Joseph. As de Lüd' em segen, repen s' all „hurra!" un swenkten mit Mützen un Häud'. 't wir em binah schenirlich, sick so tau wisen, aewer Pharao wull dat so, dormit de Lüd' em kennen lihrten. As aewer tauletzt de Festdag' tau En'n wiren, güng Joseph mit Tauvertrugen tau Gott an sin Wark. 't wir aewer ok de höchst' Tid, dat hei tau Rauh kem, denn nu kemen de saeben riken Johr, wo Kurn aewer Kurn wassen ded, un de Lüd' em ümmer den föften Schepel bröchten. Bald hadd hei alle Hän'n vull tau dauhn. Hier un dor un aewerall süll hei sin un seggen, woans 't makt warden süll. Aewer allens kreg hei trecht, un allens kreg ok sin Recht. Un as de riken Johr üm wiren, hadd hei so vel Kurn aewersport, dat de Schepels nich tau tellen wiren. Nu künn de dür' Tid kamen. För Ägypten wir sorgt.

De Bräuder ehr irst' Reis'.

1. Mose 42.

Von 'ne dür' Tid. / Wat dat för 'n Lewen bi dat Kurnhus' wir un woans de Bräuder up- und annahmen würden.

As de saeben riken Johr in Ägypten voraewer wiren, kem de dür' Tid, von dei Joseph seggt hadd. Wochenlang kem kein Regen un Dau. De Grabens un Waterlöcker drögten ut. Dat Kurn würd welk un notrip. Dat Gras verbrennt. 't wir 'ne slimm' Tid för Minschen un Veih, un alle Lüd' kemen tau Joseph un jammerten üm Brotkurn un Fauder. Nu irst segen de meisten in, wo klauk dat von den nigen Herrn west wir, Kurn aewertausporen, denn nu makt hei sin' Kurnspikers up un verköfft an jeden, dei wat hewwen wull. — Aewer nich blot in Ägypten allein wir des' dür' Tid, ne, ok in de Länner, dei dor in de Neg' legen, wir nicks wussen. Un dortau hürt ok Kanaan. För des' aewer seg 't noch vel leger ut, denn hier wir kein Kurn upsport. —

Jakob set an einen Dag gegen Abend vör de Dör

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0078
DFG

ünner 'n Bom. Hei seg maeglich olt ut. Hoor un Bort wiren kritenwitt, un de Hän'n bewerten. De letzten twintig Johr hadden em doch bannig mitnahmen. Aewer wat hadd hei nich ok all dörchmakt! Dat Unglück mit Joseph, von den hei ümmer noch glöwen ded, dat 'n will Dirt em upfreten hadd, künn un künn hei nich verwinnen. Un dortau kem nu de Sorg' in desf' slimm' Tid. „Wo Lewensmittel hernehmen för sick un sin' Kinner, un wo Fauder kriegen för sin Veih, dat so man noch Hut un Knaken wir?" Ne, tau verwunnern wir dat nich, wenn hei 'n kümmerlichen Indruck maken ded. As hei hier set, kem 'n Hannelsmann, mit den hei sick in ein Gespräk inlet. Ein Wurt gew dat anner, un so kreg hei tau weiten, dat de Mann mit 'n Wagen vull Kurn ut Ägypten kem un dormit nah sin Heimat wull. Up Jakob sin' Frag', ob denn in Ägypten Kurn tau verköpen wir, säd hei: „Ja, so vel, as einer hewwen will. Dor is 'n sihr klauken Mann König worden, dei desf' dür' Tid vörutseihn un in de riken Johren Kurn aewersport hett. Nu giwwt hei an jeden dorvon af." — Desf' Nahricht wir för Jakob doch 'n lütten Trost in de swer' Tid. Dat Led aewer dat Unglück mit Joseph künn em jo keiner afnehmen, aewer de Sorg' üm Lewensmittel wir weg, un de Taukunft leg nich mihr ganz so swer un düster vör em. Wenn in Ägypten Kurn tau verköpen wir, denn süllen sin' Saehns morgen an Dag hen un wat halen. As desf' dorüm abends mit dat Veih tau Husf' kemen, vertellt hei ehr, wat de Hannelsmann em seggt hadd un säd: „Makt juch nu morgen glik up un halt uns Kurn, dat wi nich tau hungern bruken. De Knecht' warden woll allein mit dat Veih farig warden. Benjamin aewer bliwwt hier. Hei is för so 'n Reis' noch tau jung, un 't künn em ünnerwegs ok 'n Unglück taustöten." — An anner'n Dag reis'ten denn ok de teihn öllsten Bräuder af. — —

Eines gauden Dag's stünn Joseph bi einen von sin Kurnspikers un seg sick dat Lewen dor an. 't wir 'n dull

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0079
DFG

Wirken. Ut jede Himmelsrichtung kemen de Lüd', Kurn tau halen. Hümpelwis' stünnen sei dor rümme un täuwten, bet de Reig' an ehr wir. — Arbeitslüd' wiren bi un schüppten de Säck vull. Weck wiren all bi 't Upladen. Weck betahlten. Anner kemen mit leddig' Säck antaudrägen, un so furt. Un mang all de Lüd' lepen Mann's, dei de Upsicht hadden, mit Bäuker in de Hand rümme un schrewen an, wecker Kurn kregen un betahlt hadden, un wecker nich. Joseph freut sick aewer dit bunt' Lewen, un 'n fründlich Lachen güng aewer sin Gesicht, wenn einer wat Spaßig's vertellen ded. As hei hier stünn, kemen wedder teihn Mann mit 'ne Haud Kamele un Esel an un blewen nich wid von em af stahn. Sei mößten all 'ne wid' Reis' achter sick hewwen, denn sei wiren dull instöwt un segen mäud ut. Un dorbi so leg in 't Gesicht, un ehr Veih so mager! „Dei hadden woll lang nich mihr satt tau eten kregen. Aewer wecker wiren dat?" — Mit einmal gew 't em 'n Stich in 't Hart. „Dat wiren jo sin' Bräuder! Du leiwer Gott, wo segen dei verhungert ut! Sei hadden woll vel Not leden." In irsten Ogenblick wull hei up ehr taugahn, sick namkünnig gewen un ehr von sin Glück vertellen. — „Aewer hadden sei 't denn verdeint, dat hei fründlich tau ehr wir? Sei hadden jo tau slicht an em hannelt un em tau dull bedräuwt. — Wat sei woll för Ogen maken würden, wenn hei hengüng un säd, dat hei Joseph wir. — Worüm sin Brauder Benjamin woll nich bi ehr wir? — Süll hei dod sin? — Süllen sei mit desen dat ok so makt hewwen as mit em?" — 'ne fleigend Angst kem aewer em. „Wat sei em andahn hadden, süll vergeten un vergewen sin. De leiw Gott hadd jo allens gaud makt. Süllen sei aewer Benjamin wat tau Leden dahn hewwen, denn wull hei sei nich mihr as sin' Bräuder ansehn. Woans dit aewer rute kriegen?" — Hei grüwelt nah. — „Hm! — Ja, so güng 't. 't würd em jo sülwst swer naug warden. Aewer 't hülp nich. Ehr Gesinnung wull hei irst weiten, ihr' hei sick namkünnig gew." — Un as hei sick so klor wir aewer de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0080
DFG

Ort un Wis', woans hei sei up de Prauw stellen wull, rep hei sick einen von de Angestellten ranne un säd: „Hal mal de teihn Mann her, dei eben ankamen sünd un dor affid stahn." Dei ded, wat em seggt wir, un so kemen de Bräuder tau Joseph. Sei glöwten, dat hei de König wir un föllen vör em up de Knei. Joseph dacht glik an sin' Dröm, dei hei vör vel Johren sin Bräuder vertellt hadd un frög sihr käuhl, wo sei herkemen un wat sei wullen. Ruben, as de öllst' von ehr, nehm dat Wurt un säd: „Wi kamen ut Kanaan, Herr, un wullen Sei bidden, uns ok beten Kurn tau verköpen. Bi uns waßt nicks. Wi hewwen all vel Not leden." Joseph säd ganz basch: „Dat is blot 'ne Utred' von di. Ji sünd Kundschafters, dei utspionieren willen, woans uns' Land am besten tau aewerfallen is." Aewer des' hart' Red' verfirten sick de Bräuder. Ruben säd: „Ne, Herr, wi sünd dat nich, woför Sei uns hollen. Wi kamen würklich mit de ihrlich Affsicht, Kurn tau halen. De Not driwwt uns dortau, as Sei uns woll anseihn kaenen. Wi sünd noch nich einmal Kundschafter west. Uns' Vadder wahnt in Kanaan. Wi sünd twölf Bräuder. De jüngst' is bi unser'n Vadder, un de ein is afhannen kamen." — Wenn Ruben glöwt hadd, den Mann dordörch von sinen Verdacht afstaubringen und fründlich för ehr tau stimmen, dat hei em von ehr Fomili vertellt, denn hadd hei sick irrt. Joseph säd: „Dat is 't jo grad', wat ick seggt hewv. Ji sünd Kundschafters. De Brauder, dei verswunnen sin sall, ward woll einmal bi juch Utspionieren fastnahmen oder dodslagen sin. Ne, ick glöw juch nich ihr', bet ick den jüngsten Brauder seih'. Schickt einen hen un lat't em halen. De anner'n bliwen hier." Un dormit sei segen, dat 't em irnst wir, let hei sei drei Dag' inspunnen. Woll ded 't em sülwst weih. Aewer 't güng nich anners, wenn hei sick aewer ehr' Gesinnung klor warden wull.

An drüdten Dag säd hei tau ehr: „Wenn juch dat Lewen leiw is, denn dauht, wat ick segg. Einer von juch

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0081
DFG

bliwwt hier. De anner'n reisen tau Huf' un kamen mit den jüngsten Brauder wedder. Denn will ick glöwen, dat mi de Wohrheit seggt is." — Ach Gott, wo würd ehr tau Maud! Sei hadden all einmal den Jammer mit ehren Vadder aflewt, as sei em den Rock von Joseph brächt hadden. Nu süllen sei wedder mit de Nahricht kamen, dat einer von ehr fehlen ded, süllen wedder dat mit ansehn, woans de oll' Mann ümkem. 't güng aewer Kraft, un sei klagten: „Ach Gott, wat ward unf' oll' Vadder seggen! Wi hewwen 't verdeint, dat dit Elend aewer uns kümmt. Worüm mößten wi ok so slicht an Joseph hanneln!" „Ja," säd Juda, „ick hür noch ümmer sin Winseln ut den Sod un seih' sin ängstlich Gesicht, as wi em verköfften." „Ick hewv juch naug warnt," föll Ruben in, „aewer ji blewt kolt bi all sin Bidden. Nu kümmt de Straf. Ick wull f' woll drägen. Blot unf' Vadder deiht mi led. Hei hett de Sak mit unser'n Brauder noch nich verwunnen, un nu kümmt dit wedder aewer em." — So jammerten sei in ehr Sprak hen un her un glöwten, dat 't Joseph nich verstünn. Aewer dei hadd 't woll verstahn. Em sned 't in 't Hart, dat em de hellen Tranen de Backen dallepen, un hei dreiht sick kort üm, dat sei 't nich segen. Noch aewer blew hei fast. Simeon, de tweitöllst', würd bunnen un in 't Gefängnis smeten. Ein von de Angestellten mößt de anner'n ehr' Säck vull Kurn schüppen laten, un Joseph sin Deiner kreg heimlich Odder, dat Geld för dat Kurn wedder bawen in de Säck tau steken. Un so künnen sei nu all negen afreisen. Dat deden sei denn ok. Aewer ach, wat wir 't för 'n Taustand! Trurig leten sei de Köpp hängen. Keiner säd ein Wurt. Trurig kemen sei tau Huf' an un vertellten, wat sick taudragen hadd. As sei aewer dat Geld in ehr Säck fünnen, verfirten sei sick. „Wo kem dat her, un wat würd de König seggen, wenn sei wedderkemen, ehren Brauder tau halen? Am En'n würden sei gor as Spitzbauwen ansehn un in 't Gefängnis smeten." Vull Sorg' un Angst dachten sei an

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0082
DFG

de tweit' Reis'. Ehr oll' Vadder aewer jammert: „Ick möt jo woll noch mit aflewen, dat mi all min Kinner nahmen warden. Joseph is weg. Simeon is nich mihr dor. Nu sall Benjamin mi ok noch nahmen warden! 't geiht allens aewer mi."

De Bräuder ehr tweit' Reis'.

1. Mose 43.

Worüm sei nich afreisen wullen. / Woans Simeon dat as Sträfling gahn hadd un de Bräuder nu up- un annahmen würden.

As dat Kurn all wir, wat de Bräuder brächt hadden, säd Jakob tau sin Saehn's: „Makt juch wedder up nah Ägypten un halt uns Brotkurn, dat wi tau lewen hewwen." Sei säden: „Wenn Benjamin mit geiht, willen wi henreisen. Sall hei aewer tau Hus' bliwen, denn reisen wi nich. Wi hewwen di jo vertellt, woans 't uns gahn is. Würden wi nu ahn em kamen, denn würd de König uns för Laegners hollen un irst recht glöwen, dat wi Kundschafters wiren. Dat aewer künn uns' Dod sin. Ne, ahn Benjamin kaenen wi nich hen." Jakob säd: „Worüm is den Mann seggt worden, dat noch ein Brauder tau Hus' wir?" Sei säden: „Hei forscht kortsarig nah uns' Fründschaft. Un denn künnen wi doch ok nich weiten, dat hei von uns verlangen würd, Benjamin mittaubringen." Bi des' Würd, gegen dei nicks tau seggen wir, wenn 't sick ok anners taudragen hadd, sakt Jakob up 'n Stauhl dal. Hei rohrt sin' bläudigen Tranen un jammert: „Ick kann mi nich von em trennen. Hei is min einzigst Trost up min ollen Dag', un ick würd 't nich aewerlewen, wenn hei mi ok nahmen würd." Dunn nehm Juda, den dat mit den ollen Mann sihr nahgahn ded, dat Wurt un säd: „Vadding, 't geiht würklich nich anners. Ahn Benjamin kaenen wi nich reisen. Lat em mit. Ick will dorför sorgen, dat hei wedder kümmt. Süll dit aewer nich sin, denn will ick ganz allein de Schuld hewwen." — Wenn Jakob süß ok woll nich vel dorup gew, wat sin' Kinner säden, bi des' Würd fäuhlt hei doch, dat Juda dat gaud meinen ded un 't mit

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0083
DFG

sin Verspräken irnst wir. So gew hei denn sin' Inwilligung un säd: „Wenn 't denn sin möt, denn nehmt em mit. Ick möt mi dorin finnen, so swer 't mi ok ward. Aewer dauht allens, wodörch de Mann taufreden stürt warden kann. Bi uns is jo süß allens knapp, aewer wi hewwen aewerjohr sihr schön Awt. Nehmt em dorvon wat mit. Am En'n freut hei sick un süht den gauden Willen. — Nehmt ok dat Geld wedder mit, wat in de Säck leg. Dor möt 'n Verseihn vörkamen sin. — Un denn hollt juch nich länger up, as nödig is. Ick sorg' un ängst' mi so lang', bet ick juch wedderheww. — Un nu makt juch prat. De leiw Gott gew, dat allens gaud aflöppt, un de Mann juch Simeon un Benjamin lett." — Dormit reis'ten de Bräuder af. —

Joseph hadd de Tid aewer, dat sin' Bräuder furt wiren, mit grot Sehnsucht up dat Wedderkamen luert un sick jeden Dag de Frag' vörleggt, ob sei hüt woll kemen. As aewer ein Woch nah de anner hen güng, ahn dat wat von ehr tau hüren un tau seihn wir, kreg hei 't mit de Angst, un 'ne Unrauh kem aewer em. „Wenn sei nu gor nich wedder kemen? — Wir hei ok nich tau hart gegen ehr west?" — Hei güng oft tau Simeon un let sick von den stunnenlang doraewer vertellen, woans 't em, sin Bräuder un ehren Vadder gahn wir, wat sei bedrewen, wovel Veih sei hadden, up wecker Stell in Kanaan sei wahnen deden, woans 't dor utseg und so furt, un oft, sihr oft wir 't vörkamen, dat hei sick binah verraden un Simeon sick wunnert hadd, wo klauk de Mann wir, un wo gaud hei in Kanaan Bescheid wüßt, as wir hei sülwst all dor west. Ümmer aewer, wenn hei sinen Brauder in 't Gefängnis upsäuken ded, bröcht hei för em wat mit. Bald wiren 't Appelsinen, bald Windruwen, bald schön' Bäuker tau'm Lesen un Tidverdriw. So güng dat Simeon tämlich gaud, obglik hei in 't Gefängnis set, denn ok de Wärters, as sei segen, wo fründlich ehr Herr mit den Sträfling ümgüng, wiren gaud tau em un leten 't an nicks fehlen.

As Joseph eines gauden Dag's in sin Stuw set un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0084
DFG

wedder an de Bräuder un sinen Vadder dacht, kem sin Deiner mit de Nahricht rinne, dat de Kurnköpers ut Kanaan dor wiren. O, wat freut hei sick! Nu süll hei sei wedderseihn un ok sinen Brauder Benjamin. „Dei würd doch bi ehr sin?“ Hei frög: „Wovel sünd 't?“ „Teihn,“ wir de Antwurt, „un de ein is noch ganz jung.“ Joseph säd: „'t is gaud. Nimm sei fründlich up un an un sorg' dorvör, dat 't ehr an nicks fehlt. Ehr Veih lat in Stall bringen un Fauder gewen. Hal ehren Brauder ut 't Gefängnis, un denn bring sei in min Hus un lat anrichten. Sei saelen bi mi eten.“ De Deiner ded, wat em seggt wir. De Bräuder aewer kregen 't mit de Angst. Sei dachten, dat 't sick üm dat Geld hanneln ded, wat sei in ehr Säck funnen hadden, un wullen 't an den Deiner aflifern. Dei aewer säd: „Ne, min' leiwen Lüd', so geiht nich los. Duwwelt ward nich betahlt. Ick hewv juch Geld kregen. Wenn 't liker in de Säk west is, denn hett 't Gott juch taukamen laten.“ Dorbi kek hei ehr so fründlich an un plinkt mit de Ogen, as wenn hei seggen wull: „Ick weit woll, wecker dej' Gott is. Aewer ick segg nicks nah.“

Üm de Middagstid kem Joseph tau Huj'. De Bräuder föllen vör em up de Knei un gewen em dat Geschenk, wat sei mitbröcht hadden. Hei wir sihr fründlich tau ehr, un de irst' Frag, dei hei ded, wir nah sinen Vadder. Nah güng hei up Benjamin tau, dei em mit sin groten, brunen Ogen ängstlich ankek, un sin Hart ded sick wid up. Hei strakt em aewer dat kruj' Hoor un säd: „Dit is woll de jüngst' Brauder, von den ji säden? — De leiw Gott lat di 't gaud gahn, min Saehn.“ Dunn aewer mößt hei maken, dat hei in sin' Slapstuw kem. Hei künn sick nich mihr länger hollen. Dit Wedderseihn mit Benjamin hadd em aewernahmen, un vör Freud' lepen em de Tranen de Backen dal. 't wir em binah tau swer, sick frömd tau stellen. Aewer wenn hei sick klor aewer de Bräuder warden wull, denn mößt hei utholen. As hei sick dorüm beten utrohrt un sin' Ogen mit Water käuhlt hadd, kem hei wedder rute.

U. B.
Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0085
DFG

Un nu güng 't in Etsaal, wo mitdewil 'ne lang' Tafel deckt wir. De Bräuder wiren tauirst beten schenirlich un wüßten nich, woans sei sick hewwen süllen. Mit so 'n hogen Herrn hadden sei noch nich tausamen eten. Up Joseph sin Taureden aewer, dei ehr sülwst de Plätz' anwisen un dorbi dat so inrichten ded, dat sei nah ehr Öller tau sitten kemen, gew 't sick. Bald wiren sei denn ok all ganz vergnäugt un würden 't ümmer mihr, as sei segen, wo fründlich de Mann tau ehr wir un bald desen, bald den, am meisten aewer Benjamin, den hei ümmer de gröt'sten Stücken Fleisch up den Teller led, taunicken un taudrinken ded. „Ne, von so 'n Mann hadden sei nicks tau befürchten. Wenn süß blot allens gaud güng, künnen sei morgen alltausamen afreisen." — Un as de Abend kem, slepen sei ahn Sorgen in.

Woans Joseph sick namkünnig gewen hett.

1. Mose 44. 45.

Worüm de Bräuder ehr Säck utschüdden mößten un wat sick bi Benjamin finnen ded. / Wat Juda säd. / Woans de Knuppen löst würd un Jakob 'ne gaud Nahricht upnehm.

An anner'n Morgen säd Joseph tau sinen Hushofmeister: „Lat för de Mann's ut Kanaan Kurn inmäten. Wenn sei nich Säck naug hewwen, denn giww ehr weck tau, dat sei 'ne düchtig' Ladung kriegen. — Dat Geld stek jeden wedder bawen in Sack, un in den jüngsten sinen legg heimlich minen sülwer'n Bäker. Aewer lat 't jo keinen marken. Nah kaenen sei afreisen." De Hushofmeister ded, wat em seggt wir. — As 't nu Dag wir, un de Bräuder von Joseph Affschied nahmen hadden, güng de Reis' los. Sei wiren sihr vergnäugt un vertellten sick von dat, wat sei aflewt hadden. In Stillen freuten sei sick ok all up dat Wedderseihn mit ehren Vadder, un dat sei gaud' Nahricht bringen künnen. — „Sei wullen sick ünnerwegs blot nich länger uphollen, as för dat Veih nödig wir. Wo ihr' sei tau Hus' kemen, wo beter wir 't för ehren Vadder. — 't wir jo noch tidig an Dag' un nich tau heit. Sei würden noch 'n schön En'n furtkamen." —

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0086
DFG

Un mit Singen un Fläuten güng 't in den frischen Morgen rinne. — As sei aewer 'n lütt En'n ut de Stadt wiren, kem einer achter ehr an tau jagen, all wat dat Pird lopen wull, un rep: „Dau! — Dau! — Hollt't mal still!" — Sei verfirten sick. „Wat hadd dat tau bedüden? Süll dor wat passiert sin?" — Sei höllen still un leten den Rider ranne kamen. 't wir Joseph sin Deiner. Hei seg sihr irnst ut un säd, as hei bi ehr wir: „Dit is aewer 'ne schön' Geschicht! Hadd ick nich von juch dacht, dat ji Spitzbauwen wiren! Ji hewwt jo minen Herrn sinen sülwer'n Bäker wegnahmen!" „Ne," säden de Bräuder, as de irst' Schreck vöraewer wir, „wi hewwen nich stahlen. Wo künnen wi den Mann, dei uns so fründlich up- un annahmen hett, woll so wat andauhn! — Wi sünd ihrlich' Lüd', as du bi dat Geld, wat in uns' Säck leg un wat wi aflifern wullen, seihn hest. Wiren wi Bedreigers un Spitzbauwen, denn hadden wi dorvon gewiß nicks seggt. — Hier sünd uns' Säck! Sei kaenen dörchsöcht warden. Dei, bi den sick de Bäker find't, sall starwen. Wi anner'n aewer willen dinen Herrn sin' Sklaven sin." „Ne," säd de Deiner, „dat is tau hart. Dei, bi den de Bäker is, bliwwt hier. De anner'n aewer kaenen tau Hus' reisen." Dormit güng 't an 't Afladen. Grot' Lakens würden utbreid't, un dat Ünnersäuken künn losgahn. Tauirst kem Ruben, un so güng 't de Reig' nah. Bet Benjamin wiren s' all, ahn dat sick wat funnen hadd. De Bräuder wiren idel vergnäugt un säden: „Sühst du, wat hewwen wi seggt? Wi sünd unschüllig." Wat verfirten sei sick aewer, as Benjamin sin' Säck utschüdd't würden! Dor wir jo de Bäker! Du leiwer Gott! Ehr sackten de Hän'n an Liw dal, un sei wüßten nich, wat sei seggen süllen. Benjamin bewert an Hand un Faut. Hei seg kritenwitt ut, so hadd hei sick verfirt, füng an tau rohren un säd: „Ne, ne, ick heww 't nich dahn! Ick heww 't nich dahn!" De Deiner treckt mit de Schullern. De jung Minsch in sin Angst ded em leid. Hei wüßt jo recht gaud, dat hei den Bäker nich nahmen hadd. Aewer hei künn jo

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0087
DFG

sinen Herrn nich verraden un säd: „Ick kann juch nich helpen. Dei, bi den de Bäker funnen is, möt hierbliwen. De anner'n kaenen widerreisen. So hett min Herr seggt, un dornah möt ick mi richten." Lud up schregen de Bräuder. Sei wrüngen de Hän'n un jammerten: „Ach Gott! Ach Gott! Wat ward uns' oll' Vadder seggen! Dit aewerlewt hei nich." „Ne," säd Juda, „ahn Benjamin gah ick nich. Wenn hei nich mit sall, bliwen wi all hier. Kamt, will'n wedder 'trüg gahn un den König bidden, dat hei uns den Brauder lett." Un so gescheg 't. Rasch würden de Säck uplad't, un 'trüg güng 't, langsam, sihr langsam. 't wir, as wenn sei Bli an de Bein hadden. „Woans süll 't blot warden, wenn de König bi sin Wurt blew?"

Joseph güng wildeſſ' vull Unrauh in sin Stuw up un dal. „Wat för 'ne Nahricht würd de Deiner bringen? Woans würden de Bräuder hanneln? Würden sei ruhig ahn Benjamin afreisen? — Ach, wenn sei doch blot 'n lütten Versäuk maken wullen, em mittaukriegen. An em süll 't denn nich liggen." — Dunn würden de Bräuder wedder melld't. Sin Hart slög, as wenn 't springen wull. Nu kem de Entscheidung. — „Herein!" De Dör güng up, un rinne wankten elwen Mann's. Sei föllen vör Joseph up de Knei un künnen vör Rohren kein Wurt spräken. Hei ded sihr käuhl gegen ehr und säd: „Wo hewwt ji blot so wat dauhn künnt? — Is dat bi juch in Kanaan Mod', sick up des' Ort un Wis' för dat tau bedanken, wat an juch dahn is? Heww ick dat üm juch verdeint?" — Juda wir de irst', dei sick fat't hadd. Hei säd: „Herr, wi weiten nich, wat wi seggen saelen. Uns' lütt Brauder is unschüllig. Dorför kam ick up. Hei hett noch nich einmal stahlen un lagen. Aewer wi anner'n hewwen de Schuld. Wi hadden vör vel Johren noch einen lütten Brauder. An den un unser'n ollen Vadder hewwen wi sihr slicht hannelt. Nu kümmt de Straf. Wi willen s' drägen un all din' Sklaven sin." „Ne," säd Joseph, „so is 't nich meint. Dei,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0088
DFG

bi den de Bäker funnen is, bliwwt hier. De anner'n aewer kaenen tau Huſ' reiſen." Dunn ſäd Juda: „Herr, hür mi noch einmal an, ihr' du din Urtel ſpreckſt. Kik, wi hewwen di von unſer'n ollen Vadder vertellt. Hei hett vel dörchmakt, un ſwer' Tiden ſünd aewer em kamen. Am ſlimmſten wir dei, as em de Nahricht bröcht würd, dat ſin Leiwling, unſ' tweitjüngſt' Brauder, von den wi di ok vertellt hewwen, von will Dirt upfreten ſin ſüll. Ach Gott, wo kem hei üm! Dörch nicks wull hei ſick tröſten laten. In ein Nacht würd ſin Hoor kritenwitt. Wi dachten, hei würd ſinen Verſtand verlieren. Gott ſei Dank, is dat nich ſo kamen. Aewer verwunnen hett hei deſen Slag hüt un deſen Dag noch nich, un blot unſer'n jüngſten Brauder hewwen wi dat tau danken, dat hei ſick uprecht hollen hett. Den ſlöt hei nu ganz in ſin Hart un hadd em duwwelt leiw. Keinen Dag künn hei ahn em ſin, un 't hett uns vel Mäuh makt, em ſo wid tau kriegen, Benjamin mit uns reiſen tau laten. Kemen wi nu ahn em 'trüg, denn würd de Jammer von vörn' losgahn, un den würd hei nich aewerſtahn. Wi künnen uns vermauden ſin, dat em de Slag rögt. Deſ' Gefohr aewer kaenen wi em nich utſetten. Dortau hewwen wi em tau leiw. Denk an di ſülwſt. Du büſt noch jung, un din Vadder lewt gewiß ok noch. Wenn du in unſ' Lag' wirſt, würd'ſt du dat aewer di bringen kaenen, dinen lütten Brauder priſtaugewen un dinen Vadder ſo 'n Kummer tau maken? Ick glöw nich. Un tau dit all kümmt noch, dat ick mi för den Jung verbörgt heww. Ick ganz allein möt de Schuld drägen, wenn hei nich wedder 'trüg kümmt. Lat mi dorüm hierbliwen. Ick kann un kann den Jammer nich mit anſeihn, dei aewer unſer'n Vadder kümmt, wenn Benjamin nich bi uns is." —

't wir bi Juda ſin' Red' ſtill in Saal worden, ſo ſtill, dat 'n Summen von 'ne Fleig' tau hüren wir. De Bräuder keken up Joſeph. „Wat würd hei ſeggen? Würd hei hart bliwen un up ſin Wurt beſtahn?" — Ja, wat ſäd hei? — Tauirſt gor nicks. Hei künn nich ſpräken, denn

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0089
DFG

hei rohrt ludhals. Tauletzt aewer nehm hei sick tausamen un säd mit Tranen in de Ogen: „O Gott, o Gott, wat bün ick glücklich! — Juda! — Juda! Ick bün jo Joseph, juch Brauder. Kennt ji mi nich mihr? — Benjamin! Bräuding! Kumm her un lat di ümfaten!“ — — — As wenn de Blitz vör de Bräuder inslagen hadd, so verfirten sei sick bi des' Würd. Sei tummelten 'trüg un künnen kein Wurt spräken. 't wir binah, as wenn sei den Mann, dei so tau ehr reden ded, för 'n Minschen hollen wullen, dei sinen Klauk nich hadd. Aewer Joseph makt ehr Maud. „Kinnings,“ säd hei, „kikt mi nich mit so 'n grot Ogen an. Ick bün würklich Joseph, den ji nah Ägypten verköfft hewwt. Denkt nich, dat ick dorüm noch bös' bün. Ne, dat heww ick längst vergewen. Blot weiten wull ick, ob an Benjamin ok so hannelt würd, as dunn an mi. Gott sei Dank, is dat nich gescheihn, as ick eben hürt heww. Nu is allens gaud. Denn denkt juch, ick bün dörch de Gnad von Gott hier König. Un dat is 'n grot Glück, nich blot för mi, ne, ok för juch un de ganz' Welt. As König künn ick in de saeben gauden Johren Kurn upsporen. Wi wiren süß all verhungert. Lat't dorüm dat Rohren un freut juch mit mi.“ Dormit güng hei up sinen Brauder Benjamin tau, föll em üm den Hals un küßt em un all sin' Bräuder. — — So wir denn de Knuppen löst un bi de Bräuder de Bann braken. Un nu güng 't an 't Vertellen. Tauirst kem Joseph an de Reig'. Nah mößten ok de Bräuder seggen, woans 't ehr gahn wir un tau Hus' utseg. So lepen rasch poor Dag' hen. As sei sick aewer richtig utspraken un Joseph sin' ganz' Herrlichkeit seihn hadden, säd hei: „So, Kinnings, nu reis't rasch tau Hus', bringt Vadding ok de Nahricht, un denn kamt wedder. De dür' Tid duert noch fif Johr. Wagens ward ick juch mitgewen, ok Lewensmittel. Un denn dauht mi den Gefallen un strid't juch ünnerwegens nich doraewer, wecker de meist' Schuld doran hett, dat ick verköfft bün. 't is jo dütlich tau seihn, dat 't de leiw Gott so wullt hett. Lat't allens

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0090
DFG

vergeten un vergewen sin, as ick 't vergeten un vergewen hewv." Dormit reis'ten sei af. Ach, wat wir ehr licht, un wat wiren sei vergnäugt! Woll leg 't ehr noch swer up, dat sei nu tau Hus' ehr' Schuld ok ingestahn süllen. „Aewer de leiw Gott hadd jo allens gaud makt. Ehr Vadder würd ehr dorüm ok woll vergewen," un so rasch as 't gahn wull, güng de Reis' furt. —

Jakob set wildess' in Angst un Sorg' vör sin Dör. Nah sin Reknung hadden sin' Saehns all wedder 'trüg sin künnt. „Wenn dor man blot nich wedder 'n nig' Unglück passiert wir." As hei hier so set un hen un her grüwelt, seg hei in de Firn' 'ne ganz' Haud Minschen un Veih mit vel Wagens ankamen. „Süllen dat sin' Kinner sin?" Hei höll sick de Hand aewer de Ogen, üm beter seihn tau kaenen. — Ja, sei wiren 't un swenkten mit Mützen un Häud'. Hei künn 't noch nich recht verstahn, wat sei repen. As sei aewer neger kemen, hürt hei den Namen „Joseph" un ümmer wedder „Joseph", un 't güng em dörch Mark un Bein. „Ja, sin leiw Saehn Joseph! Dat dei ok up so 'n schrecklich Ort un Wis' hadd üm 't Lewen kamen mößt!" Hei süfzt deip up, un de Tranen lepen em de Backen dal. „Aewer wat süll dit, un worüm rögten sin' Saehns dat up?" — Mitdewil wiren de Bräuder ranne kamen. Un nu vertellten sei: „Vadding, hüt bringen wi gaud' Nahricht. Joseph is nich dod, as du glöwt hest. Hei lewt un is König in Ägypten." Bi des' Würd würd de oll' Mann swack. Hei sackt up de Bank dal, bewert an Hand un Faut un füng bitterlich an tau rohren. „Worüm quält ji mi?" säd hei. „Ick weit recht gaud, dat hei dod is. Ick hewv jo sülwst sinen luttweiigen un bläudigen Rock seihn." „Ja," säd Juda, „dat hest du. Aewer de Geschicht, dei wi di dorbi vertellen deden, is nich wohr. Wi hewwen Joseph nah Ägypten verköfft. Dor lewt hei nu un is König. Kik dor achter de velen Wagens. Dei hett hei schickt, uns' Saken uptauladen, denn de dür' Tid duert noch fif Johr." „Un hier, kik den schönen Ring," säd Benjamin,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0091
DFG

„den hett hei mi gewen. Ja, Vadding, hei lewt.“ — Dunn endlich füng Jakob an, dat för wohr tau hollen, wat sin' Kinner säden, un 'n ganz anner Lewen kem in em. Hei sprüng up as in sin jüngsten Johren. Aewer sin Gesicht leg Lachen un Rohren tauglik, un hei säd: „Wenn ji 't all seggt, will ick 't glöwen. Aewer denn lat't uns spauden, dat wi henkamen. Ick möt em seihn, ihr' ick starw.“ Dormit wull hei furt gahn un sin Odder tau de Afreis' gewen. Sin' Saehns aewer stellten sick üm em rümme un säden: „Dor is noch wat, Vadding, wat wi seggen möten. Kik, wi hewwen di oft hinnergahn un slicht an di un Joseph hannelt. Uns' Brauder hett uns vergewen. Vergiww du uns ok, ihr' wi afreisen.“ „Von Harten girn,“ wir de Antwurt. „Ick bün jo so glücklich, dat Joseph lewt un 't mit juch anner's worden is. Bliwt so un hollt ümmer fast tausamen. Denn kann juch keiner wat anhewwen, un de leiw Gott ward mit juch sin. Aewer nu spaud't juch, dat allens farig ward. In poor Dag' möten wi afreisen.“ Dormit güng hei in 't Hus. De Bräuder aewer wir 'n Stein von Harten follen. Nu künnen sei ehren Vadder doch wedder fri ünner de Ogen gahn. Sei güngen vergnäugt uteinanner, un de Anstalten tau de Afreis' würden drapen.

Jakob treckt nah Ägypten.

1. Mose 46—50.

De Afreis'. / An de Grenzscheid'. / Vadder un Saehn. / In Gosen.

Bi Jakob wir 'n dull Wirken. Vel Auftwagens, von dei weck all mit Saken vullad't, anner aewer ok noch leddig wiren, stünnen vör 'n Hus'. Aewerall leg Stroh. Kisten würden vullpackt un taunagelt, Schappen, Disch un Stäuhl rute dragen. Un mang all dit Gewes' güng Jakob rümme, as wir hei 'n Kirl von dörtig oder viertig Johr. Hier würd hei üm Rat fragt, woans 't am besten tau maken wir; dor drew hei de Lüd' an, sick tau spauden. 't süll jo nah Ägypten gahn, wo sin Saehn, von den hei so lang' glöwt hadd, dat hei dod wir, as König lewen ded. Nu würd em

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0092
DFG

de Tid lang, dat hei hen kem un em un sin Glück tau seihn kreg. — Endlich wiren de letzten Saken uplad't. Dat Hus würd tauslaten, un furt güng 't nah dat fröm'm Land. —

As sei an de Grenzscheid' wiren, kemen Jakob doch vel Bedenken. — „Woll wull hei sinen Saehn Joseph seihn, dat stünn fast, aewer wir 't nich unrecht von em, glik mit Sack un Pack dat Land, wo hei so lang' wahnt hadd, wo hei buren un tagen wir, tau verlaten? Wat hei hadd, dat wüßt hei. Wat hei wedder kreg, wüßt hei nich. — Un wo schön wir 't in Kanaan! Wat gew 't dor för gaud' Veih-weiden! Un denn de velen schönen Barg! 't künn jo nardens beter sin. — Hei wir jo all einmal twintig Johr weg west. Aewer sin' Öllern wiren blewen, ok sin Brauder. Hei hadd 'ne Heimat hatt. Un doch hadd 't em binah dat Hart afdrückt, as hei hadd furt müßt. Un nu wull hei s' in sin ollen Dag' noch upgewen? — Un dortau wir 't dat Land, wat sin Vadder un Grotvadder all hatt hadden un wat ok em von den leiwen Gott tauseggt wir. — Hei wir olt un künn jeden Dag starwen. Ja, dat künn hei. Aewer wir 't nich unrecht gegen sin' Kinner, wenn hei dat fri-willig upgew, wat sei von em arwen süllen? — Un wenn hei 't ded, würden sei 't wedder kriegen? — Wir 't nich beter, wenn hei allein reis't un nah wedder kem?" — So quält sick de Mann ut Leiw tau de Heimat mit sin Gedanken af. As hei aewer taulezt nich mihr wüßt, wat hei dauhn süll, bed hei den leiwen Gott, em den rechten Weg tau wisen. Un wi weiten jo von sin Flucht un nah ok von de Reis' ut Mesopotamien her, dat hei tau beden verstünn. Ok hier würd em Trost un Rat. De leiw Gott säd: „Jakob, mak di nich so 'n swer' Gedanken doraewer, dat du nah Ägypten treckst. Dor is grad de recht' Urt, wo din' Nahkamen sick utbreiden kaenen un dat Volk warden, wat sei warden saelen, un wo sei sick nich mit de Heiden ver-mischen. Angst' di dorüm nich. Ick will ok in dit Land bi di sin un din Nahkamenschaft, wenn de Tid dor is, Kanaan wedder gewen." — As dit Jakob hüren ded, gew

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0093
DFG

hei sick taufreden, un getrost güng 't nu aewer de Grenzscheid', rinne nah Ägypten. —

Jakob hadd Juda vörut schickt, Joseph tau mellen, dat hei kem. As dei dat hüren ded, let hei anspannen un führt sinen Vadder entgegen. Ach, wat wir 't vör 'n Wedderseihn mit de beiden! Wedder un ümmer wedder föllen sei sick üm Hals, küßten sick un rohrten vör Freud, dat ehr de Tranen de Backen dallepen, un de Bräuder rohrten mit ehr. Un Jakob säd: „Min leiw Saehn, ick bün tau glücklich, dat ick di wedderheww. Nu will ick girn starwen." Dorvon aewer wull Joseph nicks weiten. Hei strakt bi den ollen Mann rümme un säd: „O, Vadding, wat quälst du di un mi un uns all mit so 'n Gedanken un makst uns dat Hart swer! Ne, du dörfst noch nich dodbliwen. Na sall 't Lewen för di irst schön warden." Un dormit ok Pharao sinen Vadder un de Bräuder kennen lihrt, güng hei mit ehr nah em hen. De König wir fründlich gegen ehr un säd tau Joseph: „'t sünd din' negsten Anverwandten, dei tau di kamen sünd, un du hest aewer dat Land tau befehlen. Sei bedriwen, as du mi vertellt hest, Veihwirtschaft. Wis' ehr dorüm 'n Wahnplatz an, wo vel Gras is. Gosen is so 'n Land. Lat sei dor wahnen. Un wenn du meinst, dat sei ehr' Sack verstahn, denn giww ehr ok min Veih ünner Upsicht." Dit ded Joseph nu nich mihr as girn, denn Gosen wir würklich schön un hadd de besten Weiden, dei 't gew. Un nu kem för Jakob de schönst' Tid in sin Lewen. De legen Johren, dei sei dörchmakt hadden, wiren vörbi. Sei lewten in Vullen, un ehr Veih würd dick un fett. Dortau kem de Freud' aewer Joseph. Bald wir hei bi em, bald des' bi sinen Vadder. In ganzen lewt Jakob noch saebenteihn Johr in Ägypten un würd hunnertsaebenunviertig Johr olt. As hei säuhlen ded, dat sin En'n kem, let hei sin Kinner kamen, üm ehr sinen Segen tau gewen. Tau Juda säd hei: „Min Saehn, din' Nahkamen warden de Öbbersten in Israel sin un de Herrschaft kriegen, dei sei so lang' behollen, bet de Heiland kümmt. Un den

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0094
DFG

warden tauletzt alle Minschen taufallen." As hei so all sin' Saehns seggt hadd, wat ut ehr un ehr Nahkamenschaft würd, stürw hei, un sin' Kinner begröwen em, nich in Ägypten, ne, in Kanaan bi sin' Öllern, as hei dat wünscht hadd.

As Jakob dod wir, kregen de Bräuder dat mit de Angst. Sei dachten, Joseph würd ehr dat nu tau Huf' bringen, wat sei an em dahn hadden. Sei güngen dorüm tau em un säden: „Bräuding, vergiww uns dat Unrecht, wat wi an di dahn hewwen. Wi weiten woll, dat di 't swer warden möt, denn wi hewwen jo tau slicht an di hannelt. Aewer wenn du 't nich üm uns dauhn kannst, denn dauh 't üm Vadding. 't wir de letzt' Wunsch, den hei up sin Dodenbedd hadd." Joseph aewer dacht nich doran, ehr dat nahtaudrägen, as männigein am En'n würd dahn hewwen. Hei füng an tau rohren un säd: „Kinnings, wo kaent ji juch ümmertau mit so 'n Gedanken afquälen. Ick denk nich doran, juch dat fäuhlen tau laten, denn de leiw Gott hett jo allens wedder gaud makt. Ängst' juch dorüm nich." — Un Joseph stürw, as hei hunnert-unteihn Johr olt wir.

Woans Moses buren un tagen würd.

2. Mose 1.

Von de Israeliten ehr grot Not. / Woans Moses heimlich up de Welt kamen is. / Wat 'ne Mudder nich all anstellen kann, üm ehr Kind tau behollen. / Achter 'n Durnbusch. / Wat einer morgens bi 't Spazierengahn nich all finnen kann. / Worüm de Prinzess' Tranen in de Ogen hadd un wat sei sick vörnehm.

Gegen vierhunnert Johr wiren förre de Tid vergahn, dat Jakob nah Ägypten treckt wir, un sin' Nahkamenschaft hadd sick dull utbreid't un wir 'n sihr grot Volk worden. 't wir also indrapen, wat de leiw Gott em bi de Afreis' ut Kanaan tauseggt hadd. Aewer 't güng de Israeliten slicht, sihr slicht. So gaud sei 't ünner Joseph un de irsten Königs, dei nah em kamen wiren, hatt hadden, so leg hadden sei 't nu. Un dat kem so. In Ägypten wir ein

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0095
DFG

Mann König worden, dei nicks dorvon af wüßt, wat Joseph för de Ägypter un ehr Land dahn hadd un dat de Israeliten von em un sin Bräuder afstammen deden. Hei seg sei as de reinen Deinstbaden un Sklaven an, dei blot dortau dor wiren, för de Ägypter tau arbeiten. — 't is jo süß 'n groten Segen, dat de leiw Gott uns de Arbeit gewen hett. Denn dörch de Arbeit verdeinen wi uns Geld, sei makt uns frisch, gesund un stark, verdriwwt uns de Tid un helpt uns aewer swer' Stun'n, wenn Not un Dod bi uns inkihren, lichter weg. Ok de Sün'n hett in de Tid, wenn wi düchtig tau dauhn hewwen, nich so 'n Gewalt aewer uns, as wenn uns de Lang'wil plagt. — Ja, de Arbeit is woll 'n Segen för uns, as ick segg. Aewer wenn ein Minsch sin' Macht, dei em von Gott gewen is, dortau brukt, üm sin' Lüd', blot üm sei aftauschinnen un tau ünnerdümpeln, unminschlich mit Arbeit quält, denn is 't unrecht. Un dat ded de König von Ägypten mit de Israeliten. Sei wiren em tau vel, un hei hadd in Stillen Angst, dat, wenn mal Krieg kem, sei sick up de Sid von sinen Feind stellen un de Aewerhand un Herrschaft kriegen künnen. Üm des' Gefohr aftauwen'n, wir hei dornah ut, dat sei nich mihr würden, as sei all wiren, un glöwt, dit dörch vel un swer' Arbeit verhäuden tau kaenen. So kem 't tau de slimm' Tid, wo de Israeliten ehr Lewen nich froh würden. Arbeit un ümmer wedder Arbeit von morgens tidig bet abends späd wir dat Lawodder, dat Dag för Dag rutegewen würd. Hier hadden sei Grabens dörch dat Land tau trecken, dor breid' Weg' antauleggen. Barg wiren aftaukarren un grot' Stein intwei tau maken. Un dorbi wir des' Arbeit nich ümmer nödig. Mitünner würd sei ut pure Quäleri un ut Hochmaud anfungen. So let einmal de König, blot üm sick 'n Namen tau maken, 'ne grot' Stadt un so hog' un stark' Torms bugen, dat hüt noch weck dorvon stahn un wi uns wunnern möten, wo 't maeglich west is, so wat farig tau kriegen. Allens aewer mößten de Israeliten allein dauhn. Un wenn sei nich flitig naug wiren, gew 't

weck in de Jack. Denn von de Ägypter stünnen ümmer poor as Vagt mit Pitschen un Knüppels achter ehr. Un bi all desʼ Not hadden sei nich mal satt tau eten, denn de Arbeit würd slicht betahlt. Sei wiren dorüm mit de Tid arm worden. De meisten von ehr güngen all in Lumten. Ehrʼ Hüser wiren brockfällig. Ehrʼ Kinner kregen drög Brot un wüssen ähn Schaul up. Üm ehrʼ Huswirtschaft künnen sei sick nich kümmern. Un wull sick mal einer tau de Arbeit weigern, wil dat hei nich mihr künn oder tau Husʼ tau dauhn hadd, denn würd hei mit Gewalt dortau dwungen. — Sei hewwen ʼt oft versöcht, ehrʼ Lagʼ tau verbetern. Aewer all ehr Klagen un Jammern hülp ehr nicks. Jedesmal, wenn sei bi den König west wiren, kregen dei, dei aewer ehr sett'ʼt wiren, Odder, sei noch düller tau quälen un ehr noch mihr Arbeit uptaugewen. Un doch kem ʼt nich so, as de König sick dat dacht hadd. In Gegendeil. Wo düller de Israeliten mit Arbeit afschinnt würden, wo mihr würden sei. Dunn würd Pharao falsch. Hei wull sinen Willen hewwen, wenn ʼt nich anners güng, denn mit Gewalt. Un so gew hei dat Gesetz rute, dat all de lütten Jungʼs, dei bi de Kinner Israel up de Welt kemen, glik versöpt warden süllen. De Mätens künnen lewen bliwen. Poor von de Ägypter mößten eigens hierför uppassen. Un wenn de Öllern dat nu nich deden, wat de König anbefahlen hadd, denn reten sei ehr de lütten Kinner mit Gewalt weg un smeten sʼ in ʼt Water. — Ja, ʼt seg würklich leg för Jakob sinʼ Nahkamen ut, un einer kann sick woll denken, wo de Öllern jammert hewwen un ümkamen sünd, wenn ehr de lütten Jungʼs wegnahmen un versöpt würden. Aewer de leiw Gott is bawen uns un stürt de Böm, dat sei nich in Himmel wassen. Hei wir ok bawen Pharao un seg de Israeliten ehr Not. Sinʼ Wegʼ sünd för uns woll oft unverständlich, aewer sei sünd gaud, as wi bi Joseph seihn hewwen. Sei wiren ok hier gaud. Gradʼ desʼ gottlosʼ Befehl von Pharao paßt em sihr gaud in sin Regiment. Dat wir de Weg, den hei gahn wull,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0097
DFG

üm den Mann, dei de Kinner Israel von de Sklaveri fri maken un ut de Knechtschaft führen süll, de nödig' Utbillung taukamen tau laten. — —

Tau desʼ slimm' Tid lewt ünner dat Volk Israel 'n einfach Öllernpoor. Amram wir de Mann, Jochebeth de Fru. Sei hadden twei Kinner, 'ne Dochter von ungefihr twölf Johr, Mirjam wir ehr' Nam', un 'n dreijöhrigen Saehn, Aron würd hei nämt. Nu kregen sei noch ein Kind, ok 'n lütten Jung, 'n dicken, strämigen Bengel. Sei hadden, wenn 't nah den König sinen Willen gahn wir, em glik verstöpen mößt. Aewer de Mudder künn 't nich aewer 't Hart bringen. Sei künn un künn sick von ehr lütt Kind nich trennen. Un so behöll sei 't heimlich. Bawen up 'n Baehn hadden sei 'ne Kamer. De Dör würd dicht tauhängt, dat nicks nah buten tau hüren wir, wenn de Jung rohrt. In desʼ Kamer würd hei mit sin Weig' stellt. Einer set ümmer bi em, üm em glik hegäuschen tau kaenen, wenn hei an tau schriegen fangen wull. Wenn 't nich de Mudder wir — sei hadd jo ok öfter wat in ehr Wirtschaft tau dauhn — denn wir 't sin' Swester Mirjam. Allens wir ganz still un heimlich afmakt worden. Kein Minsch wüßt wat dorvon, sülwst de Nawerslüd' nich, dei 't süß am En'n verraden hadden. —

Vel Angst aewer hett de Mudder dorbi utstahn. Ümmer mößt sei doran denken, wenn 't doch man nich rute kem un ehr dat Kind nahmen würd. De Tranen stünnen ehr in de Ogen. „Sei würd 't nich aewerlewen kaenen." Un wo gröter dat Kind würd, wo gröter würd ok bi Jochebeth de Sorg' un Angst. „De Jung würd sick jo sülwst verraden, wenn hei mal dull an tau rohren füng. Süll sei dat mit anseihn, dat hei vör ehr sichtlichen Ogen verstöpt würd? Ne, dat künn sei nich," un sei sünn un sünn, woans 't antaustellen wir, üm dit tau verhäuden. So set sei einmal wedder bi ehr Kind in de Kamer un grüwelt, ehren lütten Jung up 'n Schot. Eben wiren de Schandoren vörbi gahn. Mirjam kem lising rinne un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0098
DFG

flüstert: „Mudding, sei sünd weg.“ Jochebeth süfzt deip up. „Gott sei Dank, för den Ogenblick wir de Gefohr vöraewer.“ — Aewer 'ne Mudder giwwt sick nich dormit taufreden, blot för 'ne Tid lang ehr Kind sicher tau weiten. Sei will, so vel as Minschen dorbi dauhn kaenen, dat Unglück för ümmer von em 'trüg hollen. Dat wull ok Jochebeth, un so wir sei in de Sorg' üm dat Lewen von ehr Kind up 'n Gedanken verfollen, up den süß so licht kein Minsch kümmt. Pharao hadd 'ne Dochter, dei sihr gaud von Natur wir. Den gottlosen Befehl von ehren Vadder hadd sei ok nich verhäuden künnt, aewer sei hadd, wenn ok nich fri un apen, so doch heimlich, so vel hulpen, as sei jichtens helpen künn, un wir oft tau dei israelitischen Frugens gahn, ehr Trost tautauspräken. An des' Königsdochter dacht Jochebeth in ehr Not. „Wenn sei dei för sick gewinnen ded! Wenn sei dei ehren Saehn taufstecken künn!“ „Denn,“ so glöwt sei, „wir hei borgen un sin Glück makt. 't würd ehr jo swer, sihr swer warden, sick von den Jung tau trennen. Aewer wat hülpt dat? Sei wull 't girn drägen, wenn hei blot an Lewen blew. Bi ehr,“ so säd sei sick, „wir 't up de Duer utslaten. Hei würd von Dag tau Dag gröter un sick dörch sin Rohren sülwst verraden. Wenn sei blot wüßt, woans sei 't angahn süll, de Königsdochter ehr' Not bitaubringen.“ Mit einmal säd sei so halwlud vör sick hen: „Ick heww 't,“ un 'n still Lachen güng aewer ehr Gesicht. Mirjam, dei bi ehr stünn, frög: „Wat hest du, Mudding?“ „O, nicks,“ wir de Antwurt. „Ick heww blot doraewer nahdacht, wat tau dauhn is, dat uns' lütt Jung lewen bliwwt. Nu bün ick up den richtigen Weg. Wi willen em de Königsdochter heimlich taufteken. Du weißt, sei is gaud un ward uns nich verraden. An de Stell, wo sei ümmer bad't, du kennst dat Flag jo, stellen wi em hen. Dor ward sei em finnen. Hett sei em aewer irst, denn behöllt sei em ok. — Du versteckst di in de Neg' achter 'n Busch un paßt up, wat geschüht. — Nu lop fix hen un hal mi 'n poor Arm' vull Ruhr un för föftig

Penning Pick, dat ick den Kasten maken kann, in den hei liggen sall. Aewer segg nicks nah." — Mirjam ded, wat ehr heiten wir. As sei nu allens tausamen hadd, füng ehr Mudder an, den Kasten tau maken, so grot, dat gaud 'n vierteljöhrig Kind dorin liggen künn. Un dormit kein Water rinne kem, smert sei de Ritzen inwennig un butwennig mit Pick tau. An anner'n Morgen stünn sei ganz tidig up, üm ehr Vörnehmen uttauführen. Sei weckt Mirjam, packt ehr Kind, as 't richtig satt wir, mit 'n poor Küssen un mit 'n Zuckerplün'n in Mund in den Kasten, un dunn güng 't hen nah de Stell, wovon sei tau ehr Dochter seggt hadd. 't wir noch tämlich düster, un kein Minsch seg ehr. As sei hen kemen, güng grad de Sünn up. De Dau blinkert up Gras, Bläder un Blaumen. De Vaegel süngen in Büsch un Böm. De Luft wir so warm, as bi uns an schönen Sömmermorgen. Aewer de arm' Mudder markt nicks von all des' Pracht. Ehr wir dat Hart so swer, un sei rohrt still vör sick hen. „Wat würd ehr des' Dag bringen?" Sei folgt de Hän'n tau'm Beden un süfzt: „Herr Gott, behäud' du min Kind un mak allens gaud." Dormit stellt sei den Kasten vörn' in 't Schülp, wo hei nich wegswemmen künn un licht tau seihn wir, säd ehr Dochter Bescheid, achter wecker'n Busch sei sick verstecken un woans sei 't anstellen süll, wenn ehr Brauder funnen würd, un güng tau Hus', vull von Truer, Angst un Hoffnung üm ehr Kind. — Aewer grad', wenn uns' Not am gröt'sten is, is de Hülp von Gott dicht bi uns. Dat kaenen wi oft gewohr warden, wenn wi dorup blot achtgewen wullen. Dat hewwen wi bi Abraham, Jakob un Joseph seihn, un dat süll ok Jochebeth gewohr warden. —

Mirjam hadd woll gegen drei Stun'n achter ehren Busch seten. De Sünn wir höger gahn un mihr Lewen in de Gegend kamen. Hier güng 'n Aderbor, dei sick Poggen säuken wull. Dor platscht 'n Fisch in 't Water. De Ruhrsparling fläut't so schön, un Swaelgen schöten dörch de Luft un snappten nah Müggen un Fleigen. An Hewen

wir kein Wulk tau sein. 't künn gegen Klock saeben sin, as up den Stieg, dei dicht an 't Water lang güng, poor vörnehm' Damen ankemen. Sei wiren sihr vergnäugt un süngen in den frischen Morgen rinne. Mirjam kreg achter ehren Busch Hartkloppen. „Wecker wiren dat, un wat wullen dei? — Süll 't de Königsdochter sin?" — Sei bögt den Busch uteinanner, üm beter seihn tau kaenen. — „Wahrhaftig, sei wir 't mit 'ne Fründin, un kort achter ehr güng 'ne swart' Kammerjungfer mit 'n Laken aewer 'n Arm. Dei wullen gewiß baden." Ehr wull binah de Aten still stahn. „Nu kem dat Glück oder Unglück för ehren Brauder." Lising let sei de Twigen los un dükert sick, üm nich tau seihn sin. Mit einmal blew de Königsdochter stahn un säd tau ehr Fründin: „Hürst du nicks? Mi wir, as wenn dor 'n Kind schriegen ded. — Ne, nu is 't still. — Hür, dor is 't wedder. — Hürst du? — Dat is hier dicht bi." Sei lepen rasch noch poor Schritt furt, un dunn segen sei den Kasten. „Dor!" säd de Fründin, „dor is 't in!" Mitdewil wir ok de Jungfer rannekamen, dörch dei de Königsdochter den Kasten an 't Auwer halen let. As de Deckel up wir, repen de beiden vörnehmen Damen as ut einen Mun'n: „Ah!!" — „Dat 's 'n lütten Jung," meint de Fründin. „Kik, wat för 'n schönen, dicken Bengel! — Ach Götting! Kik, wo hei bewert! Em friert woll, oder em hungert. — De Zuckerplün'n is em wegfollen. — Hier, min Säuting! Ach Götting! Kik, wat hei nürich süggt! — Un wo nüdlich hei utsüht! 't kann einen led dauhn üm so 'n lütt Wesen." „Ja," säd de Königsdochter un süfzt deip up, wobi ehr de Tranen in de Ogen stünnen, „dat is wedder ein von de lütten Unglückswörm, dei min Vadder in den Dod driwwt. Aewer des' sall nich starwen. Ick will em för mi behollen un as minen Saehn anseihn. — Wenn ick blot 'ne Fru hadd, dei em mi grot makt." — Nu glöwt Mirjam, dat 't Tid wir, intaugripen. Un so kem sei as von ungefihr, grad' so, as ehr' Mudder ehr dat seggt hadd, up de beiden Damen tau un säd: „Ick weit

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0101 DFG

ein, dei dat girn deiht. Sall ick ſ' di halen?" Dormit wir de Prinzeſſin glik inverſtahn. Un ſo lep nu Mirjam hen un halt ehr' Mudder. Ach, wo freut ſick dei, as ſei dörch ehr' Dochter de Nahricht kreg, dat ehr Kind lewen blew un ſei 't grotmaken ſüll! Wo girn wull ſei dit dauhn! Sei rohrt vör Freud' un folgt ehr' Hän'n tau 'm Dank gegen Gott, dat hei ehr Vörnehmen hadd gelingen laten. — So kreg ſei ehren Saehn wedder. As hei ſaeben Johr olt wir, bröcht ſei em nah de Königsdochter, dei em as ehr Kind annehm, em „Moſes" näumen ded un vel lihren let, ſo vel, as 'n Prinz man jichtens lihren kann.

Von Moſes ſin Flucht.

2. Moſe 2.

De Prinz un wat hei in Arger ded. / Worüm hei flüchten mößt, un woans 't em dorbi gahn is. / In Midean.

't wir an ſchönen Sömmerdag, as glik nah Middag ut dat ägyptiſch' Königsloß 'n ſtaatſchen, kräftigen Mann von ungefihr viertig Johr rute kem. Hei hadd 'n hellen Antog an, 'n breitkrämpigen Strohhaut up un 'n tämlichen dicken Krückſtock in de Hand. Üm Hals drög hei 'ne blank' Ked'. Up de Boſt blinkert 'n gol'l Krüz, un an de Hand, in dei hei den Stock hadd, ſteck 'n hübſchen Ring. — Sin Geſicht ſeg friſch ut, un ſin' Backen bläuhten as de Roſ', dei hei in 't baewelſt' Knoplock hadd. De Lüd', dei em ſegen, blewen ſtahn un keken em nah, wenn hei ſo ſtuer de Strat lang güng, un jeder, dei an em vörbi kem, nehm ſin' Müz deip af. Un dat hürt ſick ſo, denn de ſmuck' Mann, von den ick vertell, wir de Prinz, Moſes wir ſin Nam'. Von Huſ' ut wir hei man von gering' Herkamen un hürt, as wi weiten, tau de Israeliten. Aewer dörch de Königsdochter, dei em, as ick all in de vörig' Geſchicht ſeggt hemw, as eigen annahmen hadd, wir hei as Prinz uptreckt worden. Jeder Minſch müggt em ſüß girn, wil dat hei ümmer helpen ded, wo hei helpen künn. Blot wenn em einer argert hadd, wir kein gaud Umgahn mit em. Denn künn

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0102
DFG

hei fürchterlich falsch warden. Un argerlich wir hei hüt. Dat wir em antausehn, denn knasch un forsch güng hei an jeden mit 'n korten Gruß vörbi, wat süß sin' Mod' nich wir. — Dörch sin' recht Mudder, dei hei ok as Prinz oft besöcht hadd, wüßt hei von de Not, worünner de Israeliten tau liden hadden, un hei hadd oft bi den König, den hei as sinen Plegvadder tämlich drist wir, 'n gaud Wurt för ehr inleggt. Aewer dor wir hei slicht ankamen. Kort un basch wir hei affarigt worden. Pharao wull nicks von Inrichtungen weiten, wodörch 't de Israeliten beter kriegen künnen, un hadd dorbi rutefäuhlen laten, dat einer em mit so 'n Saken nich wedder kamen süll; 't würd doch nicks. — Ok hüt hadd Moses dit wedder tau hüren kregen, un dat wir 't denn ok, worüm hei so argerlich wir. „Aewer nu will hei dat Unrecht, wat sin' Landslüd' andahn würd, nich mihr länger mit ansehn. Hei will sick mal sülwst dornah ümsehn. Un künn hei dat so, as em aewerall seggt würd, denn will hei up eigen Hand versäuken, dat Volk Israel fri tau maken." Un mit grot Schritt würd de Reis' furtsett't. — As hei ungefihr twei Stun'n gahn wir, kem hei in dat Land Gosen, wo de Israeliten wahnten. Ach du leiwer Gott, wat mößt hei seihn! De Not wir vel gröter, as hei sick dacht hadd. Nich de Hälft' von dat Elend wir em vertellt worden. „Sin Vörnehmen blew bestahn. So künn 't un süll 't nich länger furtgahn." Faster föt hei den Stock. Dick stünnen de Schrumpel em vör 'n Kopp, un hei slög, üm mit sin Gedanken allein tau sin, den Trügweg up 'ne Landstrat in, dei beten affid leg un nich so belewt wir. As hei hier güng un aewer de Lag' von sin Landslüd' nahdacht, kem 't em vör, as wenn in 'ne Sandkul, dei nich wid von sinen Weg afleg, ein Minsch jammern ded. Rasch sprüng hei aewer den Graben un lep hen, üm tau seihn, wat dor los wir. Un wat seg hei? Einer von de Israeliten, 'n ollen saebentigjöhrigen Mann, quält sick dormit af, 'ne grot Schuwkarr vull Sand ut de Kul tau karren. Deip sned dat Rad in, un dick' Sweit-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0103
DFG

druppen stünnen den Ollen vör 'n Kopp. Aewer so vel hei sick ok anstrengen ded, hei kem nich ut de Städ'. De Weg wir tau sandig, de Last tau swer un hei tau swack. Machtlos sackt hei up de Karr dal un stähnt: „Ick kann nich mihr!" Dunn aewer rep de Vagt, dei ok in de Kul wir, em tau: „Du Fulpilz! Du wist man nich mihr! Na täuw', ick ward di Bein' maken!" Dormit stört't hei up den ollen Mann tau un slög mit 'n dicken Knüppel up em in. — Dit all seg Moses, un de Grimm steg in em up. Mit poor Sprüng' wir hei bi de beiden, ret den Ägypter den Stock weg un säd: „Du Minschenschinner! Schämst du di nich, den ollen Mann so tau slagen? Sühst du nich, dat hei nich mihr kann?" — Dat wull sick nu de Vagt nich gefallen laten. Hei würd falsch, sprüng up den Prinzen tau un wull em den Stock wedder wegnehmen. Dorbi kemen sei in Strid. Ein Wurt gew dat anner, un tauletzt kregen sei sick dat Wrangen un Slagen. Moses halt mit sinen Stock ut. „Knack!" säd 't, un de Ägypter sackt dod vör em dal. — So rasch hadd sick allens taudragen, dat eigentlich keiner wüßt, woans 't kamen wir. De irst', dei tau Besinnung kem, wir de Oll'. „O Gott, o Gott!" jammert hei, „wat för 'n Unglück!" De Prinz stünn dor, witt as 'n Laken un bewert an Hand un Faut. — „Süll de Vagt würklich dod sin? — Dat hadd hei nich wullt, ne, ganz gewiß nich. 'n Denkzettel hadd hei em gewen wullt un em dorvon 'trügholten, den ollen Mann, dei nich mihr künn, noch länger tau quälen. Un nu dod?" — Hei kreg 't mit de Angst. „Wenn dit de König tau weiten kreg! Dei würd 't anners utleggen un nich dornah seihn, dat hei sick den Mann blot hadd afwehren wullt, un em henrichten laten. Ne, dei dörft nich weiten." Schug kek hei sick üm, ob 't einer seihn hadd. Un as hei gewohr würd, dat hei un de Oll' allein dor wiren, nehm hei de Schüpp, dei up de Karr in Sand steck. Rasch wir 'n Lock grawt, de Liek rinne leggt un tauschüppt. Deip halt Moses Aten. „So, nu wir nicks dorvon tau seihn, wat sick hier taudragen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0104
DFG

hadd, un kein Minsch künn seggen, dat de Vagt von em dodslagen wir. — De Oll'? — Ne, dei säd gewiß nicks nah. Dei würd froh sin, dat hei den Minschenschinner los wir, un sin Landslüd' seggen, dat de Prinz up ehr Sid stünn. — Wecker wüßt, wotau 't all gaud wir. Am En'n kem hierdörch de Sak in Gang, un ut sin Vörnehmen würd ihr' wat, as hei sick dacht hadd." — Noch einmal remst' hei den Ollen in, aewer dat, wat passiert wir, tau swigen, un güng dunn up sinen Weg 'trüg, üm tau Hus' tau kamen.

Nah poor Dag' güng Moses wedder nah de Israeliten, üm tau seihn, ob de Oll' all wat utricht't hadd un sei em folgen wullen. As hei bi ehr wir, hürt hei, dat sick twei von ehr schüllen. Hei güng hen, den Strid tau slichten un säd tau den, dei Schuld hadd: „'t is nich recht von di, dat du dinen Nawer so behannelst. Hei is in sin Recht. Du hest unrecht." „So?" wir de Antwurt. „Wecker seggt dat? Wat gellt di de Sak aewerhaupt an? Wecker hett di as Richter bi uns insett't? Kein Minsch. Ick lat mi nich von di befehlen. Oder wust du dat mit mi ok so maken, as du vör poor Dag' mit den Ägypter dahn hest? Dat künn di slicht bekamen. Häud' di! Ick bruk den König blot 'n lütten Wink gewen, un dat is üm di gescheihn." As Moses dit hürt, verfiert hei sick ganz bannig. „So, nu wir 't Unglück dor. Pharao würd 't tau weiten kriegen, un denn wir hei mit de Welt farig un för 't Tuchthus oder gor för den Scharprichter rip. O Gott, wenn hei 't doch blot nich dahn hadd! Wenn hei doch blot den Ollen sick allein aewerlaten hadd! De oll' Dummbort hadd nu jo doch nich swegen, hadd 't vertellt un ganz verkihrt anfungen. O, wenn hei doch blot einen hadd, dei em helpen künn! — Sin' Plegmudder? — Ne, 't güng nich. De König würd up ehr nich hüren, wenn sei ok sin' Dochter wir. — De Israeliten? — Ja, wenn sei all so wullen as hei. Hei hadd 't gaud mit ehr meint, aewer sei wullen sick von em jo nicks seggen laten, as hei eben dütlich hürt hadd. So as de ein aewer dachten woll vel. Un denn wiren sei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0105
DFG

nu furts ok up nicks inricht't. — Aewer wecker künn em denn helpen? Süll 't würklich mit em ut un vörbi sin?" — Dunn wir 't, as wenn em einer heimlich dat Wurt „Flucht" taurep. „Ja, dat wir noch de einzigst' Weg. Flüchten wull hei, un dat glik. Wecker wüßt, ob hei 't morgen noch künn. — Wat würd sin' Plegmudder un vör allen Dingen sin' recht' Mudder seggen! Wo würden dei ümkamen! 't ded em leid, aewer 't hülp nich. Furt mößt hei, wenn hei sin Lewen behollen wull." Un furt güng hei, rinne in de wid' Welt. Wohen wir em egal, blot furt. — — Un 't wir gaud, dat hei gahn wir, denn de König, dei würklich bald dorvon tau weiten kregen hadd, wat in de Sandkuhl gescheihn wir, let nah em säuken. Aewer so vel sick sin' Lüd' ok Mäuh gewen, sei fünnen em nich. Kein Minsch wüßt, wo hei afblewen wir. — — —

Dag' wiren vergahn. In Ägypten hadden sei sick dormit affunnen, dat de Prinz verschollen wir, un allens güng wedder sinen gewöhnlichen Gang. Blot weck von de Israeliten un dorünner ok de oll' Mann, den hei in de Not bistahn hadd, puerten doraewer, dat hei weg wir, un red'ten hen un her dorvon, wo hei afblewen sin künn. De ein glöwt dit, de anner dat. Tauletzt meinten sei, dat hei woll gor nich mihr in Lan'n wir. Un dorin hadden sei recht. Moses wir würklich nich mihr in Ägypten. In dat Bestrewen, so rasch as maeglich ut dat Land tau kamen, wo sin Lewen up 't Spill stünn, wir hei glik rechtsch afbögt un hadd 'n Weg inslagen, dei nah Osten tau güng un em in poor Stun'n aewer de Grenzscheid' bröcht. So kem 't, dat hei nich funnen wir. Aewer in dat fröm'm Land verbistert hei. Bald güng hei linksch, bald rechtsch, bald trüg-, bald vörwarts. Tauletzt kem hei in 'ne Gegend, wo nich Steg un Weg mihr tau sinnen un nicks as Sand un blot ümmer Sand tau seihn wir. Keinen gräunen Placken Jrd gew 't dor, keinen Struk, keinen Bom, ünner den hei sick utraugen künn, blot Sand un ümmer wedder Sand. Un dorbi brennt de Sünn heit von Himmel raf. „Du leiwer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0106
DFG

Gott, wo süll dit noch warden, wenn 't nich bald anners kem!" Hei güng wider. De Sünn steg höger. De Sweit lep em de Backen dal. Em würd dösten. „Water!" säd hei halwlud vör sick hen, „Water! 'n lütten Druppen Water!" — De Tung' klewt em an Baehn fast. Hei künn 't nich mihr uthollen un binah nich mihr gahn. Hei swäkt man noch so. „Groter Gott!" jammert hei, „wat strafst du mi hart! Bün ick dorüm den König wegkamen, üm hier tau versmachten? Erbarm' di, Herr, erbarm' di!" — Un 't wir, as wenn de leiw Gott blot noch up dit Gebet luert hadd. As Moses wedder in de Firn' kek, ob nicks tau seihn wir, wat em helpen künn, seg hei Böm. Wo Böm wiren, wir am En'n ok Water. Hei kreg frischen Maud un strewt up de Gegend tau. Nah vel Mäuh kem hei an. „Water!" flüsterten sin' Lippen. „Water!" säden sin' Ogen. Süll hei wat finnen? — O, ja! Dor wir 't! Schön klor Water kem ut de Jrd. Hei störkt dorup tau un drünk un drünk, as künn hei gor nich naug kriegen. — „Ah, wat wir so 'n Drunk Water doch för 'ne gaud' Gaw' von Gott!" — Hei wüsch sick Gesicht un Hän'n. „O, wo käuhlt dat schön, un wo frisch wir em!" — Hei halt sinen letzten Knust Brot rute un kek sick bi 't Eten nah alle Siden hen üm. Traeg' stünnen dor rümme un vel Schapspuren wiren tau seihn. „Hier mößten Minschen in de Neg' sin. Nu künn noch allens gaud warden." Mit Dank gegen Gott, dei em ut sin Not hulpen hadd, led hei sick achter 'n Busch un slep. Wo lang' hei slapen hadd, wüßt hei nich. 't mößt 'ne ganz' Tid sin, denn de Sünn wull bald ünnergahn. Hei würd dörch Strid un Larm weckt. Schepers wiren dor, ehr Schap tau bör'n un wullen saeben Mätens, dei ehr Utseihn nah Swestern sin mößten un tauirst bi de Traeg' west wiren, 'trüg stöten. Dat argert em. Rasch sprüng hei up un hülp de Mätens. Un dat würd sin Glück. De Dirn's, dei mit ehr Schap süß ümmer bet tauletzt hadden täuwen mößt, kemen nu ihr' tau Huf'. As sei von ehren Vadder Jethro nah de Ursak fragt würden, vertellten

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0107
DFG

sei, dat 'n fröm'm Mann ehr hulpen hadd. Up desʼ Nahricht let Jethro Moses in sin Hus halen. „Ein Leiw," säd hei, „is de anner wirt. Wil dat du min Döchter bistahn hest, sall min Hus ok din Hus sin. Un wenn du wist, kannst du ümmer bi mi bliwen." Dit ded nu Moses girn. Hei wüßt jo nich, wo hei süß hen süll. So würd hei Scheper in Midean. Tauirst kem em de Sak langwilig un ungewennt vör. As hei aewer späder de Swiegersaehn von sinen Herrn würd, sünn hei sick in sinʼ Lagʼ. Künn hei kein Prinz sin, denn wir hei doch Scheper. Un wull em dat Volk Israel nich folgen, denn folgten em doch de Schap. — — Ja, de Wegʼ, dei Gott mit uns geiht, sünd uns oft unverständlich, aewer sei sünd gaud. Gaud wiren sei ok för Moses, as wi späder seihn warden.

Wotau unsʼ Herrgott Moses utseihn hett.

2. Mose 3. 4.

An Barg Horeb. / Wat sick dor taudragen hett un wotau Moses tauletzt inwilligen ded.

Viertig Johr wiren förre de Tid vergahn, dat Moses nah Midean kamen wir, un hei wir olt worden. Dormit sall nich seggt sin, dat hei swack un stümperig wir. In Gegendeil. Wenn 't up de Rüstigkeit ankem, denn nehm hei 't noch mit jeden jungen Kirl up; un wenn 't gellen süll, Strapazen dörchtaumaken, denn stünn hei sinen Mann. Un dat will vör 'n Achtigjöhrigen wat segen. Bi Moses wir dorüm ok noch nich de Redʼ dorvon, sick in Rauh tau gewen. Ne, so as hei 't in de letzten viertig Johr ümmer dahn hadd, so ded hei 't noch. Dag för Dag drew hei mit sinʼ Schap ut un söcht 'ne Jhrʼ dorin, gaudʼ Weiden för ehr utfünnig tau maken. Denn mal eins hödd hei in desʼ Gegend, denn in dei. Tauirst wir, as ick in de vörrigʼ Geschicht all seggt heww, em sin Scheperspelen bannig langwilig west. As Prinz wir hei jo wat anners gewennt. Mit de Tid aewer hadd hei 't leiw wunnen. Un nu wull hei 't üm keinen Pris mihr missen. — Eines gauden Dagʼs

drew hei mit sin Schap sihr wid furt un kem in 'ne Gegend, wo 'n bannig hogen Barg wir, Horeb würd hei näumt. Wecker dor ruppe wull, hadd tämlich 'n Dag tau dauhn, denn de Spitz ragt binah bet an de Wulken un wir nakt un kahl. Ünner an Anbarg aewer stünn schön Gras. Un dat wir 't, wat Moses in de Näs' stecken hadd. Hier künnen sick sin' Schap mal richtig satt freten. Hei sett't sick up 'n Stein, et sin Frühstück un ded, wat hei all so oft dahn hadd, hei aewerdacht sin Lewen. „Wat hadd 't em bröcht? — Prinz wir hei west, un Scheper wir hei worden. — Woans 't hüt woll üm em stahn hadd, wenn hei dunn nich hadd flüchten brukt? — Am En'n wir hei König aewer Ägypten west. — Ob hei sick denn ok woll so taufreden as nu fäuhlt hadd? — Woll kum. Ein König hadd vel üm de Uhren, ein Scheper aewer blot för de Schap uptaupassen. — Ob sin' Öllern noch lewten? — 't wir woll nich mihr antaunehmen. Hei wir jo nu all achtig. — Un sin Swester un Brauder? — Ja, bei am En'n noch. De ein wir twölf, de anner drei Johr öller as hei. Woans 't ehr woll gahn müggt? Ob sei un all de anner'n Israeliten woll noch so plagt würden?" — — Stunnenlang künn hei so sitten un grüweln, un de Tid lep em ünner de Hän'n hen, wenn hei an dat dacht, wat west wir, woans 't hadd sin künnt un nu wir. Ok hüt wir 't em so gahn. As hei upstünn, wir 't Nahmiddag. De Schap hadden sick satt freten un legen nich wid von em af an Anbarg up 'n Hümpel. De Luft wir swaul un de Himmel swart vull Wulken. Ein Gewitter stünn bawen em un künn jeden Ogenblick losbräken. Poor Regendruppen föllen all. — 't hadd all lang' lücht un wedert, aewer bi sin Grüweln wir hei dorvon nicks gewohr worden. — Un ümmer swarter würden de Wulken, ümmer düller de Lüchtungen, ümmer forscher dat Wedern. „'t künn slimm warden." Hei lep nah sin Schap un drew, üm nich dörchtaunätten, nah 'ne Stell, wo de Barg steidel as 'ne Wand afföll. 't wir aewer ok de höchst' Tid. As hei eben dor wir, güng 't los. De Storm hult, Lüchtung up

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0109
DFG

Lüchtung, Knall up Knall kem, un in Gaeten göt 't von Himmel raf. 't wir 'n Unweder, as hei noch nich aflewt hadd. „Man gaud, dat hei in Aewerwind stünn, süß wir hei bet up de Hut dörchweikt." — —

Aewer jedes Gewitterschuer hett tauletzt 'n En'n. Ok dat an Barg Horeb güng voraewer. Dor achter würd 't klor. De Regen würd swacker. 't Piffelt man blot noch beten. Moses kem achter sin Auwer rute. „Hei wull doch mal tauseihn, ob 't ok inslagen hadd. — — Wahrhaftig, nich wid von em af in Durnbusch. De Flammen slögen hoch up. Dat hadd doch de letzt' dull' Slag dahn. Man blot gaud, dat hei nich achter den Busch seten hadd. — — Aewer wat för 'n hell Füer! Markwürdig, dat dat bi den dullen Regen nich utgahn wir. — Un wo de oll' Busch sick höll! 't seg jo binah ut, as wenn dat Füer em nicks anhewwen künn. Ümmer noch stünn hei mit sin gräunen Bläder dor, un nich ein von sin Twigen wir anbrennt. 't wir würklich markwürdig. Dat wull hei sick mal in de Neg' bekiken." Mit dit Vörnehmen dreiht Moses sick nah sin Schap üm. Un as hei seg, dat sei wedder an tau grasen füngen, güng hei up den Busch tau. — —

't is all bi vel Minschen so west un ward ok woll noch bi vel passieren, dat ut 'ne lütt' Sak 'ne grot' Geschicht ward. Bi Adam un Eva wir 't blot 'n Appel, bi Jakob un Esau de Arwtsupp, bi Joseph de bunt' Rock, un so furt. Bi Moses wir 't nu de Durnbusch, dei sin Lewen 'ne anner Richtung gew. As hei nich mihr wid af wir, rep 'ne Stimm: „Moses, Moses! Kumm nich dicht ranne! Treck din' Schauh ut, denn dit Land, wo du steihst, is heilig. Ick bün de Gott von Abraham, Isaak un Jakob." Moses verfirt sick bannig. As wenn de Blitz vör em inslagen hadd, so bewert hei an Hand un Faut. Hei sackt in de Huk un schugt sick, Gott antaukiken. Beid' Hän'n höll hei vör sin Gesicht. Un de leiw Gott säd: „Mi jammert, dat de Israeliten noch ümmer in Ägypten smachten möten. Aewer nu sall ehr Elend 'n En'n hewwen. Ick will sei wedder

nah Kanaan bringen, un du saft ehr Anführer sin. Gah hen und segg Pharao, dat hei min Volk trecken lett." Moses säd: „O, Herr, wo kann ick nah den König gahn! Ick heww dunn jo flüchten mößt. Wenn ick tau em kem, würd hei mi fastnehmen un dodmaken laten. Ne, ick dörf mi dor nich seihn laten." De leiw Gott säd: „Du brukst kein Angst hewwen. Ick will mit di sin un dorför sorgen, dat Pharao di nicks deiht." „Ach, Herr," säd Moses, „de Israeliten warden nich glöwen, dat du mi afschickt hest." „Dat warden sei doch," säd de leiw Gott, „denn ick will di de Macht gewen, dat du ehr Saken vörmaken kannst, dei süß kein Minsch farig kriggt. Smit mal dinen Stock up de Jrd." Moses ded 't, hadd aewer binah lud upschriegt, so verfirt hei sick, denn ut den Stock wir 'ne maeglich grot' Slang' worden, dei dat Mul wid upsparrt un ded, as wenn sei em biten wull. Ut Angst sprüng hei bi Sid weg. De leiw Gott lacht in Stillen un rep em tau: „Fat s' an Swanz!" Aewer dat wir nu so 'n Sak, dei gefährlich warden künn. Dat Beist künn em jo biten. Hei schugt sick dorüm, de Slang' antaufaten. Jrst as de leiw Gott em noch einmal upföddern ded, grep hei tau un hadd nu sinen Stock wedder in de Hand. Hei bekek em von jede Sid un schüddelt mit 'n Kopp. De Sak kem em snakisch vör. „Jrst wir 't 'ne Slang' un nu wedder 'n Stock. Wo künn so wat blot maeglich sin!" Aewer de leiw Gott let em nich vel Tid, nahtaudenken. Hei säd: „Stek din' Hand in Bussen." Moses ded 't, un as hei sei wedder rute halt, wir sei witt as Snei un aewer un aewer vull luter lütt' Pückel mit gel Köpp. „So, dit fehlt ok noch. Nu kreg hei jo woll up sin' ollen Dag' noch den Utsatz, an den hei tau Grun'n gahn mößt." Ganz ängstlich kek hei nah den Busch hen un in sin Ogen leg de Bidd': „O, Herr, blot dat nich!" De leiw Gott, dei sin Angst seg, säd: „Stek sei wedder in den Bussen!" As Moses sei nu rute halen ded, wir sei wedder as de anner Hand. „So," säd de leiw Gott, „wenn sei nu noch nich glöwen süllen, dat ick di afschickt heww,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0111
DFG

denn nimm ut den Fluß, dei dörch dat Land geiht, 'n Emmer vull Water un geit 't vör ehr ut, denn ward 't Blaut sin. Ick bün aewer de Meinung, dat du dit nich mihr dauhn brukst. Sei warden di glöwen, wenn sei de irsten beiden Wunner seihn, denn so wat kann blot dei maken, dei von mi de Macht dortau kregen hett." „Ja," säd Moses, „dat is woll all wohr, aewer mi föllt de Sprak jo so swer. Wenn ick vör de Israeliten un den König stah un an tau stamern fang, denn lachen s' mi wat ut, un mit min Anseihn is 't vörbi." — As wenn 't bi 'n Gewitter in de Firn' an tau grummeln fangt, so hürt sick de Stimm an, dei ut den Busch kem. 't wir tau marken, dat de leiw Gott argerlich wir. Hei säd: „Süh, wat du klauk büst. Wecker hett di eigentlich de Sprak gewen? Heww ick 't nich dahn, de Herr? Wenn ick di dortau utseihn heww, de Israeliten tau führen, denn ward ick ok woll weiten, dat du 't kannst. Din beten Stamern makt nicks. Dat Spräken tau König un Volk kann din Brauder Aron besorgen. Hei ward di entgegen kamen. Holl di dorüm nich up un gah hen." „Ach, Herr," säd Moses, „schick 'n anner'n; schick, wecker 'n du wist, blot mi nich. Ick heww kein Lust." Nah des' Würd gew 't 'n Knall, as wenn 't inslagen hadd. Moses verfirt sick un kek nah den Hewen ruppe. „Süll wedder 'n Gewitter bawen em stahn? Ne, de Luft wir klor." Aewer ut den Busch red't de leiw Gott mit 'ne scharp' Stimm — 't wir tau hüren, dat hei falsch wir —: „Wat, du wist nich? Vör viertig Johr, as du noch Prinz wirst, hadd'st du 't girn dahn. Dunn dacht'st du, dat up eigen Hand tau kaenen un wust di 'n Namen dormit maken. Nu, wo ick di schicken will, magst du nich. Aewer du sast. As ick di all seggt heww, kümmt din Brauder di entgegen. Du kannst 't em vertellen, un hei red't denn mit de Israeliten un mit Pharao. Nu gah un dauh', wat ick di seggt heww. Ick ward bi di sin." — — Moses stünn un purrt mit sinen Stock in Sand. Hei säd sick, dat 't den leiwen Gott irnst wir, un hei kein Inwennungen mihr maken dörft. Wat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0112
DFG

för 'n Grund wull hei nu ok noch angewen? Hei wüßt keinen. — „Wat woll sin' Fru un sin Swiegervadder säden? — 't hülp nich. Wat sei ok seggen deden, hei künn nich anners, wenn hei gegen den leiwen Gott nich wedderdänsch sin wull. Un dat künn hei nich. — Ja, hei wull. Wat aewer geschehn mößt, süll denn ok glik dahn warden, wo ihr', wo leiwer." — Faster föt hei den Stock. Sin' Backen bläuhten. De Ogen blinkerten. Hei fäuhlt sick wedder stark as in sin jungen Johren. Wat hei dunn wull, wull hei nu ok, aewer nu nich up eigen Hand, ne, nu mit Gott. — „Mit Gott," säd hei noch einmal halwlud vör sick hen un kek up, üm den leiwen Gott tau seggen, dat hei wull. As hei aewer den Busch ankek, wir allens so as süß. Dat Füer wir weg, un de Busch seg so schön gräun ut, as man jichtens 'n Durnbusch nah 'n Gewitterschuer utseihn kann. Moses slöt dorut, dat de leiw Gott sin' Gesinnung all wüßt un güng nah sin' Schap, üm so rasch as maeglich tau Huf' tau kamen. Vel is dor noch berad't un bered't un wedder un ümmer wedder versöcht worden, em von sin Vörnehmen aftaubringen. Aewer Moses blew fast. Taulezt einigten sei sick so, dat hei allein gahn wull, sin' Fru un Kinner aewer noch hierbliwen süllen. Un so gescheg 't. Densülwigen Weg, den hei vör viertig Johr gahn wir, güng hei nu 'trüg, blot mit den Ünnerscheid, dat hei nich verbistern ded. De Gegend wir em bekannt. Up halwen Weg' dröp hei ok würklich sinen Brauder Aron. Wir dat 'ne Freud' un 'n Wedderseihn nah viertig Johr! As hei den nu allens vertellt hadd, güngen sei tauirst nah dat Volk Israel un nah tau Pharao. Aewer de König wull nich, ok dunn nich, as Moses em sinen Stock vör de Bein' smet un 'ne Slang' dorut würd. Woll verfirt hei sick un sprüng bi Sid weg, dat sei em nich biten künn. Steinpöttig aewer blew hei, un dat irst recht, as hei seg, dat sin' beiden Ratgewers ut ehr Stöck ok Slangen maken künnen. „Wecker is de Herr," säd hei, „dei mi tau befehlen hett? Ick kenn keinen Gott aewer mi an, will ok Israel nich

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0113
DFG

trecken laten. Gah't ji man wedder an juch Arbeit un kümmert juch nich üm anner Lüd'." De Stathöllers aewer kregen Odder, de Israeliten noch düller tau quälen.

Woans unſ' Herrgott de Ägypter ſin' Hand hett fäuhlen laten.

2. Moſe 7—10.

As Moſes un Aron von Pharao rutekemen, wiren ſei ſihr bedräuwt, dat ſei nicks utricht't hadden. De leiw Gott aewer ſäd tau Moſes: „Lat di dit nich verdreiten un verlier den Maud nich. Ick hemw wüßt, dat 't ſo kamen würd. De König ward ſick noch lang' weigern, dat Volk Israel trecken tau laten. Aewer ſinen Willen ſall hei nich hemwen. Ick will em wiſen, wat 'ne Hark is un dat ick ok aewer em de Herr bün. Gah nu morgen wedder tau em. Hei ward an den groten Fluß ſpazieren gahn. Will hei wedder nich, denn reck de Hand mit dinen Scheperſtock aewer den Fluß ut, un all dat Water in Ägypten ſall rot as Blaut ſin." — Moſes ded, wat em ſeggt wir. Aewer de König blew bi ſin Weigerung. Dunn reckt Moſes de Hand ut un güng ſin' Weg'. — —

Gegen Klock elwen von deſen Dag wir 'ne Buerfru in ehr Kaek, dat Middageten tau beſorgen. De Pött ſtünnen up 't Füer. Sei grep nah 'n Emmer, üm Water tautaugeiten, verfirt ſick aewer nich ſlicht, as ſei den Pott halw vull Blaut gaten hadd. „Minna!" rep ſei ehr Mäten, „Minna, kumm doch mal raſch her! Ick denk, du heſt Water in den Emmer, un nu is 't Blaut! Wo is dat her?" „O, Fru, Sei ſpaßen," ſäd Minna, „wo kann dat Blaut ſin! Ick hemw 't jo irſt vör 'ne halw Stun'n ut unſ' Pump halt. Dat is Water." „Dirn!" ſäd de Fru, „glöwſt du, dat ick nich ſeihn kann? Kik," dormit füllt' ſei 'n Glas vull ut un höll 't gegen 't Licht. „Sühſt du, dat 't Blaut is? Un wo dat ſtinkt! Pfui! Den ſchönen Ries hemw ick uns dormit verdorwen. Na, 't help nich. Möt anner'n nehmen. Aewer nu lop raſch nah de Pump un hal Water. Späul

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0114
DFG

ok den Emmer gaud ut. — Beten rasching! 't is de höchst' Tid." — Minna ded, wat ehr seggt wir, schüddelt aewer den Kopp. Vör 'ne halw Stun'n hadd sei Water rinne halt, un nu wir 't Blaut? Sei künn 't nich begripen. As sei aewer einen Slag mit den Pumpenswengel dahn hadd, schreg sei ganz lud: „Huch!" „Fru!" rep sei, „kamen S' doch mal rasch her! Kiken S'," dorbi pumpt sei, „uns' Pump giwwt Blaut." De Buerfru slög de Hän'n aewer 'n Kopp tausamen un jammert: „Du leiwer Gott, wat is dit einmal! Wo sall dit warden! Wo sall ick blot dat Middag sarig kriegen! Lop doch rasch nah Nawersch rümme un hal uns dor Water!" Minna ded 't, kem aewer nich wid, denn bi de Nawerslüd' wir 't grad' so. Dor wir ok dat Mäten all afschickt, annerswo Water tau halen. Mitdewil wiren ok de Mann's mit de Pird tau Hus' kamen, un 't gew 'n groten Upstand. Dat ganz' Dörp kem tausamen. Aewerall, up jeden Hof, gewen de Pumpen Blaut. Sülwst dat Water in Diek wir rot as Blaut, un de Fisch swemmten dod bawenup. Nu kregen 't de Lüd' mit de Angst. „Woans süllen sei dat blot maken, wat ehr Veih gewen!" De Grabens un Waterlöcker würden afföcht. Aewer ümmer desülwig' Geschicht: Blaut, nicks as Blaut un dodig Fisch! Sei füngen an, sick nig' Pumpen tau graben. Wenn sei aewer nah vel Mäuh un Arbeit deip naug wiren un glöwten, Water tau hewwen, denn wir 't Blaut. Un so güng 't dörch ganz Ägypten. Aewerall dat= sülwig' Elend, desülwig' Not. Minschen un Veih wiren doran, tau versmachten un jappten up, as nah saeben Dag' des' Taustand sin En'n kreg. In Gosen aewer, wo de Israeliten wahnten, wir dat Water gaud.

Von de Afreis' ut Gosen.

2. Mose 11—13.

Wat all bi so 'n Afreis' tau dauhn is. / De letzt' Mahltid. / Wat sick in Ägypten taudragen hett. / De Afreis'.

Teihn Plagen let de leiw Gott aewer Ägypten kamen. Jedesmal versprök de König, dat Volk Israel trecken tau

laten, aewer ümmer höll hei sin Verspräken nich. As de negt Plag' vöraewer wir, säd Gott tau Moses: „Ick will Pharao nu noch einmal fäuhlen laten, dat ick de Herr bün. In ein Nacht sall in jeden Huf', ok bi den König, dat öllst' Kind un dat öllst' Stück Veih starwen. Aewer bi de Israelien sall nicks dodbliwen, dormit sei inseihn lihren, dat ick up ehr Sid stah. Wenn dit nu gescheihn is, warden de Ägypter juch trecken laten. Gah dorüm hen un segg din' Landslüd', dat sei sick prat hollen." Moses ded, wat em seggt wir, un bröcht des' Nahricht nah Gosen. O, wir dat 'ne Freud', am düllsten bi de Kinner. Ehr' Öllern hadden ehr so vel von Kanaan vertellt, wo schön 't dor wir un wo gaud sei 't dor hadden, wat för hog' Barg 't dor gew un wat för schön Awt. Ehr wir bi des' Geschichten oft de Mund wätern worden. „Un nu süllen sei in poor Dag' sülwst in dit Land kamen? — süllen all de Herrlichkeiten seihn un von dat schön Awt eten?" — Ja, sei hadden Ursak, vergnäugt tau sin, un de Jung's schöten ut Lust koppheister. — Aewer ok de Öllern wiren vergnäugt. Vel', vel' Johr, so lang', as Pharao de Herr aewer Ägypten wir un sei plagt hadd, hadden sei sick 'trügsehnt nah dat Land, wo ehr' Stammöllern wahnt hadden. „Un nu süll 't so wid sin? Nu süllen sei von de Sklaveri fri warden, in dei sei de velen Johren smacht hadden? So 'n Glück wir jo binah nich tau faten. Aewer 't mößt wohr sin. Moses hadd 't seggt." Un sei füngen an, de Anstalten tau den Aftog tau drapen. De Fru güng bi de Wasch. Mit smutzig Tüg wull sei nich afreisen. De Mann halt dat Veih von de Weid' un jög 't bi Huf' in de Koppel, dormit 't glik tau Hand wir, wenn 't los güng. Stroh un Heu würd inbunnen un up 'n Hof upschicht't, de Wagen nahseihn un smert. Un as 't buten farig wir, güng 't in Huf' bi 't Inpacken. Linnentüg un Kledung kem in Kuffer's, Schötteln, Pött, Biller un Glassaken in Kisten un Kasten, Lewensmittel in Körw', Bedden in Säck. Blot dat Upladen fehlt noch. Nah künn 't furt gahn. —

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0116
DFG

As de Packeri so tämlich farig wir, säd de leiw Gott tau Moses: „Ick seih', dat de Israliten tau de Afreis' prat sünd. Segg ehr, dat 't nah vier Dag' los geiht un remf' ehr in, dat sei sick nu ok jo dorup inrichten un ehr' Saken uplad't hewwen. De letzt' Nacht, dei sei in Gosen sünd, dörfen sei nich tau Bedd gahn. Sei möten sick reis'farig hollen un Häud' up 'n Kopp, Stöck in de Hän'n un Stäwel an de Fäut hewwen, dormit, wenn Pharao sin' Inwilligung giwwt, sei denn ok glik furt kaenen. Du weißt, wo steinpöttig un wankelmäudig de König is. 't künn em licht led warden, wenn de irst' Angst bi em vöraewer is, un hei sin Wurt 'trügnehmen. De Afstog möt dorüm so rasch as maeglich vör sick gahn. — Un denn noch ein Deil. De letzt' Mahltid, dei von juch in Gosen hollen ward, sall 'n Festmahl sin. Jeder Husvadder sall för sin' Fomili 'n Lamm slachten, dat keinen Fehler hett. Dit Lamm sall an den letzten Abend brad't un eten warden un dortau Kauken, dei ahn Suerdeig backt is. Aewerbliwen dörf nicks dorvon. Wenn 't för einen Husstand tau vel is, denn möten sick so vel tausamen dauhn, dat sei 't gaud aewer warden. Mit dat Blaut aewer sall de Süll un de Rahmen an de Dör anstreken warden. Ick will doran seihn, wecker von de Israeliten wat up min Wurt giwwt un den, dei dit nich deiht, grad' so as de Ägypter strafen. Un des' Dag, an den ick juch ut de Knechtschaft führt heww, sall alle Johr as Festdag fiert un denn ümmer 'n Lamm un Kauken ahn Suerdeig eten warden." — Moses versprök den leiwen Gott, allens uttaurichten, wat em seggt wir, un schickt glik sin' Baden mit dat Odder nah de negsten Dörper af, von wo denn de Nahricht wedder wider brächt würd. So kem de letzt' Dag ranne. Wat noch tau dauhn wir, würd dahn. De Saken würden uplad't un mit Heu un Stroh fastpackt, de Pird upschirrt. Noch einmal güng de Mann dörch Hus un Hof, dörch Schün un Stall un kek in des' un dei Eck, ob ok wat vergeten wir. Noch einmal güng de Fru dörch Stuw' un Kaek, dörch Kamer un Keller.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0117
DFG

Irst as sei seg, dat allens inpackt wir, füng sei an, de Kinner un sick dat sünndagsch' Tüg antautrecken. Un nu kem de Abend, de letzt', den sei in dit Land verlewen süllen. „Wat würd de Nacht de Ägypter un de Dag morgen ehr bringen?" Männig einen kem 't nu doch swer an, dat Land Gosen tau verlaten. Wenn sei dor ok nich up Rosen danzt hadden, 't wir doch ümmer dat Land, wo sei buren un tagen wiren, 't wir dat Heimatland. Mit irnst' Gedanken, ehr best' Tüg an un Häud' up 'n Kopp, stellten sei sick üm den Disch, up den dat Abendbrot, 'n schön brun un knusperig bradt Lamm un Kauken stünn. Still! De Husvadder folgt de Hän'n. „Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen. Amen!" Un nu langt jeder tau. Woll smeckt de Kost nah de swer Arbeit, dei de Packeri un dat Upladen makt hadden, aewer de Gesichter blewen irnst. 'ne vergnäugt Stimmung wull nich upkamen. Jeder hadd sin' eigen Gedanken. „Wat blot in Ägypten vörgüng? 't mößt wat Dull's sin, wenn de hart' Sinn bi den König braken warden süll." — — —

An desen Abend wir de Königin mit ehren Saehn, 'n twölf- oder vierteihnjöhrigen Jung, allein in de Stuw'. Sei hadd' ne Häkelarbeit in de Hand, un ehr Kind beseg sick 'n Billerbauk. Ehr Mann, de König, dei von dat Rüsten un Packen bi de Israeliten hürt hadd, set mit de Ratgewers in sin Stuw', üm tau beraden, wat tau dauhn wir, den Aftog tau verhäuden. Von Tid tau Tid slög de Königin de Ogen von ehr Arbeit up un kek ehren Saehn grot an. 't kem ehr binah vör, as wenn hei blasser as süß utseg. „Süll em wat fehlen? Dat Abendbrot hadd em doch noch ganz gaud smeckt, un nu wir hei jo ok iwrig mit sin Bauk beschäftigt. 't kem woll von den Lampenschien, dei grad' up sin Gesicht föll." Un doch künn sei de Angst un Sorg' üm ehr Kind, dei förre de Tid, dat Moses ehren Mann tau'm letzten Mal draugt hadd, aewer ehr kamen wir, nich los warden. „Wenn doch blot de Sak mit de Israeliten

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0118
DFG

irst tau En'n sin wull un nich noch mihr Elend aewer Ägypten kem, as all kamen wir. Sei hadd den König all so oft beden, dat Volk trecken tau laten, aewer hei wull jo nich un würd mit sin Starrköppigkeit dat Land taulezt noch tau Grun'n richten. Gegen den Gott Israels kem hei doch nich an. Dat hadden de schrecklichen Plagen jo bewesen. Wenn sei nu doch blot all wiren un dat nich indrapen wull, wat Moses andraugt hadd! Wenn ehr Saehn doch gesund un an Lewen blew!" Deip süfzt sei up un kek wedder nah em hen. Dunn aewer verfiert sei sick, denn grad' in desen Ogenblick let de Prinz sin Bauk fallen, sackt mit 'n Kopp achteraewer gegen de Sofalehn' un säd: „O, Mudding, mi is so slicht tau Maud'. De Hän'n un Fäut sünd mi kolt, de Kopp so heit. Mi is so snurrig. Ick weit vör Angst nich, wo ick hen fall." De Königin sprüng up. Ehr bewerten de Bein'. „Nu kem dat Unglück doch aewer ehr. O, wenn de König ehr doch hürt hadd!" Sei grep nah de Klingel. Lud schallt de Klock dörch 't Hus. De Deiner kem. „Rasch nah 'n Doktor," rep sei em tau, „rasch! Hei sall glik kamen. De Prinz is krank!" De Deiner störk't ut de Dör. De Königin güng tau ehren Saehn, dei all mihr dod as lewig up den Sofa leg. Sei wrüng de Hän'n un lep wedder nah de Klingel. „De König süll kamen." De Prinz würd tau Bedd brächt. Hei seg kritenwitt ut un hadd de Ogen tau. De König hadd de koll' Hand von sinen Saehn anfat't. Em klapperten vör Angst de Tähnen in Mund, so dat hei gor nich mal spräken künn. „Süll dat nu doch indrapen, wat Moses andraugt hadd? — Süll de Gott Israels em doch aewer sin?" — Noch einmal ruckt de Prinz mit Arm' un Bein', noch einmal halt hei deip Aten, un dunn — — wir hei dod. Lud up schreg de Königin un smet sick aewer ehren Saehn, den sei noch in Dod de Backen straken ded. Un nu kem de Doktor. As de König dörch den tau weiten kreg, dat nich blot bi em in Sloß, ne, dat bi jeder Fomili in Ägypten einer dodblewen un kein Hus verschont wir, sackt hei up 'n Stauhl

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0119
DFG

dal. Em bewerten de Knei. „Nu wir 't doch so kamen, as Moses seggt hadd. Un wecker wüßt, wat noch kem, wenn hei sick länger strüwen ded. — Ne, 't güng nich, wenn sei nich all tau Grun'n gahn süllen. Hei wull dat Wedderspill nich mihr hollen. De Israeliten künnen reisen, wo ihr', wo leiwer." Hei let sick 'n Deiner kamen. Baden tau Pird süllen de Nahricht tau de Israeliten bringen, dat sei trecken un allens mitnehmen künnen, wat sei hadden. As de Deiner eben von Pharao rute gahn wir, slög de Klock nachts twölf. De König set allein noch an dat Dodenbedd von sinen Saehn un grüwelt. — „Ja, de Gott Israels wir em doch aewer." Hei slög de Hän'n vör 't Gesicht un füng bitterlich an tau rohren. — —

De Sünn güng up, so schön, o, so schön, as sei man sichtens an Frühjohrsmorgen upgahn kann, un in Gosen, wo kein Minsch tau Bedd west wir, würd 't all tidig lewig. De Vaegel süngen. De Pird scharrten. De Käuh bröllten. De Schap blarrten. De Hun'n bläkten, un in Hümpels stünnen de Israeliten reis'sarig up de Strat un red'ten aewer dat, wat in Ägypten gescheihn sin künn un ob de König ehr woll trecken let. Dunn kemen poor Riders antaujagen. Bi den Minschenhümpel törnten sei de Pird un säden: „Wi bringen 'ne gaud' Nahricht för juch. De König hett sin' Inwilligung tau de Afreis' gewen un lett seggen, juch dormit tau spauden." „Huching!" rep 'ne drall' Buerdirn, dei dorbi stünn, „nu kümmt de Sack tau 'm Swur. Ick gah hen un mak mi prat." „Kumm," säd 'n lütten dicken, swartköppigen Judenjung un föt sinen Vadder an de Hand, „willen anspannen. Wi warden süß de letzten." Aewer so rasch güng dat nu doch nich. Irst mößten de Riders noch dat Schriwen von König wisen un vertellen, wat gescheihn wir. As sei nu aewer allens hürt un de Schrift seihn hadden, stöwten sei uteinanner. De Pird würden anspannt. Mudding, dat Lüttst' up 'n Schot, un „Größing" seten up 'n Wagen. Vadding nehm de Lin'. De Pietsch knallt, un furt güng de Reis', rinne in den frischen Morgen, up de nig' Heimat tau.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0120
DFG

Woans Pharao tau Grun'n geiht.

2. Mose 14. 15.

Dat unſ' Herrgott anner Weg' hett as wi. / Wo Moſes ſick verrekent hadd un de Israeliten mächtig in de Klemm ſeten. / Woans de Ägypter ümkemen un wat de Israeliten ſäden.

Up twei Weg' künnen de Israeliten von Ägypten nah Kanaan kamen. De ein wir kort un güng grad' up dat Land tau. Einer künn, wenn hei em inſlagen ded, ganz gaud in drei oder vier Dag' de Reiſ' von ein Land in dat anner maken. Hei würd dorüm ok am meiſten gahn. De anner wir wid un ümſtändlich. Hei makt grot' Ümweg' un güng dörch Gegenden, wo nicks wüß un nicks anners tau ſeihn wir as Sand un ümmer wedder Sand. Hei würd binah gor nich brukt. Moſes wir em tweimal gahn. Einmal, as hei vör Pharao flüchten ded, un wi weiten jo, woans 't em dunn güng. Hei wir binah verſmacht't. Nah güng hei em, as hei nah viertig Johr wedder 'trüg ut Midean kem. Up deſen Weg nu führt de leiw Gott de Israeliten un let dags 'ne düſter Wulk vör ehr hergahn, dei de Sünnenſtrahlen afhollen ded, un nachts 'ne hell', dat ſei den rechten Weg fünnen un nich verbiſterten. Sei künnen ſo Dag un Nacht reiſen un kemen raſch furt. — Männigein all mag ſick doraewer wunnert hewwen, un 't giwwt am En'n noch weck, dei 't dauhn, dat Gott för de Kinner Israel grad' deſen Weg wählt hett. Aewer wat ſick för 'n Handwarksburßen un 'n einfachen Hannelsmann paßt, dei ſick ümmer de kört'ſten Weg' utſäuken, paßt ſick noch lang' nich för 'n ganz Volk, dat mit Sack un Pack, mit Kind un Kegel utgeiht, ſick 'ne nig' Heimat tau ſäuken. — Gegen dat En'n tau von den korten Weg wahnten up de ein Sid de Philiſter, up de anner de Amalekiter. Dat aewer wiren Lüd', dei ſihr kriegeriſch geſunnen wiren un dat Kriegführen ok verſtünnen. De Israeliten dorgegen kennten nicks dorvon. Hadden ſei nu deſen Weg inſlagen, denn hadd 't licht maeglich ſin künnt, dat 't glik Krieg gewen hadd un de Kinner Israel, wil dat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0121
DFG

sei nich dormit Beſcheid wüßten, aewerwunnen un wedder tau Sklaven makt worden wiren. Oder aewer sei hadden 't gor nich so wid kamen laten un wiren in ehren wankelmäudigen Sinn, den sei hadden, nah Ägypten 'trüg gahn. Dit all seg Gott vörut un wull 't verhäuden. Un dortau kem noch wat anners. De leiw Gott mößt, wenn dat indrapen süll, wat hei Abraham tauseggt hadd, sick de Israeliten irst tau dat Volk maken, dörch dat de Heiland in de Welt kamen süll. Un dat künn doch blot geſcheihn, wenn sei em von jeder Sid ut kennen lihrten. Von Ägypten her wüßten sei, dat hei stark un mächtig wir un dei strafen künn un ok strafen würd, dei nich nah sinen Willen deden. Sei süllen em aewer ok as 'n gauden Gott kennen lihren, tau den sei Tauvertrugen hewwen un up den sei sick verlaten künnen, wenn Not un Elend dor wir. Hei mößt sei dorüm in so 'n Taustand bringen un Lewenslagen för ehr schaffen, ut dei blot hei allein helpen künn. Un dat süll wedder up deſen Weg geſcheihn. Taulezt aewer wull hei Pharao, dei so oft wedderdänſch gegen em weſt wir, de Ägypter un de ganz Welt wiſen, dat hei de Herr wir, gegen den keiner an künn. Na, wi warden 't jo bald seihn. Alſo ut gaud' Grün'n let Gott de Israeliten den langen Weg inſlagen, dei 'n ganz En'n an de ägyptiſch' Grenzſcheid' lang güng. Moſes as Anführer wir an de Spitz. Em kem dat nu gaud tau paß, dat hei deſ' Gegend kennen ded. Un doch würd, as 't tauirſt utſeg, 'n sihr dumm Stück von em makt. Denn leiwer as linkſch aftaubögen un üm dat grot' Water, dat em süß den Weg verſpart un dat von dat rötlich' Utſeihn noch hüt de „rod' See" näumt ward, rümme tau kamen, güng hei gradut un kem dwaß vör. Männigein mag dorüm glöwen, dat 't mit Moſes ſin Beſcheidweiten nich wid her weſt is un hei as Anführer nich tau bruken wir. Wecker dat aewer denkt, dei irrt sick. Hei wüßt woll, wat hei ded, denn hier gew 't 'ne flack' Stell, dei knapp 'ne halw' Mil breit un oft utdrögt wir, so dat einer ganz gaud dörchkamen künn, ahn sick de Fäut natt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0122
DFG

tau maken. Dormit rekent hei un glöwt, up deſ' Ort den Weg afkörten tau kaenen, verfiert ſick aewer ſülwſt nich ſlicht, as hei ſeg, dat dor 'ne Uhl ſeten hadd un dat Water höger as süß ſtünn. Wat nu? Rechtſch afbögen künnen ſei nich, denn von de Sid ut wir nich üm de See rümme tau kamen. Ehr blew alſo nicks anners aewrig, as nah de anner Sid hen uttauwiken. Aewer ok hier wir mitdewil de Welt mit Bräd' taunagelt worden, un dat dörch Pharao. Den wir, as de irſt' Angſt bi em voraewer wir, led worden, dat hei ſin' Inwilligung tau de Afreiſ' gewen hadd un wull ſei nu, as hei hürt, dat ſei ſick faſtführt hadden, un noch in ſin Land wiren, wedder 'trüg halen. Hei hadd ſin' ganz' Kriegsmannſchaft upbaden un kem mit vel Wagens achter ehr angebödelt. — Ja, 't wir würklich 'ne eklich' Lag', in dei de Israeliten ſick befünnen, un ſei kregen 't mit de Angſt. Moſes aewer, dei bi ſin lang' Schaphäuden ok ſo 'n Ort Wederprophet worden wir un all markt hadd, dat de Wind jeden Ogenblick ümſpringen würd, ſäd: „Ji brukt juch nich tau ängſten. De leiw Gott, dei in Ägypten hulpen hett, ward ok hier helpen. Hei ward ganz allein mit de Ägypter farig warden. Ji brukt blot tautaukiken. Verlat't juch man up em. Von all dei, dei achter uns herkamen, warden wi nich einen wedderſeihn." Un dat kem ſo. Tauirſt güng de Wulk, dei vör de Kinner Israel hertreckt hadd, nah achter un wir nah de ägyptiſch' Sid tau düſter as de Nacht, nah de Israeliten hen aewer hell, ſo dat deſ' de Nacht aewer reiſen künnen un dordörch 'n ſchönen Vörſprung kregen. Un as ſei noch vör dat Water ſtünnen un Moſes, wat de leiw Gott em ſeggt hadd, ſin' Hand aewer de See utrecken ded, kem würklich de Windſtorm, dei dat Water ſo wid wegſchöw, dat 'ne drög' Strat dor wir un de Israeliten ehr' Reiſ' furtſetten künnen. 't wir aewer ok de höchſt' Tid, denn Pharao wir ehr kort up de Hacken. As hei an den Dörchgang kem, dei binah as 'n Hollweg utſeg un jede Minut tauſamenſlagen künn, wir em de Sak doch nich ganz geheuer. Hei aewerled: „Süll hei üm-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0123
DFG

kihren un de Kinner Israel reisen laten? De meisten von ehr wiren all dörch un stünnen up de anner Sid. Hei künn 't dütlich seihn, woans sei mit de Arm' swenkten un de letzten von ehr tauwinkten, sick tau spauden. Süll hei de Anstrengungen vergew's makt un blot dat Nahkiken hewwen? — Ne, lächerlich wull hei sick nich maken. Wo sei gahn wiren, künn hei mit sin Mannschaft irst recht gahn." Un furt güng 't up de Waterstrat, rinne in 't Verdarwen. De Israeliten aewer kregen 't all wedder mit de Angst, as ob sei doch noch inhalt warden künnen. Aewer so is dat ost mit de Minschen. Sei sorgen sick, wo sei 't gor nich nödig hewwen. De Kinner Israel hadden 't ok nich nödig. As de letzten von ehr glücklich dörch, de Ägypter aewer noch midden in de See wiren, säd de leiw Gott tau Moses: „Reck din' Hand wedder ut." Moses ded 't, un „platsch!" säd 't. Dat Water slög von beid' Siden aewer Pharao un sin' Soldaten tausamen, un sei kemen üm. — — As dit de Lüd' in de Ümgegend hürten, kregen sei 't mit de Angst, un de Hoor würden ehr tau Barg stahn. De Israeliten aewer süngen ein Danklied nah dat anner un freuten sick, dat sei de Sklaveri achter sick hadden.

De Reis' nah Sinai.

2. Mose 15. 16.

Woans de Israeliten dat in de Wust gahn hett un wat sick in Mara, Sin un Raphidim taudrägen ded.

Mihr' Dag' wiren förre de Tid vergahn, dat de Ägypter in de See ümkamen wiren, un de Kinner Israel wiren sihr vergnäugt doraewer west, dat sei nu in Rauh un Freden vör Pharao lewen künnen. Spiller wiren spelt, Sack wir lopen, sungen wir worden, un 't wir binah 'n Lewen west, as bi uns up 'n Königschuß. Aewer jedes Fest hett taulezt 'n En'n. Ok dat bi Israel güng vöraewer, un de Reis' würd furtsett't. 't wir 'n mächtig langen Tog von Minschen un Veih, dei sick dor lang slängeln ded, un 'ne vergnäugtere Reis'gesellschaft, as de Israeliten an

desen Morgen wiren, hett de Gegend sein' Dag' woll nich wedderseihn. Ein lustig Vertellers löst dat anner af. Ein Lachen folgt dat anner. Un wenn de einen tau singen upholten hadden, füngen de anner'n wedder an. — Un de Kinner Israel hadden woll Ursak, vergnäugt tau sin. De Knechtschaft leg achter ehr. Sei wiren von de Sklaveri fri. Dei, dei ehr so lang' quält un affschunnen hadden, wiren dod un hadden ehr natt, käuhl Grawww in datsülwig' Water funnen, dörch dat sei gahn un fri worden wiren. Dat Land Kanaan winkt ut de Firn'. Un wat dat Best' wir, de leiw Gott wir mit ehr. — Ja, Ursak naug, vergnäugt tau sin, un as ick all seggt heww, sei wiren 't ok. Blot schad', dat 't nich lang' anholten ded. Sei hadden einen tau wankelmäudigen Sinn. Wenn nich allens so kem, as sei sick dacht un utmalt hadden, würden sei gnägelich un untaufreden un schüllen un schandierten up Gott un up Moses. So wir 't all ümmer west, un so kem 't nu ok. — As wi all bi Moses sin' Flucht seihn hewwen, güng de Weg, den sei inslagen hadden, dörch 'ne wenst' Gegend, wo nicks wüß un sei nicks anner's tau seihn kregen, as bawen sick den blagen Hewen un ünner sick Sand un ümmer wedder Sand, in den sei bet an de Enkel insackten, un wovon ehr de Fäut weih dauhn würden. Dortau brennt de Sünn heit von Himmel 'raf. De Sweit lep ehr de Backen dal, un sei stähnten: „Ach, wenn wi uns doch beten in Schatten setten un utraugen künnen!" Aewer so wid dat Og' kiken künn, wir nicks von Böm tau seihn. Nich mal 'n Busch gew 't un keinen gräunen Placken Jrd, de Afweff'lung in de gelgrif' Sandwenst bröchten. — Un höger steg de Sünn. De Hitt würd gröter. De Döst kem. Noch hadden de meisten von ehr 'n beten Natt's in ehr Buddels. Aewer wo lang' füll dat vörhollen? Dat Singen un Fläuten, Vertellen un Vergnäugtsin wir ehr all lang' vergahn. Mäud' un machtlos, still un glikgüllig gegen allens, wat üm ehr rümme vörgüng, wäkten sei den Weg lang, un eben as 'n Likentog güng de Reis' furt. So kem de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0125
DFG

Abend un mit em de Nacht. Von 'n lustig Lagerlewen un von 'n vergnäugt Singen un Vertellen, as dat süß woll bi 'ne Reis'gesellschaft nah 'n düchtigen Marsch antaudrapen is, wir nicks tau marken. Still legen sei in ehr Telten, dei sei mit Mäuh un Not upslagen hadden, un matt un mäud' slepen sei in. Un grad' so verlep ok de tweit' Dag. Irst an drüdd'ten kemen sei in 'ne Gegend, Mara würd sei näumt, wo Böm stünnen un uk Water wir. Ach, wat jappten sei up! Sei kregen wedder frischen Maud. „Wo schön würd sick dat in den käuhlen Schatten raugen laten! Wat süll ehr so 'n frisch Drunk Water gaud bekamen!" All störkten sei up den Diek tau. Kum aewer hadden de irsten 'n düchtigen Sluck nahmen, dunn sneden sei Gesichter, as hadden sei Essig drunken, un spuckten 't wedder ut. „Dat Tüg's wir jo nich tau geneiten, gallenbitter, un soldig as de schire Hiringslak'." — Dit wir nu 'ne slicht' Utsicht för de Israeliten, un vel wat Legeres hadd ehr nich drapen künnt. Sei leten dorüm ok den Kopp mächtig hängen, un de Maud wir ebenso rasch wedder weg, as hei kamen wir. Ja, weck von ehr füngen an tau rohren un red'ten von Ümkamen in de Weust un von Trüggahn nah Ägypten. Dat wir unrecht, un tau'm Verzagen leg kein Grund vör. Woll befünnen sei sick in 'ne sihr slicht Gegend, so dat uns' Heimatland, wenn wi 't dormit vergliken, de rein Paradiesgoren dorgegen is. Woll hadden sei 'n poor Dag' von Mäuh un Not achter sick. Woll wiren sei ok ogenblicklich in 'ne slimm' Lag'. Aewer so slimm wir sei nich, as dat sei nich mit Gott's Hülp aewerwunnen warden künn. Wiren sei nich all in 'ne gröter Verlegenheit west, un ehr wir hulpen worden? — Un nu wullen sei glik wedder de Flint in Graben smiten? Ne, 't wir nich recht von ehr, bi de irst', best' Not, dei sick updeb, tau verzagen, un sei hadden 't eigentlich nich verdeint, dat ehr hulpen würd. Aewer doch deb 't de leiw Gott. Hei let Moses einen Bom finnen, dei de Eigenschaft an sick hadd, dat Water den slichten Gesmack tau nehmen, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0126
DFG

sei ehren Döst stillen künnen. Sei mößten also mal wedder inseihn, dat, wenn de Not dor wir, ok de Hülp von Gott nich up sick luern let. —

Von Mara ut reis'ten de Israeliten wider, un 't seg ut, as wenn 't mit de Gegend beter warden süll. Rechtsch un linksch von Weg stünnen hen un wenn Böm. Af un an gew 't 'n Placken gräun' Jrd, wo dat Veih grasen künn, un Water wir ok naug dor. Aewer dat duert nich lang'. Bald füng de Sandweust wedder an, un de Geschicht von irsten Dag wedderhalt sick. Dunn aewer brök 't Unweder los. Sei füngen an, ehr Schicksal tau beklagen un meinten, dat sei dumm west wiren, ut Ägypten tau gahn, wo sei ümmer riklich Fleisch un anner Lewensmittel hatt hadden un wo 't bi all de swer' Arbeit doch dusendmal beter west wir as in des' scheußlich Gegend, wo 't nicks tau biten un tau bräken gew, un sei nich mal 'n Drunk Water för sick un ehr' Kinner hadden. Sei schüllen up Moses un Aron, gewen dei de Schuld an all de Not un an dat Elend, worünner sei tau liden hadden, smeten ehr vör, sei blot dorüm ut Gosen wegsnackt tau hewwen, dat sei hier in de Weust ümkemen un sett'ten sick tauletzt hen un rohrten 'n Strämel, as wenn 't Dodbliwen un Ümkamen nu all losgahn süll. — As sei in Ägypten von Pharao un sin Angestellten quält würden, jammerten un klagten sei aewer ehr' Last un künnen de Tid nich aftäuwen, wo sei dit Land verleten. Un nu sehnten sei sick wedder dornah 'trüg. — As Moses ehr de Nahricht brächt, dat ehr' Not 'n En'n hewwen süll, segen sei em as 'n Engel von Himmel an un bugten so fast up sin Wurt un allens, wat hei säd, as wenn 't de leiw Gott sülwst seggt hadd. Un nu, wo sei up den Weg nah Kanaan wiren, smeten sei em vör, de Schuld an ehr Unglück, as sei 't näumten, tau hewwen, un dat hei dorup utgahn wir, sei tau Grun'n tau richten. — Dat de Reis' nah Kanaan kein Spazierfohrt würd, hadden sei sick von Anfang an seggen künnt, un ok dat, dat Tiden kamen würden, dei ehr nich geföllen. Un denn wir, as mi dücht,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0127
DFG

ehr jo all oft dütlich naug wis't worden, dat dei, dei sick up Gott verlet, nich verlaten wir. Leiwer as sick dorüm in Geduld tau faten un in de Not sick an den tau wennen, dei ehr ümmer hulpen hadd, füngen sei an tau verzagen un untaufreden tau sin un würden undankbor un ungerecht gegen dei, dei noch up ehr' ollen Dag' dat aewernahmen hadden, ehr in dat Land von ehr Sehnsucht tau bringen. 't wir dorüm minschlich un woll tau verstahn west, wenn Moses de Kram aewer worden wir un hei sinen Anführerposten dalleggt hadd. Un 't wir tau verstahn west, wenn de leiw Gott von nu an sick nich mihr üm ehr kümmert un sei ehr' eigen Weg' hadd gahn laten. Aewer dit all gescheg nich. Gott säd tau sinen Knecht: „Segg de Kinner Israel, dat sei an Abend so vel Fleisch hewwen saelen, as sei maegen, un an Morgen so vel Brot, as sei bruken." Un wat meint ji woll, wat nu gescheg? — Gegen Abend, as de Israeliten sick eben ehren Lagerplatz upslagen hadden un dorbi wullen, sick up de Nacht intaurichten, würd dat 'n Susen, Burren, Fladdern un Fleigen, as wenn de Luft vull luter Vaegel wir. Un dat wir sei ok. Mächtig grot' Schauwen, vel' Milljonen von Wachteln, so dick un fett as Rabhäuhner, föllen dicht bi 't Lager dal. Un so matt wiren sei von dat wid' Fleigen dörch de Weust, dat sei sick anfaten un gripen leten. Un nu würd dat 'n Lewen bi de Israeliten. De Mäudigkeit wir vergeten. Allens, wat jichtens gahn künn, lütt un grot, olt un jung, makt sick up, de Vaegel tau gripen un för sick intauslachten; am iwrigsten wiren de Jung's. Dit wir wat vör ehr. Jungedi, wat künnen sei lopen! Un wo krischten de Mätens up, wenn ein von de Wachtel ehr wedder ut de Hand burren ded, oder wenn sei vörbislagen hadden, un de Vagel wegfladdert. As tauletzt bi 't Düsterwarden de Jagd tau En'n güng, hadd jede Fomili 'n düchtigen Hümpel von de schönen, fetten Vaegel insackt, un noch bet späd in de Nacht wiren sei dorbi, de Dire aftauplücken un för sick intaupäken. „Sühst du woll," säd 'n ollen Mann bi 't Inslapen tau sin Fru,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0128
DFG

dei bi Moſes ſin' Red' von dat Fleiſch un Brot mit 'n Kopp ſchüddelt hadd, „dat de leiw Gott höllt un ok hollen kann, wat hei verſpreckt! Hüt abend hett hei uns Fleiſch gewen. Du ſaſt ſeihn, morgen kümmt dat Brot dortau.“ Un dorin ſüll hei recht kriegen. As de Israeliten an anner'n Morgen upwakten, trugten ſei ehr Ogen nich. As ob vel' Duſend Schepel Arwten utſchüdd't wiren, ſo leg 't üm dat Lager rümme, Kurn bi Kurn. Witt as Snei ſeg 't ut un hadd 'n Geſmack as Semmel, up den Honnig ſmert is. „Ei!“ ſäden de Kinner un ſtrakten ſick an de Boſt dal, „dat ſmeckt aewer fein!“ Up de Frag' von Israel, wat dat wir, ſäd Moſes: „Dat is dat Brot, wat de leiw Gott von Himmel gewen hett, Manna is ſin Nam'. Jeder kann ſick dorvon ſo vel ſäuken, as hei för den Dag brukt. Aewer hegt juch nicks up. Morgen giww 't wat wedder.“ Weck von ehr aewer, dei Moſes nich glöwen deden, leten doch wat nah. Aewer as ſei 't an anner'n Morgen eten wullen, wir 't vull Maden un ſtünk. An Sünnabend ſäd Moſes: „Hüt möt för twei Dag' ſöcht warden, denn morgen is Sünndag, wo jeder von de Arbeit utraugen ſall un kein Manna tau finnen is.“ As nu an anner'n Morgen de Israeliten ehr Brot beſegen, ſtünk 't nich un wiren ok kein Maden in. Weck von ehr aewer künnen nich naug kriegen. Sei wullen ok an Sünndag ſäuken. Aewer dor hadd 'ne Uhl ſeten. Sei ſünnen nicks un mößten beſnid't in 't Lager trüggahn.

— — — — — — — — — — —

Un wider güng de Reiſ'. Ein Dag folgt den anner'n. Aewer 't wir ümmer deſülwig' Geſchicht: Sand, nicks as Sand, ſo wid dat Og' riken künn. Un dortau de grot' Hitt. Kein Lufttog wir tau marken. Kein Vagel let ſick hüren, kein Smetterling ſeihn. Ne, Vergnäugen wir dat grad' nich, ünner ſo 'n Ümſtän'n tau reiſen. Aewer wat hülp all dat Klagen un Stähnen? Sei mößten dörch, wenn ſei aewerhaupt nah Kanaan kamen wullen. Tauletzt kemen ſei in 'ne Gegend, wo de Weg dull bargan güng. Dunn würd 't ganz leg. Den ganzen Dag wiren ſei all

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0129
DFG

up de Bein'. De Fäut deden ehr weih von den heiten Sand un de velen lütten Stein, dei in Weg legen. Woll hadden sei sick af un an lagert, üm sick tau verpusten; woll hadden sei ok tau Frühstücks- un Middagstid wat eten; aewer tau drinken hadden sei noch nicks kregen. Ehr Buddels wiren all lang' leddig. Un hier gew 't in de ganz Ümgegend keinen Druppen Water. 't wir binah tau'm Verfmachten. De Lippen brennten. De Hals wir drög. De Tung' klewt ehr in Mund fast. Un nu gor dat arm' Veih, dat nicks seggen künn! 't wir dull afmagert, wil dat 't ok oft hadd Not liden mößt. De Rippen in Liw wiren tau seihn, un bi de grot Hitt stek 't de Tung' armlang ut un sichert. — Ja, 't wir 'ne grot' Not, un eben as de dür' Tid güng de Tog bargan. As 't aewer ümmer datsülwig' blew, un up kein Städ' Water tau finnen wir, wir 't mit de Geduld mal wedder all. „'t is de reine Minschen- un Tierquäleri," säd 'n Mann, dei in Ägypten Sand karrt hadd. „Ja," säd ein anner, „wat sünd wi dumm west, dat wi uns hiertau hewwen kriegen laten. In Gosen wir 't dusendmal beter. Wenn 't nich bald Water giwwt, möten wi all ümkamen. Aewer wecker is schuld doran? Moses, de oll' grif' Kirl, dei uns nu all acht Wochen an de Näf' rümmeführt hett. Hei hett des' oll' verdammt' Gegend kennt, un liker bringt hei uns hierher. Hadd hei uns glik seggt, woans 't hier kamen würd, wi wiren em gewiß nich folgt. Aewer dat hett de oll' Sliker wüßt. Dorüm hett hei 't uns verswegen. Hei allein hett de Schuld." „Ja, hei hett schuld," repen vel hunnert Stimmen, „un wir wirt, dat wi em mit Stein dodsmeten." Dorbi draugten sei mit de Füst' nah vörn' un grepen nah de Stein. „Kinnings, Kinnings," säd 'n ollen Mann mit 'n witten Bort, „verfünnigt juch nich. De leiw Gott, dei uns all so oft hulpen hett, ward uns ok nu nich in Stich laten. Hewwt doch Geduld! Hei ward uns woll Water finnen laten, wenn wi irst bawen sünd. Un lang' duert dat jo nich mihr." „Ja," säden de anner'n, „du hest di

ok wat vörsnacken laten un glöwst ümmer noch. Du ward'st jo seihn, wo wid du dormit kümmst." In deſen Ogenblick kem de Tog in 't Stillstahn. Von vörn' her wir 'n Hurraraupen tau hüren, un 'ne witt' Fahn' würd ſwenkt. Sei horkten up. Wat künn dat tau bedüden hewwen? Süll dor Water funnen ſin? Sei brukten nich lang' up de Antwurt luern, denn von vörn' kem ein Mann mit 'ne Nahricht, dei ehr as Muſik in de Uhren klüng. Ja, Water wir funnen, un dat up 'ne Ort un Wiſ', as keiner von ehr ſick denken künn. Nu güng dat Fragen los, woſo un woans. Dunn vertellt de Mann: „Ick güng mit Moſes, Aron un noch poor von de Öllſten den Tog 'n En'n lang vörut. As wi bawen ankemen un nardens Water tau ſeihn wir, kreg Moſes dat mit de Angſt, dat wi all verdöſten künnen. Hei föll up ſin' Knei un rep Gott üm Hülp an. As hei von 't Beden upſtünn, föllen ſin' Ogen, dei jo up jede Kleinigkeit achtgewen, up 'ne hog' Steinwand, an dei 'n Kamel rümmeſnüffeln ded, as wenn 't wat ſäuken wull. Dat föll em up. Hei güng dat Dirt nah. As hei bi em wir, folgt hei de Hän'n kek nah 'n Himmel ruppe un ſäd: ‚Herr, hewwi Dank!' Nu lepen wi anner'n ok hen. Un wat meint ji woll, wat wi ſegen? Up 'n lütten Vörſprung ſtünn 'n Büſchel Gras. Moſes ret em ut. De Jrd wir feucht. Raſch mößt einer 'n Hammer halen. Mit poor forſch Släg' würd de Kant, dei den Sprudel tauhollen hadd, afſlagen, un in groten Bagen ſtörkt dat Water armdick ut de Wand rute. Wat wiren wi froh! Nu hadd de Not jo 'n En'n. Wi föllen up de Knei un dankten Gott." — So vertellt de Mann. Beſnid't ſlögen dei, dei tauirſt dat grot' Wurt führt un nah de Stein grepen hadden, de Ogen dal. Still güngen ſei up den Ollen, dei ehr vermahnt hadd, tau un drückten em de Hand, as wenn ſei Afbidd bi em dauhn wullen. Un nu würd de Freud' grot. Sei kregen wedder friſchen Maud. Raſch drängten ſei furt. Bald wiren ſei denn ok bawen, un dat irſt', wat ſei mit ehr Ogen ſäuken deden, wir Water. Gott ſei Dank, de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0131
DFG

Bad' hadd recht. Nich wid von Weg af, glik linksch, wir 't. Sei störkten dorup tau un drünken un drünken, as künnen sei gor nich naug kriegen. Un as nu all' ehren Döst löscht hadden, kem dat Veih an de Reig', för dat mitdewil 'n tämlich groten Diek, in den dat Water tausamenlopen künn, utgrawt wir. Bald wir all' de Not vergeten. 'n vergnäugt Lagerlewen füng an. Un as de Abend kem, slepen sei all' mit Dank gegen Gott in.

Woans unsʼ Herrgott de Israeliten sinen Willen kund dahn hett.

2. Mose 19. 20. 24.

An Barg Sinai. / Wat Moses up den Barg tau dauhn hadd, un wat de leiw Gott tau de Kinner Israel säd.

Binah twölf Wochen wiren förre de Tid vergahn, dat de Israeliten ut Ägypten treckt wiren, un wi hewwen jo seihn, woans 't ehr up de Reisʼ gahn is. Dat letzt' En'n Weg's, dat sei 'trügleggt hadden, wir beter west as in de Sandwenst, un sei hadden nich so ünner Döst un Hitt tau liden hatt. Nu legen sei in de Gegend, dei wi all von Moses sin Schaphäuden her kennen, un ehr Lagerplatz wir nich wid von den Barg upslagen, wo em dat dullʼ Gewitterschuer aewerrascht hadd. Sei hadden, as sei tauirst ankamen wiren, binah Ogen un Mund updahn, So 'n Gegend wir ehr noch nich vörkamen, un so 'n Barg hadden sei in Lewen noch nich seihn. Sei kemen sick as in 'ne anner Welt vör. Dat Land Gosen, wo sei buren un tagen wiren, wi so eben as 'ne Dischplat. Un ok de anner'n Länner, dei sei up de Reisʼ seihn hadden, wiren man flack un hadden kein anner Afweſſ'lung bröcht as Sand un ümmer wedder Sand. Un nu mit einmal achter de ewig grotʼ Sandwenst 'ne Gegend, so schön un grugelich taulik, dat 't ehr kolt den Puckel dallep, as sei sʼ tauirst tau seihn kregen. — Un seggen möt einer dat, grugelich-schön is de Gegend ok hüt noch, as de Beschriwungen uns doraewer vertellen. Ein Barg stött an den anner'n, un einer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0132
DFG

is ümmer noch afschüssiger as de anner. Un dorbi so hoch, dat den, dei dor ruppe kickt, swindlich ward, un irst recht, wenn hei bawen is un dal kickt. Am meisten wir 't de Barg, dei dicht achter den Horeb liggt — Sinai ward hei näumt — dei 't ehr andahn hadd. Hei is an weck Stellen so steidel as 'ne Muer un so hoch, dat hei all von widen tau seihn is. Ja, de Israeliten kem 't vör, as wenn sin' Spitz bet in de Wulken güng, un des' sick üm ehr rümme küselten. Sei keken em dorüm ok ümmer an, as wenn hei 'n Wunnerdirt wir, dat sei nich begripen künnen un trugten sick nich dicht nah em ranne. Un grad desen Barg hadd de leiw Gott sick förre de Tid, dat de Kinner Israel hier ankamen wiren, as Wahnplatz utseihn, von wo ut hei 'n sihr irnst Wurt mit ehr reden wull. —

Acht Dag' wiren ungefihr vergahn, un de Israeliten — dat wir an allens tau marken — hadden sick dorup inricht't, hier 'ne länger Tid tau bliwen. Ehr Lager wir rund as 'ne Stadt upbugt, Strat an Strat, dei all nah de Midd' hen up 'n frien Platz taulepen, wo Moses sin Telt stünn. Wachtposten stünnen an alle Ecken un Kanten, dat sei nich heimlich aewerfallen warden künnen, un ok in 't Lager güngen Wächters rümme, dei dorför uptaukamen hadden, dat allens richtig tau güng. So verlepen de Dag' tämlich still un taufreden. De Frugens hadden naug mit Flicken un Stoppen tau dauhn, üm dat Tüg, dat up de Reis' wat afreten wir, in Ordnung tau bringen, un de Mann's tröpten in de Umgegend rümme, ob sei nich 'n beten Awt oder 'n Stück Wild ankamen künnen. So wid sei aewer ok kemen, den Barg Sinai güngen sei ut 'n Weg'. Dei wir ehr doch tau unheimlich. — Mit einmal güng dat Gered', dat Moses weg wir, un 'ne grot' Unrauh kem aewer ehr. Wecker süll sinen Anführerposten aewernehmen? Wohr mößt aewer sin, wat munkelt würd, denn förre poor Dag' hadd em kein Minsch mihr seihn. Un nu güng dat Reden los, as 't hüt ok noch oft geschüht, wenn mal wat passiert is, wat nich jeden Dag vörkümmt. Weck

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0133 DFG

glöwten, dat hei nah sinen Swiegervadder un sin Fru gahn wir, dei hier in de Gegend wahnten. Anner red'ten von 'n Unglücksfall, dei em süll taustött sin. Un noch anner säden, dat hei up den Barg Sinai stegen wir. Dit letzt' süll jo nu ganz gewiß nich wohr sin, denn dat würd kein Minsch dauhn un sin Lewen up 't Spill setten. Aewer wat sei ok dorgegen vörbröchten, wohr wir 't doch. Moses wir würklich up den Barg stegen, un hei wüßt woll, un wi weiten 't ok, wat hei dor wull. Hei wull sick mit den leiwen Gott beraden un bereden, woans 't nu wider mit de Kinner Israel warden süll. As hei bawen wir, säd Gott tau em: „Wenn du wedder dal kümmst, krieg di de Israeliten vör un raup ehr dat in 't Gedächtnis 'trüg, wat ick för ehr in Ägypten un up de Reis' dahn heww; dat ick för ehr sorgt hadd, as 'n Vadder jichtens för sin' Kinner un 'n Vagel för sin' Jungen sorgen kann un ehr ümmer gewen, wenn sei wat wullt hadden, un ehr ümmer hulpen, wenn sei in Not west wiren. Würden sei sick nu wider nah mi richten un dat dauhn, wat ick wull, denn süll 't ehr gaud gahn, un sei süllen dat irst' Volk up de Welt warden, aewer dat ick allein tau befehlen hewwen, för dat ick am irsten sorgen un dat ick so in minen Schutz nehmen wull, as kein anner. Ja, segg ehr, dat sei de Preisters för de ganz' Welt warden süllen. Aewer sei mößten sick nu ok dornah hollen. — Un denn noch wat. An drüdd'ten Dag, von hüt an rekent, will ick ehr seggen, woans sei lewen saelen. Sorg' dorför, dat sei Bescheid weiten un ehr best' Tüg anhewwen, as sick dat schickt, wenn einer tau mi kümmt un min Wurt hüren will. Lat ok 'n Tun ünner üm den Barg maken, dat keiner ruppe kann. Denn wecker ruppe kümmt, sall starwen. — Nu gah un dauh, wat ick di seggt heww." — Un Moses güng hen. — As nu de drüdd't Dag kem, füng dat an tau blitzen un tau weddern, as wenn 'n stark Gewitterschuer aewer ehr stünn. Dorvon wir nu jo nicks tau seihn, denn de Himmel wir hell un klor. Aewer bi den Barg Sinai seg 't grugelich ut. Dick' Wulken süselten sick üm sin' Spitz,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0134
DFG

dat nicks von ehr tau seihn wir, un Füerstrahl nah Füerstrahl schöt up de Jrd. Dunn kregen 't de Jsraeliten mit de Angst. Weck Frugens füngen all an tau rohren. Noch gröter aewer würd de Angst, as Moses sei tausamenkamen let un mit ehr bet an den Tun güng. Kritenwitt segen sei ut un flögen as Low up 'n Bom. — Un ümmer düller würd dat Blitzen, ümmer forscher dat Wedern. De Barg füng an tau bewern. Ja, de ganz' Jrd bewert. Sei künnen 't dütlich fäuhlen. Ehr klapperten vör Angst de Tähnen in Kopp. Mit einmal hürten sei bawen von Barg 'ne Stimm', as wenn einer up 'ne Posaun blasen ded. „Dat wir gewiß de leiw Gott!" Sei föllen up de Knei un slögen de Hän'n vör 't Gesicht. Sei künnen aewer dütlich verstahn, wat seggt würd. Un Gott säd: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. — Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. — Du sollst den Feiertag heiligen. — Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. — Du sollst nicht töten. — Du sollst nicht ehebrechen. — Du sollst nicht stehlen. — Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. — Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. — Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist. — Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0135
DFG

lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied." — — —

De ganz' Tid aewer, dat de leiw Gott spraken hadd, legen de Kinner Israel up dei Knei. As hei tau En'n wir, schöt 'n groten Füerstrahl ut de Wulk aewer ehr weg, un glik achter an kem 'n Knall, as süll de Jrd intweibräken. Dat wir tau vel för Jakob sin' Nahkamen. Sei lepen in 't Lager 'trüg un säden tau Moses: „Red' du mit Gott un frag em, wat wi saelen. Wi willen allens dauhn, wat hei di seggt. Aewer lat em nich mit uns reden. Wi bliwen dod vör Angst." Dunn säd Gott tau Moses: „Kumm ruppe un hal de beiden Tafel, up dei allens schrewen is, wat ick seggt heww, un lihr 't de Kinner Israel." Dit ded Moses. Un hei blew viertig Dag' up den Barg.

Woans sick de Israeliten 'n gol'l Kalw makt hewwen.

2. Mose 32. 34.

Worüm de Kinner Israel 'n annern Gott hewwen wullen. / Wat Aron ded un wat dornah kamen is.

Fif Wochen wiren förre de Tid vergahn, dat Moses up den Barg stegen wir, un kein Nahricht wir von em kamen. De irst' Tid aewer hadden sick de Israeliten tämlich ruhig verhollen. Ehr stünn dat noch ümmer vör Ogen, wat sei bi Sinai aflewt hadden. Dag'lang red'ten sei noch dorvon un wunnerten sick dorbi aewer Moses, dat hei doch 'n düchtigen Kirl wir un vel Maud hewwen mößt, denn süß hadd hei sin Lewen nich wagt, as sei meinten, un wir up den Barg stegen. Kein Minsch dacht sick wat dorbi, dat hei noch nich wedder dal wir, un keinen föll dat in, sick doraewer uptauhollen, dat hei so lang' weg blew. As nu aewer ein Dag nah den anner'n hen güng, ein Woch nah de anner, ahn dat Nahricht von em kem, kregen sei 't doch mit 'ne Unrauh. „Wat hei dor woll so lang' tau dauhn hadd? — Em würd doch kein Unglück taustött sin?" — Un de Unrauh würd gröter, as wedder poor Dag' ver-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0136
DFG

gahn wiren un kein Minsch Utkunft aewer em gewen künn. Sei kregen 't mit de Angst. „Wecker süll sinen Posten aewernehmen un sei in 't Land Kanaan bringen?" De Frugens füngen an tau rohren. „Em mößt wat passiert sin, denn süß wir hei nich so lang' wegblewen. Am En'n wir hei all dod." So güng dat Gered' hen un her. As aewer wedder ein Dag vörbi un nicks von Moses tau hüren un tau seihn wir, würd dat, wat sei tauirst mutmaßt hadden, för wohr nahmen: Hei wir dod. Un nu kemen sei tau sinen Brauder, dei so lang' den Anführer spelt hadd, un verlangten von em einen Gott, as de Heiden hadden. Aron verfirt sick nich slicht. Woll hadd hei de Unrauh un Angst, dei bi sinen Brauder sin lang' Furtbliwen aewer dat Volk kamen wir, markt; woll hadd hei ok von dat Gered' hürt; aewer dat de Upregung so grot wir un sei up so 'n Gedanken kamen künnen, hadd hei nich dacht. Hei versöcht up aller Ort un Wis', ehr dat Ansinnen uttaureden. Aewer wat hei ok säd, nicks slög dörch. Sei bestünnen up ehren Kopp. Un as hei liker noch Inwennungen maken un in sin Telt gahn wull, versparrten sei em den Weg un draugten mit de Füst'. „Wat nu? Süll hei 't up Strid ankamen laten? Süll hei sick gegen dat Volk tau Wehr setten? — Ne, dat künn hei nich. Hei wir allein. Gegen em aewer stünnen vel' Dusend, dei em aewer wiren un dodslagen würden. Süll hei sin Lewen up 't Spill setten? — Ne, dat ded hei nich, un künn ok keiner von em verlangen. Unrecht wir 't jo, wenn hei ehr tau Willen wir, dat seg hei in. Aewer wat blew em anner's aewrig? Dodslagen künn hei sick doch nich laten!" As hei so mit sick sülwst in Twiespalt wir un nich wüßt, wat hei dauhn süll, föll em bi, dat, wenn 't nich in Gauden güng, am En'n mit List maeglich wir, sin' Landslüd' von ehr Vörnehmen aftaubringen. Hei wüßt von Ägypten her, dat sick de Heiden ehren Gott ut Gold un Sülwer makten. Hei wüßt aewer ok, dat de Israeliten dull an ehr Smucksaken hüngen un sei ungirn missen deden. Hierup bugt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0137
DFG

hei. Hei billd't sick stif un fast in, dat sei s' em verweigern würden. Un denn wir hei mit einmal ut all sin Verlegenheit. Aewer dat kem anner's. As hei eben de Affsicht utspraken hadd, dat hei nah ehren Willen dauhn wull, wenn sei em all de Gold- un Sülwersaken bröchten, dunn kemen sei ok all dormit antaudrägen. In Handümdreihen wir 'n groten Hümpel von gol'l Keden, Broschen un Ringen vör em upstapelt, un hei mößt tauletzt man seggen, dormit uptauhollen, wenn 't nich tau vel warden süll. — Aewer so sünd de Minschen oft. Wenn 't sick dorüm hannelt, dat uttauführen, wat de Lust ehr ingiwwt, denn hewwen sei ümmer Geld oder wat süß dortau hürt. Un hewwen sei 't nich, denn seihn sei tau, dat sei 't kriegen, ganz glik, up wecker Ort un Wis'. Dor möt 't sin, un süllen sei oder de Ehrigen ok dorünner liden. So männig Süper hett all Hus un Hof dörch de Kehl' jagt un Unglück un Elend aewer Fru un Kinner bröcht. So männig Daler ward utgewen för Putz un Stat, so männig Mark- un Föftigpenningstück wegsmeten för Saken, dei mitünner nich wirt sünd, von de Jrd upnahmen tau warden, un dei oft mihr schaden as nützen. Kümmt aewer mal de leiw Gott un verlangt ok 'ne lütt' Gaw' för de Heiden buten oder för dei, dei hier bi uns in Not un Elend sünd, denn is kein Minsch dorför tau hewwen, un dei, dei 'n Penning in Becken smieten, glöwen wunner, wat sei dahn hewwen. Ne, dat is nich de recht' Ort un Wis'. Woll dörf de Minsch mit dat, wat em hürt, sick 'n unschüllig Vergnäugen maken, aewer hei sall doraewer den nich vergeten, dei 't em gewen hett un den hei Dank schüllig is. — Wat säd aewer nu Aron tau all de schönen Saken? Je, wat süll hei seggen? Hei kratzt sick achter de Uhren. Dit wir hei sick nich permauden west. Am leiwsten hadd hei sin Wurt jo 'trügnahmen. Aewer dat güng nich. As hei dorüm seg, dat hei sick gründlich fastführt hadd, ded hei, wat de Kinner Jsrael wullen un makt ut all de Keden un Broschen 'n gol'l Kalw, dat sei nu as ehren Gott ansegen, un üm dat sei in Kreis' rümme

danzten un sprüngen, as wenn de Kinner bi uns Kringelkranz-Rosendanz spelen. — Ob ehr gor nich dat Gewissen slög? — Ob sei nich 'trüg dachten an dat, wat sei an den Barg Sinai afslewt hadden? — Ick glöw nich, denn süß wiren sei nich so vergnäugt west. Aewer dat dick En'n kem nah. De leiw Gott, den nicks verborgen is, säd tau Moses: „Stig' 'raf! Din Volk, dat du ut Ägypten führt hest, hett vergeten, wat ick vör söß Wochen seggt heww. Sei sünd von mi affollen un hewwen sick 'n anner'n Gott söcht." Moses verfirt sick un würd ganz verstürt utseihn. So hadd hei den leiwen Gott noch nich einmal hürt. Hei nehm de beiden Tafel un güng rasch den Barg dal. 'ne Unrauh un Angst wir aewer em kamen. „Wat blot passiert sin künn? 't mößt wat Dull's sin, denn süß hadd de leiw Gott nich so dauhn künnt, as wenn de Israeliten em nicks mihr angellen deden." Hei süll 't bald tau weiten kriegen. All ut de Firn' hürt hei den Singsang. Un as hei dicht bi ehr wir, seg hei de Bescherung. Em wull binah dat Hart still stahn. Allens hadd hei glöwt. Aewer dat so wat gescheihn künn, hadd hei nich dacht. Hei bewert an Hand un Faut, un de Grimm steg in em up. De beiden Tafel smet hei intwei, un mit einen Satz wir hei mang de Kinner Israel un stünn midden in Kreis', dicht bi dat Kalw. Sin Gesicht wir rot vör Arger. De Ogen güngen em förmlich in Kopp, un mit sin lang' Hoor un den witten Bort spelt de Wind. Un nu dunnert hei los mit 'ne Stimm', dei jeden dörch Mark un Bein güng: „Ji gottvergeten, gottlosen Lüd'," säd hei, „is dit juch heilig Verspräken? Holl't ji so den Swur, den ji bi Sinai afleggt hewwt? Hewwt ji so rasch vergeten, wat de leiw Gott seggt hett? Hewwt ji aewerhaupt noch 'n Druppen von Ihr' un Redlichkeit in juch? Schämt ji juch nich, den Gott, dei ümmer Geduld mit juch hadd un ümmer hulpen hett, wo blot Hülp nödig wir, so tau bedräuwen? — Wat? 'n anner'n Gott hewwt ji juch macht? Kik't her, dit is de Gott." Dormit fat't hei dat Kalw an de Bein' un slög 't von bawendal up 'n

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0139
DFG

Stein, dat 't in dusend Stücken sprüng. „Ja," säd hei, „is 'n schönen Gott, den ji juch utsöcht hewwt. Kik't, wo stark hei is. Tau Graus un Maus lett hei sick pedden." Dorbi trampelt hei up de Stücken von dat Kalw rümme un pedd't sei in Grund un Bodden, dat nicks mihr tau seihn wir. „So," säd hei tauletzt, „nu säukt juch den Gott wedder." — 't wir still in Kreis' bi Moses sin Reden un Dauhn worden. De meisten Israeliten keken vör sick dal un segen so verstürt ut, as güng 't nich mit rechten Dingen tau. Sei hadden sick stif un fast inbilld't, dat Moses dod wir. Un nu stünn hei mit einmal vör ehr un wir so bös', as sei em noch nich seihn hadden. Irst allmählich kemen sei tau de Insicht, dat nich sin Geist, ne, dat hei in Würklichkeit vör ehr stünn, un vel süfz'ten deip up. „Gott sei Dank, nu künn jo noch allens gaud warden." Weck aewer, dei all ümmer upsternatsch west wiren, argert dat, dat sei üm ehr Vergnäugen un üm all ehr schönen Gold- un Sülwersaken kamen wir. Sei schüllen, draugten mit de Füst' un makten Anstalten, up Moses intaufohren. In desen gefährlichen Ogenblick kem aewer sin' ganz' Gröt' so recht tau'm Vörschien. Pilgrad stünn hei dor. Sin Hän'n ballten sick tausamen, un hei rep mit lud' Stimm: „Wat? is denn ünner min ganzen Landslüd' nich einer mihr, dei trug tau Gott un mi höllt?" Dunn drängten sick vel hunnert Kriegers ut den Stamm Levi, Aron an de Spitz, mit Knüppels in de Hän'n tau em dörch un draugten, jeden daltauslagen, dei em wat dauhn wull. Aewer ok de Radaumakers hadden sick Mannschaften tausamentrummelt, un nu kem 't tau 'ne grot' Slägeri. Moses aewer un sin Lüd' siegten. Von de anner'n föllen dreidusend Mann. Dormit wir de Strid tau En'n. Woll duert de Upregung noch dag'lang furt, aewer bi de Uhren hewwen sei sick nich wedder hatt. Un dat hadden sei Moses tau danken, dei dörch vel Reden sei tau de Insicht kreg, dat sei sick gegen den leiwen Gott dull vergahn hadden. As so nu allens tämlich in Ordnung wir, säd Gott tau sinen Knecht: „Lat di twei Tafel ut Stein

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0140
DFG

haugen un kumm dormit up den Barg, dat ick all dat wedder upschriwen kann, wat up de irsten stahn hett." Dit ded Moses. Un hei blew viertig Dag' bi den Herrn un hett desʃ' ganz' Tid aewer nicks genaten. As hei dal kem, de beiden Tafel in de Hand, seg sin Gesicht blank as de Sünn ut, un de Israeliten ängsten sick vör em. Hei mößt dorüm ümmer 'n Sleuer drägen un vertellt nu allens, wat de leiw Gott em seggt hadd.

Moses lett Kanaan utkundschaften.

4. Mose 13. 14.

Wat de Kundschafter för Nahricht bröchten. / Woans de Israeliten sei upnehmen un wat dorbi rutekamen is.

Binah ein ganz Johr legen de Kinner Israel bi den Barg Sinai, un vel hett Moses ehr in desʃ' Tid lihrt un bibröcht. Tauletzt aewer mößten sei doch an de Widerreisʃ' denken. As sei den Dag fiert hadden, an den sei vör ein Johr ut Ägypten treckt wiren, bröken sei up. Woll hadden sei noch 'n beswerlichen Weg vör sick, denn de Gegend, dei nu kem, wir ebenso slicht as dei, dei sei achter sick hadden. Aewer mit Gott's Hülp würd allens aewerstahn, un glücklich kemen sei tauletzt bi de Grenzscheid' von Kanaan an. O, wo freuten sei sick! „Nu leg jo dat Land, nah dat sei sick so lang' sehnt hadden, vör ehr. Nu würden sei bald dorin tau Rauh kamen, un all de Not, dei de Reisʃ' mit sick bröcht hadd, hadd 'n En'n." Aewer 't süll anners kamen, un dat dörch ehr eigen Schuld. Moses hadd glik, as sei ankamen wiren, twölf Mann afschickt, dat Land uttaukundschaften. Dat wir nu kein licht Sak un dei, dei hiertau utseihn wiren, mößten sihr vörsichtig sin. Blot up Slikweg' un meist in de Nacht künnen sei vörwards kamen. Denn wenn de Lüd' in Kanaan dor achter kemen, wat sei vörhadden, hadd 't ehr Kopp un Kragen kostʃ't. Aewer dat glückt. Milenwid würd dat Land von ehr dörchströpt, un sei sünnen, dat nich tau vel seggt wir, wenn Kanaan ümmer as 'n Land beschrewen würd, wo Melk un Honnig

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0141
DFG

swemmen ded, dat heit, as 'n Land, dat sihr gaud wir. Aewer sei segen ok, wat sei am leiwsten nich seihn hadden, dat ein Stadt bi de anner leg, dei meistens all 'ne hog' Muer un vel Inwohners hadden. Mit desʼ Nahricht kihrten sei nah viertig Dag' üm un nehmen, dormit sick ehr' Landslüd' ungefihr 'ne Vörstellung dorvon maken künnen, wo gaud dat Land Kanaan wir, 'ne Windruw' mit, dei, wenn sei heil ankamen süll, von twei up 'n Stock dragen warden mößt. As sei nu bi de Ehrigen ankemen, würden sei glik ümringelt un nah vel fragt. De ein wull dit weiten, de anner dat. All aewer wunnerten sʼ sick aewer de grot' Druw' un freuten sick, dat sei nu bald in dat Land kamen un von dat schön' Awt eten süllen. Dunn säden teihn von de Kundschafters: „Kinnings, freut juch nich tau tidig. Woll is Kanaan sihr gaud un würklich 'n Land, as 't nich beter gewen kann. Dat is jo allein all an de Windruw' tau seihn. Aewer wi kaenen nich rinne. De Städe sünd tau grot un hewwen all 'ne hog' Muer. Un denn wahnen ok tau vel Minschen dor, vel mihr, as wi sünd. Wi warden ehr nich aewer. Ok Riesen hewwen wi seihn, gegen dei wi uns as de reinen Heuspringers vorkemen. Ne 't help uns nich. Unsʼ Macht is tau swack." —

As wenn in Harwst de irstʼ koll' Rip föllt un de Bläumings, de dag's noch so schön bläuht hewwen, nu mit einmal inknickt sünd un de Köpp hängen laten, so wir 't nah desʼ Red' bi de Kinner Israel. All ehr' Freud' un Hoffnung wir weg. Sei segen ganz verstürt ut un leten de Hän'n an Liw dalsacken. De Frugens füngen an tau rohren, un de Mann's schüllen un schandierten. All aewer jammerten sʼ: „Ach, wenn wi doch blot in Ägypten storwen wiren oder noch hier in de Weust stürwen, denn hadd doch unsʼ Not för ümmer 'n En'n. Woans sall 't nu blot warden?" — „Ick weit 't," säd 'n Mann von ungefihr föftig Johr, dei all öfter dat grot' Wurt führt hadd, „wi gahn wedder 'trüg nah Ägypten." Dormit hadd hei 'n Vörslag makt, dei sick woll licht utspräken, aewer swer dörch-

führen let. Denn de Weg nah Ägypten 'trüg wir ebenso lang as dei, dei achter ehr leg. Wat deſ' aewer tau bedüden hadd, wüßten ſei jo. Un liker kreg dei, dei dit vörſlagen hadd, de Aewerhand. Binah all ſtünnen ſ' up ſin Sid. „Ja, 'trüg ſüll gahn warden un dat morgen an Dag'. Moſes würd jo nich dormit inverſtahn ſin, aewer dat ſüll ehr egal bliwen. Von em wullen ſei ſick nich mihr länger an de Näſ' rümme führen laten. Hei ſüll affett't un 'n anner'n Hauptmann wählt warden, dei mihr up ehr gew un ehr hüren ded." — So red'ten ſei. 't wir alſo mal wedder deſülwig' Geſchicht, dei ſei all ſo oft upführt hadden, wenn 't nich nah ehren Willen güng. As aewer de Upregung aewerhand nehm un ſei würklich ümkihren wullen, ſäden Joſua und Kaleb, dei ok tau de Kundſchafters hürten: „Lüd'! Lüd'! wat makt ji blot för Geſchichten! Weſ't doch vernünftig un lat juch bereden. Wat makt dat denn ut, wenn in Kanaan vel Minſchen wahnen un de Städe hog' Muern hewwen? Uns dücht, gor nicks. De leiw Gott is jo bi uns. Hei, dei all ſo oft hulpen hett, ward uns ok hier nich in Stich laten. Hewwt blot Tauvertrugen tau em un kihrt em nich den Puckel tau." — Sei wullen noch wat ſeggen, kemen aewer nich mihr ſo wid, denn de Larm würd ſo grot, dat keiner ſin eigen Wurt verſtahn künn. Ja, weck grepen nah Stein, üm Joſua un Kaleb dormit dodtauſmiten. Un ſei hadden 't dahn, wenn nich wat paſſiert wir, wodörch de Sak mit einmal 'ne ganz anner Wennung kreg. —

Wi weiten jo von de Afreiſ' ut Ägypten her, dat de leiw Gott dags in 'ne düſter un nachts in 'ne hell Wulk vör de Iſraeliten vörup güng. Deſ' Wulk nu, dei ſüß, wenn de Kinner Iſrael ſick lagert hadden, ümmer bawen dat Telt ſtünn, dat ſei ſick as Kirch inricht't hadden, treckt mit einmal dicht aewer dat Volk hen un her. Kein Minſch hadd bi den Strid un Larm dorup acht't. Blot Moſes hadd 't ſeihn, un 'ne grot' Angſt üm ſin' Landslüd' wir aewer em kamen. Hei leg up de Knei un hadd de Hän'n folgt.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0143
DFG

As nu dat Dodsmiten mit Josua un Kaleb losgahn süll, schöt 'n mächtig groten Blitz ut de Wulk midden mang de Israeliten und slög de teihn Kundschafters, dei dat Volk upwiegelt hadden, dod, un glik achter an kem 'n Slag, as süll de Jrd in Stücken bräken. Dunn wir mit einmal de Upruhr vörbi. Still wir 't worden. Kritenwitt segen s' all ut un bewerten an Hand un Faut. De leiw Gott aewer — einer künn 't an de Sprak marken, dat hei sihr bös' wir — säd tau Moses: „Wo lang' willen mi eigentlich des' Lüd noch tau Narren hewwen? Wo lang' sall 't noch duern, ihr' sei glöwen, wat ick seggt heww? Aewer nu is min Geduld tau En'n. Jck will sei all ümkamen laten un din Nahkamen dat Land gewen, dat sei nich hewwen willen." — „O, Herr," säd Moses, „dauh 't nich. Lat Gnad vör Recht gahn. Süh, wenn du ded'st, wat du andraugst, säden am En'n de Heiden, dat du din Wurt nich hadd'st hollen künnt un de Israeliten blot dorüm ut Ägypten führt wiren, dat sei hier ümkemen. Dat aewer kann nich din Will sin. Vergiww ehr dorüm un gah nich tau dull mit ehr in 't Gericht." — Un uns' Herrgott let sick de weik' Sid afkriegen. Hei säd tau Moses: „Din Vörsprak ihrt di sihr, un ick will nah dinen Willen dauhn. Aewer ganz ahn Straf kann ick 't nich dörchgahn laten. All dei, dei dat mit aflewt un ein Verständnis dorvon hewwen, wat ick in Ägypten un up de Reis' an ehr dahn heww, un dat sünd dei von twintig Johr an, saelen nich nah Kanaan kamen, dorför aewer so vel Johr in de Weust rümme irren, as Dag' dortau nödig wiren, dat Land uttaukundschaften, un sei storwen sünd. Jrst ehr' Kinner will ick rinne bringen. Blot mit Josua un Kaleb sall 'ne Utnahm' makt warden, wil dat sei anner's gesunnen sünd."

As dit de Kinner Israel hürten, leten sei de Köpp hängen, un dat Rohren wir ehr neger as Lachen. Aewer nu wir 't tau späd, un sei mößten nehmen, wat aewer ehr verhängt wir. Dat aewer wullen sei nich. Sei dachten, allens wedder gaud maken tau kaenen un güngen gegen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0144
DFG

Moses sinen Willen aewer de Grenzscheid'. Dat süll ehr begrismulen. De Lüd' ut Kanaan kemen un slögen sei 'trüg.

De Reis' üm dat Edomiterland.

4. Mose 20. 21.

Wat sick bi den groten Stein un an Barg Hor taudragen hett. / Von vel Slangen un woans de Israeliten hulpen würd.

Binah viertig Johr wiren förre de Afreis' ut Ägypten vergahn un dat, wat de leiw Gott bi de Geschicht von de Kundschafters andraugt hadd, wir indrapen. Achtundörtig Johr hadden de Israeliten in de Weust rümme irrt, bald hier, bald dor, un de jung Nahwass wir rannewussen. De Biwel seggt nicks von desse Tid. Aewer wenn wi de Geschichten von de Jungen mit dat vergliken, wat de Ollen upführt hewwen, möten wi seggen, dat 't sick nich vel nimmt, un de Kinner dat grad so as de Öllern drewen hewwen. Nu legen sei wedder an de Grenz von Kanaan un makten Anstalten, aewer de Scheid' tau gahn. Aewer sei hadden nich mit de Edomiter rekent, dei in desse Gegend wahnten, un dei 't nich taugewen wullen, dat sei dörch ehr Land treckten. Up 'n Krieg aewer künnen sei sick nich inlaten. Einmal wir dat Land, wo hei hadd utfecht warden mößt, sihr bargig un dorüm för de Israeliten, dei nich Weg un Steg kennten, ungünstig. Un denn wiren sei ok von Esau her noch widlüftig mit de Edomiter verwandt. Mit Verwandten aewer dörften un wullen sei nich Krieg führen. So mößten sei sick denn bequemen, 'n Ümweg tau maken un in groten Bagen üm dat Edomiterland rümmegahn. Doraewer all wiren sei verdreitlich. Un ut dess' Verdreitlichkeit würd 'n Klagen un Stähnen, as sei wedder in 'ne Gegend kemen, wo 't nicks wider tau seihn gew as Sand un blot ümmer Sand un sei grad so ünner den Döst tau liden hadden, as ehr' Öllern vör viertig Johr. Aewer de leiw Gott, dei jo so gaud is, seg aewer dat Murren weg un säd tau Moses: „Mi jammert dat Volk in sin Not, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0145
DFG

ick will helpen. Nich wid vörut liggt 'n groten Stein. Lat de Kinner Israel dörch Aron dor henbringen un red' mit den Stein. Denn ward so vel Water kamen, dat sei ehren Döst löschen kaenen." Moses ded, wat em seggt wir, aewer hei wir argerlich, nich aewer Gott, dat dei em befehlen wull, ne, aewer de Israeliten. „Wat hadd hei nich all mit ehr dörchmakt! Wo oft wiren sei nich upsternatsch un wedderdänsch gegen Gott west, un hei hadd 't ümmer wedder in de Reig' bringen mößt. So wir 't bi de Ollen west, un nu füngen de Jungen grad' so an un makten em dat Lewen suer. Un dorbi wir hei olt, binah hunnerttwintig Johr." — Ja, 't wir minschlich un tau verstahn, wenn Moses taulezt de Geduld ret un hei nich gaud sprakisch up dat Volk wir. Aewer wat hei hadd nich dörft, wir, dat hei aewer desen Arger dat verget, wat de leiw Gott em seggt hadd. Dat ded hei aewer. Denn leiwer as tau den Stein tau spräken, as em seggt wir, slög hei blot mit 'n Stock dorgegen. Hei würd 't woll glik gewohr, dat hei sick vergeten hadd, denn hei mößt tweimal tauslagen, ihr' Water kem, aewer dunn wir 't tau lat. Dat Unrecht wir gescheihn. Un wenn 't ok nich mit Willen dahn wir, so wir 't un blew 't doch 'n Unrecht, dat straft warden mößt. De Straf aewer, dei de leiw Gott em un Aron taudiktieren ded, wir, dat sei ok nich in 't Land Kanaan kamen un noch vörher starwen süllen. —

Un wider güng de Reis'. Ein Dag lep as de anner hen. Hier mößt 'n lütten Ümweg makt warden. Dor künnen sei gradtau gahn. Taulezt kemen sei bi den Barg Hor an, wo sei ehr Lager upslögen. Lang' aewer, so hadden sei sick vörnahmen, süll nich stillegen warden, üm so rasch as maeglich üm dat Edomiterland rümme tau kamen. Aewer dat kem anners. Aron wir krank. Mihr' Dag' all wir em nich gaud west, un hei hadd nich recht mit furt künnt. Nu aewer wir 't ganz mit em vörbi un hei so swack, dat sin En'n aftauseihn wir. Wenn sick de Israeliten ok säden, dat hei 't tau 'n Öller bröcht hadd, wo

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0146
DFG

de meisten von ehr all lang' ünner de Brausen legen, so güng 't ehr nu doch sihr nah, dat hei von ehr gahn wull. 't wir doch ümmer ehr öbberst' Preister, dei ehr vel lihrt un den sei vel tau danken un aftaubidden hadden. — Ja, 't is ümmer 'ne irnst' Sak, wenn sick twei Ogen för ümmer sluten willen, un de Dod bi den Minschen inkihrt. Bi weck kümmt hei tau tidig, bi weck nich tidig naug. Kamen deiht hei aewer för jeden, un woll den, dei sick up em inricht't hett un em fast in de Ogen kiken kann. Aron künn 't. Hei wüßt am besten, woans 't üm em stünn, un hadd sin Hus bestellt, as 't in dat schön Starwlied heit. Wenn 't em ok nich vergünnt wir, mit in 't Land Kanaan tau kamen — hei hadd sick dorin funnen — so hadd hei doch noch de Freud' mit aflewt, dat sin Saehn Eleasar as sin Nahfolger insett't wir. Nu höll em nicks mihr up de Welt, un hei wull girn starwen. Still un taufreden leg hei dor, de Hän'n up de Bost folgt. Noch einmal deden sick de mäuden Ogen up. Noch einmal wis't de swack' Hand nah bawen. Aewer sin bleik Gesicht güng so 'n fründlichen Schien, wat binah as Lachen utseg. Un dunn wir 't all. De Israeliten ehr öbberst' Preister hadd sin' Ogen för ümmer taudahn. — — —

Dörtig Dag' legen de Kinner Israel bi den Barg Hor. Sei künnen sick nich von Aron sin Grawv trennen un güngen vel tau kihr. Taulezt aewer mößten sei sick doch dorin finnen, un de Reis' güng wider. As nu aewer ein Dag nah den anner'n hen güng, ein Woch nah de anner, ahn dat dat En'n aftauseihn wir; as sei jeden Dag nicks anners tau seihn kregen as Sand un ümmer wedder Sand, in den sei bet an de Enkel insackten, keinen gräunen Placken Jrd, wo dat Veih grasen künn, keinen Bom, kein Water; as de Döst ehr quält, dunn wir 't mal wedder all mit ehr. Sei jammerten un stähnten, murrten gegen Gott un Moses un säden: „Worüm hest du uns ut Ägypten führt? Doch blot dorüm, dat wi in de Weust ümkemen. Hier giwv 't kein Brot un Water, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0147
DFG

uns ekelt vör dat Manna, dat wi nu binah all viertig Johr eten möten." — Ehr oll Anführer slög bi des' Würd de Hän'n aewer den Kopp tausamen. Hei künn 't binah nich saten, dat dit Volk, üm dat de leiw Gott sick viertig Johr afmäuhd hadd as üm kein anner, ganz dorvon asseihn, wat em vörsmeten würd, so reden künn. „Dat wir jo de reine Undank, de pure Ungerechtigkeit. Wat? Wiren sei nich all oft in desülwig' Lag' west, un ümmer wir ehr hulpen worden? Un nu red'ten sei wedder von Ümkamen? Wo wir dat Tauvertrugen tau Gott? Un denn nu irst de Sak mit dat Manna! Hadden sei sick nich freuen süll't, dat 't ehr gewen wir un jeden Dag frisch gewen würd? Un nu ekelt ehr dorvör? Sei wiren jo wirt, dat 't ehr nahmen würd, un sei Hungerpoten sugen mößten!" Dit gescheg nu jo nich, aewer de leiw Gott let ehr liker fäuhlen, dat sei Unrecht dahn hadden. — — 't wir gegen Middag von densülwigen Dag, an den de Israeliten so untaufreden west wiren un aewer dat Manna rümme quest hadden. Sei hadden sick lagert un legen, weck up Decken, weck up de blot' Jrd, in Hümpels tausamen un vertehrten ehr Middagbrot. Mit einmal sprüng so 'n acht- oder teihnjöhrigen Jung up, füng lud an tau rohren und slackert mit den rechten Bein, üm den sick 'ne tämlich grot' Slang' slängelt hadd. Rasch sprüngen nu ok de Manns up, un dat Beist, dat bi dat Slackern up de Jrd sollen wir, würd dodslagen. Aewer dormit wir den Jung nich hulpen. De Weihdag' würd von Minut' tau Minut' gröter. 't brennt as Füer. De Faut swüll an, un in Tidrum von 'ne halw Stun'n wir de Jung dod. De Öllern wiren trostlos. Sei jammerten un wrüngen de Hän'n. Aewer ehr Kind wir un blew dod. Un grad' so, as 't hier gescheihn wir, wir 't noch an vel anner Stellen west. Aewerall hadden Slangen krapen. Un nich ümmer blot Kinner, ne, ok grot' Lüd' wiren beten worden un stürwen in Handümdreihen. Mit 't Middageten wir 't vörbi. De App'tit wir ehr vergahn. Sei wiren upsprungen, as de irsten Slangen sick wis't hadden,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0148
DFG

un stünnen bi de halwleddigen Pött. Jeder kek ängstlich rümme, ob so 'n Beist von Ungeziefer ok in de Neg' wir un hei beten warden künn. — Sei ratslagten. „Hier künnen sei nich bliwen." De Doden würden in 't Grawv leggt, un dunn güng 't furt, ümmer furt bet gegen Abend, wo sei nich wider künnen. Aewer wenn sei glöwt hadden, nu Freden vör de Slangen tau hewwen, so mößten sei bald inseihn, dat sei von den Regen in de Drupp kamen wiren. Hier wiren irst weck. De ganz' Gegend grimmelt un wimmelt vull. „Wat süllen sei blot dauhn?" — Wider künnen sei nich. Aewer an Slap wir ok nich tau denken. Kein Minsch trugt sick daltauleggen. Bald schreg hier einer up, bald dor. So kem de Morgen. Ach, wat för einer! Öllern rohrten üm ehr' Kinner, Kinner üm de Öllern, de Manns üm ehr' Frugens, un de Frugens üm ehr' Manns. Ja, 't wir 'n groten Jammer. — „Hewv ick 't nich seggt," säd 'n sößtigjöhrigen Mann, dei as jung Minsch noch den Aftog ut Ägypten un de Reis' dörch de Weust mit dörchmakt hadd, „dat uns' Untaufredenheit uns wat bedüden würd? Worüm mößten wi ok so unvernünftig sin un gegen Gott un Moses murren! Dit is de Straf dorför. Wenn einer helpen kann, is 't blot de leiw Gott. Lat't uns em uns' Unrecht ingestahn un üm Hülp bidden." „Ja, wi hewwen schuld," repen vel dusend Stimmen. „Kamt, willen tau Moses gahn, dat hei Vörsprak för uns deiht." Un so gescheg 't. De ganzen Kinner Israel kemen tau ehren ollen Anführer, dei nu 'n gaud Wurt för ehr bi Gott inleggen ded. Un des', dei all so oft hulpen hadd, hülp ok hier. Hei säd tau sinen Knecht: „Mak 'ne Slang' ut Leim un stek s' up 'n hogen Staken, dat jeder sei seihn kann. Wecker nu beten ward un des' Slang' ankikt, dei sall lewen bliwen." Un Moses ded, wat em seggt wir. Aewer weck von de Israeliten, so 'n richtig negenklauken, schüddelten mit den Kopp un red'ten von Puppenspeleri un Kinnerkram. Dat aewer wir Moses doch tau vel. Hei würd falsch un säd, dat de Sak mit Puppenspeleri dörchut nicks

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0149
DFG

tau dauhn hadd un em in desʼ irnstʼ Tid ok nich dornah tau Maudʼ wir, sick mit so ʼn Kram afstaugewen. Hei hadd dahn, wat de leiw Gott em seggt hadd. Wecker dit aewer nich för vull nehmen künn un wull, dei süll ʼt jo bliwen laten. Em würd ʼt doch nich helpen. Blot dei würden gesund warden, dei in Tauvertrugen tau Gott kemen. Un so gescheg ʼt ok. Dei, dei sick up Gott verleten, blewen lewen. Aewer dei, dei de Sak för Speleri ansegen, stürwen, un wenn sei negenmal de Slangʼ ankeken.

Von Moses sin letzt' En'n.

4. Mose 27. 5. Mose 6. 18. 31. 34.

Von Moses sinen letzten Geburtsdag. / Woans hei Affschied nimmt, un wo hei afblewen is.

Moses hadd Geburtsdag, den einhunnerteinuntwintigsten. Hei wir also einhunnerttwintig Johr olt un hadd ʼt tau ʼn Öller bröcht, wotau ʼt hüt kein Minsch mihr bringt. Ehren ollen Anführer tau Ihren fierten de Israeliten desen Dag, nich mit Danzen un Springen, as dat süß woll bi so ʼn Gelegenheit Modʼ is, ne, tämlich still un irnst. Un sei hadden Ursak dortau. Bi so ʼn Öller mößten sei sick seggen, un sei deden ʼt ok, dat jeden Dag Tid un Stunʼn kamen künn, wo Moses starwen ded. „Am Enʼn wir dit sin letztʼ Geburtsdag, den sei mit em tausamen verlewten. Wat aewer denn, wenn hei sinʼ Ogen tauded un för ümmer von ehr güng? Wecker süll sinen Posten aewernehmen un ehr in dat Land bringen, in dat sei nu jeden Dag intrecken künnen? — Un wo gaud hadd hei ʼt nich ümmer mit ehr meint! Mit wecker Geduld hadd hei nich allens mit ehr dragen un wo still nich allens hennahmen, wat sei em woll dusendmal vörsmeten hadden! Mit wecker Utduer hadd hei ehr nich neger an Kanaan ranne bröcht, un wo wid wiren sei nich in de letztʼ Tid ünner sin Führung kamen! All de Heiden, dei sick ehr in Weg stellt hadden, wiren ʼtrügslagen un ehr Länner innahmen worden. Blot de Jordan, dei de Grenzscheidʼ höll, trennt ehr noch von

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0150
DFG

Kanaan. Un nu wir Moses, dei sin ganz Lewen dörch dorför strewt hadd, ehr dit Land tau verschaffen, olt un süll an En'n sülwst nich mihr rinne kamen, ehr nich mihr rinne bringen!" — —

As so de Israeliten sick üm ehren ollen Anführer sorgten un de ein Nawer den anner'n sin Hart utschüdden ded, hürten sei mit einmal de Trumpeten blasen. „Wat künn dat tau bedüden hewwen?" Sei süllen 't bald tau weiten kriegen. Poor Trumpeters kemen antauriden un bröchten de Nahricht, dat sei all bi dat grot Telt, wat ehr as Kirch deinen ded, tausamenkamen süllen. Nu würd 't in 't Lager lewig. Einer lep ümmer noch düller as de anner, un einer wull ümmer noch ihr' as de anner tau Städ' sin. In Handümdreihen wir dat ganz' Volk vör dat Telt, wo de beiden Ollen, Josua un Kaleb, all stünnen, tauhop kamen, un einer frög den anner'n, wat sei hier süllen. Dunn ded sick de Vörhang von ein, un rute kem Moses. Sin Hoor, dat em bet up de Schullern hüng, wir kritenwitt, un ok de lang' Bort wir witt as 'n Laken. De letzt' Tid hadd em doch bannig mitnahmen. Hei seg hellschen smalbackt ut. Süß aewer hadd hei noch 'ne gesun'n Gesichtsfarw, un ut sin Ogen blinkert dat noch grad' so fründlich as vör viertig Johr. Hei winkt mit de Hand. Mit einmal wir allens still. Un Moses säd: „Min' leiwen Landslüd'! Ick heww juch tausamenkamen laten, üm Afschied von juch tau nehmen, denn de leiw Gott hett mi seggt, dat min Tid üm is." Bi des' Würd füngen sei all lud an tau rohren. Ok Moses stünnen Tranen in de Ogen. Aewer hei nehm sick tausamen un säd wider: „Min' leiwen Kinner! Makt mi dat Hart nich swer. Ick heww 'n lang' Lewen achter mi, un ok schön is 't west, denn mi is dörch de Gnad von Gott dat Amt aewerdragen, juch nah dat Land tau bringen, wat unsʼ Stammöllern all tauseggt is. Wenn ick in Kanaan ok nich mit rinne kann, so heww ick juch doch bet an de Grenz bringen künnt un seih dormit min Wark as utführt an. Ick hoff tau Gott, dat hei mi

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0151
DFG

bet an min En'n gnädig is un mi tau sick in den Himmel nimmt. Ick gah dorüm girn. Aewer ok ji brukt juch nich tau sorgen. De leiw Gott is mit juch un hett up min' Förbidd' juch Josua as Anführer gewen." Dormit winkt hei desen nah sick ranne, led em de Hand up 'n Kopp un säd: „Min leiw, oll Fründ! Dat Amt, dat ick di hiermit aewergew, is swer. Aewer du brukst di dorüm doch kein' Sorgen maken. Holl di ümmer tau Gott un richt di nah dat, wat hei an Barg Sinai seggt hett un wat up de beiden Tafeln steiht. Denn ward 't di licht warden." Tau de Kinner Israel aewer säd hei: „Josua is von nu an de Hauptmann. Hürt up em, as ji up mi hürt hewwt, un dauht, wat hei seggt. Denn ward allens 'n gaud En'n nehmen. Un nu noch de Hauptsak. Bliwt bi dat, wat de leiw Gott seggt hett un richt't juch ümmer nah sin Wurt. Ji hewwt seihn, wo stark un mächtig hei is un dat 't aewer em keinen Gott mihr giwwt. Aewer ji hewwt ok seihn, wo gaud un böj' hei sin kann. Bliwt em dorüm trug. Denn ward 't juch gaud gahn, un ji ward't de Aewerhand aewer de Heiden behollen. Süll't ji juch aewer von em afwen'n, denn ward hei juch ok in Stich laten. De Heiden warden kamen un juch ünnerdümpeln. Holl't dorüm an em fast. Hei meint dat würklich gaud un will, wenn de Tid dortau dor is, sinen Saehn schicken, dei juch noch einmal utführlich vertellen sall, woans de leiw Gott dat hewwen will. — Aewer uns is de blag' Hewen un ünner uns de Jrd. Ick raup beid' dorför as Tügen an, dat ick ümmer dornah ut west bün, juch den rechten Weg tau wisen. Müggt doch Gott gewen, dat min Reden un Dauhn nich vergew's west is. Ick würd nich ruhig von juch gahn kaenen, wenn ick wüßt, dat allens in Wind spraken wir. Un so frag ick denn: Will't ji dauhn, wat ick juch an 't Hart leggt heww? Will't ji den leiwen Gott trug bliwen un ok dorför sorgen, dat 't juch Kinner un Kind's Kinner dauhn?" — As wenn de Preister 'ne Likenpredigt hollen hett un nu de Sarg rute dragen ward, wobi de Anverwandten von den Doden sihr

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0152
DFG

trurig sünd un ehr' bläudigen Tranen rohren, so wir 't nah des' Vermahnung von Moses bi de Kinner Israel. Sei rewen sick de Ogen mit Taschendäuk un Schörtenzippels un künnen tauirst nich spräken, so wir ehr Moses sin' Red' tau Harten gahn. Irst as hei noch einmal fragen ded, hadden sei sick so vel tausamen nahmen, dat sei seggen künnen: „Ja, wi willen." „Denn lat't uns Affschied nehmen," kem 't von dat Telt her. Nu güng dat Rohren irst recht los. Ok Moses wir so rührt, dat hei binah nich spräken künn. Hei ded sick aewer Gewalt an, höll de Hän'n in de Höcht as de Preister bi den Segen un säd: „Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen." — Noch einmal smet hei einen langen Blick up dat Volk, as 't so vör em up de Knei leg un vör Truer binah vergahn wull. Noch einmal schüddelt hei Josua un Kaleb de Hän'n. Hei wis't mit de Hand tauirst up de Israeliten, dunn nah bawen tau den leiwen Gott. 't wir, as wenn hei noch wat seggen wull. Aewer em versäd de Sprak. Hei dreiht sick kort üm un güng up den hogen Barg tau, dei dicht bi dat Lager leg. Sin Mantel fladdert achter em her, un mit sin witt Hoor spelt de Wind. Lud up schregen de Kinner Israel. Sei keken em nah, so lang' sei em seihn künnen. „Lewt all woll!" hürten sei ut de Firn' von Barg 'raf. Un dunn wir hei weg. Wo wir hei blewen? — De Biwel vertellt uns, dat hei up den Barg Nebo stegen is un de leiw Gott em von hier ut dat Land Kanaan wis't hett. Nah is hei storwen, un kein Minsch hett sin Graww funnen, wat so vel heiten will, as dat Gott em tau sick in den Himmel nahmen hett. — Wi aewer, dei wi hier up de Jrd ok nicks anner's as Reis'lüd' sünd un uns' Heimat in Himmel hewwen, willen ümmer bidden, dat 't de leiw Gott bi unser'n Dod ok so mit uns makt, as hei 't mit Moses dahn hett. — — Laßt uns beten:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0153
DFG

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,
hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach wie geschwinde und behende
kann kommen meine Todesnot.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
mach's nur mit meinem Ende gut. Amen.

Woans de Israeliten dat Land Kanaan kregen hewwen.

Jos. 1. 3. 4. 6—24.

Worüm sick Josua sorgen ded, un woans de Kinner Israel aewer den Jordan kemen un Jericho innehmen. / Von Achan sin Spitzbauweri un Josua sinen Dod.

Dörtig Dag' hadden de Kinner Israel üm Moses truert un bi den Barg Nebo legen. Sei künnen un künnen sick nich von dat Flag trennen, wo ehr oll Anführer för ümmer von ehr gahn wir. Wedder un ümmer wedder hadden sei de Gegend un den Barg affsöcht. Aewer nardens wir wat von em tau finnen. Dunn säden sei sick, dat de leiw Gott em woll tau sick in den Himmel nahmen hadd un treckten ünner Josua sin' Führung an den Jordan, dei, as ick all in de vörig Geschicht seggt heww, an de ein Sid de Grenzscheid' von Kanaan un de anner'n Länner höll. Aewer woans nu raewer kamen? De Brügg' wir afbraken, un de Fluß breit un deip. Un an de anner Sid stünnen de Inwahners von Kanaan un lachten ehr wat ut. Am meisten sorgt sick Josua. Vull Unrauh leg hei up sin Lager un künn nich slapen. Woans süll hei dat blot maken, dat sei raewer kemen? Woll hunnertmal hadd hei dat aewerdacht, wat Moses em seggt hadd. Hunnertmal woll hadd hei dat Bauk upslagen, in dat allens dalschrewen wir, wat Gott seggt hadd, aewer nardens wir wat tau finnen, wonah hei sick richten künn. In Angst un Sorg' smet hei sick von de ein Sid up de anner, un Süfzer nah Süfzer kem ut sin Bost. As hei aewer gor keinen Utweg seg un nich in oder ut wüßt, füng hei an tau beden. Un de leiw Gott, dei mit sin Hülp ümmer dicht bi uns steiht, wenn de Not

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0154
DFG

grot is, hülp ok Josua. Hei säd tau em: „Sorg' di nich. Morgen will ick anfangen, di vör de Kinner Israel grot tau maken, dormit sei inseihn, dat ick grad' so mit di bün, as ick mit Moses west bün. Lat de Preisters mit de Lad', in dei de beiden Tafel liggen, an de Spitz vörutgahn. Dat anner aewerlat mi. Ick will för juch striden, as ick all ümmer dahn heww." Josua ded, wat em seggt wir, un de Tog güng an anner'n Morgen up den Jordan tau. Männigein schüddelt den Kopp un säd tau sinen Nawer: „Mi sall blot wunnern, woans dit ward." Sei süllen 't aewer bald tau seihn kriegen. As de Preisters an den Jordan kemen un ehr Fautsahlen natt würden, stünn dat Water, wat von bawen 'raf kem, still un schicht sick as 'ne Muer up, dat up de anner Sid aewer lep af. De Fluß würd drög, un de Kinner Israel künnen up Slarpen dörchgahn. De Inwahners von Kanaan aewer reten Ogen un Mund up, as sei dit segen. So wat wir ehr noch nich vörkamen. Un as nu de Israeliten Anstalten makten, dörch den Jordan tau gahn, lepen sei weg un repen: „Gegen de Kinner Israel kamen wi nich an. Ehr Gott is uns aewer." — So kemen Jakob sin' Nahkamen aewer den Jordan un in 't Land Kanaan, nah dat sei sick all so lang' sehnt hadden. Sei eten von dat Awt, dat sei dor fünnen, un mit dat Manna wir 't vörbi. Josua aewer let as Andenken an des' Geschicht twölf Stein ut den Jordan wöltern un upeinanner upschichten. „Hadd ick würklich nich dacht," säd an Abend von desen Dag ein von de Mann's, dei an Morgen den Kopp schüddelt hadden, „dat wi so licht raewer kemen. Josua möt doch gaud bi den leiwen Gott anschrewen sin. Hei is mit em jo grad' so, as hei mit Moses west is. Nu brukt uns nich mihr angst tau sin." — Aewer so licht, as hei un noch vel anner sick de Sak vörstellten, wir 't denn nu doch nich. Dor leg, as de Kundschafter all vör viertig Johr vertellt hadden, ein Stadt bi de anner, un de meisten hadden 'ne hog' Muer. Dei wiren nich so licht intaunehmen. Ja, wenn

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0155
DFG

sei Kanonen un Flinten hatt hadden. Aewer so wat gew 't dunn noch nich. Sei hadden blot stark' Flitzbagens mit Pilers, in dei vörn' spitz' Stein' inklemmt würden, Lanzen, Schild un Säwel. Hiermit aewer leten sick de Muern nich ümscheiten un dalbräken. Ne, licht wir 't för de Kinner Israel nich, dat Land intaunehmen. Dat süllen sei glik bi de Stadt Jericho gewohr warden. Ehr' Muer wir binah so hoch as 'ne Schün' un so dick, dat Hüser dorup bugt wiren. Un bawenup stünnen de Inwahners Kopp an Kopp, dei Ketels mit kakenlich Water oder mit Pick up ehr dalgöten oder ehr Stein' up de Köpp smeten, so drad sei ranne kemen. Woans dit nu blot angahn, dat ehr de Stadt in de Hän'n föll? — Wedder güng dat Koppbräken los, un de ein meint dit, de anner dat. Josua aewer nehm sin' Taueflucht tau den leiwen Gott. Un dei hülp. Hei säd: „Lat de Kriegsmannschaft söß Dag' lang jeden Dag einmal üm de Stadt gahn. An saewten aewer saelen sei saewenmal rüme trecken un bi den letzten Ümtog de Preisters de Trumpeten blasen. Denn ward de Muer ümfallen." Josua ded, wat em anbefahlen wir, un dat kem ok so, as Gott seggt hadd. De Muer föll üm, un Jericho würd innahmen. Aewer so schön ok de irst' Anfang för de Israeliten wir, so süllen sei doch bald gewor warden, dat 't nich ümmer so licht güng un männigmal ok anners kamen künn. Noch ihr' sei aewer den Jordan treckt wiren, hadd de leiw Gott dörch Josua streng' anbefehlen laten, von dat Gold un Sülwer un all de schönen Saken, dei sei in Kanaan finnen würden, nicks antaurögen un nicks för sick tau behollen. Un hei wüßt woll, wat hei ded, denn de Israeliten hadden förmlich 'n Janken nah so wat. Wohen dat aewer in Krieg führen kann, lihrt uns de Geschicht von Pribislav, dei mit sin Kriegers bi Verchen de Dütschen all ut 't Lager slagen hadd. Aewer leiwer as ehr nu nahtausetten und sei ganz tau verdriwen, füngen de Wenden an tau plünnern un tau rowen. Dunn aewer dreiht sick dat Blatt. De Dütschen kihrten üm un nu würden dei, dei irst siegt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0156
DFG

hadden, sülwst besiegt. Grad' so aewer hadd 't ok bi de Kinner Israel kamen künnt, wenn nich von Anfang an dat Stehlen un Plünnern so streng' verbaden wir. Un liker kem 't vör, dat sick einer hiergegen vergüng. Achan wir de Mann, dei 't ded. Hei fünn, as hei in Jericho ein Hus dörchsöcht, 'n hübschen siden Mantel, dei aewer un aewer vull Parl' set, 'n Bütel mit Geld un 'ne Stang' Gold. Tauirst dacht hei sick nicks Leg's. As hei aewer gewohr würd, dat hei allein wir, kem hei in Versäukung. „Hei wir schön dumm, wenn hei 't liggen let. Ein anner würd 't doch nehmen. Dat Geld künn hei schön bruken, un de Mantel un gol'l Stang' wiren ok nich tau verachten. 't seg jo kein Minsch, un rute kamen würd 't nich." So säd 't in em. Dorgegen led sick 'ne anner Stimm up. „'t wir unrecht, wenn hei 't ded, un 'ne Spitzbauweri. Wenn 't ok kein Minsch seg, de leiw Gott wüßt doch. Un Segen würd hei nich dorvon hewwen." Aewer wat de letzt' Stimm ok säd, de irst' kreg de Aewerhand. Achan nehm, wat hei funnen hadd, un verstek 't in sin Telt. Hei glöwt, dat dormit allens gaud un de Sak verbuscht wir. Aewer dat kem anners. Dicht bi Jericho seg de lütt' Stadt Ai, dei innahmen warden süll. De Israeliten säden sick, dat dit gegen Jericho 'n Kinnerspill un för dreidusend Mann 'ne Kleinigkeit wir. Aewer nu gescheg wat, woran kein Minsch dacht hadd. De Kinner Israel würden 'trügslagen. Doraewer verfirt sick dat ganz' Volk, am düllsten Josua. Hei grüwelt un grüwelt, woans so wat blot taugahn künn un kem taulezt tau de Aewertügung, dat de leiw Gott nich mihr mit ehr wir un weck sick gegen em mößten vergahn hewwen. Aewer woans dit rute kriegen? Hei wüßt keinen anner'n Utweg, as dat los't würd. O, wat kreg Achan för Hartkloppen! „Süll 't nu doch rute kamen? Wenn hei 't doch blot nich dahn un de oll daemlichen Saken liggen laten hadd!" Aewer nu hülp em sin Jammern nich mihr. Nu wir 't tau lat, un de Sak mößt ehren Gang gahn. — Un ümmer neger kem an em de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0157
DFG

Reig', dat hei sin Loß trecken süll. Ümmer düller würd sin Hartkloppen. Hei seg ganz blaß ut un bewert an Hand un Faut. As hei in den Haut langt un den Zettel bekek, schreg hei lud up. Up sin Loß stünn — Spitzbauw. Mit einmal leb sick de Larm, de meistens bi so 'n Geschäft makt ward, un so lud 't irst west wir, so still würd 't nu. All keken s' Achan an, dei dor stünn as Bodder an de Sünn un vör Scham de Ogen nich upslagen müggt. „Wat hei nu woll säd?" Je, wat süll hei seggen. Up 't Striden künn hei 't nich leggen. 't wir jo dütlich tau seihn, dat hier de leiw Gott de Hand mit in 't Spill hatt un dat Loß den Weg vörschrewen hadd, den 't nehmen süll. Un denn künn em jeder Minsch de Schuld jo ok an 't Gesicht anseihn. Em blew dorüm nicks anners aewrig, as sin Unrecht intaugestahn. Un dat ded hei denn ok. Dunn aewer fohrten s' all up em in, draugten mit de Füst' un schüllen, wo hei so wat hadd dauhn künnt, un dat hei dormit 'n grot Elend aewer ehr un sick brächt hadd. Taulezt smeten s' em mit Josua sin' Inwilligung mit Stein' dod. Des' Straf wir nu jo hart, un bi uns ward hüt 'n Spitzbauw nich mihr dodmakt. Dunn aewer wir sei nödig. Denn süß wir von de Israeliten am En'n noch oft Spitzbauweri bedrewen worden, un sei hadden Kanaan in Lewen nich kregen. — As Achan dod un de Schuld rächt wir, schickt Josua wedder dreidusend Mann nah Ai af. Un nu kem 't anners. De Stadt mößt ünnerliggen, un so in 'ne kort' Tid ok ganz Kanaan. —

As nu dat Land mit Gott's Hülp innahmen un utdeilt wir, höll Josua, ihr' jeder an sinen Urt güng, noch einmal 'ne grot' Versammlung mit de Israeliten af un makt dat dorbi grad'so, as Moses dahn hadd. Hei rep ehr dat in 't Gedächtnis 'trüg, wat Gott för ehr dahn hadd, un vermahnt sei, em trug tau bliwen. Hei slöt sin' Red' dormit, dat hei, sin' Fru un sin' Kinner bet an ehren Dod sick nah Gott's Wurt richten un sinen Willen dauhn wullen, un let, as de Kinner Israel em dit ok tau seggt hadden,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0158
DFG

'n groten Denkstein uprichten. Nah stürw hei, as hei hunnertteihn Johr olt wir.

Von Ruth.

Woans de Israeliten dat de irsten poor hunnert Johr in Kanaan gahn hett, un worüm Elimelech wegtrecken ded. / Dat Naemi Heimweh hadd un Ruth ehr nich verlaten wull. / Woans Ruth för ehr Swiegermudder sorgen ded un 'n Mann kreg.

Poor hunnert Johr wiren förre de Tid vergahn, dat de Israeliten nah Kanaan kamen wiren, un sei hadden dat Verspräken, wat sei Moses un Josua bi ehren Affschied gewen hadden, nich hollen. Sei wiren von Gott affollen, un hei hadd sei all oft strafen mößt. Bald so, dat hei ehr de Heiden, dei dor in de Neg' wahnten, up 'n Liw schickt, un denn ok mal so, dat hei den Regen utbliwen un nicks wassen let. In so 'n Not segen sei ehr Unrecht in un schregen tau Gott. Un des', dei jo so girn helpt, wenn einer sin' Tauflucht tau em nimmt, hülp ok hier. Hadden sei von de Heiden tau liden, denn gew hei ehr' n düchtigen Anführer, ünner den sin Regiment sei wedder de Aewerhand kregen. Un wir 'ne dür' Tid, denn schickt hei Regen, dormit dat Getreid' wassen künn. —

Nu wiren wedder mal hochbeinig' Johren, wo 't keinen Druppen Regen gewen hadd. Dat Kurn lep nich up, un wat noch uplep, verdrögt glik. De Blaumen leten de Köpp hängen. Dat Gras wir gel un de Bläder an de Böm welk. Minschen un Veih leden Not. Dunn lewt in Bethlehem ein Mann, Elimelech wir sin Nam'. Hei hadd allens versöcht, de Not för sick un sin' Fomili tau linnern, un hier un dor nah Water grawt. Aewer nardens wir 't em glückt. Nu hadd hei 't nich mihr länger mit anseihn künnt, dat sin' Fru un Kinner un sin Veih hungern un döstern süllen, un so wir hei in dat Moabiter Land treckt, wo de dür' Tid nich sin süll. Swer wir 't em jo worden, denn hei hadd sin' Heimat leiw. Aewer hei hadd de Hän'n nich in Schot leggen un taukiken wullt, dat sin' Fomili un sin Veih üm-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0159
DFG

kemen. — As hei teihn Johr bi de Moabiter wahnt hadd, stürw hei, un wedder nah teihn Johr ok sin' beiden Saehns, un sin' Fru Naemi, dei mitdewil olt worden wir, wir allein 'trügblewen. Sei hadd sick in dat fröm'm Land ni recht heimisch fäuhlt, hadd aewer ut Leiw tau ehren Mann nicks seggt un sick dat Heimweh nich anmarken laten. Abends aewer in de Schummerstun'n hadd sei ehr Saehns, un as dei sick nah 'ne Fru nahmen hadden, ok ehr Swiegerdöchter vel von ehr Heimat vertellt un dorbi oft deip upsüfzt. So wir de Tid hengahn un Not un Elend aewer ehr kamen. „Nu wir sei twintig Johr von Kanaan furt. Un wat hadd sei in desi' Tid nich all aflewt!" Ehr Mann un ehr' Kinner hadden tidig in 't Graww biten mößt, un sei stünn allein in de Welt dor, allein mang de fröm'm Lüd'. — Ehr' beiden Schwiegerdöchter? — Ja, dei hadd sei. Aewer dei wiren jo ok weck von de Heiden, dei ehr' Heimat un ehren Gott nich kennten, ehr nich verstahn, nich mit ehr fäuhlen künnen. Un sei wiren noch jung. Aewer kort un lang würden sei sick wedderverheuraten, un wat hadd sei denn? — Ach, wenn sei doch wedder nah Kanaan 'trüg künn! — Ehr' Gräwer? Ja, dei mößt sei hier laten, aewer dorför würden ehr' Swiegerdöchter sorgen, dat dei nich in Unkrut verkemen." — Un ümmer düller würd de Sehnsucht. Taulezt künn sei 't nich mihr uthollen. 'trüg wull sei, un 'trüg mößt sei, mügg 't kamen, as 't wull. Sei säd ehr Swiegerdöchter von ehr Vörnehmen. Dei wullen ehr irst noch afraden. As sei aewer segen, dat allens nicks nützen ded, swegen sei still un leten ehr den Willen. So güng Naemi furt, un Arpa un Ruth, as de Swiegerdöchter heiten deden, gewen ehr dat Geleit. —

Aewer de Weg güng ümmer bargup un bargdal, un dat Gahn würd de oll Fru swerer, as sei dacht hadd. As sei 'n En'n furt un eben up 'n hogen Barg ankamen wiren, von wo ut sei in de Firn' de Stadt, wo sei so lang' wahnt hadden, noch liggen seihn künnen, stünn Naemi still un säd: „So, Kinner, nu lat't uns Affschied nehmen. Ick bedank

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0160
DFG

mi velmal, dat ji mi bet hier bröcht hewwt. Aewer nu kamt nich wider mit. Mit Gott's Hülp ward ick nu allein furtkamen." Dorbi rohrten s' all drei, un Arpa föll ehr' Swiegermudder üm Hals un güng dunn 'trüg. Ruth aewer blew un säd, as Naemi ehr taureden wull, doch ok mit de Swägerin ümtaukihren: „Ne, Mudding, ick bliw bi di. Ick würd jo kein ruhig Stun'n hewwen, wenn ick di allein gahn let. Ick heww 't irst woll seihn, wo suer di dat Bargangahn würd, wo di de Bost güng un de Aten flög. Ne, ick verlat di nich." „Ja, min Döchting," säd Naemi, „du meinst dat gaud. Aewer wat warden din' Öllern seggen?" „Mudding," säd Ruth, „dorüm sorg' di nich. Dei hewwen ehr gaud Brot. Un wenn sei olt sünd, denn sünd min' Bräuder dor, dei för ehr sorgen kaenen. Un denn weiten sei ok von allens Bescheid. As ick seg, dat du von de Reis' nah Kanaan nich aftaubringen wirst, stünn dat bi mi fast, di nich tau verlaten. Ick heww dorüm von all min Anverwandten glik Affschied nahmen, as wi furtgahn sünd." Naemi strakt ehr bi des' Würd de Backen un säd: „Min leiw Kind, dat is all recht gaud un schön. Aewer du kümmst in fröm'm Land, wo du nich Bescheid weit'st, mang fröm'm Lüd', dei du nich kennst." „O, Mudding," säd Ruth, „dat lat man. Wo du hen geihst, dor gah ick ok hen. Wo du bliwwst, dor bliw ick ok. Din Volk is min Volk, un din Gott ok min. Ne, ick verlat di nich. Ick will för di sorgen, wenn du olt büst, un di plegen, wenn du swack wardst. Mi kann blot de Dod von di scheiden. Wo du starwst, dor will ick ok starwen un begrawen warden. Un nu willen wi man nich mihr dorvon reden. Ick bliw bi di." As Naemi seg, dat all ehr Reden nicks helpen ded, strakt sei ehr Swiegerdochter aewer un gew sick taufreden. In Stillen freut sei sick, hadd sei nu doch ein Minschenseel' üm sick, dei ehr leiw hadd un gegen dei sei sick utspräken künn. Sei hakt Ruth ünner, un langsam güngen de beiden Frugens nah Kanaan tau. —

't wir grad' in de Gastenaust, as Ruth un Naemi in

Bethlehem ankemen, un de Lüd' hadden 't dor all sihr hild. Sei blewen aewer stahn, as de beiden Frugens Arm in Arm an ehr vörbi güngen un makten sick vel Koppbräken doraewer, wecker dat wiren. Un grad' so gescheg 't ok in de Stadt sülwst. Finstern un Dören würden upreten, as de beiden de Strat lang güngen, un ein Nawersch frög de anner, wecker dat wiren. Aewer nich ein künn 't seggen. As sei nu wedder an ein Hus' vörbi kemen, kem 'ne öllerhaftig' Fru, dei vör de Dör stünn un ehr all in de Firn' hadd kamen seihn, up ehr tau un rep: „Herre Gott, Naemi, dat büst du jo woll? — Ja, wahrhaftig! Ne, ick trug min Ogen kum. Leiwes Kind, wo kümmst du her, un wo geiht di dat?" — Ruth und Naemi wiren stahn blewen. In Handümdreihen hadd sick 'n ganzen Hümpel Frugens bi ehr anfunnen, un nu güng dat Fragen un Vertellen los. De Geschicht, dei sei tau hüren kregen, wir trurig naug, un männigein grep nah den Schörtenzippel un wischt sick de Tranen weg, dei ehr de Backen dallopen wullen. Naemi slöt ehr' Red': „Ick will aewer nich klagen, hett mi de leiw Gott doch min Döchting" — dorbi strakt sei bi Ruth rümme — „gewen, dei üm mi dat eigen Vadderhus un de Heimat upgewen hett un mit nah hier kamen is, dormit ick nich ganz verlaten wir, un dei nu för mi sorgen will." „Nu kik, wo rührend! Ne, wo gäuding! De leiw Gott bewohr di so 'n Gesinnung, min Döchting." So künn 't einer ut den Hümpel Frugens rute hüren. Un nu wir de Geschicht bald rund. Nah 'n poor Dag' wüßt de ganz' Stadt, un Ruth hadd mit einen Slag de Inwahners von Bethlehem up ehr Sid. Dat süll sei bald gewohr warden. Üm för sick un ehr' Swiegermudder Brot tau verdeinen, güng sei up de Gastenköppel un söcht de Ohren up, dei dor liggen blewen, as wi dat hüt bi 't Weiteninführen jo ok noch dauhn. Dorbi kem sei up 'n Gastenslag von einen riken Mann, Boas wir sin Nam'. As dei von sinen Stathöller tau weiten kreg, dat dei, dei dor Ohren söcht, Ruth wir, säd hei: „Lat düchtig wat liggen un ehr ok mang de Hocken

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0162
DFG

säuken. Sei hett verdeint, dat sei vel find't, denn ick heww hürt, wat sei üm ehr' Swiegermudder dahn hett. Un dei is noch widlüftig mit mi verwandt." Tau Ruth aewer säd hei: „Mi freut dat, dat du up minen Acker söchst. Gah man nardens wider hen. Ick heww min Lüd' seggt, dat sei di vel liggen laten saelen. Ok mang de Hocken kannst du säuken. Un wenn dat Vespertid is, sett di mit ranne un et un drink di satt. Min' Mätens weiten Bescheid." „O, Herr," säd Ruth, „womit heww ick verdeint, dat Sei so gaud tau mi sünd? Ick bün jo irst poor Dag' hier un noch ganz frömd." Boas säd: „Ick weit von di mihr, as du denkst. Ick heww hürt, wat du üm din' Swiegermudder dahn hest. Dat hett mi so för di innahmen." Bi dit Loww stickt sick de jung' Fru rot an un slög de Ogen dal. In Stillen aewer freut sei sick, dat sei in so 'n gaud Anseihn stünn. Un sei ded, wat Boas ehr seggt hadd. Sei söcht up sin Stöppel bet an den Abend un hadd 'n groten Sack vull Ohren. Dat Vesperbrot aewer, wat de Mätens ehr afgewen hadden, et sei man halw up. De anner Hälft nehm sei ehr Swiegermudder mit. — —

As Naemi seg, wo flitig Ruth west wir, un ok noch von dat Vesperbrot wat afkreg, frög sei ehr, wo sei söcht hadd. Dunn vertellt ehr' Swiegerdochter allens. Un Naemi säd: „Dit kümmt von Gott. Boas is noch mit uns verwandt un hett kein Fru. Du sast seihn, hei hett 'n Og' up di smeten." „O, Mudding," meint Ruth un würd wedder rot. „Na, na," säd Naemi, „du sast seihn. Min' Gedanken dreigen mi nich." Un 't kem würklich so, as Naemi seggt hadd. Ruth würd Boas sin' Fru, un de leiw Gott gew ehr einen Saehn, dei de Grotvadder von David würd. Von David aewer stammt de Heiland af. So würd Ruth de Stammudder von den Herrn Jesus. Un wovon kem dat? Blot dorvon, dat Ruth ded, wat alle Kinner dauhn saelen: ehr' Öllern leiw hewwen un för ehr sorgen, wenn sei olt sünd un nich mihr arbeiten kaenen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0163
DFG

Von Eli un Samuel.

1. Sam. 1—7.

Woans de Kinner Israel dat mit ehr Kirchgahn höllen, un wat Hanna so lang' tau beden hadd. / Woans Samuel uptreckt würd, un wat de leiw Gott em apenboren ded. / Von vel Not för Eli un de Israeliten, un wotau Samuel sick as de negst' höll. / Eben-Ezer.

De Geschicht, dei nu kümmt, fängt in de Kirch an. Ick will dorüm mal irst vertellen, woans de Israeliten dat mit ehr Kirchgahn hollen deden, dormit wi uns dorvon 'ne Vörstellung maken kaenen. — Sei hadden vel mihr Festdag' as wi. Uter den Sünnabend, den sei as ehren Sünndag ansegen, fierten sei ok Ostern un Pingsten un noch vel anner Dag'. Aewer sei hadden blot ein Kirch, un dat wir ümmer noch dat grot' Telt, wat Moses dortau hadd anfarigen laten. Meistens würd 't dor upslagen, wo de öbberst' Preister wahnt, un denn ok so, dat 't tämlich in de Midd' von Kanaan tau stahn kem, un sei all glik wid tau gahn hadden. Dei, dei dor in de Neg' rümme legen, hadden 't jo bequem. Sei künnen so oft tau Kirch gahn, as sei wullen, un sei deden 't ok. Sei verpaßten binah keinen Sünndag. Slimm aewer seg 't för dei ut, dei wid af wiren, un irst recht slimm för dei, dei an de hütelst' Kant wahnten. Iserbahnen gew 't dunn noch nich. Sei mößten also den Weg tau Faut maken. Vel von ehr hadden dorüm gaud acht Dag' tau dauhn, ihr' sei hen kemen un ebenso lang', üm wedder an 't Hus tau kamen. 't wir jo utslaten, dat des' jeden Dag, an den Kirch afhollen würd, kamen künnen. Aewer tau de hogen Festdag', an dei ümmer de öbberst' Preister predigen ded, kemen sei ok un makten sick nicks dorut, wenn sei sick acht oder vierteihn Dag' in ehr Wirtschaft versümten. Wo bequem hewwen wi dat hüt dorgegen! Wi hewwen in jeder Stadt un binah in jedes Dörp 'ne Kirch. Wi bruken blot aewer den Weg tau pedden, denn kaenen wi dor sin. Un doch, wo leddig sünd oft uns' Kirchen! Den einen is 't tau kolt, den annern tau warm; den einen is 't tau wid, den annern tau smerig;

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0164
DFG

de ein hett dit tau dauhn, de anner dat. O, Inwennungen so vel as Müll un Meß. Wo ganz anners hannelten dorgegen de Kinner Israel! Süll uns dat nich tau denken gewen un uns andriwen, ok flitig tau Kirch tau gahn? — Un nu de Geschicht, von dei ick irst säd. —

't wir wedder mal 'n hogen Festdag, un von wid un sid wiren de Minschen tausamenkamen. Wat wir 't för 'n Drängen un Schuwen! All wullen s' nah dat Telt rinne, wo Eli, dei tau des' Tid de öbberst' Preister un tauglik ok de Israeliten ehr Anführer wir, de Predigt hollen süll. Aewer de meisten mößten sick des' von buten anhüren. Sei künnen nich mihr rinne. Dat Telt wir schrawen vull. — Un nu füng de Gesang an. O, wo schön! Dunn kem de Predigt. Allens wir muckfing still, binnen sowoll as buten. So wat Schön's hadden sei lang' nich hürt! So schön hadd Eli lang' nich predigt! Wedder kem 'n Gesang, dunn de Segen. De Kirch wir ut, un grad'so, as sick de Minschen irst in dat Telt rinne drängt un schawen hadden, so drängten un schöwen sei sick nu rute. — Tau dei, dei noch glücklich einen Platz afkregen hadden, hürten ok Elkana un sin' Fru Hanna, dei sick dat nich nehmen leten, an jeden hogen Festdag tau Kirch tau gahn. Sei hadden Geld un Gaud un lewten ok süß glücklich tausamen. Aewer sei hadden kein Kinner, un doraewer grämt sick Hanna sihr. As nu de Kirch ut wir, blew sei 'trüg, föll up de Knei un schüdd't den leiwen Gott ehr Hart ut. Un wir sei mit ehr Gebet tau En'n un wüßt nicks mihr, denn füng sei wedder von vörn' an. Sei slöt mit dat Verspräken, dat, wenn Gott nah ehr Bidden dauhn un ehr einen Saehn gewen würd, hei Preister warden süll. — Eli as de letzt' wull ok all rute gahn. As hei sick aewer noch einmal ümkek, seg hei Hanna un let, üm sei nich tau stüren, sick still up 'ne Bank dal. As aewer Elkana sin' Fru ümmer noch nich upstünn un blot ehr' Lippen rögen ded, glöwt hei, dat sei 't nich irnst meint un güng up ehr tau, üm sei tau schellen, wil dat hei dacht, dat sei tau vel Win drunken hadd. Hanna

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0165
DFG

aewer säd: „O, Herr, worüm denken Sei so slicht von mi? Wat Sei glöwen, is nich wohr. Ick bün 'ne bedräuwt Fru, dei ehr Hart den leiwen Gott utschüdd't hett." Un Eli seg 't ehr an, dat sei de Wohrheit säd. Em ded sin Verdacht led, un hei füng nu an, bi ehr rümme tau tröften. Taulezt säd hei: „Gah getrost tau Huf'. Gott ward di gewen, worüm du beden hest. Gegen so 'n Gebet kann hei nich an." —

Un dat kem so, as Eli seggt hadd. Hanna kreg einen Saehn. O, wo freuten sick de Öllern! Sei räumten em Samuel un nehmen sick von Anfang an vör, em Preister warden tau laten, as Hanna verspraken hadd. As hei dorüm so olt wir, dat hei tau Schaul mößt, güng sin' Mudder mit em tau Eli un säd: „Herr, ick bün de Fru, dei vör Johren hier bi Sei üm desen Jung beden hett. Min' Bidd is nich vergew's west. Ick müggt nu girn, dat hei Preister würd un wull Sei bidden, ob Sei em nich tau sick nehmen un lihren wullen." Un Eli säd tau. So kem Samuel tau den öbbersten Preister un würd sin Schäuler. Hei wir 'n lütten hellen Jung un begrep allens sihr licht. Un dorbi ümmer fründlich, ümmer höflich un bescheiden. Jeder Minsch müggt em dorüm girn, un oft is 't vörkamen, dat ein Nawer tau den anner'n säd, wenn Samuel an ehr vörbigüng un dorbi fründlich grüßen ded: „Dat ward noch mal 'n düchtigen Preister." Aewer för Hanna ehren Saehn wir de Tid, dei hei bi den öbbersten Preister taubringen mößt, nich ahn Gefohr. Eli hadd sülwst twei Saehns. Aewer dat wiren Bambusen, dei nicks up Gott un Gott's Wurt gewen. Sei deden grad', wat ehr geföll, un dat wir meistens Unrecht. Wo licht hadd hei nich von ehr verführt warden künnt! Sei hewwen 't gewiß oft versöcht, em up ehr' Sid tau kriegen. Aewer hei blew fast un sick ümmer glik. Oft hett hei ehr dat Unrecht, wat sei deden, vörhollen. Aewer sei lachten em wat ut. Un draugt hei, 't ehren Vadder tau seggen, denn lachten s' irst recht. Sei wüßten, dei ded ehr nicks. Vör den sinen Willen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0166
DFG

künnen sei dauhn, wat sei wullen. Hei treckt sick dorüm mihr un mihr von ehr 'trüg. Am leiwsten set hei up 'ne Städ', wo hei mit sick un sin Bäuker allein sin künn un wo em keiner stüren ded. So 'n Flag wir dat Kirchentelt. Hier wir hei dorüm binah ümmer tau sinnen. Ja, männigmal blew hei gor de Nacht aewer dor un richt't sick denn in 'ne Affid sin' Slapstell in. —

Nu hadd hei wedder mal 'ne Nacht hier taubröcht, as hei gegen Morgen sinen Namen raupen hürt. Hei glöwt, dat Eli wat von em wull, un lep hen. Dei aewer säd: „Du hest woll drömt, min Saehn. Ick heww di nich raupen. Legg di man wedder hen." As nu aewer Samuel dreimal so kem, markt Eli, dat de leiw Gott wat von den Jung wull un säd: „Wenn du wedder raupen wardst, denn segg: Red' Herr, din Knecht hürt." Un de Stimm kem würklich noch einmal un säd, as Samuel dahn hadd, wat em von sinen Lihrmeister heiten wir: „Ick will Gericht aewer Eli hollen un em 'ne Straf uphängen, dat jeder, dei dorvon hürt, sick verfirt. Un dat sall dorüm so kamen, wil dat hei sin' Saehns, dei de ganz' Tid aewer, dat sei tau Verstand west sünd, Unrecht aewer Unrecht dahn hewwen, nich straft hett, as hei hadd mößt. Du aewer sast sinen Posten aewernehmen un de Israeliten seggen, woans sei tau lewen hewwen." —

Un nah Johren kem 't so, as de leiw Gott seggt hadd. In Kanaan wahnten an de ein Sid de Philister, dei sihr kriegerisch gesunnen wiren. Sei hadden all oft mit de Israeliten in Strid legen, un bald hadden de einen, bald de anner'n de Aewerhand hatt. Nu wir wedder mal Krieg utbraken, un de Kinner Israel wiren 'trügslagen worden. Aewer leiwer, as dat sei sick säden, dat sei dörch ehr rug' Lewen, wat sei von Eli sin Saehns annahmen hadden, sülwst schuld an ehr Unglück wiren, wiren sei mit aller Gewalt dornah ut, de Aewerhand aewer de Philister tau kriegen. Un sei glöwten, dat 't ehr glücken mößt, wenn sei sick de Lad', in dei de beiden Tafel legen un dei ehr heilig

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0167
DFG

wir, in 't Lager kamen un vör sick herdrägen leten. Sei hadd jo, as sei glöwten, all oft hulpen. So dunn, as sei vör den Jordan stünnen, un ok nah, as Jericho innahmen würd. Wat aewer vör Johren gescheihn wir, mößt nu ok gescheihn, so dachten sei, un leten sick dörch Eli sin' beiden Saehns de Lad' halen. Aewer up wat sei hofft hadden, gescheg nich un künn ok nich gescheihn. Wo kann 'ne einfach' Lad' in Kriegsnot helpen! Sei hett ok nich an Jordan un bi Jericho hulpen. Dei, dei 't dor ded, wir de leiw Gott. Un hei hülp, wil dat Josua un de Israeliten sick nah dat richten deden, wat in de Lad' leg, nah Gott's Wurt, un ehr Tauvertrugen up Gott sett't hadden. Hieran aewer fehlt 't nu bi de Kinner Israel. Sei hannelten grad' so, as dat hüt ok noch vel Minschen dauhn, dei de Biwel hewwen, aewer nich dorin lesen, Gott's Wurt hüren, un nich dornah dauhn, denn aewer liker noch meinen, bi den leiwen Gott gaud anschrewen tau sin. So as dit nu aewer nich sin kann, so künn ok de Lad' de Israeliten nich helpen. Sei würden wedder slagen, un ditmal gründlich. De meisten von ehr kemen üm. Ok Eli sin' beiden Saehns wiren sollen, un de Philister hadden de Lad' wegnahmen. De poor, de aewrigblewen wiren, mößten flüchten, de ein hierhen, de anner dorhen. Ein von ehr lep nah den öbbersten Preister un wir ut Pust un Atem, as hei ankem. Eli seg 't em glik an, dat de Sak slimm stünn, hadd sick 't aewer nich so slimm dacht, as 't in Würklichkeit wir. As de Mann em von sin beiden Saehns un de Lad' vertellt, verfirt hei sick so dull, dat hei mit sinen Stauhl achteraewer föll un sick dat Knick bräken ded. — — — — —

Ja, 't seg slimm för de Israeliten ut. Binah in jeden Huf' würd einer betruert, dei in Krieg follen wir. Ehr' Lad' wir weg. Un nu wir ok de öbberst' Preister un ehr Anführer dod. Aewer wecker wir schuld doran, dat 't all so kamen wir? Nich Eli allein, ne, sei all hadden Schuld. Worüm mößten sei sick ümmer wedder up 'n Tückstock setten un Gott den Rücken taukihren! Dit wir de

Straf dorför, un sei mößten s' drägen, sei müggten will'n oder nich. — Wat würd aewer nu ut de Lad'? Je, wat süll dorut warden! De Philister wiren Heiden un wüßten nicks dormit antaufangen. Sei segen bald in, dat sei nich Glück un Segen dorvon hadden, un schickten s' 'trüg. Dat wir nu jo 'n lütten Trost för de Israeliten, un sei freuten sick ok. Trurig naug seg 't aewer liker noch för ehr ut. Sei hadden de Aewerhand in Kanaan verloren. — —

In des' swer' Tid, dei aewer de Kinner Israel kamen wir, lewt in Kanaan blot ein Mann, dei dat Tauvertrugen tau Gott un de Hoffnung up 'ne beter Taukunft nich upgewen ded. Dat wir Samuel. Woll wir em de Sak ok aewer den Hals kamen, un hei hadd sick bi de Truer üm Eli, den hei as Vadder leiwt hadd, tauirst nich tau raden un tau helpen wüßt. Aewer hei hadd sick uprafft. Hei wüßt jo, worüm 't all so kamen wir un säd sick, dat allens wedder gaud warden künn, wenn blot dat Volk up den rechten Weg wis't würd. Hei seg sick as den an, dei de negst' hiertau wir, un dorüm wull hei dauhn, wat hei künn, süll em ok bi all den Jammer un dat Elend, dat hei tau seihn kriegen würd, dat Hart bräken. So güng hei denn von Hus tau Hus un tröst't hier un dor rümme. Hei vertellt von de Not in Ägypten un in de Weust, ünner dei ehr' Stammöllern smacht hadden, versweg aewer ok nich de Hülp, dei ehr worden wir. Hei red't von 'ne beter Taukunft ok för ehr und dat 't all wedder gaud warden künn, wenn sei sick blot den leiwen Gott tauwen'n wullen. Un noch mihr säd hei. Allens, wat hei jichtens wüßt un wat as Trost för sin' bedräuwten Landslüd' deinen künn, kramt hei ut. Woll würden hier un dor Inwennungen makt, aewer in allgemeinen hadd hei doch de Freud', dat sin Dauhn nich vergew's wir. Dunn würd hei drister. Hei let sei bi sinen Hus' tausamenkamen un red't hier noch einmal 'n irnst Wurt mit ehr. Hei säd, dat de leiw Gott ehr ok nu noch helpen un de Aewerhand aewer de Heiden gewen würd, wenn sei Tauvertrugen tau em hewwen un de Götzen,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0169
DFG

dei sei sick makt hadden, wegdauhn wullen. As hei eben mit sin Vermahnung tau En'n wir un sin' Landslüd' em dat Verspräken gewen hadden, dat sei nah sin Würd dauhn wullen, kemen de Philisters mit vel dusend Mann an, üm sei tau aewerfallen. Aewer nu hülp de leiw Gott. In Handümdreihen wir de Himmel swart vull Wulken. Ein Gewitterschuer stünn bawen ehr. Blitz up Blitz kem, un Slag up Slag. Dunn kregen 't de Philister mit de Angst. Sei reten ut, un de Israeliten sett'ten ehr nah un kregen sei ünner. Ut Freud' hieraewer let Samuel 'n groten Denkstein uprichten, dei „Eben-Ezer", dat heit up uns' Sprak: „Bet hier hett de Herr hulpen", näumt würd, un so de Kinner Israel ümmer up dat henwisen künn, wat Gott för ehr dahn hadd.

Von König Saul.

1. Sam. 8. 10. 15.

Worüm de Israeliten einen König hewwen wullen; wecker 't worden is, un worüm de leiw Gott em bald linksch liggen let.

Samuel wir olt worden un künn nich mihr so, as hei wull un as dat för dat Volk Israel nödig wir. Hei gew dorüm den Richterposten, den hei mitbekleden ded, an sin' beiden Saehns af un kreg 't so lichter. Den Posten as öbberst' Preister aewer behöll hei för sick. Dortau hadd hei em tau leiw, un dat Predigen, wat hei woll all gegen föftig Johr dahn hadd, wir em so an 't Hart wussen, dat hei 't up sin' ollen Dag' ok nich missen künn un wull. Aewer mit sin' Saehns güng 't em grad' so as Eli. Sei wiren nich so as ehr Vadder, lewten licht in den Dag rinne, leten sick bi ehren Posten as Richter mit Geld besteken un deden noch vel anner Unrecht. Samuel hett dat an Vermahnungen nich fehlen laten. Dortau wir hei tau fromm, un de Geschicht mit Eli, dei hei mit aflewt hadd, stünn em noch ümmer dütlich vör Ogen. Aewer sei hürten nich un mößten dorüm ehr Hut allein tau Mark drägen. As de Israeliten segen, woans ehr Richters dat drewen, wullen sei nicks

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0170
DFG

mihr von ehr weiten. Sei beſwerten ſick bi ehren Vadder un ſäden, dat ſei ſick von ſin Saehns nich mihr länger an de Näſ' rümme führen laten un nu 'n König hewwen wullen, as de Heiden in ehr Neg' em ok hadden. — Den ollen Samuel wir binah, as ſüll em de Slag rögen, ſo verfirt hei ſick bi deſ' Nahricht. Woll wüßt hei, dat ſin' Saehns ut de Ort ſlagen un nich ſo as hei wiren. Vel Sorg' un männig ſlaplos Nacht hadd 't em makt. Aewer dat ſei 't ſo dull driwen un ſick üm ehr' Brodſtäd' bringen würden, hadd hei nich dacht. Em ded 't bet in de Seel' weih, un ſin Hart wull ſick binah ümkrempen. Aewer wat hei ſick ok grämen ded, hei mößt ſick dorin finnen un künn ehr nich helpen. Sei hadden 't jo nich anners hewwen wullt. Vel mihr Sorg' makt em, dat ſin' Landslüd' 'n König hewwen wullen. „Wat? Dei wiren jo woll ganz un gor nich klauk! Wullen ſei denn Gott, dei doch, as hei all tau Moſes ſeggt hadd, ehr König ſin wull, aſſetten? Süll all ſin Lihren un Predigen nicks hulpen hewwen? — Süllen ſei am En'n mit em ok nich mihr taufreden un hei ehr all tau olt ſin? — Un dorbi hadd hei 't ſo gaud mit ehr meint! Wo künnen ſei em up ſin' ollen Dag' ſo 'n Led andauhn un ſo wat von em verlangen? 't wir jo de pure Ungerechtigkeit, de reine Undank gegen Gott un em. — Un hei ſüll de Hand dortau beiden? Hei ſülwſt ſüll ehr den König gewen? — Ne, dat künn un ded hei nich. Aewer wat ſüll hei dauhn? Woans ſüll hei de Lüd' taufreden ſtüren?" — Hei füng an, tau'm Gauden tau reden un ſei von den Gedanken aftaubringen. Aewer wat hei ok ſäd, ſei beſtünnen up ehren Kopp, 'n König ſüll 't ſin. In ſin Not un Ratloſigkeit wenn't hei ſick an Gott. Un dei ſäd: „Dauh', as ſei willen. Sei hewwen nich di, ne, ſei hewwen mi aſſett't." — Nu blew Samuel jo nicks anners aewrig, as ſin' Landslüd' tau Willen ſin. „Aewer woans ſüll hei dat anfangen? Woans ſüll hei mang de velen Iſraeliten den rute finnen, dei ſick am beſten as König eigen ded?" Hei grüwelt nah. Dunn föll em mit einmal de Geſchicht von

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0171
DFG

Achan in, un nu güng em 'n Licht up. „Ebenso gaud, as de leiw Gott dor dörch dat Loß den hadd finnen laten, dei schüllig wir, künn hei hier ok up desülwig' Ort den König bestimmen. Hei wull dorüm dauhn, wat Josua dahn hadd, un losen laten." Un so gescheg 't. An einen bestimmten Dag mößten de ganzen Mann's in Israel tausamenkamen, un nu güng dat Utlosen vör sick. O, wat wir 't för 'ne Upregung! De ein wir 't nich worden un de anner ok nich. Un so güngt 't furt, bet sei all uttreckt hadden. Keinen hadd 't drapen. Aewer ein Loß wir noch nah. Wecker kreg dat? „Saul is noch nah," repen s' all. „Dat letzt' Loß hürt em. Hei is König." — Ja, Saul hadd 't drapen. Aewer wo wir hei? Nardens wir wat von em tau seihn. Nu güng dat Raupen un Säuken los. Tauletzt sünnen s' em achter einen Packwagen stahn, den dei, dei wid her wiren un mihr' Dag' ünnerwegs sin mößten, sick mitbröcht hadden. Männigein mag sick nu Koppbräken doraewer maken, wat Saul achter den Wagen tau säuken hadd. Tau säuken hadd hei dor gor nicks. Un säuken wull hei ok nicks. Hei wull sick blot versteken, wil dat 't em schenirlich wir, dat hei as jung Minsch von twintig oder fifuntwintig Johr vör all sin Landslüd', mang dei vel Mann's mit 'n witten Kopp wiren, as König süll utraupen warden. 't wir also sin' bescheiden Ort un Wis', dei em so hadd dauhn laten. Un dat kled't em schön. Un wenn nu einer fragen süll, wovon hei weiten künn, dat hei König würd, dor hei sin Loß jo noch gor nich treckt hadd, denn segg ick von Samuel. Un dei wüßt 't von Gott. As sei em nu sunnen hadden, föten em poor ünner de Arm', un rasch güng 't nah de Versammlung 'trüg. De Ogen von sin ganzen Landslüd' wiren up em richt't, un de ein stödd den annern an un säd: „Süh, wat för 'n forschen Mann!" Sei hadden aewer ok Ursak, so tau spräken, denn Saul wir würklich 'n statschen Kirl un 'n gauden Kopp höger as sei all. Un nu güng dat Hurraraupen un Häud'swenken los. Weck von ehr aewer, dei argern ded, dat sei 't nich worden wiren, säden

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0172
DFG

nippsch: „Hm, wat sall dei!“ Aewer Saul ded, as wenn heit 't nich hürt hadd. Wedder ein Bewies dorför, wat för 'ne gaud' Gesinnung hei hadd un dat hei keinen Minschen wat nahdrägen ded. Dortau gew de leiw Gott Glück tau allens, wat hei angrep, un so kreg hei de Aewerhand aewer de Heiden, dei Israel so lang' plagt hadden, un sei künnen in Rauh un Freden lewen. —

So led sick mit den König tauirst allens ganz gaud an, blot schad', dat 't nich ümmer so blewen is. Un dat kem so. Ganz ünner in Süden von Kanaan wahnten de Amalekiter, von dei ick all bi den Aftog ut Ägypten seggt heww un dei mit schuld doran wiren, dat de Kinner Israel den groten Ümweg dörch de Wenst hadden maken mößt. Dortau kem, dat sei grad' so 'n rug' Lewen führten as de Lüd' tau Sodom un Gomorrha. Dit künn de leiw Gott nich mihr länger mit anseihn, un so let hei Saul dörch Samuel seggen, bi de Amalekiter den Richter tau spelen un nicks tau schonen. Saul ded aewer man halw, wat em heiten wir. Einmal let hei den Amalekiterkönig mit 'n blag' Og' dorvon kamen, üm mit em rümmeprahlen tau kaenen, un denn blewen ok de besten Schap un Käuh nah, üm sei för sick tau behollen. Hei hadd sick also förre de Tid, dat hei König worden wir, dull ännert. As hei nu ut den Krieg 'trüg kem, güng Samuel em entgegen, un Saul säd: „Ick heww dahn, wat de Herr mi anbefahlen hett.“ Dorbi wüßt hei nu jo aewer recht gaud, dat 't nich so wir un hei den ollen Mann wat vörleigen ded. Aewer hei dacht, dat 't dei nich marken ded un hei dormit dörchkamen würd. Hei süll aewer bald gewohr warden, dat einer mit Laegen nich wid kümmt. As sin oll Bichtvadder sick mit em noch wat von den Krieg vertellen un hier- un dornah fragen ded, blarrten mit einmal dicht achter ehr poor Schap, un wider 'trüg bröllt 'ne Kauh so lud, dat hei binah in de Huk sackt wir. So, nu wir 't Malür dor un de Sak, von dei hei glöwt hadd, sei recht fin infädelt tau hewwen, wir rute kamen. Up 't Striden künn hei 't nich leggen,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0173
DFG

dorför aewer blew hei, üm de Schuld von sick aftauschuwen, bi 't Leigen un säd tau den, dei witt as 'n Laken vör em stünn un em mit sin groten Ogen fragwis' ankek: „De Lüd' hewwen 't dahn. Sei wullen de gauden Schap un Käuh den Herrn mitnehmen un opfern." Aewer Samuel, den mitdewil allens klor worden wir, säd: „Dat Leigen lat nu man sin. Ick weit, woran ick bün. Du hadd'st dauhn süllt, wat di seggt worden is, denn dat is vel beter as alle Schap un Käuh. Wil dat du nu din' eigen Weg' gahn büst, ward de leiw Gott dat ok so maken, un du dörfst di nich wunnern, wenn 't anners kümmt, as du dacht hest." Dormit makt hei Anstalten, üm tau Hus' tau gahn. Saul aewer, dei 't nu doch mit de Angst kreg, wull em an sinen Mantel fasthollen. Dorbi ret de Rock intwei, un Samuel säd: „So as du mi desen Mantel von Liw reten hest, so hett ok de Herr dat Königrik von di nahmen un einen anner'n gewen, dei beter as du is." Un nu dreih't hei sick üm un güng sin' Weg'. Hei hett den König ok nich wedderseihn. Aewer led ded 't em üm Saul, un hei grämt sick so üm em, as wir 't sin eigen Saehn.

Woans David as König insett't is.

1. Sam. 16.

Wat Samuel in Bethlehem tau dauhn hadd. / Wat uns' Schepers hüt kaenen un nich kaenen. / Woraewer sei am En'n lachen würden, un woans David an den Königshof kamen is.

Wochen wiren vergahn, förre Samuel de Geschicht mit Saul hatt hadd, un in Israel nehm allens sinen gewöhnlichen Furtgang. De König regiert dat Land, un Samuel lewt still för sick. Mit einmal güng dat Gered', dat 't Saul in Kopp hewwen un von Tid tau Tid Turen kriegen süll, wo hei allens intwei slög un de Minschen in sin Reg' sick dat Lewen nich sicher wiren. Ok Samuel hürt dorvon, un hei kreg 't mit de Angst üm den König. „O, wenn hei doch tau Insicht kamen un sin Unrecht ingestahn wull! Hei, Samuel, wull denn mit un för em bidden. Am En'n künn noch allens wedder gaud warden." Aewer de König kem

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0174
DFG

nich. Dunn säd de leiw Gott tau Samuel: „Saul is 't nich wirt, dat du di üm em grämst. Ick heww em upgewen un mi in Bethlehem von Isai sin Saehns einen as König utsöcht. Gah hen un sett em in." — Wenn hüt 'n nigen Preister oder Köster insett't ward, denn möten sei vör den Altor treden, wo de Superdent sei vermahnt un ehr mit 'n Handslag dat Verspräken afnimmt, dat sei ehren Posten so verwachten will'n, as sick dat hürt. Nah kriegen sei 'ne Schrift, dei von Großherzog ünnerschrewen un stempelt is, un dormit sünd sei insett't. Binah grad'so würd 't in ollen Tiden mit dei ok makt, dei 'n hogen Posten kriegen süllen. Blot so 'n Schrift gew 't dunn nich. Dorför würden aewer dörch den öbbersten Preister ut 'ne lütt Buddel poor Druppen Öl up ehr Hoor gaten, wat Salwung näumt würd un bedüden ded, dat sei von den leiwen Gott insett't wiren. Dit süll nu Samuel mit den nigen König vörnehmen. De Sak wir för em nich ganz ungefährlich, wil dat hei sick seggen mößt, dat Saul, wenn hei 't tau weiten kreg, em nah 't Lewen trachten würd. Aewer hei ded 't doch, un hei sünn ok den Weg dortau, wodörch 't noch tauirst verswegen blew. As öbberst' Preister hadd hei sick von Anfang an nich dormit taufreden gewen, blot an Sünndag un de Festdag' un ok blot ümmer in dat grot Telt tau predigen, ne, so oft hei Tid hadd, wir hei in Lan'n rümme reist un hadd bald hier, bald dor ünner frien Himmel oder in einen Huf', wat sick dortau eigen ded, Kirch afhollen. Dat wull hei nun bi Isai in Bethlehem dauhn un denn bi des' Gelegenheit in aller Still' dat Öl up den, dei König warden süll, utgeiten. Un so gescheg 't ok. As de Predigt tau En'n wir un de fröm'm Lüd' dat Hus verlaten hadden, let Isai, mit den sick Samuel verständnigt hadd, sin' Saehns enzelt nah den öbbersten Preister rinne kamen, dormit dei sin Vörnehmen utführen künn. Tauirst kem de Öllst', 'n smucken, forschen Minsch, so dat Samuel bi sick dacht, dat 't dei am En'n sin künn. Aewer de leiw Gott säd: „Seih' nich up de Grött' un de forsch Statur.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0175
DFG

Dorup kümmt dat woll bi de Minschen an, dei vel up dat gewen, wat in de Ogen föllt, aewer nich bi mi. Ick seih' up 't Hart. Is dat rein von „Slack un Slier', denn is mi de Mann paßrecht. Des', den du meinst, is 't nich." So kemen nah un nah de saeben öllsten Bräuder rinne. Aewer Samuel säd: „De Herr hett keinen von ehr utwählt. Sünd dat de Jungens all?" „Ne," säd Jsai, „einen heww ick noch. Aewer dei kann nich meint sin. Hei is de Jüngst', noch so 'n lütten Nahkaemling, un hött de Schap." „Lat em halen," säd Samuel. „Wenn 't von de öllsten keiner is, möt 't de Jüngst' sin." Jsai schüddelt den Kopp, ded aewer liker, wat em seggt wir. As nu David, so wir de Nam' von den Jüngsten, rinne kem, raugten Samuel sin' Ogen mit Wollgefallen up em. Un dat künnen sei ok, denn so 'n frisch un fründlich Gesicht, as sei hier segen, hadden sei bi 'n achteihnjörigen jungen Minschen lang' nich seihn. Tau grot wir David nich. Aewer wat em an de Grött' fehlen ded, hadd hei in de Breid'. Hei wir, as dat hüt heit, so 'n rechten „Stukigen", dei „Murr" in de Knaken hadd. Dorbi aewer liker nich stif un langtaegsch, ne, allens an em wir flink un adrett, as bi'ne blag' Wepstart, un sin' groten, brunen Ogen, dörch dei einer em binah bet in de Seel' liken künn, stünnen as 'n poor blank' Stirn in sin Gesicht, dat dörch de Sünn ganz inbrennt wir. Na, ick segg, jeder Minsch künn em liden maegen. As nu de öbberst' Preister noch so in Stillen bi sick dacht, ob 't des' woll wir, säd de leiw Gott: „Ja, hei is 't." Dunn stünn Samuel up un güng up David tau. Seggen dörft hei jo nich, wat Gott mit em in Sinn hadd, 't hadd jo Saul tau weiten kriegen künnt, aewer hei strakt em mit de Hand, in dei hei dei lütt' Buddel mit Öl hadd, aewer dat kruf' swart' Hoor, göt dorbi dat Öl up sinen Kopp un säd: „De leiw Gott, dei di för 'n hogen Posten utseihn hett, lat di 't gaud gahn, min Saehn. Holl di ümmer brav, denn wardst du 't noch wid bringen." Dormit wir de Sak afdahn, un Samuel güng an sinen Platz. Nich einer von dei, dei taugegen wiren, wüßt, wat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0176
DFG

dit tau bedüden hadd, blot Isai, Samuel un de leiw Gott. —

Wedder wir 'ne Tid vergahn, un allens güng sinen gewöhnlichen Gang. David hödd as ümmer sin' Schap un verdrew sick dorbi de Tid so gaud, as 't gahn wull. Unſ' Schepers dauhn 't jo ok. De ein knütt't, de anner bind't Bessen, de drüd't tünt Körw', un wat sei süß nich noch all maken. Sei warden hierbi dörch de lang' Äuwung oft sihr geschickt. Ick kenn einen, dei mit 'n gewöhnlich Taschenmetz ut 'n einfach Stück Holt de schönsten Schapbück un Billerrahm's snirricken kann. Dat sei dit nu dauhn, is gaud. Sei kriegen kein Lang'wil' un verdeinen sick nebenbi männig schönen Gröschen. David verstünn von all deſ' Saken nicks. Dorför künn hei aewer wat, wat de meisten Schepers hüt nich kaenen. Hei künn sihr schön up de Harf spelen, dei sin Vadder em gewen hadd, un dortau Lieder singen, von dei hei sick de meisten allein maken ded. Männig leiw' Stun'n hett hei hiermit taubröcht un sick de Tid verdrewen, wenn hei bi sin Schap nich uppassen brukt. Un dat anner, wat hei künn, wir, dat hei sihr gaud mit sin Sling, dei hei sick ut 'n Ledderreimen makt hadd, Bescheid wüßt un dormit so geschickt ümtaugahn verstünn, dat hei dat, wat hei drapen wull, ok drapen ded, un wenn 't 'n Sparling up 'n Dack oder 'n Blatt an Bom wir. Un dat will wat seggen. Unſ' Schepers würden lachen un mit den Kopp schüddeln, wenn wi ehr mit so wat kamen wullen, un sei hadden Ursak dortau. Mit Singen un up de Harf spelen kaenen sei sick kein Geld verdeinen. Un dat Slingen is 'ne Sak, womit sick sülwst de Jungens nich afgewen süllen. Sei richten blot vel Unheil dormit an, wenn sei de Finsterschiwen intwei oder sick einanner Löcker in Kopp slingen. För David aewer hadd 't doch wat tau bedüden. Wat em sin scharp Og bi 't Slingen inbröcht hett, will ick in de negst' Geschicht vertellen. Dat Spelen up de Harf aewer wir de Weg, up den de leiw Gott em an den Königshof bringen wull, wohen hei jo kamen mößt, wenn hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0177
DFG

lihren füll, woans 'n Land tau regieren wir. Un dat kem so. Saul wir förre de Tid, dat hei sin' eigen Weg' gahn wir un Samuel wat vörlagen hadd, ganz anners worden. Wir hei süß de Fründlichkeit un Taufredenheit sülwst west, so künn em nu nicks tau Dank warden. Aewer allens murrt hei, un jeden fohrt hei hasch an. Dei, dei vel mit em tau dauhn hadden, güngen, wenn 't sick maken let, em ümmer wid ut 'n Weg'. Ganz slimm aewer wir 't, wenn hei ein von de dullen Turen kreg. Denn slög hei allens intwei, wat hei fat't kriegen künn, un de Minschen in sin Neg' wiren sick dat Lewen nich sicher. Dat Gered', wat von em güng un wat ok Samuel tau Uhren kamen wir, wir also wohr. Am meisten hadden sin' Fru un Kinner bi so 'n Anfall tau liden. Sei versöchten allens, wodörch hei taufreden stürt warden künn. Aewer wat sei ok mit em upstellten, un wat sei em ok vörred'ten, nicks slög an. Blot wenn so 'n sanft Musik, as de Harf sei spelt, makt würd, würd 't anners mit em. As sick dei, dei ümmer mit em tausamen wiren, dit irst rute luert hadden, leten sei sick dat angelegen sin, einen Mann utfünnig tau maken, dei gaud up de Harf spelen künn. Dorbi kregen sei von David tau hüren un gewen sick nu nich ihr' taufreden, bet Saul em kamen let. Wenn nu de König ein von sin dullen Turen kreg, spelt David em up de Harf wat vör un süng dortau. Denn gew 't sick, un sin' Fru un Kinner un all dei, dei üm em rümme wiren, künnen vör em sicher sin. So kem David an den Königshof un künn nu Saul dat schön afkiken, woans 'n Land tau regieren wir.

Von David un Goliath.

1. Sam. 16. 17.

Ut ollen Tiden. / Wat 'n Grotmul säd, un up weckern David sick verlet. / De lütt' Knirps hett wunnen.

In desi' Geschicht, dei nu kümmt, is vel von Krieg de Red'. In ollen Tiden gescheg dat Kriegführen aewer anners as hüt. Kanonen un Flinten gew 't dunn noch

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0178
DFG

nich, dorför aewer 'n ganzen Hümpel anner Saken, dei sihr gefährlich wiren un mit dei sei sick de Köpp intwei= un sick ok dodslagen un dodsteken künnen. Tauirst hadd jeder Kriegsmann, üm gegen den Feind so vel as maeglich schützt tau sin, 'n Helm ut sihr stark Ledder, un aewer den linken Arm hüng, ok ut Ledder, 'n Schild, womit de Pilers afmött würden. Dortau drög hei 'ne ledder'n Jack ahn Arm' — Panzer würd sei näumt —, dei up de Bost un den Puckel, grad' so as bi den Fisch de Schuppen, aewer un aewer vull Bleckplatten set. In de Hand hadd hei 'n Speer, dei binah so as de Lanzen bi unsʼ Dragoners un Ulanen utseg, blot de Fahn' hadd hei nich, dorför aewer meistens kort achter de Spitz noch 'n lütt Biel un wir so tauglik ok tau'm Dodslagen inricht't. In Gürtel, dei ok so as bi unsʼ Soldaten üm Liw dragen würd, stek 'n lang' Säwel, dei up beid' Siden scharp wir, un bi vel ok noch 'n lang' Slachtmetz. Tau desʼ Utrüstung kem as letzt' Stück de Flitzbagen. Dat wir nu nich so 'n Speltüg, as de Jungs sick hüt woll maken, wenn sei Krieg spelen, ne, dat wir 'n Ding, mit dat einer sinen besten Fründ vertüern künn. Sin' Sehn' wir ut Darm un so dick as 'ne Baßsait, de Baegel ut Tageschen. Hei let sick so stramm spannen, dat de Pilers, dei all 'ne scharp' isern' Spitz hadden, gaud hunnert Schritt flögen. Wenn dorvon einer an den Kopp drapen würd, wir hei jo nich glik dod, aewer hei hadd doch so vel wegkregen, dat hei för de irst' Tid von 't Mitkriegen afstahn mößt. — Hiernah kann sick nu jederein 'n Bild dorvon maken, woans ein Kriegsmann in ollen Tiden utseg. Hei hadd sihr vel Ähnlichkeit mit 'n Röwerhauptmann. Ut de Firn' künnen sei jo nich so upeinanner losscheiten, as dat hüt mit Flinten un Kanonen geschüht, aewer wenn sei tausamenstödden, wir 't ebenso slimm as hüt, wenn nich noch slimmer. 't gew vel Doden, vel intweiig' Arm' un Bein', vel bläudig' Köpp, vel Jammer un Klagen, vel Elend. — Aewer nich ümmer würd de Strid up desʼ Ort utfecht't. 't kem oft vör, dat sick blot twei slagen deden.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0179
DFG

Dorbi wir vörher afmakt, dat den sin Partei, dei Släg' kregen hadd, sick de Herrschaft von de anner gefallen laten mößt. Wenn so wat bi uns ok woll nich mihr gaud maeglich is, so würd dunn hierdörch doch vel Unglück verhött. —

Nu wir wedder mal Krieg bi de Israeliten un Philister utbraken, un sei stünnen sick as 'n poor Kuhnhahns, dei upeinanner losfohren will'n, gegenaewer. As sei so dor stahn beden, un de einen ümmer noch düller schüllen as de anner'n, kem ut dat Lager von de Philister 'n maeglich groten Kirl rute, dei grugelich antauseihn wir. Hei wir so grot as 'n Aben, hadd 'n isern Helm up, un de Stel von sin Speer wir binah so dick as 'n Wes'bom. Dormit fuchtelt hei in de Luft rümme, as wir 't 'n Speltüg för em, un rep tau de Israeliten raewer: „Wählt ok einen von juch ut, dei sick mit mi sleit. Ward hei mi aewer, will 'n wi uns ünner juch stellen; bünn ick em aewer, denn sünd wi de Herren." Dat wir jo süß 'n ganz vernünftigen Vörslag, aewer Saul un sin' Lüd' verfirten sick doch ganz bannig. Up so wat wiren sei nich taukamen. Mang ehr wir nich einer, dei sick an Grött' mit den Riesen mäten künn. „Wecker würd sick up 'ne Slägeri mit em inlaten? Keiner. Un süll sick würklich einer dortau finnen, so wir jo vöruttauseihn, woans 't kamen würd. Hei würd ünnerliggen möten un dormit sei ok. Sei würden von de Philister afhängig warden, un de Quäleri güng von vörn' los." So vergüngen in Angst un Sorg' poor Dag', ahn dat sick einer finnen wull, dei 't mit den Riesen upnehm, obglik Saul Geld aewer Geld utbaden un verspraken hadd, den, dei 't ded, tau sinen Swiegersaehn tau maken. — Un ümmer patziger tred de Philister — Goliath wir sin Nam' — up, ümmer düller güng sin Mulwark. Hei füng an, de Israeliten wat uttaulachen un säd: „Ji sünd Bangbüchsen, dei 't in de Würd hewwen, as de Katteiker in Schwanz. 'n richtigen Prahlhans sünd ji. Ji luert woll dorup, dat juch Gott juch helpen sall. Denn kaenen ji noch lang' täuwen. Gegen mi kümmt keiner an, ok juch Gott nich. Ick nehm 't

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0180
DFG

mit jeden up." — — 't giww 'n poor Sprüchwürd, dei beseggen, dat Hochmaud vör den Fall kümmt un bi Aewermaud nicks Gaud's rute kamen kann. Wenn einer hochun aewermäudig west is, denn is 't Goliath west. Ja, 't wir noch wat anners, wat hei mit sin Würd seggen ded. 't wir Spott un Hohn aewer Gott. Wüßt hei nich, woans 't Pharao gahn wir? Ne, dat wüßt hei woll nich. Süß hadd hei am En'n nich so spraken, wenn hei ok 'n Heid' wir. De Israeliten aewer süll Hülp warden, un dat von einen, an den sei am wenigsten dacht hadden. —

David wir, as de Krieg utbraken wir, nah sin Öllern 'trüggahn un hödd de Schap. Eines gauden Dag's säd sin Vadder tau em: „Mudding is in Sorg' üm din' Bräuder. Lop hen un hal uns Nahricht, woans 't ehr geiht. Un denn nimm ok glik Lewensmittel mit, dei ehr am En'n knapp worden sünd." Dit ded David nu nich mihr as girn. Hei wir jo sülwst nidlich, woans 't mit den Krieg stahn ded. As hei nu bi sin Bräuder ankem, stünn de Ries' all wedder dor un prahlt as ümmer. De Israeliten wiren bi sin Red', dei sei all so oft hadden mit anhüren mößt, still worden. Sei slögen de Ogen dal, un jeden stünn de Angst up 't Gesicht schrewen. David aewer kek sick ganz verwunnert nah Goliath üm. „Dat hadd hei jo noch gor nich wüßt, dat de Krieg up des' Ort utfecht warden süll. Aewer wat säd de Kirl? 'n Prahlhans süllen sei sin, dei 't blot in de Würd hadden? Dat wir doch dull." Hei dreiht sick nah sin Landslüd' üm, wat dei dortau säden un ob keiner dor wir, dei 't mit dat Grotmul upnehm. Ne, nich einer, hei seg 't ehr an, un em würd, as süll sin Hart sick ümkrempen. „Kinnings, Kinnings," rep hei, „ick verstah juch nich! Wat, dat lat't ji juch beiden? Hei is jo ok man 'n Minsch, un Gott is bawen uns. Wat kriggt dei, dei 't mit em upnimmt?" — Nu kem wedder Lewen mang de Israeliten. Dat hürt sick jo binah so an, as wenn David Lust dortau hadd, sick mit den Riesen tau mäten, un sei vertellten, üm em noch mihr Maud tau maken, wat Saul utbaden un ver-

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0181 DFG

spraken hadd. — So nehm, as 't utseg, de Geschicht för David 'ne gefährlich' Wennung. As dit sin öllst' Brauder seg, glöwt hei, ingripen tau möten. Aewer wat hei ok seggen ded, David blew fast un säd, dat sin Weg em vörschrewen wir un hei, wenn sick kein anner dortau finnen wull, nich anners künn, as de Sak mit Goliath utfechten. — So wir 't nu rute, wecker den Riesen gegenaewer sin Lewen up 't Spill setten süll — David. Hei hadd 't eben jo sülwst tau sinen Brauder seggt. Bald wüßt 't denn ok de König, dei sick nu den lütten Scheper kamen let un em von ünner bet bawen ankek, as hei vör em stünn. „Wat? — dei wir dat? — sin Harfenspeler? — dei lütt' Knirps? — Dat hadd hei nich dacht. So vel Maud hadd hei den nich tautrugt." David aewer säd: „Herr König, kein Minsch in Israel brukt vör den Riesen Angst tau hewwen. Ick will hengahn un de Sak mit em utfechten." „Ne, min Saehn," säd Saul, un 't wir, as wenn sin Gesicht sick tau'm Lachen vertrecken wull, „du kannst nich hengahn. Du büst tau jung un versteihst di up dat Kriegführen, un noch dortau mit so 'n Gegenpart, as de Philister is, nich. Hei aewer is von lütt up an dorbi grot worden un di aewerlegen." „Herr König," säd David, „wenn 't up de Grött' ankümmt, denn stah ick minen Mann. As ick bi minen Vadder de Schap hödd, kem einmal ein Löw' un ein annermal ein Bär un nehmen mi ein Schap weg. Ick ret 't ehr aewer wedder ut 't Mul un slög de beiden Beister dod. De leiw Gott, dei mi dunn bistahn hett, ward mi nu ok bistahn un nich taugewen, dat ick ünnerligg. Süll 't aewer doch sin, denn is 't sin Will, an den sick nicks ännern lett. Ick stah in sin Hand." „Na," säd de König, „wenn du mit Gewalt wist, denn man tau. Min' Inwilligung hest du." Dormit wir de Sak afmakt, un dat Slagen künn losgahn. O, wir dit an anner'n Morgen 'ne Upregung bi de Israeliten! „Woans würd 't aflopen? Wecker würd siegen?" — David wir wedder bi Saul, dei em sin eigen Mondierung antrecken wull. Aewer so gaud dat nu ok woll meint wir,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0182
DFG

so würd doch den, dei dormit gahn süll, kein Gefallen dahn, wil dat hei 't mit so 'n Kledajen nich gewennt wir un sick dorin nich rögen künn. Hei led s' dorüm wedder af, treckt sinen gewöhnlichen Scheperantog an, nehm Stock, Sling' un Vesperbrotstasch, un nu wir hei prat. Sin' Landslüd' schüddelten den Kopp. „So künn hei sick unmaeglich vör den Riesen seihn laten. Dei würd em wat utlachen. Un womit wull hei sick denn wehren? Doch nich mit den Stock?" — Ne, mit 'n Stock güng 't nich. Dat wüßt David ebenso gaud as sei. Aewer hei hadd jo ok noch wat anners. Hei hadd sin' Sling', de fif glatten Stein', dei hei sick gistern eigens för desen Dag söcht hadd, un denn, wat dat best' wir, de leiw Gott wir bawen em. Dit aewer wiren drei Frün'n, up dei hei sick verlaten künn. Dat wir hei bi den Löw un Bär gewohr worden. Hei säd hiervon aewer nicks mihr un güng, as hei noch einmal nahseihn hadd, dat de Sling' in Ordnung wir un de Stein' in de Tasch steken, den Philister, dei all wedder dorstünn un as ümmer sin grot Mul upret, entgegen. De Israeliten folgten em bet an den eben, frien Platz, dörch den sei von de Philister trennt würden un wo de Strid utfecht warden süll. Einer künn 't ehr anseihn, dat sei in Sorg' wiren. „Nu kem dat, wovör sei sick so lang' schugt hadden. Nu mößt sick utwisen, wecker Herr würd, un wecker Knecht, wecker fallen ded, un wecker nich. Woans würd 't aflopen? Würd David siegen? Nah ehr Ansicht nich. Hei wir doch noch tau jung un hadd jo ok rein gar nicks, womit hei sick den Riesen afwehren künn." Deip stegen de Süfzer ut ehr Bost, un sei wiren still vör Angst un Upregung. Anners de Philister, dei an de anner Sid von den Platz stünnen un deden, as wenn 't ehr nich fehlen künn. „Sei hadden jo ehren Goliath, dei sinen Mann stünn." As de Ries' David kamen seg, füng hei lud an tau lachen un säd: „Bün ick denn 'n Hund, dat du mit 'n Stock kümmst? Kumm man her! Ick ward di tau Graus un Maus slagen un din Fleisch de Vaegel tau freten gewen!" Dormit wull hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0183
DFG

David inschüchtern. Dei aewer let sick nich bang' maken un säd: „Du verlätt'st di up din' Grött', up Säwel, Schild un Speer. Ick verlat mi up den leiwen Gott, aewer den du lacht un spott't hest. Hei ward di hüt in min' Hand gewen, dormit de Lüd' in ganzen Lan'n gewohr warden, dat wi einen Gott hewwen, dei nich dörch Säwel un Speer helpt." Dorbi hadd hei all einen von de Stein ut de Tasch halt un in de Sling' snert. Poormal swüng hei s' sick üm Kopp, un dunn halt hei ut, so dull hei künn. „S—s!" simmt de Stein. „Knack!" säd 't, as wenn hei gegen ein Brett slagen wir. „Butts!" ded 't up de Jrd. De Ries' leg dor, so dick un lang hei wir un rögt nich Hand un Faut. De Stein hadd em grad' vör 'n Kopp drapen. Dod wir hei nich, aewer bedöwt. David lep nu rasch up em tau. Wil dat hei aewer keinen Säwel bi sick hadd, nehm hei Goliath sinen, den hei mit beid' Hän'n ümfaten mößt, un slög sin Gegenpart den Kopp af. — As de Philister segen, dat dei dod wir, up den sei sick verlaten hadden, kregen sei 't mit de Angst un lepen weg. De Jsraeliten aewer sett'ten ehr nah un jagten sei aewer de Grenzscheid'.

Woans Saul sinen Swiegersohn nah 't Lewen tracht't.

1. Sam. 18. 19. 22. 24. 28.

Undank is de Welt Lohn. ⁄ Von twei trug' Frün'n. ⁄ Up de Flucht un wat sick in Engedi afspelen ded.

As de Krieg von achteihnhunnertsaebentig un =ein= unsaebentig tau En'n wir un dei in de Heimat 'trügkemen, dei sick so lang' mit de Franzosen rümme slagen hadden, wir aewerall grot' Freud' in Lan'n. Fahnen wiren ut=steken, Jhrenpurten bugt, un de Soldaten würden mit Musik in de Stadt halt. Binah grad'so wir 't bi de Jsraeliten, as de Krieg mit de Philister vörbi wir. Allens, wat blot sichtens gahn un afkamen künn, güng den König un sin Lüd', dei mit 'n lustigen Singsang antaumarschieren kemen, entgegen. De Ogen von jeden wiren up den lütten

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0184
DFG

Scheper ut Bethlehem richt't, dei, 'n Eikenkranz up 'n Kopp, mit Saul vörn' an de Spitz güng. „Kik, min Saehn," säd 'n ollen wittköppigen Mann tau sinen Dochtersaehn, den hei an de Hand fat't hadd, un wis't dorbi up David, dat is hei, dei den Riesen ünnerkregen hett. Nimm di em as Ogenspeigel." Un nu irst de Frugens un Mätens! Sei smeten den Harfenspeler Blaumenstrüß' tau un süngen: „Saul hett dusend Mann slagen, aewer David teihndusend." 't wir jo richtig, wat sei säden. David hadd dordörch, dat hei Goliath aewer worden wir, dat meist' utricht't, un dorüm kem em ok de gröttst' Ihr' tau. Aewer Saul argert sick. Em föllen mit einmal de Würd von Samuel wedder in, un hei kreg 't mit de Angst. Em wir, as wenn sin Gefäuhl em säd, dat dei, dei hier so ihrt un acht't würd, de nig' König sin mößt. Woll höll hei dat Verspräken, wat hei gewen hadd. David würd sin Swiegersaehn un ok as Hauptmann aewer dusend Mann insett't. In Stillen aewer grüwelt hei doraewer nah, woans hei em ut de Welt schaffen künn. Eines gauden Dag's kreg hei wedder ein von sin dullen Turen. As nu David vör em up de Harf spelt, dacht hei, dat dit de recht' Ogenblick wir, wo hei den, dei am En'n sin Nahfolger warden ded, ümbringen künn un smet mit 'n Säwel nah em. David aewer, dei em scharp in 't Og' fat't hadd, sprüng bi Sid weg, un de Säwel fohrt deip in de Wand rinne. Un grad'so gescheg 't nah poor Dag' wedder. Dunn gew David sinen Posten as Harfenspeler up. As aewer Saul em halen laten wull, let sin' Fru em achter ut 't Kamerfinster, dat hei weglopen künn. —

So seg dat eigentlich sihr slicht för David ut un dat Glück, de Swiegersaehn von den König tau sin, wir mihr 'n Unglück. Hei dörft sick jo bi Saul nich seihn laten, un sülwst in sinen eigen Huf' wir hei sick dat Lewen nich sicher. Buten up 'n Fel'l mößt hei sick upholten un achter Grabenbürd' un Durnremels verstecken, wenn hei sinen Swiegervadder nich in de Hän'n fallen wull. Wo männig leiw

Stun'n mag hei dor allein seten un sick satt rohrt hewwen. Aewer wat hei ok tau liden hadd, den Kopp hett hei bawen behollen. Un dat hadd hei de beiden Frün'n tau danken, dei em tau Sid stünnen un tau dei ok hei sick höll. Dat ein wir de leiw Gott, den hei in de Einsamkeit sin' Not klagen un dei em ümmer wedder uprichten ded, wenn hei verzagen wull, un dat anner de öllst' Saehn von Saul, sin Swager Jonathan. Dei wir ganz anners as sin Vadder. Obglik hei sick seggen mößt, un 't ok woll dahn hett, dat David König warden un den Posten kriegen würd, dei em von rechtswegen taukem, blew hei doch sin Fründ, dei em ümmer heimlich Nahricht brächt, woans sin Vadder gesunnen wir, un oft 'n gaud Wurt för em inled. Dorbi wir 't em sülwst einmal binah slicht gahn. As Saul wedder up David schellen un Jonathan sick up den sin' Sid stellen ded, würd de König so falsch, dat hei mit 'n Säwel nah sinen eigen Saehn smet. Hei dröp em nu jo nich, denn Jonathan sprüng bi Sid weg, aewer jederein künn dorut marken, woans 't David gahn würd, wenn hei em tau hollen kreg. Jonathan nehm sick dorüm vör, sinen Fründ dit weiten tau laten, so drad de Luft rein wir. As nu Saul sinen Middagslap höll, güng hei hen un vertellt David allens. Ach, wir dat 'n trurig Wedderseihn! De ein rohrt ümmer noch düller as de anner. Sei strakten sick einanner de Backen un föten sick üm. So seten sei achter 'n Durnbusch up de Grabenburd un red'ten lang' doraewer, wat tau dauhn wir. De ein meint dit, de anner dat. Tauletzt aewer kemen sei beid' tau de Aewertügung, dat 't am besten wir, wenn David flüchten ded. Un so gescheg 't. Noch einmal föten sei sick rund üm. Noch einmal küßten s' sick. Dunn reten s' sick voneinanner los. Jonathan lep nah de Stadt 'trüg. David aewer güng in de wid' Welt rinne. Wohen? Hei wüßt 't nich. 't wir em ok egal. De Welt wir jo grot naug. De Hauptsak wir, dat hei furtkem, weg ut de Gegend, wo hei sick dat Leben nich sicher wir. Un so güng hei, so rasch hei künn, querfeldin. —

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0186
DFG

Wo lang' hei gahn hadd, wüßt hei nich. 't mößten vel' Stun'n sin. De Sünn wull ünnergahn, un em deden de Bein weih. Hei wir in 'ne Gegend kamen, dei, as 't utseg, eigens dortau inricht't wir, wo hei sick vör Saul versteken künn. 't gew wenig Minschen dor, denn so wid hei kiken künn, wiren kein Hüser tau seihn, dorför aewer vel hog' Barg, vel deip Afgrün'n, vel Rusch un Busch. „Ne, 'n beter Flag, wo hei sicher wir, fünn hei nich. Hier, wo 't hunnert Utweg' gew, süll de König sin Säuken woll laten." Un so blew hei in Engedi, as de Gegend näumt würd. Tauirst kem 't em grugelich vör, allein in de Wildnis tau lewen, un männig lew Mal hett hei sick satt rohrt. Aewer mit de Tid gew 't sick. Af un an kreg hei ok Besäuk von Jonathan, dei em Lewensmittel brächt. Un so güng 't ganz gaud. Ja, 't duert nich lang', dunn wir hei nich mihr allein. Weck von sin' Frün'n, dei nicks tau verlieren hadden um em girn müggten, blewen bi em. Sei wiren de Soldaten un hei de Hauptmann. Aewer dordörch kem de Sak rute. Saul kreg 't tau weiten un makt sick nu mit dreidusend Mann up, David tau säuken. Dei aewer hadd Wind dorvon kregen un verstek sick mit sin Kameraden in 'ne Höhl', dei twei Utgäng' hadd, einen nah vörn', den anner'n nah achter. As dorüm de König in Engedi ankem, wir gaud Rat düer. Wo süll hei in des' Wildnis David finnen. Nardens wir wat von em tau seihn. Sin' Lüd' mößten de ganz' Gegend affäuken, hei sülwst aewer led sick vörn' in desülwig' Höhl', in dei sin Swiegersaehn set. As nu Saul inslapen wir, würd dat bi David 'n Flüstern. (Im Flüsterton.) „Steck em doch dod, denn büst du em los, un din' Not hett 'n En'n. 'ne beter Gelegenheit ward di hiertau nich wedder baden." Aewer wat em ok vörred't würd, hei wull nicks dorvon weiten. Dorför aewer slek hei sick lis' an den König ranne un sned em ein von sin' Rockslippen af, ahn dat 't de Sleper marken ded. As nu Saul upstünn un sick nah sin' Lüd' ümseihn wull, rep David achter em an: „Herr König! Kik, wat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0187
DFG

hewv ick? Ein von din Rockflippen. So gaud ick di dei affneden hewv, hadd ick di ok dodmaken künnt, wenn ick 't wullt hadd. Du mößt dorüm inseihn, dat ick dat best' för di will un nich dornah ut bün, di nah 't Lewen tau trachten." Un de König seg 't in, wenn ok blot för 'n Ogenblick. Hei füng an tau rohren un säd: „Min Saehn, du büst beter as ick. De leiw Gott lat di 't gaud gahn för dat, wat du an mi dahn hest." Un hei rep sin' Lüd' tausamen un güng mit ehr tau Huf'.

Von Saul sin letzt' En'n.

1. Sam. 31. 2. Sam. 1—6.

Bi de Kortenleggersch. / Woans Saul üm 't Lewen kümmt un David truert. / David as König, un wat de leiw Gott em in Utsicht stellt hett.

't wir wedder Krieg in Kanaan, un wedder wiren 't de Philister, dei em anstift't hadden. Sei künnen 't nich vergeten, dat sei dunn, as ehr Goliath follen wir, sick ünner de Israeliten hadden stellen mößt. Dortau kem, dat sei genau Bescheid wüßten, woans 't üm Saul stünn un wat hei all an Dag gew. Sei hadden de Sak woll nich so wid drewen, dat Krieg kamen wir, wenn sei sick hadden seggen mößt, dat David, vör den sei hellschen Respekt hadden, up den König sin' Sid stünn. So aewer, wo sei tau weiten kregen hadden, dat dei, dei vör Johren de Israeliten ut de Klemm hulpen hadd, sülwst flüchten mößt un Saul up sick allein anwis't wir, künn 't ehr nich fehlen, so dachten sei, un mit 'n „Hurra" güng 't aewer de Grenzscheid'. Anners de Israeliten. Bi ehr wir 't grad' wedder so as dunn, wo de Ries' sei ruteföddert hadd. Sei wiren in Angst un leten den Kopp hängen, am düllsten Saul. As König hadd hei jo süß am besten weiten mößt, woans de Gefohr aftauwennen wir, dei ehr draugt. Aewer dorvon wir bi em nicks tau marken. Hei hadd allen Maud verloren un güng as Hauhn ahn Kopp rümme. Bald süll 't so makt warden, bald so. Hei frög bi desen un den üm Rat, stödd

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0188
DFG

't aewer glik wedder üm, wenn ein von sin Hauptlüd 'n vernünftigen Vörslag makt hadd, so dat des' koppschug würden un nicks mihr säden. „O, wenn ick doch Samuel oder David hier hadd!" jammert hei. „Dei würden weiten, woans 't makt warden mößt. Aewer wo wiren dei? De ein wir dod, un de anner in dat Land von de Philister, wohen hei sülwst dörch sin ewig Nahstellen em drewen hadd." In sin Not füng hei an tau beden. As aewer ok dat nich helpen wull, as de Angst ümmer gröter würd un hei nich mihr in oder ut wüßt, ded hei, wat ok hüt noch oft von unklauk Lüd' dahn ward, hei güng tau 'ne Kortenleggersch un verlangt von ehr, dat sei em Samuel ut 't Graww zaubern süll. As wenn sei dit künn! Sei wull tauirst nicks dorvon hür'n, wil dat sei Angst hadd, dat 't rute kamen un sei verbrennt warden künn, as 't mit all dei makt würd, dei sick mit so wat afgewen. Irst dörch vel Taureden let sei sick dortau kriegen un ded nu, as wenn sei würklich wat verstünn. In Stillen aewer lacht sei aewer de dummen Minschen, dei nich all würden, un nehm sick vör, den, dei hier vör ehr stünn, düchtig bläuden tau laten. — Ja, 't wir wid mit Saul kamen, dat hei tau so wat sin' Taueflucht nehm, wat von Gott verbaden un dorüm ok von em tauirst streng' ünnerseggt wir. De Kortenleggersch aewer füng nachts Klock twölf an, ehren Hokuspokuskram tau maken. Mit einmal schreg sei lud up un würd kritenwitt utseihn. Sei bewert an Hand un Faut un hadd binah den Speigel dalsmeten, den sei grad' in de Hand hadd. Samuel stünn vör ehr. Woans wir hei herkamen? Nich dörch ehren Kemedikram. Wenn sei dat künnt hadd un de Doden lewig maken, denn hadd sei nich upschriegen un 't mit de Angst kriegen brukt. Ne, so wat künn sei nich. Sei künn nicks anners, as de Lüd' Sand in de Ogen streuen. Samuel kem, wil dat 't Gott so wull un de König de Wohrheit tau weiten kriegen süll. Un de oll' Mann säd: „Saul, din' Tid is üm. Nu kümmt dat, wat ick vör Johren seggt heww. Din Königrik ward di

nahmen un David gewen warden. Du aewer wardst mit din Saehns ümkamen un morgen de Sünn nich mihr ünnergahn seihn." — — —

Un dat kem so, as Samuel seggt hadd. De Israeliten kregen Släg'. Jonathan un twei von sin Bräuder wiren dod, un ok Saul hadd so vel afkregen, dat hei nich lewen oder starwen künn. Üm nu nich in de Hän'n von de Philister tau fallen, füll sin Hofjäger em ganz dodsteken. As dei aewer nich wull, stek hei sick allein midden dörch un güng so as einer ut de Welt, dei sick sülwst dat Lewen nahmen hett. —

As David hüren ded, wat för 'n En'n de Krieg nahmen hadd, würd hei sihr trurig un füng ludhals an tau rohren. Am meisten grämt hei sick üm Jonathan. Ein- aewer dat annermal rep hei ut: „Jonathan, Jonathan, min leiw Bräuding, worüm hett dat so kamen mößt! Ick heww vel von di hollen." Aewer mit all sin Jammern un Klagen würd 't nich anners. Sin Fründ wir un blew dod. Un dat wir gaud so. Nu wir hei de Qual los, dei sin Vadder em makt hadd un brukt tidlewens nich mit antausehn, dat ein anner den Platz innehmen ded, dei em von rechtswegen hadd taukamen mößt un wodörch em am En'n dat Lewen tau 'ne Last worden wir. Nu wir hei as Held för sin Heimatland storwen, un de Nahkamen behöllen em in gauden Andenken. Wecker wüßt, woans 't süß kamen wir! Am En'n wir hei anners gegen David worden. Nu wir hei as Fründ storwen, üm den uprichtig truert würd. Un dorüm segg ick, dat 't so gaud för em wir. Saul aewer hadd de Straf verdeint. Hei hadd jo nich hüren wullt. Wecker dat aewer nich will, dei möt nehmen, wat dornah kümmt. —

As Saul dod wir, kemen de Israeliten un wählten sick David as König. Dormit hadden sei 'n klauk Stück dahn, denn as wi ut de Geschicht mit Goliath weiten, eigent hei sick sihr gaud tau desen Posten. 't is süß kein licht Sak, König aewer ein Land un Volk tau sin. So 'n Mann hett

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0190
DFG

vel tau dauhn un vel üm de Uhren. För allens sall hei upkamen un tau jeder Inrichtung sin' Meinung seggen un dat Jawurt gewen. Jeden sall hei gerecht warden. Un nich blot aewer dat eigen Land, ne, ok aewer dei, dei dor rümme liggen, sall hei Bescheid weiten un dornah de Anstalten drapen, dei nödig sünd. Gewiß is dat 'ne grot' Ihr', de Öbberst' in Lan'n tau sin, aewer licht is 't nich So 'n Mann hett vel up 'n Nacken. Geiht mal wat verkihrt un kümm 't nich so, as 't hett kamen süllt, denn dröppt em de Schuld. Dit all wüßt David ok. Hei säd aewer liker tau un güng mit frischen Maud an sin Wark. Dat irst', wat hei ded, wir, dat hei de Heiden, dei üm sin Land rümme wahnten un dei up de Israeliten nich gaud tau spräken wiren, tau Rauh brächt. Un de leiw Gott gew Glück dortau. Nah alle Siden hen würd sin Rik gröter. Kein Volk, ok de Philister nich, künn em wedderstahn un kein König mit em upnehmen. Jeder söcht sin' Fründschaft. Nich einer grep em mihr an. Un as hei so nah buten Freden stifft hadd, füng hei an, för sin Land un sin' Landslüd' de besten Inrichtungen tau drapen, dei blot tau drapen wiren. Jeder süll 't so gaud as maeglich hewwen. Jeder süll taufreden sin. Un ok hier hadd hei 'ne glücklich Hand. Wollstand un Taufredenheit kihrten bi de Israeliten in, un mit Dank keken sei tau ehren König up. 'ne beter Tid as ünner David hett Kanaan sindag' nich wedderseihn. 't is dorüm för ein Volk woll wat wirt, wenn 't einen an de Spitz hett, dei för em as Vadder sorgt. Dat 't süß männigmal ok anners sin kann, hewwen wi bi Pharao seihn un warden 't späder bi Herodes noch mal gewohr warden. — —

As nu David sin Volk glücklich makt hadd un in Rauh un Freden up sinen Thron set un doraewer nahdacht, wat hei worden wir, säd hei sick, dat 't de leiw Gott doch gaud mit em meint hadd. Scheperjung wir hei west, un König wir hei worden. Em würd dorbi so weikmäudig tau Sinn, dat 't em binah aewernehm un hei sick dat Ver-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0191
DFG

spräken gew, 'ne Kirch tau bugen, un dat so schön, as sei nardens tau sinnen wir. Un hei wull glik anfangen, dit Vörnehmen uttauführen. Aewer Gott let em dörch den Propheten Nathan seggen: „Du sast mi kein Hus bugen, denn du hest vel mit Krieg tau dauhn hatt. Wenn aewer din' Tid üm is un din Saehn de Regierung hett, sall de Kirch bugt warden. Ick will mi as Vadder tau dinen Sprößling hollen un dorför sorgen, dat din' Nahkamen nich utstarwen, bet min Saehn kümmt, dei de Minschen selig makt un för ümmer König aewer de Welt is." Dorgegen künn David nu jo nicks seggen, un hei ded 't ok nich. Hei wir taufreden mit dat, wat hei utricht't hadd un süng einen Gesang nah den anner'n, dei hei sick all sülwst maken ded.

Woans David tau Fall kümmt un sin Unrecht inseht.

2. Sam. 11. 12.

Woans David tau Fall kamen is. / Wat Nathan säd, un woans de König Afbidd dahn hett.

't giwwt hüt vel Lüd', dei dull up de Arbeit schellen un sei för 'ne Inrichtung hollen, dei blot för de Dummen dor is. Dei dat aewer dauhn, sünd sülwst noch dumm un weiten nich, wat sei reden. De Arbeit is, as ick all an mihr' Stellen seggt heww, 'n groten Segen för uns. Wat süllen wi ok woll blot ahn Arbeit anfangen? Uns würd Tid un Wil' lang. Wat dorbi aewer rute kamen kann, seihn wi an de Geschicht von David, dei ick nu vertellen will. Hei hadd Krieg. Aewer leiwer, as mit sin' Soldaten tau gahn un de Anführer tau sin, as 't em bikamen wir, rekelt hei sick tau Hus' rümme un aewerlet sinen Feldhauptmann Joab allein de Sak. Bet gegen Abend spelt hei den Fulen. Un ok dunn ded hei nicks. Hei güng spazieren. Dorbi kreg hei 'ne Fru tau seihn, dei sihr hübsch wir un dei hei girn liden müggt. 't wir Bathseba, de Fru von Uria, dei mit in Krieg treckt wir. 't is jo süß nicks dorbi, wenn ein verheurat't Mann, as David doch

wir, de Fru von einen anner'n hübsch find't. Wo oft hürt einer hüt woll nich utspräken, dat deſ' oder dei Fru hübsch is. Aewer dormit möt 't ok vörbi sin. Dat Hübschfinnen möt 'n En'n hewwen un dörf nich in Leiw utoren. Dat ded 't aewer bi David. Obglik hei wüßt, dat Bathseba verheurat't wir, sünn un grüwelt hei doraewer nah, woans hei 't anstellen künn, dat sei sin' Fru würd. Dat wir unrecht, unrecht gegen Gott, gegen sin' eigen Fru, gegen Bathseba un Uria. Un wovon kem 't? Von sin Rümmerekeln un -sulenzen. Süll hei nich in sick gahn sin, üm up anner Gedanken tau kamen? Hei hadd jo blot sin' Lüd' nahreisen oder süß wat anners anfangen brukt. Ein König hett ümmer wat tau dauhn. Aewer ne, hei ded 't nich. 't wir, as wenn hei Sinn un Verstand verloren hadd. Ümmer sünn un grüwelt hei, woans hei sinen Willen kreg. Un dorbi heckt hei 'n Plan ut, för den einen gräsen kann. Uria süll ut de Welt schafft warden un dat up 'ne Ort un Wis', dat kein Verdacht up em fallen künn. Un de Ümstän'n wiren em günstig. As ick all seggt heww, wir Bathseba ehr Mann mit in Krieg gahn. Hiermit rekent David. Hei schrew sinen Feldhauptmann, de Sak so antaustellen, dat Uria ümkem. Un Joab ded 't. De Mann kem an de Spitz. As sei nu mit den Feind in 't Handgemeng' kemen, wir hei bi de Israeliten de irst', dei fallen ded. — So hadd de König, wat hei hadd hewwen wullt. Bathseba künn sin' Fru warden un würd 't ok, un allens wir gaud. 't seg ut, as süll nich Hund un Hahn dornah kreihen. „Wecker wull em wat un künn em wat nahwisen? 't wüßt jo blot Joab, woans sick de Sak taudragen hadd, un dei würd so klauk sin un swigen, all üm den gauden Posten, den hei bekleden ded. Ne, hei brukt kein Angst tau hewwen, 't würd nich rute kamen, un hei künn sin Glück in Freden geneiten." — Un doch, David sünn dat Glück nich, wat hei tau sinnen glöwt hadd. Em wull nich Eten un Drinken smecken. Hei würd von Dag tau Dag leger utseihn, un nachts künn hei ok nich slapen. Wenn hei aewer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0193
DFG

mal indrusselt wir, seg hei in Drom Uria mit bläudigen Kopp vör sick stahn un mit Fingern up em wisen. Ja, männigmal wir 't em ok all vörkamen, as wenn hei „Mürer" raupen hadd, un mit sin Slapen wir 't vörbi west. — Dat wir dat bös' Gewissen, wat em anklagen ded. Dortau kem de Angst, dat Joab am En'n doch wat nahseggen un de Sak rute kamen künn. Ne, glücklich wir de König nich. Hei vergüng as de Dag' un wir sin Lewen binah satt un mäud. Dortau aewer, wodörch hei de Last, dei hei tau drägen hadd, los warden künn, fehlt em de Maud. — — — — — — — — — — — —

So set hei eines gauden Dag's wedder allein för sick un quält sick mit sin Gedanken af, as Nathan tau em kem un frög, ob hei em mal 'ne Geschicht vertellen süll. David, dei sick freuen ded, 'ne Stun'n lang von dat, wat em drücken ded, aftaukamen, wir inverstahn. Un so vertellt de Prophet von twei Mann's, einen riken un einen armen. De Rik' hadd vel Schap, de Arm' aewer blot ein, dat em sihr leiw wir, mit von sinen Teller et, ut sinen Bäker drünk un up sinen Schot slep. As nu aewer de Rik' einmal Besäuk kreg un 'n schön Eten taurichten wull, wiren em sin' Schap tau schad'. Hei let den armen Mann sin halen un slachten. — Dat is kort Nathan sin' Geschicht. In Würklichkeit wir sei nich wohr. De Prophet, dei dörch den leiwen Gott un ok woll von Joab wüßt, woans sick de Sak mit Uria taudragen hadd, hadd sei sick utdacht, üm David in 't Gewissen tau reden. Aewer dei markt nicks. Hei nehm sei för bull an, würd sihr bös' un säd: „De Mann, dei dat dahn hett, sall henricht't warden." Dunn würd Nathan dütlicher un säd: „Du hest di sülwst din Urtel spraken, denn du büst de Mann. Uria sin' Fru hest du tau din' Fru makt, em aewer in Krieg dat Lewen nehmen laten. Dorüm lett Gott di seggen, dat Unglück ut dinen eigen Hus' aewer di kamen sall." — — — As wenn 'n Taschenmetzer in de Schael 'trügsnappt, so knickt David bi des' Würd tausamen. Hei seg kritenwitt ut un bewert an Hand un Faut. Sin Kopp sackt vörn' aewer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0194
DFG

up de Dischkant, un hei füng ludhals an tau rohren. „Ja," säd hei, „ick bün de slichst' Minsch up de Welt, dei nich wirt is, dat em de Sünn beschient. Ick bün 'n Mürer, dei Uria sinen Dod up 't Gewissen hett un den ganz recht geschüht, wenn hei ok dodslagen ward. Ick kann mi vör keinen Minschen mihr seihn laten un möt mi de Ogen ut den Kopp schämen. De Hoor künn ick mi utriken, wenn ick an dat denk, wat ick dahn heww." Un noch vel mihr säd hei. Am düllsten quält em, dat hei mit sin Dauhn den leiwen Gott bedräuwt hadd, un wedder un ümmer wedder jammert hei, wenn dei em doch blot vergewen künn. Aewer so sihr hei dit ok wünschen ded, so glöwt hei doch, dat 't nich maeglich sin künn. Sin Unrecht wir tau grot. Dunn aewer grep Nathan in. Hei wis't em up dat hen, wat Moses dahn hadd, un dat dei liker wedder tau Gnaden annahmen wir. Hei vertellt em, wo oft de Israeliten sick gegen Gott vergahn hadden, dat aewer de Schuld utlöscht wir, wenn sei ehr Unrecht inseihn un beden hadden, ehr tau vergewen, un hei säd, dat 't de leiw Gott bi em ok ded, wenn hei tau em kem. — O, wo girn wull dit David. Hei grep mit beid' Hän'n tau, as wir 't de Strohhalm, dörch den hei sick von 't Ünnergahn redden künn. Un nu ded hei 'n lang', lang' Gebet, dat sick jeder marken kann, dei den leiwen Gott wat aftaubidden hett. 't steiht in die Biwel, Psalm einunföftig. As hei tau En'n wir un sin „Amen" spraken hadd, blew hei still up de Knei liggen, as wenn hei up Antwurt täuwt. Dunn säd Nathan, dei allens mit anhürt hadd un den, as hei seg, wo knäglich de König bidden künn, de Tranen in de Ogen treden wiren: „Nu lat 't naug sin. Stah up. Gegen so 'n Gebet kann Gott nich an. Hei hett di vergewen un allens is wedder gaud bet up de Straf, dei di andraugt is. Dei mößt du drägen, dat lett sick nich ännern. Gott is gerecht." — O, wo licht würd David tau Maud! 't wir, as wenn em 'n Stein von Harten fallen wir. Hei kreg de Hän'n von Nathan tau hollen un bedankt sick för den Trost, dei em worden wir. Aewer ok de leiw Gott kem nich tau

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0195
DFG

fort, wat doran tau seihn is, dat de König in desʼ Tid ein schön Gedicht aewer dat anner maken un einen Gesang nah den annern singen ded. Sei stahn all in de Biwel mang de Psalmen un sünd so schön, dat jeder sei weiten süll.

Von Absalom.

2. Sam. 14—18.

Wat Absalom vör hadd, un worüm hei dat 4. un 8. Gebot verget. / Wedder up de Flucht. / Woans sick de Sak anled, un wat Absalom förn 'n En'n nahmen hett.

't kümmt oft in Lewen vör, un ick bün 't an mi sülwst gewohr worden, dat einen achter den Rücken ein Lack anhängt un 'ne slicht Nahred' makt ward. 't is nich schön, denn dei, den 't gellt, kann sick nich verdeffendieren, wil dat hei 't nich hürt. Duwwelt unrecht aewer is 't, wenn so wat 'n Saehn von den eigen Vadder deiht. Dit Unrecht ded Absalom, de öllst' Saehn von David. Hei wir 'n sihr smucken Minsch, as 't in Ümkreis von vel Mil' keinen tweiten gew, un sin Vadder ded, wat hei em an de Ogen asseihn künn. Hei höll em Rit- un Kutschpird un föftig Mann Soldaten, aewer dei de Prinz allein tau befehlen hadd. Aewer de Saehn dankt den Vadder dat slicht. Morgens vör Dau un Dag' wir hei all in de Bein un stellt sick bi den Ingang tau de Stadt up. Wenn nu einer bi sinen Vadder tau Gericht wull, ded hei fründlich mit em, let sick de Sak, dei hei hadd, vertellen un säd: „Du büst in din Recht, aewer paß up, bi den König kriggst du unrecht. Hei is blot för de Riken dor. Üm de Armen kümmert hei sick nich. O, wenn ick blot König wir! Ick wull 't anners maken. Denn süllen ok de Armen tau ehr Recht kamen." — So drew hei dat Dag för Dag, un vel glöwten em. Wenn 't de eigen Saehn säd, möß 't jo wohr sin. Un sei kregen Bawenwater, wenn dat Urtel bi David för den einen oder anner'n würklich einmal anners utfallen wir, as sei sick dacht hadden. — So güng de Saat up, dei von Absalom utsei't wir. De Lüd', de süß mit ehren König taufreden

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0196
DFG

west wiren un de Inrichtungen, dei hei drapen ded, gaud heiten hadden, würden untaufreden. Sei leten sick upwigeln un gnägelten aewer dit un dat. Nicks wir ehr mihr tau Dank. Ehr Tauvertrugen tau David wir weg. Un dat wull Absalom jo blot. Hei wir dornah ut, König tau warden un wüßt recht gaud, dat em dat nich glücken würd, so lang' de Israeliten mit Leiw an sinen Vadder hüngen. Wir dei aewer irst weg, hadden sei kein Tauvertrugen mihr tau em un wiren untaufreden, denn, so glöwt hei, kreg hei sei ok so wid, dat sei sick ganz up sin' Sid stellten un em as König wählten. Un hei süll recht kriegen. As hei 'n poor Johr lang de Sak so drewen un sick bi sin Landslüd' „leiw Kind", sinen Vadder aewer up jede Ort un Wis' slicht makt hadd, reis't hei nah de Stadt Hebron, dei von Jerusalem tämlich wid afleg un wo hei de meisten Frün'n hadd, let des' tausamentrummeln un dunn utraupen: „Absalom is König worden!" Un nu kem 't, as hei sick utdacht hadd. De meisten Israeliten güngen tau em aewer, sin Vadder aewer stünn allein dor. Sülwst dei slög sick up sin' Sid, dei bi den ollen König de irst' Vigelin spelt un in Ihr' un Achtung stahn hadd. Wat desen Mann, Ahithophel is sin Nam', dortau drewen hett, weit ick nich un kann mi 't ok gor nich denken. Am En'n blot de Lust an Strid un Larm, denn 'n beter'n Posten, as hei bi sinen ollen Herrn hatt hadd, künn hei nich kriegen. Sin Dauhn wir dorüm duwwelt unrecht, wil dat hei 'n bös' Bispill gew un dordörch de Taulop bi Absalom irst recht grot würd. Aewer Segen hett 't em ok nich brächt. Hei hett, as hei seg, dat nicks up sin Wurt gewen würd, sick bald dornah uphungen, un is so as einer storwen, dei sick sülwst dat Lewen nahmen hett. —

Wat säd aewer nu David? Je, wat süll hei seggen? Hei wull 't tauirst nich glöwen, as em de Nahricht von dat, wat Absalom upführt hadd, brächt würd. „Wo künn so wat maeglich sin! Wo künn 'n Saehn den eigen Vadder nah Thron un Lewen trachten! Ne, dat ded sin Absalom nich. So wid verget hei sick nich. 't würd woll blot wedder

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1901031179/phys_0197 DFG

ein von den Prinzen sin' Dummheiten sin, dei hei all öfter makt hadd un dei nich so slimm wiren, as sei utsegen." Aewer so girn nu de König ok seihn hadd, dat allens blot blin'n Larm wir, so süll hei doch bald gewohr warden, dat dei, up den hei noch ümmer nicks kamen laten wull, em gegenaewer mit de slimmsten Affichten ümgüng, denn Absalom brök mit 'n tämlich groten Hümpel Lüd', dei all as Soldaten utrüst't wiren, von Hebron nah Jerusalem up. Nu mößt jo ok David klor warden, wat sin Jung vör hadd. Hei slög de Hän'n aewer den Kopp tausamen un füng bitterlich an tau rohren. „Wo wir 't maeglich, dat 'n Saehn, un noch dortau sin Absalom, den hei allens, wat hei em jichtens an de Ogen afseihn künn, tau Gefallen dahn hadd, sick so wid vergeten un den eigen Vadder nah 't Lewen trachten künn! 't wir jo nich tau faten un binah nich tau glöwen. Aewer wohr wir 't. Wat süllen süß all de Lüd', dei hei bi sick hadd. De Bengel wir jo woll von Sinn un Verstand" — wull hei seggen, säd 't aewer nich, denn hei mößt mit einmal an de Red' von Nathan bi de Geschicht mit Bathseba denken, un sin' Knei füngen an tau bewern. De Fäut wullen em nich drägen. Hei grep nah 'n Stauhl. — „Wat hadd de Prophet noch seggt? Wir 't nich wat von Unglück ut 'n eigen Huf'? — Ja, ganz gewiß, so wir 't. Nu kemen em de Würd wedder dütlich in 't Gedächtnis. Unglück ut 'n eigen Huf' süll aewer em kamen. Dit wir dat Unglück, wat Nathan meint hadd. Du leiwer Gott! Denn wir hei jo sülwst schuld doran, un sin arm Saehn unschüllig. Ach, du leiwer Gott! Tau all dat anner, wat hei hadd dörchmaken mößt, nu dit ok noch! — Aewer hei wull nehmen, wat Gott aewer em verhängen ded un sick nich dorgegen tau Wehr setten. Hei wull ok Absalom gaudwillig Platz maken un nich noch Unglück aewer dat Land un sin' unschülligen Landslüd' bringen. Ne, dat wull hei nich. Hei wull flüchten." — — — — — — — — — —

So quält' sick de arm' Mann de ganz' Nacht dörch mit sin' Gedanken af un kem tauletzt in sin Gaudmäudigkeit

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0198
DFG

wedder so wid, dat hei allein an all sin Unglück schuld wir. — 't wir jo all wohr, wat hei säd. 't wir ok wohr, dat hei schuld hadd. Aewer dormit wir Absalom noch lang' nich unschüllig. Dei wir nich dortau dor, den Richter för den eigen Vadder tau spelen. Wenn hei dörch sin herrschsüchtig Wesen sick nich dortau hadd kriegen laten, würd de leiw Gott liker Mittel un Weg', dei, as wi weiten, em jo nich knapp sünd, hiertau funnen hewwen, ahn em. Sin Dauhn wir un blew dorüm 'ne Sak, dei in 't viert Gebot ünnerseggt is un noch keinen Minschen Segen bröcht hett. David aewer ded, wat hei sick vörnahmen hadd. Hei verlet, blot von poor Früh'n folgt, in aller Still' trurig un bedräuwt de Städ', wo hei so lang' wahnt, wirkt un schafft hadd un würd flüchtig vör den eigen Saehn. „Wohen? — hei wüß 't nich. 't wir em ok egal. De Welt wir grot naug. De leiw Gott un sin Früh'n würden 't woll weiten. Ehr wull hei sick aewerlaten un denn nehmen, wat kem." — Mit desen Vörsatz güng hei ut Jerusalem un slög de Richtung aewer den Ölbarg in, wedder rinne in de wid' Welt, grad' so as vör ungefihr viertig Johr, wo hei vör Saul flücht't wir un ok nich wüßt, wo hei hen süll. —

Ja, 't seg trurig för David ut, un sin' Taukunft leg so swart un düster dor, as süll de Sünn in Lewen nich wedder för em schienen. Aewer grad, wenn so 'n Minsch, bi den Slag up Slag ein Unglück aewer dat anner kümmt, för sick de Hoffnung up Beterwarden upgewen hett, breckt oft unverseihn's de Sünn wedder dörch, un de Wulken, dei dor vörstahn hewwen, trecken af as de Newel vör den Wind. Dat sünd all vel Lüd' gewohr worden un süll ok bi David so kamen. Ein von de Sünnenstrahlen, dei sick tauirst lising tau em dörchstehlen ded, wiren de poor Früh'n, dei ok in des' swer' Tid em trug tau Sid stünnen un sick dat angelegen sin leten, em in Sicherheit tau bringen. Woll wiren ehr Absalom sin' Lüd' oft kort up de Hacken; woll mößten sei männig leiw Nacht achter Grabenbürd' un Durnremels taubringen un sick mit drög Brot un Water

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0199
DFG

taufreden gewen; aewer ehr Vörnehmen glückt. David würd borgen. Hiertau kem, dat tau den bedräuwten König doch mihr von sin Landslüd' stünnen, as 't tauirst utseihn hadd. All desʼ aewer slögen sick up sin' Sid, un so höllen sick Vadder un Saehn bald de Wag'. 't kem nu blot noch dorup an, wecker de Aewerhand kreg. Dat 't tau 'n Krieg kamen mößt, säd sick jeder. Un 't kem so. De Gegend, wo de Strid utfecht würd, wir sihr bargig un hadd vel Eiken, von dei bi weck de Telgen binah bet up de Jrd hüngen. Sei eigent sick also sihr gaud dortau, wo sick de Jsraeliten in de Hoor fallen künnen, denn achter de Barg un Böm künnen sei sick gaud versteken. David sin' Frün'n wiren hellschen falsch, dat 't so wid hadd kamen mößt, un grepen tauirst an. Aewer ok Absalom sin' Lüd' leten sick nich ful finnen, un 't duert nich lang', dunn wir de Slägeri in vullen Gang. Bald würden de einen, bald de anner'n 'trügslagen. Tauletzt aewer behöllen David sin' Soldaten, dei sick as 'n Löw' wehrt hadden, de Aewerhand. As dat Absalom seg, kreg hei 't mit de Angst, gew sin Pird de Sporen un jög weg. Dorbi kem hei grad' ünner ein von de Eiken dörch, un nu gescheg wat, wovör einen gräsen warden kann. De Prinz drög sin Hoor, 'n Anteiken dorför, wo eitel hei wir, as Fru, blot dat hei 't nich inflechten ded un lang aewer den Rücken dalhängen let. As hei nu in vuller Karrjär ünner de Eik dörchjög, flängelt sick dat Hoor, dat as 'ne Fahn' achter em anfladdert, üm einen von de Telgen un höll em fast, sin Pird aewer lep weg, un so bummelt hei dor, as 'n Appel an Dannenbom. O, wo schreg hei! Vör Weihdag kemen em de Ogen ut den Kopp. Un dortau de Angst üm sin Lewen! „Woans süll hei loskamen? Süll hei so lang' hängen bliwen, bet hei dod wir?" — „Helpt, helpt!" rep hei. Aewer sin' Frün'n, dei hei meinen ded, hürten em nich. Sei wiren aewer alle Barg. Dorför aewer hürten 't David sin' Lüd'. Un Joab ret drei von sin' Soldaten, dei em am negsten wiren, de Peik ut de Hand, lep hen un stek em midden dörch. Hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0200
DFG

wüßt woll, dat dit gegen David sinen Willen wir. Wenn hei 't aewer liker ded, so gescheg 't, wil dat hei glöwt, dat Absalom, wenn hei am Lewen blew un sick irst wedder mit sinen Vadder utsöhnt hadd, nich nahlaten würd, sinen Willen dörchtausetten un dormit Israel in nig' Elend bringen. Hei säd sick dorüm, dat 't so beter wir. — So nehm Absalom 'n schrecklich En'n! Un wovon kem 't? Dorvon, dat hei dat viert' Gebot vergeten un nich as Kind hannelt hadd. David aewer jammert: „O, Absalom, Absalom! min Saehn, min Saehn! Hadd ick doch för di hengahn künnt!"

König Salomo.

1. König. 2. 3. 5—11.

Wat de jung' König an sin Vadder sin Graww tau dauhn hadd, un wat för 'n klauk Urtel hei afgew. / De Tempel ward bugt. / Worüm Salomo unsern Herrgott linksch liggen let un sin Saehn blot 'n lütt Stück von dat Land kreg.

In Israel wir Truer. De König David wir storwen. Wenn sei sick ok woll all oft seggt hadden, dat hei olt wir un sin' Tid un Stun'n einen Dag so gaud as den annern'n dor sin künn, so wir 't ehr nu binah doch, as wenn 't nich maeglich sin künn. „Viertig Johr hadd hei de Taegel von Kanaan in de Hand hatt un as Vadder för ehr sorgt, hadd dat Land grot makt, hadd ümmer wüßt, wo 't fehlen ded un hadd ok ümmer Rat wüßt. Un nu süll 't mit einmal anners sin? Nu süll ein anner den Posten aewernehmen, den hei so lang' trug verwacht hadd?" Sei künnen 't binah nich faten un güngen still un bedräuwt rümme. Un tau des' Truer kem noch de Sorg' üm de Taukunft. „Würd Salomo, den as David sin Saehn de Thron taufallen wir, ok den Kram wussen sin un in de Weg' von sinen Vadder furtgahn? — Woll hadd hei vel lihrt, so vel, as 'n Prinz man jichtens lihren kann; woll wir hei 'n gauden Minsch, ümmer fründlich un ümmer glik dor, wenn einer wat wull, so dat jeder em maegen künn, aewer hei wir tau jung, irst twintig Johr. Würd hei in stan'n sin, so 'n Land, as

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0201
DFG

Kanaan wir, tau regieren? Würd einer von em de Insicht, dei tau so 'n Posten nödig wir, verlangen kaenen?" — Ja, 't is ümmer 'ne irnst' Stun'n för ein Volk, wenn 'n Thronwessel kümmt. Wat einer hatt hett, weit hei, wat wedder kümmt, weit hei nich. So is 't hüt, un so wir 't dunn bi de Israeliten ok. Aewer wenn ehr nig' König ok man noch jung wir, un wenn em am En'n ok noch vel fehlen ded, wat tau sinen hogen Posten nödig wir, ein Deil fehlt em nich. Hei wir fromm. Dat wir glik an irsten Dag nah sinen Vadder sin Gräwwnis tau seihn. — 't wir an Morgen, un allens wir noch still. Salomo wir bi Tiden upstahn un hadd dahn, wat hüt ok noch vel Lüd' dauhn, dei an Dag vörher einen von ehr Angehürigen tau Graw' dragen hewwen. Hei wir an dat frisch Graww von sinen Vadder gahn. Lang' un still hadd hei dor stahn. Ok hei wüßt, wat hei verloren hadd, nu, wo hei König wir, irst recht. „Wecker süll em raden un helpen? Dei, dei 't künnt un dahn hadd, leg hier ünner de Wrausen, un hei wir up sick allein anwis't. Ach, dat wir swer." Deip stegen de Süfzer ut sin Bost. Hei kek nah bawen in den blagen Hewen, as wenn hei dor den säuken wull, dei em helpen süll. Un hei fünn em. Dorför hadd sin Lihrer Nathan sorgt. Dörch den wüßt hei, dat, wenn nardens mihr Rat tau finnen wir, wenn kein Minsch helpen künn, de leiw Gott helpen würd, wenn einer tau em kem. Un so ded hei, wotau hei in de Nacht dörch 'n Drom upföddert wir. Hei föll an dat Graww von sinen Vadder up de Knei. Sin' Hän'n folgten sick, un hei ded 'n lang', lang' Gebet. „Herr Gott," säd hei, „du hest mi an minen Vadder sin' Städ' as König insett't. Ick bün noch jung, binah noch 'n Kind un weit nich in oder ut. So bidd ick di, stah mi bi. Giww mi de Klaukheit, dei tau minen Posten nödig is, dormit ick dat Amt, wat du mi aewerdragen hest, so utführ, as du wist un as 't för min Volk un Land am besten is. Herr, hür mi an un dauh, üm wat ick bidd. Amen." — Ja, Salomo wir würklich fromm un nehm 't as König sihr irnst. Vel

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0202
DFG

würden in sin' Lag' sick ganz wat anners wünscht hewwen, am En'n Geld un Gaud un Ihr' un Anseihn. Hei ded 't nich. Hei wüßt, up wat 't ankem un let dit sin' Sorg' sin. Dat geföll dorüm ok den leiwen Gott, un hei säd: „Wil dat du so denkst, will ick di gewen, üm wat du beden hest. Du sast so klauk sin, as vör di kein Minsch west is un nah di ok keiner sin ward. Dortau will ick di gewen, worüm du nich beden hest. Un wenn du nah minen Willen deihst un so lewst, as din Vadder dahn hett, sast du 't tau 'n hog' Öller bringen." —

Bald nah des' Geschicht süll de jung' König Gelegenheit sinnen, sin' Klaukheit, dei em gewen wir, tau bewisen. 't wir wedder mal de Dag, wo Salomo, dei as König tauglik ok de öbberst' Richter in Lan'n wir, Recht tau spräken hadd. Vel wiren all tau em kamen, un velen Strid hadd hei dörch sin Urtel slicht. Tauletzt kemen noch twei Frugens, un de Sak, dei sei vörbröchten, wir tämlich verwickelt. Beid' wahnten in ein Stuw' tausamen, un beid' hadd de leiw Gott in ein un desülwig Nacht 'n Saehn schenkt. Aewer de ein wir, as sei seg, dat sei ehr Kind in Slap doddrückt hadd, heimlich upstahn un hadd sick, as de anner slep, dei ehr Kind nahmen un dorför ehr dodig henleggt. Doraewer hadden sei sick vertür'nd. Ein sowoll as de anner blew dorbi, dat dat lewig Kind ehr hüren ded. Un wil dat sei sick nu nich einigen künnen, süll de König sin Urtel afgewen. Aewer dat wir nich so einfach. Wecker süll hei glöwen un dat Kind tauspräken? Tügen wiren nich dor un so, as ick all seggt heww, gaud Rat düer. „Mi sall blot wunnern, wo dit aflöppt," säd einer von dei, dei tauhürten, un drängt sick nah vörn'. Aewer Salomo, dei 'n Ogenblick nahdacht hadd, wüßt sick tau helpen. Hei säd tau einen von dei, dei dor bi 't Gericht anstellt wiren: „Hal di 'n Säwel un snid dat Kind midden dörch, dat jede de Hälft kriggt. Denn warden sei sick woll taufreden gewen." Lud up schreg bi des' Würd de ein Fru un sackt up 'n Stauhl dal. In Saal aewer würd dat 'n Flüstern,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0203
DFG

wobi dat Wurt „hart" tämlich dütlich tau hüren wir. Un de Lüd' hadden recht. Hart un unminschlich wir 't west, wenn dat dahn wir, wat de König anbefahlen hadd. Aewer dat wull hei jo gor nich. Dodmaken wull hei dat Kind nich. 't süll blot so utseihn un denn dorbi rute kamen, wecker dat Kind hürt. Männigein mag dit nich verstahn kaenen. Wecker dat aewer nich kann, versteiht ok nicks von Mudderleiw. Salomo dorgegen wir sick doraewer klor, un dat will bi so 'n jungen Mann, as hei doch wir, wat seggen. Hei säd sick, dat de recht' Mudder ehr Kind leiwer weggew un lewig in fröm'm Hän'n seg, as dat 't dörchsneden würd. Un dat hei dormit up den rechten Weg wir, wir an dat Upschriegen von de ein Fru tau marken. Hei süll 't aewer noch beter gewohr warden. Denn as de Mann mit den Säwel' rinne kem un dat Dörchsniden losgahn süll, säd de Fru, dei tauirst so upschriegt hadd: „Herr König, dauhn S' dat nich. Dat Kind hürt mi. Aewer ick will leiwer 'trügstahn, wenn mi ok dat Hart dorbi bläuden ward, as dat 't starwen sall. Laten S' de anner dat Kind." „Ne," säd dei, „'t kann deilt warden." Dunn stünn Salomo up. Nu wüßt hei, wat hei hadd weiten wullt. Hei güng up de Fru, dei gaudwillig 'trügstahn wull, tau un säd: „Sei sünd de Mudder un saelen dorüm ok dat Kind behollen. De leiw Gott gew, dat Sei vel Freud' an em hewwen." Tau de anner aewer säd hei: „Sei maken, dat Sei furtkamen. Hier hewwen Sei nicks mihr tau säuken." — O, wo wir de Mudder glücklich! Sei füng vör Freuden an tau rohren un drückt ehr lütt Kind an de Bost. De Lüd' in Saal aewer repen all: „Bravo! Bravo!" un klappten sick in de Hän'n. — „Hadd ick nich dacht," säd de Mann, dei sick nah vörn' drängt hadd, „dat de Sak so 'n En'n nehm. Hei is doch 'n hellschen klauken Kirl." — Un dormit wir nich tau vel seggt. Salomo wir würklich klauk, wat hei ok noch dordörch bewisen ded, dat hei, grad'so as sin Vadder, sihr schön dichten künn. Vel Sprüch hett hei makt un männig leiwen Vers upsett't. Wecker sei lesen will,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0204
DFG

find't sei in de Biwel, wo 'n ganz Bauk, dat noch hüt nah den benäumt ward, dei 't schrewen hett, dorvon vull is. Un tau dit all kem nu, wat de leiw Gott em liker noch tauseggt hadd. Hei stünn so in Anseihn, dat kein anner König dat wagt, mit em Krieg antaufangen, un de Israeliten künnen in Rauh un Freden lewen.

As so Salomo sin Land glücklich makt hadd, füng hei an, de Kirch tau bugen, wat sin Vadder all wullt hadd. Un nu würd dat 'n Lewen in Jerusalem, grad'so as hüt ok noch, wenn 'n nig' Buwark upführt ward. Holt, Stein un Sand würd ranne führt, de Platz eben makt, dat Foment utgrawt. Un as dit farig wir, güng 't bi de Kirch los. Sei würd binah so hoch as unf' Kirchen un ok ebenso lang, aewer sei kreg 'n platt Dack un hadd keinen Torm, wil dat dunn noch nich Mod' wir. Liker aewer hett de Bu saeben Johr duert. Männigein mag sick doraewer wunnern. Wecker aewer de Lag' von Jerusalem kennt, ward anners denken. Denn de Gegend, wo de Stadt liggt, is nicks wider as Hügel un Barg, un de Straten gahn ümmer bargup un bargdal. Up 'n Barg aewer, wo an vel Stellen de Jrd wegkarrt un an de anner'n wedder upschüdd't warden möt, duert dat Bugen ümmer länger un makt mihr Arbeit as dor, wo 't eben un flack is. So güng 't ok Salomo mit sinen Bu. Tauletzt aewer kemt doch all farig. As nu de Handwarkers den letzten Handslag dahn hadden, würd de Kirch inwiht. O, wir dat 'n Fest! Nich blot binnen wir allens schrawen vull, ne, ok buten stünn 't Kopp an Kopp. De Predigt aewer, de blot 'n lang' Gebet wir, höll de König sülwst. Allens, wat em an 't Hart leg, säd hei, un an allens dacht hei. Wecker 't lesen will, slag sick Kapittel acht in 't irst Bauk von de Königs up. Dor steih't schrewen. — —

Ja, Salomo wir fromm, un einer hadd glöwen süllt, dat hei 't bet an sinen Dod blewen wir. Aewer dat gescheg nich, un de Ümstän'n, ünner dei hei lewt, hewwen am En'n mit dortau bidragen. Dor wir sin' Klaukheit,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0205
DFG

wodörch hei wid, nich blot aewer de Israeliten, ne, ok aewer de Königs, dei üm sin Land rümme wahnten, stellt wir. Wo licht hett hei sick dorup nich wat inbillen künnt! Dor wiren Lüd', dei as de Kliwen an em hackten un, üm sick „leim Kind" tau maken, em tau Mun'n red'ten un dörch 'n eiken Brett lawten. Wo licht hett hei dordörch nich eitel un stolz warden künnt! Dor wir dat vel' Geld, wat hei innehmen ded un wodörch 't em blot maeglich west wir, de schön' Kirch — Tempel würd sei näumt — tau bugen. Wo licht hett hei hieraewer nich Gott vergeten künnt! Mit Geld un Gaud wir jo allens tau maken, för Gold un Sülwer allens tau hewwen. Dor wir dat Anseihn, in dat hei stünn, so grot, dat sülwst de Philister sick nich trugten, em antaugripen. Wo licht hett hei dordörch nich up den Gedanken kamen künnt, dat hei de Herr von de Welt wir un all' sick nah em richten mößten. Ja, ick segg, de Versäukung för Salomo, sin Hart an dat tau hängen, wat blot för de Ird gell't, wir grot, aewer hei hadd ok dörch sin' Klaukheit so vel Verstand hewwen süllt, dat hei ehr de Spitz beiden ded. Hei hett 't nich dahn. Hei füng an, grotspetansch tau warden, let sick 'n Sloß bugen, wat noch vel, vel schöner as de Tempel wir, un et von gol'l Tellers un mit sülwer'n Lepels. Hei füng an, dat Gold leiw tau hewwen, let sick Schäp' bugen un drew Hannel, üm noch mihr Geld un Gaud tau kriegen, as hei all hadd. Aewer dit all aewer verget hei den, dei em tau dat makt hadd, wat hei wir, un em gewen hadd, wat hei beset. — Wat hadd de König süß nich all utrichten, wat för 'n Segen hadd hei nich för de Heiden warden künnt! Aewer leiwer, as dat hei versöcht, sei tau den leiwen Gott tau bekihren, as 't em taukamen wir, ahmt hei sülwst ehr in vel Stücken nah un nehm sick, wat hei ok von ehr lihrt hadd, von de Ägypter, Phönizier un wo sei all heiten maegen, ein Fru aewer de anner. Dat slimmst' dorbi aewer wir, dat hei des' Frugens tau Leiw dat taugew, dat sei de Puppen, dei bi ehr tau Hus' as Gott anseihn würden, mitnehmen un tau ehr

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0206
DFG

bed'ten. Dordörch würd de Israeliten 'n böf' Bispill gewen. Sei würden wankelmäudig in ehren Glowen un dat irst recht, as Salomo sülwst bi 't Beden sin Frugens dat nahmaken ded. — Ja, 't wir dull mit den König bargaf gahn, binah grad'so as bi Saul. So dull hei tauirst för Gott strewt hadd, so glikgüllig wir hei tauletzt. Dunn kem de Straf. De leiw Gott säd: „Wil dat du dat so makst un nicks up mi giwwst, will ick dinen Saehn dat Land nehmen un einen anner'n gewen. Blot ein lütt Stück sall hei behollen un dat dorüm, wil dat din Vadder so fromm wir, den du dat ok tau danken hest, dat ick noch mi di 'n Inseihn heww." — Un dat kem so, as Gott seggt hadd. As Salomo dod wir un sin Saehn de Regierung kregen hadd, föllen de meisten Israeliten von em af un wählten sick 'n anner'n König. Blot de Nahkamen von Juda un Benjamin blewen em trug. Vel Not un Elend is dordörch wedder aewer de Kinner Israel kamen, denn Rehabeam, as Salomo sin Sprößling heiten ded, wull sick de Sak nich gaudwillig gefallen laten un füng Krieg an. Aewer hei wir tau swack, wil dat hei nich naug Lüd' hadd. Un so blew 't dorbi, dat 't von nu an twei Königs in Israel gew. De ein näumt' sin Land „Juda", de anner „Israel". Aewer as ick all seggt heww, Segen is dorbi för de Israeliten nich rute kamen. So lang' sei tausamen höllen, wiren sei stark un künnen sick dei, dei vör ehr in Kanaan wahnt hadden, von Liw' hollen. Dörch den Unfreden aewer, in den sei nu lewten, würd ehr Macht braken. 't künn dorüm nich utbliwen, dat de Heiden wedder de Aewerhand kregen. As sei dei aewer irst hadden, würd tauirst dat Land Israel un nah ok Juda ganz un gor tau Grun'n richt't. Ick ward 't noch vertellen. 't is un bliwwt dorüm wohr, dat Tausamenhollen stark makt un de Sün'n jeden sin Verdarw is.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0207
DFG

Von Elias un den König Ahab.

1. König. 17. 18.

Wat Ahab för Unrecht ded un wat dornah kem. / Woans 'ne Kreih för Elias sorgt, un nah 'ne Witfru em upnimmt. / Worüm de Israeliten up 'n Karmelbarg tausamenkamen mößten und wat sick dor taudragen hett.

Gegen saebentig Johr wiren förre de Tid vergahn, dat Salomo storwen wir, un mit de Israeliten wir 't dull bargafgahn. Nich blot, dat sei ehr Ansehn bi de Heiden verloren un ehren Wollstand dörch vel' Krieg' tau Grun'n richt't hadden, ne, dat Slimmst' wir, dat sei ok 'n gadlich En'n von Gott afkamen un up den besten Weg wiren, em ganz uptaugewen. Am düllsten drewen 't de Juden in Israel. De meist' Schuld doran hadden dei, dei aewer ehr sett't wiren un ehr mit 'n gaud Bispill vörangahn süllen. All de irst' König in Israel — Jerobeam wir sin Nam' — hadd in de Angst, dat sin' Lüd', wenn sei an de hogen Festdag' nah Jerusalem tau Kirch güngen, sick wedder mit dei ut Juda utsöhnen un von em affallen künnen, 'ne Inrichtung drapen, wodörch sei up Afweg' geröden. Hei hadd, üm dat Tausamenkamen tau verhäuden, an de beiden hätelsten Kanten von sin Land poor gol'l Kälwer upstellen un anbefehlen laten, dat sick keiner mihr ünnerstahn un nah Jerusalem gahn, ne, dat hei hier beden süll, un hei sülwst wir ehr mit 'n gaud oder beter mit 'n slicht Bispill vörangahn. 't hett gewiß tauirst ok noch in Israel männig frommen Juden gewen, dei hiermit nich inverstahn west un heimlich nah Jerusalem gahn is. Aewer de meisten deden, wat Jerobeam wull. „Wecker süll sick de Gefohr utsetten un sick mit den König vertüern? Wenn hei 't sülwst ded, künnen sei 't ok. Dortau hadden sei 't nu jo vel lichter un brukten nich den widen Weg tau maken." So güng de Saat up, dei utsei't wir. Dat 't aewer unrecht gegen den leiwen Gott wir, doran dachten de wenigsten. Un wat Jerobeam anfungen hadd, sett'ten sin' Nahfolgers furt. Einer wull ümmer noch den anner'n

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0208
DFG

aewerdrapen. Am düllsten aewer drew 't de König Ahab, un hei sünn dorbi an sin' Fru Isebel, dei grad'so as Salomo sin' Frugens ok von de Heiden afstammen ded, nich blot 'ne kräftig Stütt, ne, sei güng ehren Mann noch aewer un söcht 'ne Ihr' dorin, den Gott, dei bi ehr tau Huf' ihrt un acht't würd — Baal würd hei näumt —, ok in Israel anbed't tau weiten, wenn nich in Gauden, denn mit Gewalt. 't wir dorüm kein Wunner, wenn ünner desf' beid' Minschen de Götzentempels in Israel nich blot as Pilz ut de Ird schöten un ein Baalpreister nah den anner'n anstellt würd, ne, wenn ok dei, dei noch an Gott glöwten un fri un apen von em reden deden — Propheten würden so 'n Lüd näumt — fastnahmen un henricht't würden. Aewer de leiw Gott is bawen uns un stüert de Böm, dat sei nich in Himmel wassen. Hei wir ok bawen Ahab un Isebel. As ehr Dauhn aewerhand nehm, kem hei mit sin Raud un let ehr un de Israeliten fäuhlen, dat hei ok noch dor wir un sick nich as 't föft' Rad an Wagen ansehn let. Desf' Raud aewer wir de Straf, dei Elias, einer von de wenigen, dei ok in desf' slimm' Tid em trug blewen wiren, andraugen mößt, un dei dorin bestahn süll, dat 't nich ihr' wedder Dau un Regen gew, bet sei tau Insicht kamen wiren. Un dat kem so, as de Prophet seggt hadd. Dag för Dag brennt de Sünn heit von Himmel 'raf. Ein Woch nah de anner güng hen, ein Monat nah den anner'n, ahn dat ein Druppen Natt's up de döstig' Ird föll. Dat Gras un de Blaumen verdrögten. Dat Kurn würd notrip, un wenn 't frisch utsei't würd, lep 't nich up. De Bläder an de Böm kregen 'ne gel' Farw, schrumpelten tausamen un föllen welk ünner den Bom dal. Intauausten gew 't nicks. De Feller wiren kahl. Dat Veih hadd nicks tau freten un wir so dull afmagert, dat de Rippen in Liw tau seihn wiren. Ja, 't seg würklich slimm för de Lüd' in Israel ut. Un doch würd de Not von Dag tau Dag noch gröter. Ok de Minschen hadden kum noch satt tau eten un wüßten binah nich mihr, wo sei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0209
DFG

Lewensmittel hernehmen süllen. Sei segen verhungert ut un vergüngen as de Dag'. Un tau all desen Jammer kem tauletzt noch de Sorg' üm Drinkwater. „Woans süll 't warden, wenn 't ok doran fehlen würd? Noch hadden sei 't jo ümmer nötlich hatt, aewer wo lang' würd 't noch vörhollen? Bi so 'n Drögnis mößten tauletzt ok de besten Pumpen verseggen, de letzten Grabens un Waterlöcker utdrögen. Wat aewer denn? Süllen sei würklich ganz tau Grun'n gahn un vör Hunger un Döst ümkamen? O, wenn doch blot Elias, dei desʃ' schrecklich' Drögnis andraugt hadd, tau Städ' wir. Am En'n wüßt hei Rat." — — —

Ja, Elias hadd Rat wüßt, wenn sei em blot hadden fragen künnt. Hei würd ehr seggt hewwen, dat an all ehr Unglück sei sülwst schuld wiren un dat, wenn 't anners warden süll, sei von den Götzendeinst laten un sick Gott wedder tauwen'n mößten. Aewer sei künnen em nich fragen un hei künn 't ehr ok nich seggen, wil dat hei nich dor wir. Spurlos, as hei kamen wir, wir hei ok wedder verswunnen. Nardens wir wat von em tau hüren un tau seihn. 't wir, as wenn de Jrd em aewerslaken hadd. Un doch wir dei, nah den sick de Jsraeliten binah de Ogen ut den Kopp keken un den Mund mäud snackten, gor nich wid. — Dicht bi de Stadt Jericho güng 'ne lütt' Bäk, Krith würd sei näumt. Sei wir nich deip un ok nich breid, nich vel breider as 'n gadlichen Graben, aewer sei güng dörch 'ne Gegend, dei tau de Tid, von dei ick vertell, tämlich vel Rusch un Busch hadd un sick so sihr gaud dortau eigen ded, wenn einer sick verstecken wull. Hier nah desʃ' Gegend wir Elias gahn, ahn dat 't einer markt hadd, un lewt still för sick. Männigein mag sick doraewer wunnern, dat hei grad' dunn, as de Jsraeliten em am nödigsten hadden, nicks von sick seihn let. Aewer hei wüßt woll, wat hei ded. Einmal süllen dei, dei nu nah em jammerten un utkeken, dörch de Not irst richtig mör makt warden un ehr Unrecht inseihn lihren. Dortau hadd de leiw Gott, üm em vör Ahab un Jsebel in Sicherheit tau bringen, sülwst hiertau upföddert.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0210
DFG

Un tauletzt hadd ok dat mitspraken, dat hier noch up 'ne lang' Tid Drinkwater tau hewwen wir. 't wiren also gaud Grün'n, dei Elias den Krith upsäuken leten, un hei lewt, as ick all seggt hewv, still vör sick. Blot wenn hei an sin' eigen Taukunft dacht, wull em binah ok bang' warden. „Wo süll hei wat tau eten kriegen? Seihn dörft hei sick jo nich laten, wenn hei sin Lewen nich up 't Spill setten wull. Woans süll 't dorüm warden, wenn dad, wat hei sick mitbröcht hadd, all wir? — Aewer hei wull sick nich sorgen. De Gott, dei em so lang' hulpen hadd, würd ok woll wider helpen un Mittel un Weg' weiten, dat hei nich verhungern ded." Un Elias süll recht kriegen. As em eines gauden Morgens, wo hei sin letzt' Stück Brot upeten hadd, doch wedder de Sorg' üm sin' Taukunft kamen wull, hürt hei in sin Neg' 'ne Kreih maeglich dull garken. Dat föll em up. Lies' slek hei sick hen, üm tau seihn, wat dat tau bedüden hadd, hadd aewer vör Freud' binah lud upschriegt, as hei 't seg, denn de Kreih set mit 'n tämlich groten Knust Brot up 'n Bom un wull sick doraewer hermaken, 't uptaufreten. „Süh, dat fehlt ok noch! Ne, dat wull hei sick mal irst nehmen." „Sch!" ded hei mit 'n Mund un schüchert mit de Hand. Doraewer verfirt sick de Vagel, let dat Brot fallen un flög weg. Elias aewer güng hen un nehm 't an sick. Un gegen Abend kem 't grad' so, blot dat 't nu kein Brot wir, wat de Kreih in Snabel hadd, ne, 'n düchtig Stück Speck. Ok dat künn de Prophet sick inpäken un wir so ut aller Verlegenheit. „Sühst du, Elias," säd hei tau sick sülwst, „din Gott lett di nich in Stich." Un hei hett recht behollen. Ümmer, wenn sin' Lewensmittel knapp würden, wiren ok de Kreihen dor un bröchten frisch'. — — —

Ja, de leiw Gott helpt oft up 'ne Ort un Wis', dat wi uns wunnern möten. Dat süll Elias bald noch beter gewohr warden. Dörch de lang' Drögnis wir tauletzt ok de Krith utdrögt, un de Prophet säd sick, dat hei hier nu nich mihr bliwen künn, wenn hei nich verdösten süll. Aewer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0211
DFG

wohen? Dat wir de Frag'. Dunn säd de leiw Gott: „Gah in dat Land, wo de Königin Isebel tau Hus' hürt. Dor lett Ahab ganz gewiß nich nah di säuken. Un denn is in de Stadt Zarpath ok 'ne Witfru, dei di upnehmen un för di sorgen ward." Un Elias ded, wat em heiten wir. As hei nu nich mihr wid von de Stadt af wir, dröp hei 'ne Fru, dei sick drög Holt söcht. Hei wir mäud von de wid' Reis' un so hungrig un döstig, dat hei binah nich mihr gahn künn. Hei kwäkt up de Fru tau un bed üm 'n Drunk Water un 'n lütten Happen Brot. „Min leiw Mann," säd sei, „ick heww sülwst man noch 'ne Hand vull Mehl tau Hus' un blot 'n lütt beten Öl." (För Bodder würd dunn Öl an Kauken nahmen.) „'t reckt blot noch tau ein Mahltid för mi un minen Saehn. Nah is 't all un uns bliwwt nicks wider aewrig, as langsam tau verhungern. Ick künn mi dormit affinnen, denn ick bün olt. Aewer mi deih't in de Seel' weih, wenn ick an min Kind denk. Ne, ick kann Sei nicks gewen. Den letzten Happen Brot, den ick heww, sall min Saehn hewwen." Elias säd: „Maken S' mi trecht, wat Sei hewwen. 't sall Sei ehr Schad' nich sin, denn de Gott Israels, den ick dein, hett seggt, dat dat Mehl un Öl so lang' vörhollen sall, bet de dür' Tid tau En'n is. Wat hei aewer tauseggt, dat höllt hei." — De Fru kek em grot an. „Wat, wir de Kirl nich klauk? Hadd hei 't in Kopp? Wull hei up des' Ort ehr blot den letzten Happen Brot affnacken? — Un doch, künn 't nich wohr sin, wat de Mann säd? De Gott Israels wir stark. Dat hadd sei all oft hürt un sick, dor ehr Land gegen Israel stöten ded, all öfter sülwst dorvon aewertügt. Am En'n böd sick ehr up des' Ort de Weg, wo sei un ehr Kind redd't warden künnen. As Bedreiger seg de Mann jo eigentlich nich ut. — Ja, sei wull dauhn, wat von ehr verlangt würd. De ein Mahltid künn ehr un ehren Saehn ok nich mihr vel helpen. Un süll de Mann lagen hewwen un sei un ehr Kind einen Dag ihr' starwen, denn süll dat ehr Trost sin, dat sei mit 'n gaud Wark ut de Welt gahn wir un einen unglücklichen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0212
DFG

Minschen hulpen hadd. — Ja, sei wull." „Kamen S'," säd sei tau Elias. „Sei saelen kriegen, wat Sei hewwen willen." — Ne, de leiw Gott verlett den nich, dei sin Tauvertrugen up em sett't. Dat würd Elias hier recht gewohr, un sin Glow, dei so wi so nich swack wir, kreg 'ne stark' Stütt, an dei hei sick hollen künn. Aewer ok de Witfru süll inseihn lihren, dat för den Gott Israels nicks unmaeglich is. Sei künn backen, so vel as sei wull, ümmer hadd sei, wat sei dortau bruken ded. Un datsülwig' süll sei nah 'ne kort' Tid noch einmal gewohr warden. Ehr Saehn wir krank un stürw. Sei, dei förre de Geschicht mit dat Mehl un Öl Elias binah as 'n Engel ut 'n Himmel anseihn hadd, glöwt, dat sei as ein von de Heiden den Gott Israels vertüer'nd un hei desen Mann blot dorüm tau ehr schickt hadd, üm sei tau strafen. Aewer de Prophet seg, wat in ehr vörgung. Stillswigens nehm hei ehr dodig Kind, güng dormit up sin' Stuw' un ded hier 'n Gebet, wat vör em noch kein Minsch dahn hadd un dörch dat hei, grad'so as Moses, sin grot Tauvertrugen tau Gott an Dag led. „Herr Gott," säd hei, „lat dit Kind wedder lewig warden." Un de leiw Gott ded, wat sin Knecht wull. In den Jung kem Atem, un hei würd tau sin Mudder brächt. O, wo freut sick dei! Sei föll vör Elias up de Knei un säd: „Ja, Herr, nu seih' ick in, dat du 'n Baden von Gott büst un sin Wurt, dat du lihrst, wohr is." — — —

Aewer nu möten wi uns mal irst wedder dornah ümseihn, woans 't de Israeliten de Tid aewer, dat Elias verswunnen wir, gahn hett. Je, woans süll 't ehr gahn hewwen. Drei Johr duert nu all de dür' Tid, un de Not wir so grot, dat 't binah nich mihr uttauhollen wir un de König sülwst sick upmakt hadd, Fauder för sin Veih tau säuken. Dunn säd Gott tau Elias: „Gah hen un segg Ahab, dat 't nu regen ward." Dit wir nu 'ne swer' Upgaw' för den Propheten. Wo licht künn de König em nich fastnehmen un henrichten laten! Aewer hei ded doch, wat em heiten wir. „Sin Gott, dei em ümmer hulpen hadd,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0213
DFG

würd em ok nu woll bistahn, un nich taugewen, dat em wat dahn würd." As de König em seg, säd hei: „Du büst dei, dei min Lüd' in Bisternis bringt." „Ne," säd Elias, „ick nich, aewer du un din' Fru dörch dat rug' Lewen, wat nich blot von juch allein führt ward, ne, wotau ji ok de Israeliten upwigelt hewwt. Aewer nu sall de Straf vörbi sin. Gott will regen laten. Lat dorüm alle Mann's un de Preisters von Baal up 'n Karmelbarg, wo ick ok sin ward, tausamenkamen, dormit sei sülwst ehr' Meinung doraewer afgewen, wecker de recht' Gott sin sall, dei, tau den ick mi holl, oder dei, den ji juch utsöcht hewwt." — Ahab verfirt sick. „Wat? De Kirl wir jo woll ganz un gor nich klauk! Dei wir jo woll kunpawel, em dat Metz up de Bost tau setten." Aewer inschüchtert dörch de lang' Drögnis, trugt hei sick nich, den Propheten tauwedder tau sin, un so ded hei, wat hei süll. In Stillen aewer drög hei sick mit de Hoffnung, dat hei in desen Strid, as hei 't anseg, de Bawenhand beholten würd, denn up sin Sid stünnen de ganzen Inwahners von Israel un sin' Preisters, von dei hei vierhunnertföftig hadd, Elias aewer hadd, so vel hei wüßt, keinen Minschen wider as sick allein un sinen Gott. As nu Ahab sin' Lüd' tausamenkamen wiren, höll Elias tauirst 'ne lang' Strafred'. Hei schüll de Israeliten un säd, dat 't nich halw un nich heil mit ehr wir, wil dat sei bald desen bald den Gott hadden. Un noch vel mihr wüßt hei ehr vörtauhollen. As hei aewer seg, dat sei kein Inwennungen makten un tau allens still wiren, säd hei taulezt: „Ick will juch 'n Vörslag maken. Ji kaent sülwst seggen, wecker de recht' Gott sin sall, Baal oder de Herr, den ick dein. Kikt, ick bün allein in Israel as sin Preister aewrigblewen, Baal aewer hett vierhunnertföftig. Gewt uns twei Ossen, einen för mi, den anner'n för ehr. Sei kaenen ehren Gott anraupen; ick will tau minen Herrn beden. De Gott nu, dei Füer von Himmel fallen un dat Opfer verbrennen lett, sall de recht Gott sin. Sünd ji dormit inverstahn?" „Ja," repen s' all, „du hest recht. So

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0214
DFG

fall 't sin." Un nu kem Lewen mang de Jsraeliten, dei so lang' tämlich still dorstahn hadden. De Baalpreisters aewer füngen an, ehren Ossen tau slachten un tau ehren Gott tau beden. Aewer Stun'n nah Stun'n güng hen, ahn dat sei Antwurt kregen. Elias stünn dor un grifflacht sick, de Hän'n in de Büchsentaschen. 't würd Middag, un noch hadd Baal sick nicks marken laten. Elias füng an tau spotten un säd: „Ji möt 't luder raupen. Juch Gott slöppt oder is verreist oder bi 't Dichten." De Baalpreisters kregen 't mit de Angst. Sei repen so lud as sei künnen un würden ganz brun in 't Gesicht utseihn. Aewer allens hülp nicks. De Klock würd drei, un noch ümmer hadd ehr Gott ehr in Stich laten. Sei füngen an, Kemedikram tau driwen un hüppten as 'n lahm Gössel bald up desen, bald up den Bein üm den Altor. Ja, sei ritzten sick mit Metzers, as wenn ehr dat noch helpen künn. Aewer wat sei ok anstellen deden, Baal blew stumm. — De Jsraeliten hadden, as sei segen, dat de Baalpreisters kein Antwurt kregen, de Ogen dalslagen, as wenn sei sick schämten, dat sei so lang' tau so 'n Gott, dei nicks künn un up den kein Verlat wir, ehr Tauflucht nahmen hadden. Elias aewer wir fründlich tau ehr un säd: „So, nu will ick tau minen Gott beden." Dormit föll hei up de Knei. Sin' Hän'n folgten sick. De Ogen wiren nah bawen in den blagen Hewen richt't, an den nicks wider as ein lütt düster Wulk tau seihn wir, dei grad' aewer den Barg stünn. Un de Prophet säd: „Herr Gott, du Gott von Abraham, Jsaak un Jakob, hür up mi un dauh, wat ick segg. Jck stah allein as din Preister dor, Baal dorgegen hett vierhunnertföftig Mann. Lat hüt gewohr warden, dat du Gott in Jsrael büst. Nich üm mi, Herr, nich üm mi, ne, üm de arm' Lüd', dei hier bi mi stahn un nich in oder ut weiten. Herr, hür mi an un dauh', as ick bidd. Amen." — 't wir still bi dit Gebet worden, ganz still, un bi vel von dei, dei taugegen wiren, hadden sick ok de Hän'n folgt. As nu aewer Elias eben sin „Amen" spraken hadd un noch up de Knei liggen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0215
DFG

blew, as wenn hei de Antwurt von Gott aftäuwen wull, gescheg wat, wodörch de ganzen Israeliten in Upregung bröcht würden. Ut de Wulk schöt 'n maeglich langen Blitz grad' up Elias sin Opfer tau, dat hell an tau brennen füng, un glik achteran kem 'n Knall, as füll de Jrd intweibräken. Lud up schregen de meisten un all repen s': „De Herr is Gott, de Herr is Gott!" —

So wir mit einmal dat Js braken, dat so lang' as Köst üm de Harten von de Kinner Israel legen hadd, un sei wiren tau de Insicht kamen, dat ehr oll' Gott doch de recht', up Baal aewer kein Verlat wir. — Mit de Drögnis aewer wir 't vörbi. Denn gegen Abend kem de Regen, as de Prophet seggt hadd, un alle Not hadd 'n En'n.

Von Ahab sin Unrecht gegen Naboth un woans hei tau Grun'n gahn is.

1. Kön. 21. 2. Kön. 8—11.

Wat so'n Goren as Naboth sin tau bedüden hett. / Dat Jsebel 'ne Verbräkerin wir, un woans Ahab un sin Fomili üm 't Lewen kamen is.

Ok de Geschicht, dei nu kümmt, hannelt von den König Ahab un sin' Fru. Einer hadd denken füllt, dat sei, dor sei de Sak up den Karmelbarg mit aflewt hadden, tau Insicht kamen un anners worden wiren. Aewer dat wir nich so. Sei drewen 't binah noch düller as vörher un hewwen mit dat Stück, wat sei an einen von ehr Inwahners utäuwen deden un wodörch dei unschüllig tau Dod kamen is, ehr rug' Lewen de Kron' upsett't. Hürt, wat sei dahn hewwen. In de Stadt Jesreel, wo ok de König, dei süß de meist' Tid aewer in Samaria wahnen ded, 'n Sloß hadd, lewt ein Mann, Naboth wir sin Nam'. Hei wir nich sihr rik, hadd aewer sin gaud Utkamen un stünn ok bi sin Mitbörgers in Ihr' un Ansehn. Hei fäuhlt sick dorüm glücklich un taufreden un würd den wat utlacht hewwen, dei em hadd seggen wullt, dat hei, so glücklich hei nu wir,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0216
DFG

so unglücklich noch mal warden würd. Un doch wir hei 't bald, un wedder wir 't de Königin, dei 't so wid drew. Naboth hadd 'n Goren, dei midden in de Stadt dicht bi den König sin Sloß leg. Wecker dat Lewen in 'ne Stadt, wo de Gorens all buten vör 't Dur liggen, kennt, ward weiten, wat so 'n Goren tau bedüden hett. Wo rasch kann einer nich nah em henkamen! Wo licht is nich allens ut em tau hewwen! Sall 't 'ne Zipoll tau Middag sin, de Husfru hett s' dicht bi de Hand. Sall 't Kohl, Salat oder süß noch wat sin, de Sak is rasch afdahn. Dortau kümmt, dat einer sinen Goren, dei dicht bi Hus' is, ümmer ünner Ogen hett un süht, wat dorin vörgeiht. Kort, von so 'n Goren hett einer vel mihr Nutzen as von den, dei buten vör de Stadt liggt, wo 't ümmer Mäuh un Tid kost't un vel Ümstän'n makt, wenn ut em wat halt warden sall. 't let sick dorüm woll verstahn, dat Naboth sinen Goren, för den em all oft vel Geld baden wir, üm keinen Pris missen wull. Un doch wir 't nich blot dit allein, worüm hei em leiw hadd. Ne, dat, wat em mit sin' Seel doran hängen let, wir, wil dat 'n Arwstück nich blot von sinen Vadder, ne, all von sinen Grotvadder un Urgrotvadder her wir. As Kind hadd hei dorin spelt un sick freut, hadd sin lütt Blaumenbedd hatt, hadd vel Böm mit anplanten hulpen un sei ranne wassen seihn. Jeden Schritt un Tritt kennt hei un jeden Busch un Bom. 't wir dorüm woll tau begripen, dat em de Goren an 't Hart wussen wir un hei densülwigen Wunsch hadd, den so männig Vadder hüt ok noch hett, un dat is dei, dat dat, wat hei von sin Öllern arwt hett, sin' Kinner wedder von em arwen saelen. Un doch wir 't grad' des' Goren, dei Naboth sin Unglück warden süll. As ick all seggt heww, hadd hei em oft för vel Geld verköpen künnt, aewer ümmer noch wir jeder Bott, un wenn hei ok noch so hoch wir, 'trügwis't worden. Nu wir wedder einer dor, dei em hewwen wull, un dat wir dei, den hei am bequemsten leg, de König sülwst. „Lat em mi," säd hei taulezt. „Ick will di 'n anner'n dorför gewen, oder wenn di 't leiwer is, so

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0217
DFG

vel Geld, as hei wirt is.“ Dat wir jo süß 'n ganz vernünftigen Vörslag un allens wir gaud west, wenn Naboth inwilligt hadd. Aewer dat ded hei man nich, un as de Saken in Israel legen, künn hei 't ok nich. Denn 't wir all von öltlings her so west un tau Moses sin' Tid för ümmer fastschrewen worden (3. Mos. 25, 13; 4. Mos. 26, 7), dat 'n Arwdeil von de Öllern nich verköfft warden dörft. Einer hadd dorüm glöwen süllt, dat de König, wenn em ok süß nicks heilig wir, sick taufreden gewen un gaudwillig von den Kop afseihn hadd. Aewer ne. Hei stellt sick an as 'n eigensinnig Kind, dat sinen Willen nich kregen hett, güng mulsch tau Huf', ded, as wenn em wecker weit wat gescheihn wir un et un drünk nich. Dit wir nu jo Water up Isebel ehr Maehl. Sei säd tau ehren Mann: „Dat fehlt ok noch, wenn du nah anner Lüd' ehr Pip danzen wust! Wotau büst du denn König? Dor stah up un et! Ick will dorför sorgen, dat du den Goren kriggst.“ Dormit güng sei an Ahab sinen Schriwdisch, schrew 'n Breif an den Börgermeister von Jesreel, dörch den hei upföddert würd, för Geld poor falsch' Tügen tau säuken, dei utsäden, dat Naboth slicht von Gott un den König spraken hadd un denn dorför tau sorgen, dat hei henricht't würd, as 't in 't Gesetz vörschrewen wir. Un dormit 't utseg, as wenn de Breif von den König sülwst kem, ünnerschrew sei in ehren Mann sinen Namen un siegelt mit sin Siegel. — Wenn hüt einer bi uns 'ne falsch' Ünnerschrift makt, dei ward as Verbräker, un is 't 'ne Fru, as Verbräkerin anseihn un kümmt in 't Tuchthus. Isebel wir so 'n Verbräkerin un dat Unrecht, wat sei ded, wir üm so gröter, as sei dormit aewer 'ne Fomili groten Jammer bröcht un 'n unschülligen Fomilienvadder in Dod drew. Uns dücht dit binah unmaeglich tau sin, wil dat unf' Richters sick up so wat nich inlaten un bi 'ne Sak, wo 't sick üm Lewen un Dod hannelt, sihr gewissenhaft tau Wark gahn. In Israel wir 't tau Ahab sin' Tid anners. De Börgermeister, dei am En'n Angst hadd, dat hei süß affett't warden künn, ded, wotau hei upföddert wir, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0218
DFG

Naboth würd de Prozeß makt. Ganz Jesreel binah wir in Upregung. Kein Minsch künn glöwen, dat hei schüllig wir. Aewer wat ok tau sinen Gunsten vorbröcht, wat för 'n gaud Tügnis em ok utstellt würd, 't hülp all nich. De Tügen hadden swört, un dormit wir de Sak afdahn. Naboth würd schüllig funnen un mit Stein' dodsmeten. — Einer kann sick jo denken, woans sin' Fru un Kinner ümkamen sünd. Aewer wat hülp all ehr Rohren un Jammern. Hier güng Gewalt vör Recht. Still un trurig drögen sei ehr Led, wat gottlos' Lüd' aewer ehr bröcht hadden un sünnen 'n lütten Trost dorin, dat dei, üm den sei truerten, aewerall as unschüllig anseihn würd. —

Männigein mag nu am En'n denken, dat Ahab an Naboth sinen Dod unschüllig west is, wil dat hei bi des' Geschicht mihr in Hinnergrund stahn hett, as wenn hei nicks dormit tau dauhn hadd. — Wohr is 't, hei hett nicks gegen Naboth dahn. Aewer hei hett ok man nicks för em dahn. Hei hett sin Fru dauhn laten, as sei wull, obglik hei weiten mößt, dat 't nicks Gaud's sin künn, wat sei uthecken ded. Un hei is nah ok bi dat Urtel, dat doch so ungerecht as wat wir un dat hei mit ein Wurt hadd verhäuden künnt, de Richters nich in Arm sollen, as 't em taukamen wir. Ne, hei is ebenso schüllig, ebenso gaud Naboth sin Mürer as Isebel, de Richters un de falschen Tügen, un dorüm gescheg em ganz recht, dat hei straft würd. De leiw Gott, den sin Geduld tau En'n wir, let em, as hei in Naboth sinen Goren spazieren güng, ok 'n Bewis dorför, dat hei sick aewer dat, wat gescheihn wir, kein Gewissen maken ded, dörch Elias seggen: „An de Stell', wo de Hun'n Naboth sin Blaut leckt hewwen, saelen sei ok din Blaut lecken. Din' Nahkamenschaft sall utstarwen, un de Hun'n saelen Isebel freten." — Un dat kem so, as de Prophet seggt hadd. Nah drei Johr wir mal wedder Krieg, ut den de König nich lewig 'trügkamen is. As sin Wagen wascht würd, kemen de Hun'n un leckten dat Blaut up. Sin öllst' Saehn stürw bald dornah, un de tweit' kem gor nich mihr an 't Rauder. Hei würd

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0219
DFG

von Jehu, Ahab sinen Feldhauptmann, dei mitdewil König worden wir, dodschaten. Aewer ok Jsebel hett ehr' Straf kregen. Jehu let sei von tweiten Stock dal ut 't Finster stöten, as hei ut den Krieg 'trügkem, un sin' Soldaten güngen aewer ehr raewer un pedd'ten sei tau Graus un Maus, dat nicks wider von ehr aewrig blew, as de Knaken, mit de de Hun'n rümme tulten. 't is dorüm schrecklich, as 't in de Biwel heit, in de Hän'n von unsern Herrgott tau fallen un 'ne Mahnung för jeden, dei unrecht deiht.

Von Israel un Juda ehr letzt' En'n.

Woans de beiden Länner tau Grun'n gahn sünd. / Wat ut de Juden worden is un woans 't ehr as Heidensträflings gahn hett. / Tau wecker Insicht sei kamen sünd. / Wonah sei Janken hadden un wat ehr letzt' Hoffnung wir.

Hunnertunsaebentig Johr wiren förre Ahab sinen Dod vergahn, un mit de Juden in Jsrael wir 't ümmer mihr bargaf gahn. Wo künn 't ok anners maeglich sin! Mang de negenteihn Königs, dei in Tidrum von tweihunnertdreiunföftig Johr de Gewalt aewer ehr hatt hewwen, is nich einer west, dei up Gott gewen un sick nah sin Wurt richt't hett. Wat aewer 'n bös' Bispill von bawen bedüden will, lihrt uns de Geschicht von Ahab. Woll hett 't nah Elias ok noch Mann's in Jsrael gewen, dei 't nich doran hewwen fehlen laten, de Jsraeliten in 't Gewissen tau reden, so Amos, Hosea un Jonas. Aewer up ehr würd nich blot nich hürt, ne, sei würden bawenintau noch utlacht un wiren sick oft binah dat Lewen nich sicher. Dunn wir taulezt ok den leiwen Gott sin' Geduld tau En'n. Wat sin' Propheten andraugt hadden, gescheg. De Assyrerkönig Salmanassar, den dat Land achter den Jordan all lang' in de Näs' steken hadd, kreg de Aewerhand un let de meisten Jnwahners in sin Land bringen, wo sei as Sträflings anseihn würden, nah Jsrael aewer kemen de Heiden ut Assyrien. Dat wir dat En'n von 't Lied. Un wat wir 't

denn, dat 't so wid hadd kamen laten? De Sün'n, bi dei noch för keinen Minschen wat Gaud's rute kamen is. Einer hadd dorüm ok glöwen süllt, dat de Israeliten in Juda nu doch in sick gahn wiren un anner Weg' inslagen hadden. Aewer ne, sei deden 't nich. Ok an ehr wir Hoppen un Molt verloren. Woll hewwen sei sick noch hunnertsaeben-untwintig Johr länger hollen; woll hewwen ok hier de Propheten Obadja, Joel, Micha, Jesaias un tau gaud' Letzt noch Jeremias versöcht, sei tau Insicht tau bringen; aewer allens wir vergew's. Mang de twintig Königs, dei in Tidrum von dreihunnertsaebenunachtig Johr de Gewalt aewer dat Land hatt hewwen, wiren ok blot saeben, dei deden, wat Gott leiw wir. De anner'n drütteihn führten grad'so 'n rug' Lewen, as de Königs von Israel un stödden dat wedder üm, wat de gauden nah vel Mäuh upbugt hadden. Dat En'n wir dorüm ok hier vöruttau-seihn. De König von Babylon kem un slök dat Land aewer. — De Juden hewwen sick lang' gegen em wehrt. Achteihn Johr in ganzen hett de Krieg duert, un ümmer, wenn Nebukadnezar weg wir, kregen sei den Kopp wedder hoch, so dat hei dreimal nah Jerusalem kamen mößt. Vel Blaut is in des' Tid vergaten worden un vel Jammer un Elend aewer dat Land kamen. Tauletzt aewer mößten sei sick doch gewen. Nebukadnezar wiren sei nich wussen. De Muern üm de Stadt un de Tempel würden dalreten un de meisten un vörnehmsten Inwahners, wotau ok de Propheten Hesekiel un Daniel hürten, nah Babylonien bröcht. Jeremias dorgegen blew un schrew up den Schotthümpel von Jerusalem sin Klag'lied. — — — — — — — — —

Ja, 't wir wid mit de Kinner Israel kamen. As dei, aewer dei uns' Herrgott sülwst de König sin wull, wiren sei in 't Land Kanaan kamen, un as Sträflings von de Heiden verleten sei 't. 't seg ut, as süllen sei 't in Lewen nich wedderseihn un wedderkriegen. Un doch würd grad' des' Taustand ehr Glück, wenigsten för dei ut Juda. Nu kregen sei de Ogen up un segen in, dat sei allein an all ehr Un-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0221
DFG

glück schuld wiren, un sei jammerten un klagten üm ehr Land, üm Jerusalem un den Tempel so knäglich, ach, so knäglich, dat einen noch hüt doraewer de Tranen in de Ogen kamen kaenen. Vör Sehnsucht wullen sei binah vergahn, un Hesekiel un Daniel sowoll as ok Jeremias von Kanaan ut hadden naug tau tröften, dat sei nich ganz verzagten. — 't hett lang' duert, ihr' sei sick in ehr Lag' funnen hewwen un dunn ok irst, as ehr dörch des' drei Propheten de Hoffnung makt würd, dat sei, wenn de Tid dortau dor wir un sei sick nah Gott's Wurt richten un hollen deden, ehr Land wedderkriegen süllen, un denn ein **Sprößling von David** kamen un as **Held** vör ehr uptreden un allens wedder gaud maken würd. — — Un de Tid is kamen. Nah saebentig Johr künnen sei wedder in ehr' Heimat 'trügreisen. O, wat wir 't för 'ne Freud', as Cyrus, dei mitdewil König von Babylonien worden wir, sin' Inwilligung hiertau gew! Düller kann sick kein Kind tau Wihnachten freuen, as de Juden bi des' Nahricht. Un doch würden vel von ehr, wenn sei den Taustand von Jerusalem kennt hadden, sick am En'n noch irst bedacht hewwen, wat sei deden. Wo seg de Stadt ut! Nich weddertaukennen. Allens binah wir ein grot Schotthümpel, up den hier un dor poor brockfällig' Hüser stünnen. „Du leiwer Gott! Dit wir ehr Jerusalem, de schön' Stadt?" Sei slögen de Hän'n aewer den Kopp tausamen un rohrten ehr' bläudigen Tranen. Aewer so trurig sei ok wiren, so säden sei sick taulezt doch, dat mit Jammern un Klagen nicks gaud makt un de Stadt nich upbugt würd. Hier mößt, wenn 't aewerall wat warden süll, flitig angrepen warden. „Un dat wullen sei, ja, dat wullen sei, dormit, wenn ehr **Held** kem, hei de Stadt doch tämlich wedder so vörfünn, as sei bi den west wir, von den hei afstammen ded. Dat hei kamen würd, wir ganz gewiß. Micha (5, 1) hadd 't jo so dütlich seggt, as 't blot tau seggen wir. Ne, wankelmäudig brukten sei nich sin, hei kem, am En'n bald." — Un hei is kamen, **des' Held, de Juden ehr' lezt' Hoffnung.**

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0222
DFG

Nich allein för ehr, ne, ok för uns un de ganz' Welt is hei kamen. Ick ward in min tweit' Bauk von em vertellen. 't is unſ'

Herr un Heiland Jeſus Chriſtus,
hüt ebenſo gaud as dunn un för alle Ewigkeit.

Lehmann & Bernhard, Hofbuchdrucker, Schönberg i. Mecl.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0223
DFG

Was mein einst war![*)]

Das ist der Name eines neuerschienenen Buches. Als ich es das erstemal las, da wurde in mir Heimweh geweckt, obgleich ich mitten in der Heimat wohne. Ich habe nicht wie der Verfasser meine Kindheit auf dem Lande verlebt, aber geradeso wie er habe ich Stätten gefunden, die mir geweiht blieben durch Kinder-Spiele und -Erlebnisse und -Träume. Ich habe damals unbewußt „den Schatz verschlossen für kommende düstere Zeit," und ich hatte ihn völlig vergessen, wie es so mit vergrabenen Schätzen geht. Und nun ich alt geworden bin, muß ein Fremder kommen und in einer leisen, lieben Weise das Versunkene in mir anrühren, gar nicht aufdringlich, gar nicht meisternd, aber gerade deshalb um so wirksamer. Da dachte ich daran, daß auch ich bei Großmutter gesessen, daß auch ich habe Kühe austreiben geholfen, an altem Gemäuer mit Kameraden von alten, unheimlichen und heimlichen Geschichten geraunt, auch Stichlinge geangelt und deren Könige gehegt und zwar so emsig in den alten Feuerkübeln am Burgsee, daß hernach die Spritzen sich verstopften (wenigstens sagten wir so), auch ich habe die Aufstzeit durchlebt mit ihrer Sonne und herzerquickender Fülle, auch mir hat der Tod meinen lieben Spielgenossen genommen — alles, alles wachte wieder auf, als der Verfasser mir dazu verhalf, daß

„leise Schauer wehen
kühl mich wieder an,
und die alten Sterne stehen
über dem träumenden Mann."

Und als ich das Buch zum andern Male las, da erfaßte mich eine Art Erbitterung, nicht etwa über das mir liebgewordene Buch, sondern über unsere Zeit, die so viel von den

---

*) Johannes Gosselck, Was mein einst war! Niederdeutsche Heimatbilder. Verlag von Friedrich Bahn, Hofbuchhändler in Schwerin i. Meckl. Geb. 2.50 Mk.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0224
DFG

Schätzen, die einst unser Volk bereicherten, von denen das Buch manche aufdeckt, daran gegeben hat und noch immer gedankenlos verschüttet; sie ist voll Gleichmacherei und unglaublich nüchtern. „Was mein einst war", das ist doch mein für alle Zeit geblieben, so lange ich lebe, ich empfinde es noch als lebendig in mir, auch wenn es außen vergangen ist. Wie aber mag dem Menschen zumute sein, der Ähnliches nicht hatte? Ich habe als Kind noch echte Wälder durchstreift, als das Unterholz sie dicht machte und alte morsche Eichen tausendfältig Insekten um sich und in sich sammelten und hegten, und der Habicht seinen scharfen Schrei über den grünen Kronen anhob und Busch und Baum und Wege und Grabenufer voll des herrlichsten Tierlebens war. Und nun hat man wie mit Riesenkämmen die Wälder frisiert und gestriegelt und gescheitelt und das Kleingetier vernichtet, es gibt gar keinen Wald mehr, nur eine Menge Bäume nebeneinander wie lang aufgeschossene Baumschulen. Geradeso treibt man die Gleichmacherei durch Stadt und Land, das Nüchterne, Praktische, Bargeldbringende wischt die Poesie der Kindheit und der Heimat weg. Ist das gut? Das ist nicht gut.

„Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert,
wird's nie mehr voll."

Und ein Volk mit leerem Herzen, innerlich hungernd, von der Heimat gelöst, wird auch mitten in der Fülle mit Unersättlichkeit Ersatz heischen und nie finden. „Diese Liebe zur Scholle, dieses Hangen am Althergebrachten, diese Verehrung dessen, was in allem an der Väter Zeit erinnert, ist etwas Großes," sagt der Verfasser. Alles dieses dient zum Festigen des Herzens in und an der Heimat, und aus der Heimatliebe wächst die Vaterlandsliebe hervor. Es ist nicht gut, daß soviel Menschen nicht mehr haben, „was mein einst war." Das kann kein guter Deutscher sein, der nichts von der Heimatliebe und dem so wohltuenden Heimweh weiß und nicht sehnend wünschen mag:

„O du Heimatflur, o du Heimatflur,
laß zu deinem heilgen Raum
mich noch einmal nur, mich noch einmal nur
entfliehn im Traum."

Und als ich das Buch zum dritten Male las, da wünschte ich, daß es zu recht viel Niederdeutschen dränge, besonders auch

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0225
DFG

zu Mecklenburgern, denn mecklenburgische Bilder sind es, die entrollt werden. Ich bin der Überzeugung, daß es helfen wird, die Heimatbewegung, deren wir so dringend bedürfen, in unser Volk hineinzutragen. Die Alten müssen's lesen und müssen den Jungen erzählen, „was mein einst war," und die Jungen müssen's nachleben, auf daß es wieder ihr wird, damit die Erinnerung dereinst ihnen wie ein Lebensborn strömt, der im höchsten Alter nicht versiegt, auch wenn sie von der Heimat fern sein müssen, auf daß auch sie wieder Sprache und Sitte der Vorfahren mit sich tragen als ihren Schatz, den sie nur leise zu rühren brauchen, damit er sich in seiner Herrlichkeit auftut. Es ist nicht möglich, alles alte zu halten, so ist zum Beispiel die alte Volkstracht aus dem Lande mit dem Eigengemachten, mit Spinnrad und Webstuhl verschwunden. Es läßt sich überhaupt gar nicht dem Volke vorschreiben, dieses oder jenes wieder aufzurichten und zu bewahren, denn Volkssitte erwächst auf selbstgewähltem Boden ganz langsam und läßt sich wohl pflegen, aber nicht pflanzen oder gar aufokulieren. Aber wenn nur die heimlichen Kräfte, die aus dem Hangen an der Heimat erwachsen, erhalten bleiben, dann ist alles gut. Das alles hat auch das Buch gelehrt, das so prächtige Bilder aufrollt. Der Verfasser hat die Gabe, durch ein paar Worte die Großmutter so deutlich an den rußigen Herd zu stellen, daß man sie sieht, die Brachen klappern zu lassen, daß man sie hört, die Sensen rauschen durch das Korn, die Hirtenjungen lagern am Feuer, Hup, Hup und Peitschenknallen, Tanzmusik und Kuhtreiben — alles so bunt und doch in edlen Farben. Aber das alles ist an dem Buche nicht die Hauptsache; es zeigt, wie gesagt, unserm Volke nicht allein „was mein einst war," sondern legt ihm ans Herz, was sein bleiben muß. Und darin liegt sein Wert für unser Volk.

C. Beyer.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0226
DFG

C. Beyers Erzählungen

aus dem mecklenburgischen Volksleben.

Pribislav. Historischer Roman aus der Zeit der letzten Freiheitskämpfe der mecklenburgischen Wenden. 3./4. Aufl. 3.20 Mk., geb. 4 Mk.

Anastasia. Historischer Roman aus dem Mittelalter. 3. Aufl. 7 Mk., geb. 8.50 Mk.

Um Pflicht und Recht. Roman aus der Zeit der Vitalienbrüder. 4. Aufl. 4.50 Mk., geb. 5.50 Mk.

Die Nonnen v. Dobbertin. Roman aus der Zeit der Reformation. 4./5. Aufl. 5 Mk., geb. 6 Mk.

Die alte Herzogin. Roman aus der Zeit des 30jährigen Krieges. 5./6. Aufl. 5 Mk., geb. 6 Mk.

Ein Neubau unter Trümmern. Roman aus der Zeit nach dem 30jährigen Kriege. 2. Aufl. 3.60 Mk., geb. 4.60 Mk.

Pascholl! Volksroman aus der Franzosenzeit. 3./4. Aufl. Geh. 5 Mk., geb. 6 Mk.

Gretenwäschen. Preisgekrönte Erzählung aus dem mecklenburgischen Volksleben. Von C. Beyer. 9./11. Aufl. Mit Illustrationen von Professor Fr. Greve. Brosch. 1.20 Mk., geb. 1.60 Mk.

Das große Kind. — Tater. Zwei Erzählungen. Brosch. 1.20 Mk., geb. 1.60 Mk.

Die Geschichte vom kleinen Buckligen. Erzählung aus dem Volksleben. 3. Aufl. Brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk.

Wilhelm Pickhingst's Kriegsfahrten (1870 u. 71). 5./6. Aufl. Brosch. 90 Pf., kart. 1 Mk.

Gleißendes Gold. Erzählung aus dem Volksleben. 2. Aufl. Brosch. 90 Pf., geb 1 Mk.

Durch Bruderblut. Erzählung aus Kissingens schwersten Tagen. Kart. 1.50 Mk.

Fräulein. — Aus der Tiefe. — In der letzten Stunde. 3 Erzählungen. Kart. 2.20 Mk.

Ut de Preußentid. Ein Schauspiel in 3 Aufzügen für unser Volk. 2. Aufl. 1 Mk., kart. 1.25 Mk.

Verlag des Hofbuchhändlers Friedrich Bahn in Schwerin i. M.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0227
DFG

Der Moorschäfer. Eine Erzählung aus Deutschlands schwerer Zeit (1812) von C. Beyer. Mit zehn Bildern von H. Barmführ. 3.—5. Aufl. Brosch. 1.20 Mk., geb. 1.60 Mk.

Wahrhaft — Wehrhaft. Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von C. Beyer. Mit Titelbild. Brosch. 1.20 Mk., geb. 1.60 Mk.

Brumm und sein Herr Leut —. Dreimal ausgerissen. Kriegsgeschichten von C. Beyer. Mit Titelbild. Brosch. 90 Pf., geb. 1.— Mk.

Stine und Stine. Von C. Beyer. Mit Titelbild. 3./4. Aufl. Brosch. 90 Pf., geb. 1.— Mk.

Über die letzten 4 Bücher schrieb das plattdeutsche Blatt „De Eekboom“:

Vier Böker, hochdütsch mit plattdütschen Dialog, mit eenmal von C. Beyer. Un dat is keen Fehler. Son Böker gift dat nich to vel, de sünd en god' un gesunn Spif' för unf' Volk. Wenn se ganz plattdütsch schreben wiren, würden se mi noch beter gefallen; aewer seggen lett sik nix dorgegen, so kamen se mihr mank de Lüd'. Wer sick de Böker anschafft, de fang' mit den „Moorschäfer“ an. Dat is en Geschicht, de to de Franzosentid in de Oldenborger Heid' spelt, un gift uns en farbenkräftig Bild von jenne trurige Tid, aewer se malt uns ok Gestalten von echten Schrot un Kurn, Lüd', de ehr Heimatleew gröter is as de Furcht vör den Franzosen. De tweet Geschicht führt uns en Bild ut den letzten französchen Krieg vör. De Helden, de dorin uptreden, sünd Mekelbörger un ok in wunnerbore Plastik un Lebendigkeit vör uns henstellt. Inholtsangaw to maken, würd' to wid führen. Ok dat drüdd Bok spelt 1870 un 71. Hier lett de Autor sinen Humor de Taegel scheeten, besunners in de irst Geschicht von den Offiziersburßen Brumm un sinen Herrn Leut —. Aewer tom Sluss kümmt de Irnst un wewt mit den Humor tosam en ganz eegen Stimmung, de deep an 't Hart grippt. Dat letzt Bok hannelt nu nich von Krieg un Kriegsgeschrei, aewer von enen Bruder Straubinger, en ganz eegenorig Kruk von Kirl, den sin Wannerdrift un Vagelbuntenhaftigkeit toletzt von en obotritische Riesenjungfru, Stine nömt, in Fesseln un Bannen slagen ward. As he sinen Nacken unner dat Ehejoch bögt hett un glücklichen Familienvadder worden is, hett sick dat Sittfleesch bi em sowid entwickelt, dat he as echten Neddersassen sin Leben wider leben kann. De drüdd Uplag' bewif't, dat dat Bok mit sin fein Charakterschilderung un sinen köstlichen Humor aewerall Anklang funnen hett.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0228
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0229
DFG

…er Moorschäfer. Eine Erzählung aus Deutschlands schwerer Zeit (1812) von C. Beyer. Mit zehn …Bildern von H. Barmführ. 3.—5. Aufl. Brosch. 1.20 Mk., …geb. 1.60 Mk.

…rhaft — Wehrhaft. Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von C. Beyer. Mit …lbild. Brosch. 1.20 Mk., geb. 1.60 Mk.

… und sein Herr Leut —. Dreimal aus-…m. Kriegsgeschichten von C. Beyer. Mit Titelbild. Brosch. 90 Pf., geb. 1.— Mk.

…Stine. Von C. Beyer. Mit Titelbild. 3./4. Aufl. Brosch. 90 Pf., geb. 1.— Mk.

…en 4 Bücher schrieb das plattdeutsche Blatt „De …

…dütsch mit plattdütschen Dialog, mit eenmal von …s keen Fehler. Son Böker gift dat nich to vel, …unn Spis' för uns' Volk. Wenn se ganz platt-…irden se mi noch beter gefallen; aewer seggen …kamen se mihr mank de Lüd'. Wer sick de …uit den „Moorschäfer" an. Dat is en Ge-…id in de Oldenborger Heid' spelt, un gift …n jenne trurige Tid, aewer se malt uns …t un Kurn, Lüd', de ehr Heimatleew …Franzosen. De tweet Geschicht führt …nzöschen Krieg vör. De Helden, de …r un ok in wunnerbore Plastik un …holtsangaw to maken, würd' to wid …1870 un 71. Hier lett de Autor …ners in de irst Geschicht von den …rn Leut —. Aewer tom Sluss …Humor tosam en ganz eegen …Dat letzt Bok hannelt nu nich …nen Bruder Straubinger, en …unnerdrift un Vagelbunten-…njungfru, Stine nömt, in …n Nacken unner dat Ehe-…worden is, hett sick dat …chten Neddersassen sin …if't, dat dat Bok mit …humor aewerall An-

C. …
de fü…
dütsch …
lett sik …
Böker an…
schicht, de…
uns en far…
ok Gestalten…
gröter is as…
uns en Bild…
dorin uptreden,…
Lebendigkeit vör…
führen. Ok dat…
sinen Humor de Ta…
Offiziersburßen Bru…
kümmt de Irnst un…
Stimmung, de deep an…
von Krieg un Kriegsgel…
ganz eegenorig Kruk von…
haftigkeit toletzt von en…
Fesseln un Bannen slagen…
joch bögt hett un glücklichen…
Sittfleesch bi em sowid entw…
Leben wider leben kann. De…
sin fein Charakterschilderung un…
klang funnen hett.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901031179/phys_0230
DFG